This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE BEQUEST OF
CHARLES SUMNER
CLASS OF 1830
Senator from Massachusetts

FOR BOOKS RELATING TO
POLITICS AND FINE ARTS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE

ITALIENISCHEN SCHAUMÜNZEN

DES

FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERTS

(1430–1530).

EIN BEITRAG ZUR KUNSTGESCHICHTE.

VON

DR. JULIUS FRIEDLAENDER,

DIRECTOR DES KÖNIGLICHEN MÜNZKABINETS.

MIT ZWEI UND VIERZIG TAFELN UND MEHREREN EINGEDRUCKTEN HOLZSCHNITTEN.

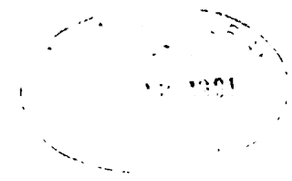
BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1882.

Digitized by Google

Arc 1485.5



Sumner fund

Z99
35

Digitized by Google

SEINER KAISERLICHEN UND KÖNIGLICHEN HOHEIT

DEM KRONPRINZEN

DES DEUTSCHEN REICHS UND VON PREUSSEN

DEM HOHEN PROTECTOR

DER KÖNIGLICHEN MUSEEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Kenntniss der italienischen Medaillons des fünfzehnten Jahrhunderts ist wenig verbreitet, weil diese hervorragenden und in vielfacher Beziehung lehrreichen Kunstwerke so äusserst selten sind. Wer einmal Auge und Sinn an ihren lebensvollen Bildnissen gebildet hat, wird nicht leicht aufhören, immer wieder zu ihnen zurückzukehren, und wird bald neben dem Interesse an den dargestellten Personen dieser merkwürdigen Epoche auch die kunstgeschichtlichen Fragen beachten, um so eifriger, als sie noch zum guten Theil unbeantwortet sind. Denn es laufen die seltsamsten Ansichten über diese Kunstwerke um. Bald lesen wir: „sie seien gegossene in Formen ausgeprägte Medaillen und ciseliert" — wer vermöchte sich nach diesen Worten eine klare Vorstellung zu machen? Gegossen und geprägt sind eben Gegensätze. Aber auch in den besten mit vollem Recht berühmten Werken liest man: „obwohl diese Medaillons nicht geprägt, sondern gegossen sind, haben sie hohen Kunstwerth"; es sollte statt dessen heissen: „weil sie nicht geprägt, sondern gegossen sind, haben sie hohen Kunstwerth". Pisano, der berühmteste dieser Künstler, wird „Formschneider" genannt, und es wird vom „Schneiden" seiner Medaillen gesprochen. Ebenso wie über die Technik, walten auch über die Zeitfolge dieser Künstler Irrthümer, also über die Grundlage ihrer Geschichte. Und so wenig als die Medaillen selbst sind die gedruckten Quellen schon erschöpft, nicht einmal Vasari; dagegen werden die geringen Nachrichten, welche der sonst verdiente Venuti in der Vorrede seines Werks über die päpstlichen Medaillen giebt, ja es wird das flüchtige Geschreibsel des Claude Molinet wieder und wieder als Quelle benutzt. Noch mehr Cicognara; er war aber durch den Umfang seiner grossen Geschichte der Sculptur an Einzelforschungen über die Medaillons verhindert, und seine Landsleute selbst gestehen jetzt, dass er hier der Gründlichkeit entbehrt. Einzig steht dagegen unser Möhsen da, welcher in seiner Geschichte einer Berlinischen Medaillen-Sammlung, einem Buche, das weit mehr enthält als der Titel verspricht, die Ausbeute seiner eignen Forschungen giebt; es ist nicht zuviel gesagt, dass ein guter Theil dessen, was wir über diese Dinge wissen, ihm verdankt wird; seine Nachfolger haben ihn mehr durch die That als durch das Wort gelobt, indem sie ihn immer benutzten und selten anführten. Dagegen hatte Goethe, durch seine Uebersetzung des Cellini angeregt, und in dem Wunsche die Werke dieses

Digitized by Google

Meisters und seiner Vorgänger aus eigner Anschauung kennen zu lernen, solche Medaillons eifrig gesammelt; in einem Aufsatz, welchen er mit Heinrich Meyer schrieb*), hat er einige kunsthistorische Nachrichten gegeben, welche jedoch nur auf seinen eigenen zufälligen Besitz gegründet sind; das Hauptverdienst dieser Arbeit besteht in der richtigen und feinen Beurtheilung des Kunstcharakters der verschiedenen Meister. Der in Paris erschienene „Trésor de numismatique et de glyptique" enthält zwar auf vielen Tafeln zahlreiche Abbildungen, allein ungeordnet und die mit der Collas'schen Maschine gemachten Stiche sind nur brauchbar, wenn sie grosse und scharfe Originale darstellen; die übrigen geben nur den allgemeinen Eindruck abgestumpft wieder, lassen aber weder die Einzelheiten noch den Charakter erkennen, und die historischen Angaben des Textes sind allzu oft unzuverlässig. Bolzenthal's Skizzen zur Geschichte der Medaillenkunst umfassen in engem Raum mehr als vier Jahrhunderte; so verdienstlich diese Zusammenstellung auch sein mag, so hat der Verfasser grade für die Anfänge in zu grossem Vertrauen auf Cicognara eigenen Forschungen entsagt. Auch Arneth's Monumente des Kaiserlichen Münz- und Antiken-Kabinets zu Wien wiederholen nur die bekannten und zum Theil ungenauen und irrigen Angaben.

Das in diesem Jahre (1879), nachdem meine Arbeit längst vollendet war, erschienene vortreffliche Buch des Herrn Alfred Armand in Paris „Les médaillons italiens des quinzième et seizième siècles" giebt nach einer anziehenden Vorrede ein fast vollständiges Verzeichniss aller dieser Medaillen mit ihren Aufschriften, aber ohne eingehende Beschreibung und Erklärung der Darstellungen; es hat mir eine höchst erwünschte und werthvolle Bestätigung gegeben, dass meine Reihen vollständig waren. Herr Armand hat auch die Künstler des ganzen sechzehnten Jahrhunderts in sein Werk aufgenommen, während meine Arbeit mit dem Jahre 1530 abschliesst; die späteren meistens kleinen und geprägten Medaillen gehören einer anderen Kunstgattung an, und die Künstler sind meist bekannt; ich habe daher für besser gehalten, sie hier auszuschliessen. Dann hat Herr Armand auch diejenigen Medaillen aufgenommen, auf welchen nur durch einzelne Buchstaben, die auch wohl andre Bedeutung haben können, vielleicht die Verfertiger bezeichnet sind. Meinem Plan gemäss, nur das Sichere zu geben, um endlich eine feste Grundlage zu gewinnen, habe ich diese fast durchgehend bei Seite gelassen. Ich werde sie jedoch am Schlusse dieser Blätter anführen.

Aus dieser Aufzählung der bisherigen Arbeiten ergiebt sich, wieviel noch zu thun bleibt. Und keineswegs darf man die Hoffnung aufgeben, noch manches Neue zu finden und festzustellen. Die reiche Litteratur des fünfzehnten Jahrhunderts enthält, wie einzelne glückliche Funde gezeigt haben, gewiss noch manchen versteckten Aufschluss, die Archive noch mehr. Hier sollen die Kunstwerke geordnet und genau beschrieben vorgelegt werden, damit die Forscher, denen das Studium der Originale versagt ist, alle Einzelheiten vereinigt finden.

* * *

Unser Münzkabinet besitzt eine der reichsten Sammlungen dieser Medaillons, Manche befanden sich in der grossen Masse von Medaillen auf Privatpersonen, welche aus dem Nachlass des Anatomen Rudolphi angekauft wurden; die grösste Zahl der Originale stammt aus meines Vaters Besitz. Dies ist die Sammlung, welche Elisa Bacciocchi, die Schwester Napoleons, als Grossherzogin von Toscana in Florenz gebildet hatte; sie schenkte sie bei ihrer Vertreibung im Jahre 1814 dem an ihrem

*) Programm der Jenaischen Litteratur-Zeitung für 1810.

Digitized by Google

Hofe lebenden Sestini; durch den angesehenen Münzhändler Binder in Stuttgart erwarb sie mein Vater.

Eine andre bedeutende Sammlung, die Goethe'sche, habe ich ebenfalls genau kennen gelernt, als ich ihren Katalog verfertigte*). Ebenso habe ich die italienischen Sammlungen, soweit sie mir zugänglich waren, sorgsam benutzt, die der Brera und die des Grafen Taverna, jetzt der Stadt gehörige, in Mailand, die der Uffizj in Florenz, der Bibliothek in Ravenna, die beiden des Archiginnasio und der Universität in Bologna, der Bibliothek von S. Marco in Venedig; einige andere, z. B. die der Bibliothek in Ferrara, habe ich nur flüchtig betrachten dürfen. In Rom scheinen solche Medaillons nicht vorhanden zu sein; in der vaticanischen Sammlung habe ich vergebens gefragt. Das pariser und das wiener Kabinet habe ich ebenfalls benutzt; somit glaube ich das Material ziemlich vollständig zu besitzen, wenn auch ohne Zweifel manche einzelne Stücke mir unbekannt geblieben sein mögen.

* * *

Die gegossenen Medaillons beginnen um das Jahr 1430; die ältesten Schaumünzen sind sie aber nicht. Wie ich in einer früheren Schrift nachgewiesen habe — ich werde hier am Schlusse darauf zurückkommen — sind ein paar geprägte Medaillen beträchtlich älter. Von einigen Stempelschneidern der venezianischen Münze besitzen wir Probestücke, zum Theil mit antikisierenden Darstellungen und den Jahrzahlen 1393 und 1417; aber noch früher, 1390, haben die Carrara's, Herren von Padua, zwei wirkliche Medaillen machen lassen mit ihren Bildnissen und der Jahrzahl, im Stil der römischen Bronzemünzen. Eben hier in Padua hatte die Universität, einer der geistigen Mittelpunkte Italiens, frühe schon auch die Kunst auf das Alterthum als ihre Lehrerin hingewiesen. Und am Hofe dieser Carraresen lebte Petrarca, der erste von dem wir wissen, dass er römische Münzen gesammelt. So erklärt es sich, dass in Padua die Kunst des Schneidens von Medaillen-Stempeln wiedergeboren wurde.

Allein lebenskräftig erwies sie sich nicht. Den ersten Versuchen folgten nur wenige in den nächsten 80 bis 90 Jahren, und diese haben zum Theil einen primitiven handwerksmässigen Charakter. Es mögen meistens Arbeiten von Eisenschneidern sein, welche nur die damals noch kunstlosen flachen Münzstempel — selbst Bildnisse begannen auf Münzen später — zu schneiden gewohnt waren. Also nicht Vittore Gambello hat die Kunst Medaillen zu prägen zuerst geübt, wie in vielen Kunstgeschichten zu lesen ist, sondern fast ein volles Jahrhundert vor ihm, 1390, ist sie erstanden; richtig ist nur, dass Gambello zuerst Medaillen von höherem Relief im Stil der Renaissance geschnitten und geprägt hat. Er muss die Technik des Prägens verbessert haben.

Denn wenn man im fünfzehnten Jahrhundert nur flache Stücke prägte, so war es die unvollkommene Technik, welche verbot Stempel von hohem Relief auszuprägen. Die Dürftigkeit und Trockenheit dieser flachen Medaillen macht es erklärlich, dass der frisch erwachte Kunstsinn von ihnen unbefriedigt einen neuen Weg suchte, und ihn eben darin fand, dass man die Medaillen goss, wobei man weder in der Grösse der Stücke, noch in der Höhe des Reliefs beschränkt war.

Maler und Bildhauer versuchten sich an dieser neuen Kunstart, sie modellierten die Bildnisse und Kehrseiten in weicher Masse. Dies Modellieren ist im Gegensatz zu

*) Er ist im zweiten Theil von Goethe's Kunstsammlungen erschienen, welcher die Bezeichnung trägt: „beschrieben von Chr. Schuchardt u. A." (und Anderen?).

Digitized by Google

dem mühseligen, die Muskelkraft anstrengenden Stempelschneiden in Eisen eine leichte bequeme Technik, welche dem künstlerisch schaffenden Geist die freieste Thätigkeit gestattet. Und eben hierin liegt der grosse, so oft von Laien verkannte Vorzug des Modellierens und Giessens der Medaillen vor dem Stempelschneiden.

Die beiden so modellierten Seiten der Medaille werden dann in Formsand (einer feuerfesten Masse) vertieft abgeformt, zusammengefügt, und in die dadurch entstehende Höhlung wird das geschmolzene Metall gegossen; endlich wird die Medaille ciseliert, jedes Exemplar wird mit Grabsticheln und ähnlichen Werkzeugen leicht überarbeitet.

Ciselierte Originale der alten italienischen Medaillons sind äusserst selten, die Mühe des Ciselierens ist sehr gross, so dass gewiss von manchen Medaillen nur wenige Exemplare ausgegeben worden sind, und wie viele derselben mögen zufällig zerstört worden sein.

Es kommt vor, dass Originalgüsse, welche am Rande Gussfehler hatten, auf der Drehbank abgedreht sind, und dass die hierbei fortgefallene Umschrift im Felde vertieft eingegraben ist. Auf anderen Stücken ist ein Theil der Aufschrift im Guss missglückt und dann die ganze Aufschrift fortciseliert worden. Solche Stücke darf man nicht für andere Medaillen halten, wie oft geschehen ist, es sind eben unvollständige Exemplare.

Die häufig vorkommenden stumpfen Exemplare sind nicht gleichzeitig; die älteren hat Lorenz Weber in Florenz zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts gemacht. Auch jetzt werden dort und in Rom, aber auch in Deutschland und Frankreich, solche Abgüsse gemacht. Es ist bei einiger Uebung leicht, sie zu erkennen. Sie sind fast immer ein wenig kleiner als die Originale, weil das Metall beim Giessen und Erkalten etwas einschwindet.

Die Originale wurden meistens in Bronze gegossen. Bartholomaeus Facius sagt in seiner Schrift de viris illustribus: Pisano habe seine Medaillen in Bronze und Blei gegossen, und wirklich befinden sich mehrere von Blei in der Friedlaender'schen Sammlung; sie sind von der höchsten Schärfe und Schönheit, und mit einer Sicherheit und Freiheit ciseliert, welche eine Meisterhand, vielleicht Pisano's eigene, verräth. Auch stammen grade diese Stücke aus Florenz, aus der Sammlung der Grossherzogin Elisa. Da Blei soviel leichtflüssiger ist als Bronze, darf man vermuthen, dass das Original-Modell, das Wachs-Modell, zuerst in Blei abgegossen und vom Künstler selbst ciseliert wurde, und dass dann solcher Bleiguss zum Modell für die Bronzegüsse gedient habe.

Facius spricht nicht von Edelmetallen. Doch ist nicht zu bezweifeln und der gleichzeitige Brief, den ich sogleich anführen werde, beweisst es, dass auch wohl manche Fürsten ein paar Exemplare in Silber oder selbst in Gold giessen liessen — viele Exemplare gewiss nicht, da die Grösse der meisten Stücke dies zu kostbar gemacht hätte. Zwar befindet sich in der königlichen Sammlung zu Florenz ein goldenes Exemplar von Pisano's grossem Medaillon des Kaisers Johannes VIII., allein ich habe mich überzeugt, dass es keineswegs ein reiner gelungener gut ciselierter Guss, dass es also kein Original ist. Dagegen besitzt das königliche Münzkabinet zu Madrid ein silbernes Exemplar von Pisano's grossem Medaillon des Königs Alphons I. von Neapel mit dem Adler und den Geiern, welches, weit feiner ciseliert als die schönsten Bronzegüsse, gewiss ein Original ist. So wissen wir auch aus einem Briefe, dass Matteo Pasti Medaillons in Gold und Silber gegossen hat.

Es ist nicht zu verwundern, dass so grosse Gold- und Silberstücke dem Schmelz-

Digitized by Google

tiegel verfielen; ihr Metallwerth war verlockend. Ludovico Moro liess im Jahre 1495 bei plötzlichem Geldbedürfniss aus eingeschmolzenen Stücken seiner Sammlung 15,000 Ducati prägen (Archivio storico italiano VII. 1. S. 347). Dies waren wohl sicher keine römischen Münzen, sondern Medaillons aus seiner Zeit. Auch aus neuerer Zeit haben wir ein Beispiel des Einschmelzens. Unser König Friedrich Wilhelm I. entnahm bald nach seiner Thronbesteigung mehr als 300 goldne Medaillen des Münzkabinets und liess sie einschmelzen; es waren, wie das Verzeichniss zeigt, fast nur werthlose geprägte moderne — die römischen verschonte er in seiner immer richtigen Einsicht. Allein es befand sich unter den eingeschmolzenen auch ein fast 300 Ducaten schwerer Medaillon des Lyoner St. Priest. Ob es ein Originalguss war, ist nicht zu ermitteln, aber es ist nicht unwahrscheinlich, denn grade von diesen Lyoner Medaillons wissen wir, dass einige goldne Exemplare gegossen wurden.

Man hat mehrfach die Frage nach dem Zweck der gegossenen Medaillen aufgeworfen. Sie sind, gleich allen Kunstwerken, um ihrer selbst willen gemacht worden. Gewiss ist es, dass sie nicht, wie in den Skizzen zur Kunstgeschichte der Medaillen (S. 1) gesagt wird, entstanden sind „weil den Künstlern daran lag, den Gebilden die sie in Wachs und Thon entworfen hatten, längere Dauer zu verschaffen", sondern im Gegentheil haben die Künstler, damals wie noch heute, Modelle in Wachs und Thon in der Absicht gemacht, sie in Erz zu giessen.

Ueber die Verwendung solcher Schaumünzen giebt ein Brief vom Jahre 1453 an Sigismondo Malatesta Aufschluss, welchen ich in dem vortrefflichen Werke von Zanetti*) gefunden habe; es wird daselbst gesagt, die zahlreichen Schaumünzen in Gold, Silber und Erz, welche dieses Fürsten Bildniss der Nachwelt überlieferten, seien in die Fundamente und Mauern der Gebäude, welche er errichtete, vergraben und vermauert, oder an auswärtige Fürsten gesendet worden. Und eine Medaille des Bernardino Francesconi von Siena spricht sogar die Absicht aus, sie in das Fundament zu legen, sie hat die Aufschrift: fundavit hanc domum, und da das Haus nicht etwa darauf dargestellt ist, so bedeutet die Aufschrift, dass die Medaille in das Fundament gelegt werden sollte. Auch bestätigen einige Thatsachen solche Verwendung. Etwa zwanzig verschiedene gegossene bronzene Schaumünzen des Papstes Paul II. sind in den Kellermauern des Palastes von Venedig zu Rom, welchen er erbaut hat, bei einem Umbau im Jahre 1857 gefunden worden. Sie haben theils eine Ansicht dieses Palastes, theils das Wappen mit der Aufschrift: has aedes condidit. Jede Medaille lag in einer kleinen rohen Thonkapsel mit einer Spalte, so dass die Büchse zerbrochen werden musste, um zur Medaille zu gelangen. Einige der Medaillen waren mit einer dünnen Wachsschicht überzogen, um sie gegen Feuchtigkeit zu schützen, allein das Fett des Wachses hat stellenweis Oxyd erzeugt. Ein sehr schönes Exemplar aus diesem Funde verdankte mein Vater Herrn Professor H. Brunn in München, und die Beschreibung der Aufbewahrung hat mir Herr Bildhauer Professor Schubert mitgetheilt; beide lebten damals in Rom. Ebenso wurden etwa um das Jahr 1850 im Fundament des Thurms von Santa Croce zu Florenz, welchen Francesco da Sangallo projectiert und auszuführen begonnen hat, einige Exemplare seiner Medaille mit der Ansicht dieses Thurmes gefunden, als man das Fundament entfernte, um die neue Vorderwand der Kirche zu erbauen. Diese Mittheilung verdanke ich dem verstorbenen Professor Migliarini in Florenz. Auch in den Kellern des Palastes Strozzi,

*) Raccolta delle monete e zecche d'Italia, Th. V. S. 414 Anm. 327.

Digitized by Google

welchen Filippo im Jahre 1489 zu bauen begonnen hat, sind zehn oder zwölf Exemplare seiner Medaille vor nicht langer Zeit gefunden worden.

Viele dieser Medaillons sind mit den Namen ihrer Verfertiger bezeichnet und bilden dadurch die feste Grundlage für die Geschichte dieser Kunst. Wenn ich auch besonders diese bezeichneten Stücke hier behandle, so musste ich doch auch einige ohne Namen aufnehmen, theils weil sie bedeutend und schön sind, theils weil sich mit vieler Wahrscheinlichkeit die Verfertiger nachweisen lassen.

Einige dieser Künstler sind berühmte Maler und Bildhauer, allein die meisten lernen wir nur aus diesen Werken kennen. Und es ist ein neuer Beweis für die Fülle des künstlerischen Schaffens in jener grossen Zeit, dass so ausgezeichnete Künstler wie Giovanni Boldu, Constantius und Andere selbst den Namen nach in der Kunstgeschichte unbekannt sind.

Sie nach ihrer Zeitfolge kennen zu lernen ist das erste Erforderniss. Daher habe ich für jeden aus seinen Werken die Zeit ermittelt, so weit mir dies möglich war, in welcher er gearbeitet hat. Dazu waren weitschichtige Forschungen nöthig; da die wenigsten Medaillen Jahrzahlen haben, so musste fast immer aus den Lebensumständen der Dargestellten, aus den Herrschafts-Titeln, welche sie führen, oder aus dem Lebensalter, in welchem sie dargestellt sind, erforscht oder geschlossen werden, in welchen Jahren die Medaillen gemacht sein müssen. Erst aus der Reihe der so für jede Medaille gewonnenen Jahrzahlen liess sich die Epoche des Künstlers ermitteln. Dieser Aufgabe hatte sich noch Niemand unterzogen, allein ohne solche feste, durch Einzelforschungen gewonnene Grundlagen ist auf keinem Gebiete der Numismatik ein dauerndes Gebäude zu errichten.

Es ergab sich die folgende chronologische Reihe der Künstler. Ich gebe die bekannten Namen in ihrer gewohnten Form, die unbekannten wie die Medaillen sie haben, die Jahrzahlen sind die, in denen die Medaillen gemacht sind.

Vittore Pisano	1439—1449.
Amadeus Mediolanensis	vor 1441.
Nicholaus (der ältere)	vor 1441.
Antonius Marescotus	1446—1460.
Matteo de' Pasti	1446—1450.
Petrus domo Fani	1452.
M. Guidizanus	1455—1462.
Andrea Guazzalotti	1455—1481, er starb 1495.
Giov. Franc. Enzola	1456—1475.
Giov. Boldu	1457—1466.
Jacopo Lixignolo	1460.
Petrecinus aus Florenz	1460.
Sperandio aus Mantua	1460—1495.
Jacopo Vellano	1460.
Petrus de Mediolano	1461—1462.
Franc. Laurana	1461—1464, vielleicht 1469.
Clemens Urbinas	1468.
Coradinus	1472—1475.

Digitized by Google

Baldassar Estensis		1472.
Paulus de Ragusio	vor	1474.
Christophorus Hieremiae und Meliolus		1474 und um 1489.
C. T. F.		1474.
Lysippus	um	1475 oder 1480.
Antonio Pollajuolo		1478.
Gentile Bellini		1479.
Anonyme Florentiner		1480.
und		1485—1492.
Bapt. Elias von Genua		1480.
Constantius		1481.
Bertoldus	um	1481.
Giov. Franc. Ruberto		1484.
Vittore Gambello		1484—1523.
Fra An Brix		1487—1500.
Nicolaus Florentinus		1490—1493.
Franc. Francia		1494—1506.
geb. 1450, gest. 1517. Er kann also 1470 zu arbeiten begonnen haben, und hat sicher weit länger gearbeitet als 1506.		
Bartulus Talpa		1495.
Andrea Briosco, il Riccio	um	1500.
Joh. Guido Agripp		1501—1519.
Filippino Lippi?		1503.
Caradosso, Ambrogio Foppa		1506.
Joh. Franc. Carotus	vor	1518.
Giov. Maria Pomedello		1519—1527.
Mea		1520.
Franc. Marius Teperellus		1520.
Franc. da Sangallo		1522—1570.
Giulio della Torre		1527 bis um 1535.
Giov. Zacchi		1530.

Diese Reihenfolge weicht fast durchaus von derjenigen ab, in welcher die Skizzen der Geschichte der Medaillenkunst die Künstler aufführen; man kann jene Folge kaum eine chronologische nennen, sie scheint vom Zufall dictiert.*)

Dagegen hat Herr Armand mit vieler Sorgfalt und Einsicht eine chronologische Folge der Künstler aufgestellt; jedoch haben meine Versuche, die Epoche jeder Me-

*) Paulus de Ragusio, welchen Bolzenthal an die zweite Stelle setzt, gehört in weit spätere Zeit; Laurana, der bei ihm am Ende steht, in die Mitte; Andrea da Cremona, Guacialoti und Andrea G. da Prato werden als drei verschiedene Künstler und an zwei weit getrennten Stellen der Reihe aufgeführt, während sie in Wahrheit alle drei identisch sind: Andrea Guazzalotti von Prato. Dagegen ist dort Nicholaus mit Nicolaus Florentinus zusammengeworfen, obwohl ihre Arbeiten funfzig Jahre auseinander liegen; Donatello und Michelozzo sind in die Reihe der Künstler aufgenommen, obwohl es nur auf einer Vermuthung der Weimar'schen Kunstfreunde beruht, dass sie Medaillen gemacht haben. Coradinus wird Francesco Corradini genannt, diesen Vornamen verdankt er nur einem wunderlichen Fehler des Trésor, welcher ohne Prüfung nachgeschrieben wurde. Alles dies nur zur Beglaubigung des obigen Urtheils.

Digitized by Google

daille und daraus die Arbeitszeit jedes Künstlers festzustellen, ein im Einzelnen fast überall abweichendes Resultat ergeben, welches jedoch gewiss kein abschliessendes sein wird. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass Herr Armand den Christophorus für einen der ältesten Künstler gehalten und ihm die dritte Stelle gegeben, und ebenso den Paulus de Ragusio zu früh angesetzt hat, weil er glaubte, diese Künstler hätten ihre Medaillen des Königs Alphons von Neapel bei seinen Lebzeiten gemacht, allein diese Medaillen sind lange nach seinem Tode entstanden.

Nachdem die chronologische Reihe berichtigt und festgestellt war, habe ich versucht, die Künstler nach den Orten, wo sie gearbeitet haben, zusammen zu stellen, locale Gruppen zu bilden, welche das rechte Verständniss erst möglich machen. Allein dies ist sehr schwierig; theils sind die biographischen Nachrichten noch allzu dürftig, theils liegen die grossen Städte Oberitaliens zu nahe bei einander, als dass beträchtliche Unterschiede in ihrer Kunstweise sich leicht erkennen liessen; das grösste Hinderniss ist aber, dass bekanntlich die Künstler in jener Zeit so häufig den Wohnsitz wechselten. Das zeigen auch diese Medaillen; mancher Künstler zog von einem kunstliebenden Fürsten zum andern, und einige Fürsten, so die Este in Ferrara, besonders Lionell, und Sigismondo Malatesta in Rimini, haben aus Vorliebe für diese Gattung von Kunstwerken mehrere Künstler nach einander berufen. Auffallend ist hierbei, dass die mächtigsten Fürsten Italiens, die Päpste, in jener frühen Zeit nur wenige Medaillen machen liessen, während sie später jedes grosse und jedes kleine Ereigniss mit prunkenden Schaumünzen feierten. Also nur gestützt auf die Medaillen selbst oder auf sichere Nachrichten, nicht auf den Stil, weil wenig Werth auf subjective Meinungen über Stil zu legen ist, habe ich versucht, die Künstler nach den Orten, wo sie gelebt haben, zu ordnen.

Es ergiebt sich folgendes Resultat:

Vittore Pisano.
Matteo de' Pasti,
lebte lange in Rimini.

Ferrara.

Amadeus Mediolanensis.
Nicholaus (der ältere).
Antonius Marescotus.
Jacopo Lixignolo.
Petrecinus aus Florenz.
Sperandio aus Mantua.
Coradinus.
Baldassar Estensis.
Mea.

Padua.

Vellano.
Andrea Briosco, il Riccio.

Venedig.

M. Guidizanus.
Giov. Boldu.
C. T. F.
Gentile Bellini.
Fra An Brix.
Vittore Gambello.
Joh. Guido Agripp.
Giov. Zacchi.

Verona.

Giov. Maria Pomedello.
Franc. Marius Teperellus.
Giulio della Torre.
Giov. Franc. Caroto.

Parma.

Giov. Franc. Enzola.

Mantua.

Christophorus Hieremiae und
Meliolus.
Lysippus.
Giov. Franc. Ruberto.
Bartulus Talpa.

Florenz.

Andrea Guazzalotti.
Ungenannte Florentiner.
Nicolaus Florentinus.
Antonio Pollajuolo.
Bertoldus.

Digitized by Google

Filippino Lippi.
Franc. da Sangallo.
Bologna.
Franc. Francia.
Rom.
Caradosso, Ambrogio Foppa.
Vereinzelt:
Petrus domo Fani.
Paulus de Ragusio.
Clemens Urbinas.
Bapt. Elias von Genua.
Constantius.
In Südfrankreich:
Petrus de Mediolano.
Franc. Laurana.

In dieser Folge sollen sie nun aufgeführt werden.

VITTORE PISANO.

Pisano's Medaillons, die ältesten unter den grossen gegossenen und sicherlich auch die schönsten, entsprangen der auf Darstellung der Wirklichkeit gerichteten Kunstweise des fünfzehnten Jahrhunderts, welcher die bildende Kunst in der folgenden Epoche ihren höchsten Aufschwung verdanken sollte.

Bildnisse waren es, welche den Anlass zu diesen Schaumünzen gaben. Wie Pisano der berühmteste Bildniss-Maler seiner Zeit war, so sind auch auf seinen Schaumünzen die Köpfe überaus lebendig, der Charakter der Dargestellten tritt darin hervor, ohne Verschönerung, treu, aber im besten und höchsten Sinne treu, in veredelter Wirklichkeit. Auch die Kehrseiten sind nicht, wie auf den späteren Medaillons, als Nebensache behandelt. Selten stellen sie Allegorien dar, meistens auch wieder Gegenstände der Wirklichkeit: die gewappnete Reiter-Figur des Fürsten, dessen Kopf die Vorderseite giebt, oder eine Kirche, eine Burg, die er erbaut hat, selten und nur auf den allerfrühesten ein Wappen. Wird eine Allegorie dargestellt, so ist es eine derbe handgreifliche. So hat Pisano den Leonell von Este auf einer Schaumünze aus dem Jahre seiner Vermählung und ohne Zweifel auf diese bezüglich, als einen stattlichen Löwen, dem Namen Leonell entsprechend, dargestellt, welchem der vor ihm stehende kleine Amor ein Notenblatt vorhält, und der Löwe singt mit tiefer Stimme, wie man aus der Haltung des Kopfes deutlich erkennt. Besondere Vorliebe zeigt Pisano für Darstellung von Thieren und für Verkürzungen, beides entspricht seiner realistischen Richtung; mit grosser Meisterschaft sind die Pferde behandelt, die grossen und schweren Schlachtrosse, wie sie auch in den Bildsäulen jener Zeit so charakteristisch erscheinen; und das Motiv eines grade von hinten gesehenen Pferdes, welches auch den Dürer mehrfach beschäftigt hat, findet sich öfter auf den Schaumünzen wieder, wie auf Pisano's einzigem uns erhaltenen Freskobild zu Verona.

Bewunderungswürdig ist es, mit wie richtigem Verständniss Pisano das Relief behandelt, auch in den reichen Kehrseiten die Gegenstände aus einander haltend, ohne malerische Ueberfüllung und ohne zu starken Wechsel in der Erhabenheit der dargestellten Figuren. In einer dem Maler fremden Kunst ist dieser richtige Takt um so merkwürdiger, und unsre Bewundrung steigt noch, wenn wir bedenken, dass er der Erste war, welcher diesen Zweig der Sculptur pflegte. Finxit mira novitate figuras, heisst es in einem gleichzeitigen Gedichte,

Den Schaumünzen verdankt er seinen jetzigen Ruhm; als Maler kann er nicht in dem Maasse anerkannt werden als bei seinen Lebzeiten und als er ohne Zweifel

Digitized by Google

verdient, denn seine Gemälde sind fast sämmtlich verloren, aber die paar erhaltenen verdienen das hohe Lob, welches ihm wie wenigen anderen Künstlern seine Zeitgenossen geben.

Wir haben manche, wenn auch nur kurze und ungenügende Nachrichten von Zeitgenossen über ihn. Flavio Biondo von Forli schrieb im Jahre 1450 seine Italia illustrata, er erwähnt darin nur zwei Maler, den Gentile da Fabriano und den Pisano; von diesem sagt er: unus superest qui fama ceteros nostri seculi faciliter antecessit, Pisanus nomine, de quo Guarini carmen exstat quod Guarini Pisanus inscribitur.*) Ein andrer Zeitgenoss, Fazio, welcher selber den Pisano gekannt hat, gab in seinem 1456 geschriebenen Buche de viris illustribus folgende Nachricht**): Pisanus Veronensis in pingendis rerum formis sensibusque exprimendis ingenio prope poetico putatus est. Sed in pingendis equis ceterisque animalibus peritorum iudicio ceteros antecessit. Mantuae aediculam pinxit et tabulas valde laudatas. Pinxit Venetiis in palatio Fridericum Barbarussam Romanorum imperatorem et eiusdem filium supplicem: magnum quoque ibidem comitum coetum, germanico corporis cultu orisque habitu, sacerdotem digitis os distorquentem et ob id ridentes pueros, tanta suavitate ut aspicientes ad hilaritatem excitent. Pinxit et Romae in Joannis Laterani templo quae Gentilis D. Joanis Baptistae historia inchoata reliquerat, quod tamen opus postea, quantum ex eo audivi, parietis humectatione paene oblitteratum est. Sunt et eius ingenii atque artis exemplaria aliquot picturae in tabellulis ac membranulis, in quibus Hieronymus Christum crucifixum adorans, ipso gestu atque oris maiestate venerabilis, et item eremus, in qua multa diversi generis animalia quae vivere existimes. Picturae adiecit fingendi artem. Eius opera in plumbo atque aere sunt Alphonsus rex Aragonum, Philippus Mediolanensium Princeps et alii plerique Italiae reguli, quibus propter artis praestantiam carus fuit.

Diesen Nachrichten, welche schon beweisen, in wie hoher Achtung Pisanus stand, schliessen sich noch fernere an. Leonell von Este schreibt in einem Briefe an seinen Bruder Meliaduse: Pisanus omnium pictorum huiusce aetatis egregius cum ex Roma Ferrariam se contulisset, tabulam quandam sua manu pictam ultro mihi pollicitus est, quam primum Veronam applicuisset***). Und eine andre bisher übersehene Erwähnung des Pisano findet sich in folgender Stelle: Pietro Candido Decembrio, welchen Pisano in einer Schaumünze dargestellt hat, schreibt in seiner Lebensbeschreibung des Philipp Maria Visconti: cuius effigiem quamquam a nullo depingi vellet, Pisanus ille insignis artifex miro ingenio spiranti parilem effinxit†).

In den letzten Jahren sind einige gleichzeitige Nachrichten, welche früher nur in Auszügen bekannt waren, vervollständigt worden. Der verstorbene Vorsteher der

---

*) Ausgabe von Basel, 1559, S. 377 D. Dass Biondo 1450 schrieb, beweisen chronologische Daten, welche er giebt: „Verona war seit 45 Jahren im Besitz der Venetianer, Alfons regierte seit 12 Jahren ruhig in Neapel," beide Daten führen auf 1450. S. die gleich zu erwähnende Schrift von Bernasconi.

**) Von L. Mehus 1745 in Florenz herausgegeben; in der Vorrede wird nachgewiesen, dass Fazio 1456 schrieb. Dass er den Pisano gekannt hat, ergeben die Worte: quantum ex eo audivi.

***) Maffei, Verona illustrata, Folio-Ausgabe Th. III. S. 153: „lettera che si legge nel codice Bevilacqua Nr. 3 in quarto." Meliaduse war 1406 geboren und starb 1452, siehe Litta, Fascicolo XXVI. Tafel XI.

†) Georgii Merulae Alexandrini antiquitatis Vicecomitum libri X usw. Mailand 1629, Folio.

Digitized by Google

städtischen Bibliothek in Verona, Abbate C. Cavattoni, hat das von Biondo erwähnte Gedicht des Guarino an Pisano zum ersten Male vollständig abgedruckt*) und dann drei andre, von Porcellio, Basinio und Strozzi**), von denen das erste noch unbekannt war, begleitet von ausführlichen gelehrten Einleitungen und Commentaren, welche über die litterarhistorischen Beziehungen sich verbreiten. Schon die Thatsache, dass vier berühmte Gelehrte seiner Zeit Lobgedichte an Pisano gerichtet, beweist seinen Künstlerruhm. Und wenn uns aus diesen Gedichten leider auch nicht viel Kenntniss zuwächst, will ich sie hier wiederholen, damit künftige Forscher das Material beisammen finden und nicht die in Deutschland so seltenen italienischen Brochüren aufzusuchen brauchen.

Das erste Gedicht von Pisano's Stadtgenossen Guarino, welches Biondo schon erwähnt hatte, galt lange für verloren, bis der spanische Abbate Andres es wieder auffand und einen Auszug daraus gab***). Herr Cavattoni weist nach, dass es etwa 1430 geschrieben ist. Dass hier nur Gemälde, nicht auch Schaumünzen gerühmt werden, bestätigt wohl die Meinung, Pisano habe erst in seinem späteren Leben zu modellieren begonnen.

Pisanus.

Si mihi par voto ingenium, fandique facultas
Afforet, et magnum redolerent pectora Phoebum,
Labraque proluerent pleno cratere Camoenae,
Versibus aggrederer dignas extollere laudes
Pro meritis, Pisane, tuas; ut vividus omne
Exuperes aevum. Sic post tua fata superstes
Pubescas, servesque novam per saecla juventam,
Qualiter accenso post se juvenescere fertur
Assyrium Phoenica rogo, et de morte renasci.
Quid faciam? Licet eximias in carmina vires
Mî natura neget, non saltem grata voluntas
Defuerit, nostrumque olim testetur amorem
Quos animi veteri jungit concordia nexu.
Qualiacumque loquar, sat erit tua nomina servem.
Haud decet ut celsos ornans heroas honores,
Induperatorum faciem, sagulumque vel arma
Nobilitans; cunctis ut sit clamare necesse:
Sic oculos, sic ille manus, sic ora gerebat.
Principibus vitam divina ex arte perennem
Magnanimis tribuens, jaceas neglectus ab omni
Eloquio exclusus? Sinat hoc impune Minerva?
Non sinat hoc, natale suum quod laude celebras.
Principio cuncti patria laetamur eadem,
Quae nos ambo creat, germanaque nomina praestat,

*) Due opuscoli del Guarino Veronese, Verona 1860, 8°.

**) Tre carmi latini composti a mezzo il secolo XV. in lode di Vittore Pisano, Verona 1861, 8°.

***) Catalogo dei codici manoscritti della famiglia Capilupi di Mantova, illustrato dell' abate Don Giovanni Andres, Mantova 1797, 8°, S. 38.

Digitized by Google

Cui decus et famam per longas porrigis oras
Cum te multimodis pingas virtutibus, atque
Ore virûm volites prudens, gravis atque modestus,
Magnificus propriis, alienis, fidus amicis;
Moribus ornatus, pulcroque insignis amictu
Maxima Veronae reddis praeconia nostrae.
Coelitus adde datum tantis cum dotibus ingens
Ingenium. Artifices digitos, ductosque colores,
Quîs naturae opera, cunctis mirantibus, aequas.
Seu volucres, seu quadrupedes, freta saeva quietaque
Aequora describis; spumas albere, sonare
Littora juremus; sudorem tergere fronte
Tento laboranti. Hinnitus audire videmur
Bellatoris equi clangorem horrere tubarum.
Noctis opus pingens, circum volitare volucres
Nocturnas facis, et nusquam apparere diurnas.
Astra, globum Lunae cernas sine Sole tenebras.
Si gesta hyberno fingis, glacialibus horrent
Omnia frigoribus: frondet sine frondibus arbor.
Seu factum ponis sub verni temporis horam,
Arrident varii per prata virentia flores;
Arboribus lux prisca redit, collesque nitescunt;
Hinc mulcent avium praedulces aethere cantus.
Singula quid refero? Praesens exemplar habetur.
Nobile Hieronymi munus quod mittis amandi
Mirificum praefert specimen virtutis et artis.
Splendida canicies mento, frons ipsa severo
Sancta supercilio, quae contemplatio mentem
Abstrahit in superos. Praesens quoque cernitur absens,
Hic et adest et abest; corpus spelunca retentat,
Coelo animus fruitur. Quod cum declaret imago,
Picta quidem, sed signa tamen viventia monstrans,
Hiscere vix ausim, clausisque susurro labellis,
Ne contemplantem coelestia regna Deumque
Vox interpellet, vociter quoque rusticus asper.
Quae lucis ratio aut tenebrae? Distantia qualis?
Symmetriae rerum? Quanta est concordia membris?
Quisnam hunc artificem divinae mentis et artis
Non miratus amet, venerans canat, imus honoret?
Germanam hanc sanctae genuit natura poesi,
Auribus haec subicit res, illa movebit ocellos;
Utraque corda juvant aptos formando colores,
Immortale aevum spondent mortalibus ambae.
Hanc magnis cultam ingeniis procerumque, ducumque,
Et quorum studium est causas tentare latentes,
Quis nescit? clarum in primis tractasse Platonem,
Socraticasque manus varias pinxisse figuras.

Digitized by Google

Pinxerunt Fabius, Lucilius: ambo Quirites
Patricii. Verona parens nostra inclyta quondam
Turpilium vidit, cum membra simillima vivis
Ederet; hic fuerat tum ex ordine natus equestri.
Canacus, Euphranor, Policletus, et actor Appelles,
Praxiteles, et Mirro, Polignotusque, Timanthes,
Munificus Zeuxis pleno celebrabilis ore.
Hic ubi jam tabulas perfecerat arte magistra,
Omnibus expletas numeris donare solebat.
Quis divina queat preciis mercarier ullis?
Caesaribus multis ea nota peritia, multis
Regibus; haec artes inter petebatur honestas.
His, Pisane, viris numerandum protulit aetas
Te nostra; et tantus non indignabitur ordo,
Cui decus et laudem possis augere. Deorum
Mendaces illi effigies componere norant;
Tu Patrem aeternum, totum qui condidit orbem
Ex nihilo, sanctosque viros componis eos, qui
Religione viam ad superos docuere beatam.

Basinio von Parma, welcher das folgende Gedicht verfasst hat, lebte in Ferrara und später bei Sigismund Pandulf Malatesta in Rimini; ihm ist einer der Sarkophage gewidmet, welche dieser kenntnissreiche Fürst an der Langseite seiner berühmten Kirche für die ihm befreundeten Gelehrten errichtet hat. Wahrscheinlich ist das Gedicht nicht 1444, wie Herr Cavattoni meinte, verfertigt (denn in diesem Jahr war Pisano in Ferrara, eine Schaumünze des Lionell von Este ist von 1444) sondern im folgenden Jahre, wo Pisano nachweislich in Rimini war. Auch von diesem Gedichte hatte Andres schon einen Auszug bekannt gemacht.

Basinius Parmensis ad Pisanum pictorem ingeniosum et optimum.

Qui facis ingenuas rerum, Pisane, figuras,
  Qui facis aeternos vivere posse viros,
Optime pictorum, qui sunt, quicumque fuerunt,
  Quique etiam magnae gloria laudis erunt,
Ingenio faciente tuo, qui principis ora
  Fingis (io vultus quam, Leonelle, tuos!)
Et ducis anguigeri felicia tempora pulchris
  Auribus aeternum tempus in omne caput;
Me quoque, si fas est, inter divina memento
  Munera tam facili fingere velle manu,
Ut puer aeterna caelatus imagine vivam;
  Perpetuusque tua laude superstes ero.
Parcite, Pierides, quae sunt audita referre:
  Est aliud veros cernere posse viros.
Tu facis heroas divinae munera famae,

Digitized by Google

Tu facis aeternum nomen habere duces.
Mantua dum maneat, dum sit Gonzagia proles,
Karole, Pisani munere notus eris.
Tu quoque perpetua vives, Sismunde, figura:
Martius atque tua stat Picininus ope.
Necnon Sforciadem saevis monstravit in armis
Ut premit armatos, marte tonante, viros.
Praeterea et multi, quos non numerare necesse est:
Enumera paleas, Gargara flava, tuas.
Adde etiam vates, nostro qui tempore ducunt
Secula, quos vivos mira tabella facit.
Guarini effigies, necnon Aurispa manebit,
Hieronymusque tuo munere notus erit:
Bellotusque puer, sed non puerilibus usus
Artibus, ingenio notus et ipse tuo.
Tuscanellae etiam facies laetissima clari
Nominis, egregiis fulget imaginibus.
Teleboum cunctos belli Porcelius annos
Scriptor threiciis cantat arundinibus.
Victorine pater, Romanae gloria linguae,
Pisani ingenio tu quoque vivus eris.
Idem habitus, eadem ora viro; tumque ille severam
Caesariem et canam moverat arte comam;
Et gravitas eadem vultus, caput illud; et illum
Ore suo credas mittere posse sonum.
Et me, discipulus fueram qui illius, imago
Terruit, audaces admonuitque animos:
Et stupui demens, et te quoque vivere, magne
Victorine, putans, magna gaudia tuli: (sic)
Et legi ingenuis caelatum epigramma tabellis,
Dignaque tam prisco carmina culta viro.
Istum non auri domuit scelerata cupido,
Non metus, aut animi cura nefanda dolus.
Mille viros docuit sacras tractare Camoenas.
En alius Socrates! solus et iste fuit.
Caetera caelantur varia, Pisane, figura;
Terra feras, caelum sidera clara tenent.
Vidi ego delphines veras dare terga per undas,
Qualis Arionios duxerat arte sonos.
Vidi etiam silvas, cauro spirante, moveri,
Et volucres carpere posse vias. (sic)
Vidi aquilam timidum leporem capere unguibus uncis,
Et miserum pedibus corripuisse gravem.
Atque canes stupui saltus lustrare ferarum,
Oenidae qualis turba superba fuit;
Aut quibus egregiae fleverunt moenia Thebae,
Cum dominum celeres diripuere canes.

Digitized by Google

Et stupui trepidos glomerare per avia cervos
Pulveris obscuros alta per astra globos.
Informes videas ululare in montibus ursos,
Quem tigris misit, quemque leaena sonum,
Cum suibus diris fulvos certare leones,
Ut credas veras ducere bella feras.
Quin etiam teneras fingis, Pisane, puellas
Et niveam faciem purpureamque manum.
Et simulas pulchros gemmis duo sidera ocellos;
Et delinitos cogis amare procos.
Quid si fecisses nivea mihí Cyrida forma?
Qualia dona tibi, vir venerande, darem?
Quin cuperem, positis nostrum Meleagron habenis,
Linquere venatus ipse poëta meos.
Te canerem solum; solus tibi carmina soli
Inciperem placida posse ciere lyra.

Während wir den wesentlichen Inhalt dieser beiden Gedichte durch Andres kannten, ist das dritte neu. Es ist von Porcellio Pandoni aus Neapel, der sich, weil er lange zu Rom gelebt, Vates Romanus nannte. Er war Geheimsekretär des Königs Alphons von Neapel und lebte später auch in Rimini. Er erwähnt die Schaumünzen, namentlich die des Lionell von Este und des Filippo Maria Visconti, welcher in Beziehung auf die Schlange im Wappen der Visconti anguifer dux heisst; ob aus dem Pentameter „quas inter vivet Porcelli effigies" geschlossen werden darf, dass Pisano auch den Dichter selbst modelliert habe, ist wohl zweifelhaft, man kennt keine Schaumünze von ihm und das Futurum kann sich auch auf eine zukünftige, noch zu machende Schaumünze beziehen, die der Dichter vergeblich wünschte.

Porcellus vates romanus in laudem Pisani Pictoris.

Si qua per ingenium et digitos divina putamus,
Ingenii si nunc pictor et artis habet;
Ille es qui miras pingis, Pisane, figuras,
Perpetuaque viros vivere laude facis.
Naturam in rebus variis imitaris et artem,
Unde dicam Phidiae, Praxitelisque manus.
Humanis similes vultus atque ora loquentum
Effingit, videas pascere saepe feras:
Ac similes quondam natitare per aequora pisces,
Tendere iter celeres saepe videbis aves.
Vidi egomet sylvas, currentia flumina, montes,
Surgere latrantes per cava tecta canes.
Quid loquar? effigies humanas aere refuso
Non hic mortales morte carere facit?
Aspice quam nitide Leonelli principis ora

Digitized by Google

Finxit, et anguigeri lumina vera Ducis.
Mille alias finxit mira novitate figuras,
Quas inter vivet Porcelli effigies.
Pace loquar veterum pictorum, et pace novorum,
Aequiperat veteres, vincit et ille novos.
Vive decus pictorum et gloria, et alter Apelles,
Cujus ob ingenium tempora prisca virent.
Τέλος.

Das vierte Gedicht endlich ist schon von Gaetani im Museum Mazzuchellianum Th. I. S. 76, 1761 abgedruckt worden, allein wir verdanken Herrn Cavattoni die folgende Umarbeitung, durch welche der Dichter offenbar sein Gedicht verbessern wollte. Tito Vespasiano Strozzi war 1422 geboren, er hat also das Gedicht wohl nicht lange vor Pisano's Tode machen können.

Titi Vespasiani Strozzae
ad Pisanum pictorem praestantissimum.

Quis, Pisane, tuum merito celebrabit honore
Ingenium praestans, artificesque manus?
Nam neque par Zeuxis, nec par tibi magnus Apelles;
Sive velis hominem pingere, sive feram.
Quid volucres vivas, aut quid labentia narrem
Flumina, cumque suis aequora littoribus?
Illic et videor fluctus audire sonantes;
Turbaque caeruleam squammea findit aquam.
Garrula limoso sub gurgite rana coaxat;
Valle sues, ut sol monte, latere facis.
Tum liquidos molli circumdas margine fontes;
Mixtaque odoratis floribus herba viret.
Umbrosis nymphas silvis errare videmus;
Haec humero casses, altera tela gerit.
Parte alia capreas lustris excire videntur,
Et fera latrantes ora movere canes.
Illic exitio leporis celer imminet umber;
Hîc fremit insultans, frenaque mandit equus.
Quis non miretur gestusque et sancta virorum
Corpora? quae penitus vivere nemo neget.
Quisve Jovis faciem pictam non pronus adoret,
Effigiem veri numinis esse ratus?
Denique quidquid agis, naturae jura potentis
Aequas divini viribus ingenii.
Illustris nec te tantum pictura decorat,
Nec titulos virtus haec dedit una tibi:
Sed Polycleteas artes et Mentora vincis;
Cedit Lysippus, Phidiacusque labor.

Digitized by Google

Haec propter toto partum tibi nomen in orbe
Et meritas laudes candida fama canit.
Sis felix; longum Lachesis te servet in aevum;
Et nostram, si qua est, dilige Calliopem.

Zu diesen vier Gedichten auf Pisano habe ich ein fünftes gefunden welches zwar gedruckt war, aber, soviel ich weiss, unbemerkt geblieben ist, selbst von Cavattoni und Bernasconi. Es steht in Miscellanea Italica erudita collegit Gaudentius Robertus Carm. Cong., Parmae 1690, Th. I. S. 82. Der Dichter Joseph Castiglione von Ancona war wahrscheinlich um 1550 geboren, studirte die Rechte, ward Erzieher des Thomas d'Avalos, an den das Gedicht gerichtet ist, später Governatore von Corneto und starb 1616, nachdem er zahlreiche Schriften veröffentlicht hatte.

Ad Thomam Davalum de Inici Davali numismate Josephi Castalionis carmen.

Etsi virtutis celsam contendis ad arcem
Sponte tua, et per te in summos incumbis honores,
Attamen incessus maiorum laude tuorum
Adjicis ad veterum titulos et facta parentum
Grande decus, Thoma, propriaque in luce coruscas.
Quare oculos retinet series deducta tuorum
Longa tuos, longusque renidet imaginis ordo.
Inicus unus abest vobis, sed stemmate toto
Primus in Italiam terris qui venit Iberis
Davalus, invicti generosus sanguinis auctor.
Is mihi, vix credes, signato oblatus in aere
Pectora laetitiis perfudit nuper amicis.
Non sic exsiluit tumulo post multa retecto
Saecla Syracusii mensoris Tullius olim.
Quem non attonitum maiestas reddere possit
Oris, et obstupeat quis non in veste superba?
Gratia Pisano**) debetur summa labori
Qui faciem herois nostros servavit in annos,
Virtutemque viri praestantis munere belli
Artibus et pacis per mystica signa notavit.
Namque hic aetherium prudens effinxit Olympum
Addidit Arcturumque Hydasque*) et Orionis ensem
In medio Terram posuit saltusque ferasque.
Oppidaque, et summis geminas in montibus arces.
Undisonumque infra litus, camposque liquentes
Oceani, totumque viro subtexuit orbem.
Mulciber Aetnaeis clypeum fornacibus acer
Formasse ingenti talem narratur Achilli,
Talem Caesaribus, quorum sub legibus orbis.
Aere notam fulvo producit Martia Roma.

*) Pisaneo?
**) Es steht Hydasque statt Hyadesque.

Digitized by Google

Dass dies Gedicht auch den Verfassern der Monographien über Pisano unbekannt geblieben ist, beweist, wieviel versteckte Aufschlüsse über die Schaumünzen die so reiche italienische Litteratur des fünfzehnten Jahrhunderts noch enthalten mag. Möchten doch die Historiker bei ihren Forschungen hierauf achten.

Ein Jahrhundert nach Pisano's Tode hat Vasari dessen Leben zusammen mit dem des Gentile da Fabriano beschrieben. Er benutzte dazu einen Brief des Paolo Giovio und Mittheilungen des Veronesers Fra Marco dei Medici. Wie alle Lebensbeschreibungen Vasari's giebt auch diese uns lebendige Anschauungen, allein sie enthält auch nachweislich falsche Nachrichten über Pisano's Leben und über seine Schaumünzen. Der berühmte Maffei hat die Irrthümer in Betreff der Biographie mit seiner gediegenen Gelehrsamkeit widerlegt, aber er ist damit nicht gegen den vielgelesenen Vasari durchgedrungen, dessen Angaben bis in die neueste Zeit fast immer wieder nachgeschrieben worden sind. Und doch hatte Möhsen in seinem vorn gerühmten Werke auf die Schaumünzen selbst und auf Maffei sich stützend, eine vortreffliche Zusammenstellung der damals zugänglichen Nachrichten gegeben; dort findet sich bereits ein guter Theil der Berichtigungen, welche die neueste italienische Schrift auch ihrerseits bringt. Bernasconi, der verstorbene Vorsteher der städtischen Alterthums-Sammlung zu Verona, hat in seiner Brochure*) alles ihm zugängliche, namentlich auch alles von Cavattoni gesammelte wiederum zusammengestellt. In Betreff der Lebenszeit Pisano's ist er zu demselben Resultat gelangt wie ich. Ueber die Gemälde verdanken wir ihm ausführliche und zum Theil neue Nachrichten. Aber Möhsen's Forschungen sind ihm fremd geblieben, und die Schaumünzen selbst sind diesen Veronesischen Gelehrten nicht zugänglich gewesen; grade in Betreff dieser wichtigsten Wirksamkeit Pisano's erhalten wir weder neue noch sichere Belehrung von ihnen. Wir kommen darauf zurück.

So zahlreich die aufgezählten Quellen für Pisano's Geschichte auch sein mögen, so geben sie leider nur geringen Ertrag.

Schon der Name des Künstlers ist fraglich. Vasari sagt, er nenne sich auf Gemälden und Medaillen bald Pisano bald Pisanello, allein keine Medaille hat den letzteren Namen, sie haben meist „Opus Pisani pictoris" oder ganz ähnliche Bezeichnungen, eine hat „Pisanus pictor fecit", eine nur „Pisanus f." So steht auch „Pisanus pr." auf seinem Gemälde in der National-Galerie zu London, und „Pisanus pinsit" auf einem Fresco in Verona.**) Dagegen wird er in einem Briefe seines Zeitgenossen Carlo dei Medici: Pisanello genannt, und ebenso stand angeblich Opera di Vettor Pisanello de San Vi Veronese MCCCCVI auf einem Gemälde, welches Bartolommeo del Pozzo besass und beschrieb, und von welchem Maffei spricht als ob er selbst es gesehen***). Jetzt scheint dies Bild verloren zu sein, denn Bernasconi erwähnt es (S. 8) nur nach

---

*) Il Pisano grand' artefice Veronese della prima metà del secolo decimoquinto, considerato come pittore e come scultore in bronzo, memorie del Dottor Cesare Bernasconi, Verona 1862, 8°, mit dem Lichtbild einer Kopie des Frescobildes von Pisano in der Kirche S. Anastasia zu Verona.

**) Maffei, Verona illustrata, Folio-Ausgabe Th. III, S. 154. Dr. Bernasconi erwähnt diese Aufschrift nicht.

***) Vite dei pittori scultori ed architetti Veronesi, Verona 1718.

Digitized by Google

den genannten Schriftstellern, er spricht nicht von dieser Aufschrift, sondern sagt im Gegentheil, der Name Pisanello beruhe nur auf dem Briefe des Carlo Medici. Und es ist auch an sich wahrscheinlicher, dass der Künstler in der Jugend Pisanello genannt wurde, und dass dieser Name ihm blieb als er selber das würdevollere lateinische Pisanus auf seine Werke setzte. Auf den Schaumünzen fügte er dem Namen noch pictor bei, wie Francia sich auf Gemälden oft aurifex nannte.

Aus der oben erwähnten Inschrift hat man Pisano's Geburtsort zu ermitteln gesucht. Dal Pozzo meinte, S. Vi bezeichne S. Vito oder S. Vigilio am Gardasee, beide im Veronesischen Gebiet; Maffei der beste Richter in Veronesischen Fragen, entscheidet sich für S. Vigilio. Aus dem Schweigen der angeführten Verfasser der neuesten Schriften über Pisano scheint hervorzugehen, dass man jetzt in Verona ihn für einen Sohn dieser Stadt halten will. Allerdings sagt der Veroneser Guarino in seinem Gedicht: patria quae nos ambo creat, allein dies könnte auch für einen im Gebiet von Verona geborenen gelten.

Sein Leben.

Wie über den Namen und den Geburtsort Zweifel walten, so sind auch über Geburtsjahr und Todesjahr irrige Nachrichten verbreitet, und da sie allgemein angenommen sind, können sie leider nicht schweigend berichtigt, sondern müssen widerlegt werden.

Pisano starb nach Vasari's Nachricht „in hohen Jahren", aber er sagt nicht „achtzigjährig", wie Möhsen (S. 126) angiebt und wie seine Folger alle wiederholen. Dieser Irrthum ist aus flüchtiger Lesung des Vasari entstanden, welcher von Gentile da Fabriano erzählt, er sei achtzigjährig gestorben, und an derselben Stelle von Pisano sagt: assai ben vecchio passò a miglior vita — man möchte denken: etwa siebzigjährig. Das späteste Datum auf einer Schaumünze Pisano's ist 1449, und da sein Zeitgenosse Biondo in der oben angeführten 1450 geschriebenen Stelle von ihm als einem lebenden spricht (superest), Fazio dagegen, welcher 1456 schrieb, als von einem nicht mehr lebenden, so muss Pisano also zwischen 1450 und 1456 gestorben sein. In einem Brief des Carlo Medici aus Rom, am 31. October ohne Jahreszahl, aber wie man nach guten Gründen angenommen hat, im Jahre 1451 geschrieben, heisst es: io avevo a questi dì comprate circha di 30 medaglie di ariento multo buone da un garzone del Pisanello che morì a questi dì*). Demnach dürfte man annehmen, dass Pisano im Herbste 1451 gestorben ist; und wenn er etwa 70 Jahre alt ward, so war er um 1380 geboren. Ob er, wie Bernasconi nach den Worten des Briefs von Carlo Mediti vermuthet, in Rom gestorben, steht dahin**).

Zu demselben Resultat für Pisano's Leben war schon Morelli nach seinen

---

*) Gaye, Carteggio inedito d'artisti Th. I, S. 163.

**) Vasari sagt in der ersten Ausgabe, Pisano sei in seiner „Vaterstadt Pisa" gestorben, in der zweiten Ausgabe liess er dies fort, er hatte also selbst den doppelten Irrthum erkannt.

Digitized by Google

Notizie d'un anonimo gekommen, und es stimmt damit auch überein, dass Vasari ihn mit Gentile da Fabriano zusammenstellt, welcher 1443 gewiss noch lebte und von Biondo 1450 als unlängst gestorben bezeichnet wird; da wir aus Vasari wissen, dass Gentile achtzig Jahr alt ward, hat er also von etwa 1370 bis etwa 1450 gelebt. Allein nach Crowe und Cavalcaselle*) steht in einem neuerdings im Archiv zu Mantua gefundenen Memorial von 1455: „Pixiano dipintore de dare ad XVII de Agosto Duc. cinquanta d'oro" als Bezahlung eines vom Herzog bestellten Bildes. Das Todesjahr bleibt also noch zweifelhaft, 1451 oder 1455. Das vorerwähnte Gemälde von 1406 hätte Pisano demnach gemacht als er etwa 26 Jahr alt war, und es passt, dass Maffei es als „nicht schülerhaft" bezeichnet.

Nach diesen Ergebnissen berichtigen sich folgende irrige Angaben:

Schorn sagt in seiner Ausgabe des Vasari**): „Giovanni Francesco Gonzaga (welchen Pisano in einem Medaillon dargestellt hat) starb schon 1404, während die Lebenszeit der übrigen von Pisano dargestellten durch die ganze erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts geht. Man sieht hieraus, dass Pisano's Thätigkeit im Medaillengiessen früh angefangen und lange gedauert hat."

Allein dies ist irrig; im Gegentheil hat Pisano's Thätigkeit im Medaillengiessen wahrscheinlich nur kurze Zeit gewährt. Selbst wenn das Datum 1404 als Todesjahr des Giov. Franc. Gonzaga richtig wäre, könnte Pisano immer noch den Medaillon später, nach dem Tode des Fürsten gemacht haben. Aber dieser Fürst starb nicht 1404, sondern 1444. Schorn entnahm seine Notiz wahrscheinlich aus dem Text des Trésor de Numismatique et de Glyptique, wo die falsche Jahrzahl 1404, wie zahlreiche andere falsche Angaben in Betreff der italienischen Schaumünzen, zu finden ist. Der Verfasser jenes Textes verwechselte den Giov. Franc. Gonzaga mit dessen gleichnamigem Vater, doch ist auch dieser nicht im Jahre 1404, wie der Trésor sagt, sondern 1407 gestorben, und er war auch nicht 1363, sondern 1366 geboren. Pisano's Medaillon des Gonzaga „muss also nicht vor 1404 verfertigt sein", sondern ist, da der 1395 geborene Giovanni Francesco, der Sohn, hier in männlichem Alter dargestellt ist, etwa 1440 gegossen.

Und andererseits hat man dem Pisano einen Medaillon mit der Jahrzahl 1481 zugeschrieben. Schorn sagt, nachdem von dem Bilde von 1406 die Rede war***), „Oretti will eine Medaille des Sultans Mahommed von Pisanello besessen haben mit der Jahrzahl 1481. Eins von beiden ist falsch." Diese Medaille des Sultans Mohammed II. ist die schon von Vasari dem Pisano zugeschriebene, und zwar irrig zugeschriebene, denn auf den vollständigen Exemplaren steht (mit erhabenen Buchstaben, also nicht etwa graviert) OPVS CONSTANTII†). Sie ist also von einem andern Künstler, und es wäre ja wahrlich des Patriarchen Thubalkain würdig, wenn Pisano vor 1404 jenen Medaillon des Gonzaga und 1481 diesen des Mohammed verfertigt hätte, er würde dann 77 Jahre lang Medaillons gegossen haben! Es zeigt sich also, dass nicht, wie Schorn meinte, eins oder das andre falsch ist, sondern beides: der Gonzaga ist nicht vor 1404 gegossen, und der Mohammed von 1481 ist nicht von Pisano.

*) Ital. Malerei, Deutsche Ausg. V. S. 484, Anm. 27.

**) Theil II 2, S. 57, Anm. 22. Nagler wiederholt es im Künstler-Lexikon.

***) In seinem Vasari Th. VI, S. XLI.

†) Auch Cicognara schrieb diese Schaumünze dem Pisano zu. Bernasconi hielt sie für falsch oder die Jahrzahl für verfälscht, er kannte demnach kein vollständiges Exemplar.

Digitized by Google

Nicht weniger unmöglich ist Vasari's Nachricht, dass Pisano viele Jahre bei Andrea dal Castagno in Florenz zugebracht und nach dessen Tode die angefangenen Gemälde vollendet habe; denn aus Vasari's eignen Angaben ergiebt sich, dass Andrea dal Castagno 1407 geboren, 1478 starb, 71 Jahre alt; damals war Pisano längst todt, er kann also des Andrea hinterlassene Bilder nicht vollendet haben! Vasari fährt fort, Pisano habe bei Vollendung jener Bilder so grossen Ruhm erworben, dass Papst Martin V., als er nach Florenz kam, ihn nach Rom berufen habe; dieser Berufung, wenn sie wirklich stattgefunden hat, muss also ein andrer Anlass zu Grunde gelegen haben. Merkwürdig, wie viele der Nachrichten über Pisano falsch sind.

Von den Umständen seines Lebens wissen wir sonst nichts; seine in vielen Städten gemalten Bilder und seine Medaillen beweisen, dass er nach Art der Künstler jener Epoche ein bewegtes Leben geführt hat. Aus den Nachrichten über seine Gemälde ersehen wir, dass er in Mantua und in Venedig etwa um 1420 oder früher, in Pavia, Rom und in seiner Heimath Verona längere Zeit verweilt haben muss, da er an allen diesen Orten grosse Werke in Fresco ausgeführt hat. Für die letzten Zeiten seines Lebens beweisen die Schaumünzen, dass er 1438 oder 1439 in Ferrara oder Florenz war, wo er den damals dort anwesenden vorletzten byzantinischen Kaiser Johann VIII. modelliert hat*); vor 1441 und noch im Jahre 1444 hielt er sich längere Zeit in Ferrara auf, da er dort die zahlreichen Medaillen von Lionell von Este verfertigt hat; 1445 war er in Rimini und vielleicht in Cesena, denn wir haben drei seiner Schaumünzen mit den Bildnissen der dort herrschenden Malatesta; vor dem Jahre 1447 war er in Mailand, wo er zwei, und in demselben Jahre in Mantua, wo er ebenfalls zwei Medaillen modelliert hat. Endlich hat er im Jahre 1449 in Neapel mehrere mit dem Bildniss des Königs Alphons, eine mit dem des Inigo d'Avalos und vielleicht dort auch eine des Candido Decembrio modelliert. Doch versteht es sich, dass diese Angaben nur als wahrscheinlich gelten sollen, denn es ist ja möglich, dass Pisano die Modelle früher gemacht und die Medaillen erst in den genannten Jahren ausgeführt und gegossen hat.

Ueber Pisano's Persönlichkeit erfahren wir aus dem Gedicht des Guarino, dass er „prudens gravis atque modestus, magnificus propriis, alienis, fidus amicis, moribus ornatus, pulchroque insignis amictu" gewesen sei. Wieviel von diesem Lobe Gedicht ist, wissen wir freilich nicht.

Sind die Nachrichten über Pisano's Leben dürftig, so besitzen wir dagegen sein Bildniss auf zwei von ihm selbst modellierten Medaillen. Der Verfasser des Trésor de Numismatique et de Glyptique hat diese Medaillen ihm abgesprochen und Bolzenthal folgt ihm, allein Pomponius Gauricus**) sagt: Pisanus Pictor in se caelando ambitiosissimus. Hier haben wir also eine fast gleichzeitige Nachricht, — denn diese Schrift muss vor 1505 geschrieben sein, da Hercules I., dem sie gewidmet ist, in diesem Jahre starb — dass Pisano Schaumünzen mit seinem Bildniss verfertigt hat; wer kann zweifeln, dass die beiden vorhandenen, seinen bezeichneten Arbeiten völlig entsprechenden Medaillen diejenigen sind, welche Pomponius Gauricus meint.

Bernasconi sagt (S. 29), die eine dieser Medaillen sei einseitig, auch das ist irrig; sie liegen mir beide vor, beide haben Kehrseiten, sie sind in der Grösse und der Dar-

*) Giovio beim Vasari sagt, es sei zu Florenz gewesen, wahrscheinlicher ist Ferrara.

**) De sculptura liber ad Herculem Ferrariae principem, cap. XVII; in Gronovii Thesaurus Th. IX, S. 774.

Digitized by Google

stellung des Kopfes verschieden, beide unzweifelhaft von Pisano's Hand*). Dagegen ist das „Bildniss Victor Pisano's", welches in Dibdin's bibliographischer Reise**) in Kupfer gestochen ist und für ein Werk des Antonello da Messina ausgegeben wird, apokryph. Eine Inschrift hat es nicht, und Dibdin sagt auch gar nicht, worauf sich seine Benennungen des Dargestellten und des Malers gründen. Als er es sah, besass es der bekannte Denon, nach dessen Tode kam das schöne Gemälde in den Besitz des Bürgermeisters von Antwerpen, Florent van Ertborn, dort habe ich es gesehen. Der Dargestellte hat nicht die mindeste Aehnlichkeit mit Pisano, und die römische Münze des Nero, welche er in der Hand hält, deutet doch wahrlich nicht auf Pisano oder einen andern Künstler, sondern eher auf einen Münzsammler. Auch möchte ich bezweifeln, dass das Bild von Antonello sei; es ist eher niederländisch, die warme sonnige Farbe des Sicilianers hat es nicht. Herr van Ertborn hat seine herrliche Gemäldesammlung bekanntlich seiner Vaterstadt vermacht, unter No. 22 ist auch dies Gemälde nun in der Akademie von Antwerpen aufgestellt.

Die Gemälde.

Liegen auch Pisano's Gemälde ausser dem Bereich meiner Arbeit, und haben Crowe und Cavalcaselle was von Originalen und von Nachrichten über verlorene übrig ist, zusammengestellt, so will ich doch was ich vor dem Erscheinen jenes vortrefflichen Werkes aus eigener Anschauung und aus denselben Quellen schöpfend geschrieben hatte, hier geben; theils weil ich einiges hinzuzufügen habe, besonders aber, weil die dort gefällten Urtheile über Pisano, wie „kleinmeisterlich, dürftig, kindisch, aus einer Illuminatoren-Schule hervorgegangen", so gar nicht zutreffen. Man braucht nur das Lichtbild des Londoner Gemäldes, welches die hiesige Photographische Gesellschaft (mit der irrigen Bezeichnung Niccolo Pisanello) verkauft, zu betrachten, um über diese Urtheile in's Klare zu kommen. Sie können nur auf die unbezeichneten Bilder sich beziehen, deren manche gewiss nicht von ihm sind; seines grossen Ruhmes wegen hat man in Italien oft Gemälde ihm willkürlich zugetheilt.

Wie berühmt er als Maler zu seiner Zeit war, ist vorn erwähnt, Vasari sagt ausdrücklich, seine Bilder seien von den grössten Künstlern bewundert worden. Auch ist es ein Beweis für die hohe Stelle die er einnahm, dass ein andrer Maler sich seinen Schüler nennt; ein Bild der Galerie Costabili in Ferrara, jetzt in der National-Galerie zu London hat, nach Bernasconi, die Aufschrift: Bonus Ferrariensis Pisani discipulus. Ebenso bezeichnete sich Jacopo Bellini auf einem jetzt zerstörten Fresco in Verona als Schüler des ebenfalls hochberühmten Gentile da Fabriano.

Als Bildnissmaler hatte Pisano, wie aus Guarini's und Porcellio's Gedichten sich ergiebt, grossen Ruf. In dem bekannten Werke von Seroux d'Agincourt (Malerei, Tafel 144) ist ein Bildniss des Königs Alfons von Neapel, welches in der Darstellung

---

*) Als Curiosum will ich anführen, dass eine etwas rohe Vergrösserung der grösseren Medaille in Eisen gegossen an der Pforte der Berliner Bauschule prangt, aber mit der Umschrift N. PISANO. Vittore Pisano vertritt also hier seinen zweihundert Jahr älteren Namensvetter Niccolo Pisano.

**) Bibliographical tour, Quart-Ausgabe, Th. II, bei Seite 458.

***) Deutsche Ausgabe, Th. V. 2. S. 475.

Digitized by Google

mit Pisano's Schaumünze dieses Fürsten viel Aehnlichkeit hat. Es wird daselbst dem Antonello da Messina zugeschrieben, kann aber auch von Pisano sein. In der Galerie des Louvre, Saal des sept mètres, habe ich ein lebensgrosses Bildniss bemerkt VITORINO · FELTREN. bezeichnet, welches genau mit Pisano's Medaille übereinstimmt, die ich nachher beschreibe, aber Hände und ein Buch hat. In der Eintönigkeit der Farben weicht es freilich von dem Londoner Bild und den Veroneser Fresken ab. Endlich gilt auch ein Bildniss des Lionell in der Galerie Costabili für sein Werk. Allein da Vasari ausdrücklich sagt, es seien nach Pisano's Schaumünzen viele Gemälde ausgeführt worden, so kann man keinen Werth auf solche Zutheilungen legen.

Pisano beschränkte sich aber keineswegs auf Bildnisse, sondern hat in vielen Städten Italiens Fresken gemalt, zu Mantua in einer Kapelle und im Dogenpalast zu Venedig, wie Fazio erzählt. Nach einer Nachricht des Francesco Sansovino, welche Bernasconi mittheilt, war in diesen Bildern zu Venedig der nachmalige Doge Andrea Vendramin als ein schöner Jüngling dargestellt, und da dieser 1395 geboren war, meint Bernasconi, diese Fresken würden in den Jahren 1417 bis 1422 gemalt worden sein — vielleicht auch etwas früher.

In Pavia malte er im Kastell. In den von Morelli herausgegebenen Nachrichten eines Ungenannten, welche hier schon erwähnt wurden, heisst es S. 46: le pitture nel castello a fresco furono di mano del Pisano, tanto lisce e tanto risplendenti, come scrive Cesare Cesariano, che fin oggidì si pol specchiar in esse. Und ebenda S. 180 wird die Beschreibung dieser Fresken angeführt, welche der Geschichtsschreiber Pavia's Stefano Breventano giebt, der sie selber noch gesehen hat, ehe sie im Jahre 1527 bei der Belagerung von den Franzosen zerstört wurden. Danach waren es heitere und reiche Darstellungen von Jagden, Fischfang und Turnieren, mit den Bildnissen von Fürsten nnd Fürstinnen.

Im Lateran vollendete Pisano auf päpstlichen Ruf die von Gentile da Fabriano begonnenen Fresken; auch dies beweist, in wie hoher Achtung er als Maler stand.

Alle diese Fresken sind für uns verloren, nur seine Heimath Verona bewahrt noch einige Reste. Das von Vasari ausführlich beschriebene Gemälde in S. Anastasia befindet sich hoch oben an der Wand welche das Kreuzschiff vom Chor trennt, zu beiden Seiten. S. Georg steigt eben zu Pferd um mit dem Drachen zu kämpfen, neben ihm steht die Prinzessin; ein kleiner Knappe, dessen Kopf kaum über den Pferdekopf ragt, reitet herzu und bringt die Lanze. Im Hintergrund kommen aus einer vielthürmigen Stadt, welche wie die Landschaft durchaus an die romantische Weise der Eyck'schen Naturdarstellungen erinnert, die Eltern der Prinzessin und das Volk. Auf der andern Seite des Spitzbogens lauert jenseit eines Flusses der Drache. Die Darstellung ist alterthümlich und naiv, eigen ist der Gedanke, den Augenblick vor dem Kampfe darzustellen. Die Höhe der Wand, an der das Bild sich befindet, und der Schmutz, mit welchem es bedeckt ist, sind störend*).

Ein andres Bild, eine schöne Verkündigung in S. Fermo maggiore, welches Vasari beschreibt, war nach Maffei Pisanus pinsit bezeichnet.

Von den Staffelei-Gemälden ist das angeblich mit Pisanello und 1406 bezeichnete jetzt verloren, wie es scheint, denn Bernasconi sagt nicht, dass er es kennt.

Er erwähnt noch eine Maria im Rosenhag von Engeln umgeben, unten die

*) Das kleine Lichtbild vor Bernasconi's Schrift ist nicht vom Original genommen, daher werthlos.

Digitized by Google

h. Katharina, in der Städtischen Sammlung zu Verona, und eine andre in seinem Besitz, allein das erstere, dessen Lichtbild mir vorliegt, ist sicher nicht von Pisano. Auch manche andre Bilder sind ihm ohne Grund zugetheilt worden. In der Münchener Pinakothek führt eins seinen Namen. Passavant*) theilt ihm irrig acht kleine Darstellungen aus dem Leben des h. Bernhard zu; eine derselben ist 1473 bezeichnet, damals war Pisano längst todt.

In der Albertina finden sich zwei Blätter mit Zeichnungen welche ihm, wie ich glaube, mit Recht zugeschrieben werden, mit der Feder zierlich schraffierte Skizzen, Köpfe und Figuren neben einander. Eine sitzende Frau mit Falken und Jagdhund, und davon gesondert zwei ziemlich grosse Rebhühner zeigen wieder Pisano's Virtuosität in naturwahrer und lebendiger Darstellung von Thieren. Das zweite Blatt, Pergament, hat auf beiden Seiten Zeichnungen. Ein Unwissender hat in späterer Zeit: Nicolo Pisano dazu geschrieben. Auch in Paris und in Berlin sind einige Zeichnungen, die ihm mit Wahrscheinlichkeit zugetheilt werden; die in Paris habe ich nicht gesehen.

Bei der Geringfügigkeit dieser Reste ist es natürlich, dass ihr Eindruck den grossen Lobeserhebungen seiner Zeitgenossen nicht entspricht und hinter dem der Schaumünzen zurückbleibt. Nur ein Gemälde ist erhalten, das mit seinem Namen bezeichnet von der eigenthümlichen Schönheit seiner Bilder einen sicheren und vollständigen Begriff giebt. Es ist ein kleines Bild, die stehenden Heiligen Georg und Antonius Abbas, oben in einer Glorie die kleine Halbfigur der Madonna mit dem Christkinde, welches aus der Galerie Costabili zu Ferrara in die National-Galerie zu London gekommen ist. Es trägt den Namen $\frac{\text{PISANUS}}{\text{— pr —}}$ Dies Gemälde, welches ich in London gesehen habe, zeigt eine überraschende Verwandtschaft mit den Werken der Eycks. Gleich diesen stellt Pisano in den wenigen Bildern die wir noch von ihm haben, seine Gestalten ohne bewegte Thätigkeit ruhig hin, aber sie wirken durch ihren Gehalt. In diesen beiden Heiligen zeigt sich im Antonius die naturwahre und edle Darstellung des höchsten Alters, in beiden der einfache und darum überzeugende Ausdruck hingebender Frömmigkeit. Auch die vollendete Ausführung, welche alles Dargestellte zur lebendigsten Erscheinung bringt, ist die Eyck'sche, dieselbe Welligkeit und Leichtigkeit des Haars, der Metallglanz der silbernen Rüstung, welche dem h. Georg in dieser Zeit eigen ist, der liebevoll ausgeführte Hintergrund dichter Bäume, die Naturwahrheit der Pferde. Man begreift hier völlig Vasari's Bewunderung. Obwohl der h. Georg einen abstehenden Kettenpanzer und darüber schwere Rüstung trägt, ist seine Gestalt durchaus verständlich, ja leicht in der Bewegung. Auffallend ist, dass er zu dieser Kriegstracht einen grossen breitkrämpigen Strohhut auf dem Kopfe hat. Die Maria erinnert nicht mehr an die Eyck'sche Weise, sie ist italienisch in Ausdruck und Haltung, von grosser Freiheit und Schönheit. Wie an Antonello da Messina erkennt man an Pisano die Gemeinsamkeit mit der Eyck'schen Kunst; Vasari hat den Charakter der Werke Pisano's sehr wohl erkannt. Unsre Bewunderung wächst, wenn wir bedenken, dass er mehrere Jahre dem Fiesole und mindestens zwei Jahrzehnte dem Masaccio voranging, und dass er älter war als Ghiberti. Bemerkenswerth ist der Gegensatz, welchen er in seiner realistischen, auf heitere Naturwahrheit und auf das Bildniss gerichteten Weise zu Fiesole bildet.

*) Rafael Th. I., S. 481, Anm.

Digitized by Google

Die Schaumünzen.

Die folgende Beschreibung führt 31 auf, von denen 28 mit des Künstlers Namen bezeichnet sind, 3 mit grosser Sicherheit ihm zugetheilt werden können. Nagler's Künstlerlexikon kennt nur 15*). In der Ausgabe des Vasari von Lemonnier werden 20 angeführt. Cavattoni sagt, er kenne 22, ohne sie anzugeben. Bernasconi giebt die Aufschriften ohne die Darstellungen, daher führt er die nämliche Medaille zwei und drei Mal an, wenn dem einen Exemplare zufällig ein Theil der Aufschrift fehlte, oder wenn er eine ungenaue Beschreibung wiederholt**).

Jahrzahlen haben nur fünf Medaillons:

Lionell von Este mit dem Löwen 1444,
Sigismondo Malatesta 1445,
Cecilia Gonzaga 1447,
Bellotus Cumanus 1447,
Alphons von Neapel mit dem Adler 1449***)

Aus diesen Daten und aus den Lebensumständen der Dargestellten ergiebt sich folgende chronologische Reihenfolge der Medaillen — mehr oder weniger sicher und genau — ich gebe überall ehrlich die Zweifel an.

1438 oder 1439 ist der Medaillon des Kaisers Johannes VIII. Paläologus gegossen, im ersten Jahre war der Kaiser in Ferrara, im zweiten in Florenz. In Ferrara, wissen wir, hat Pisano lange gelebt.

Vor 1441 sind die Medaillons Lionells von Este ohne den Fürstentitel, welchen er nach seines Vaters Tod 1441 erhielt.

1444 steht auf einer Schaumünze Lionells, und vier andre von ihm mit dem Fürstentitel gehören wohl in diese Jahre.

Vor 1444 sind wahrscheinlich die Medaillons des Piccinino und des Giovanni Francesco Gonzaga gegossen, da sie beide in diesem Jahr starben. Vielleicht ist der Medaillon des Victorin von Feltre dem des Gonzaga gleichzeitig, da er an dessen Hofe lebte und 1447 starb.

1445 ist die eine Schaumünze des Sigismondo Malatesta bezeichnet, und die andre, auch die des Domenico Malatesta, wird wohl gleichzeitig sein.

Vor 1447 ist wohl der Medaillon des Filippo Maria Visconti, da er in diesem Jahre starb, und der seines Folgers Francesco Sforza gemacht, welcher hier noch

*) Es werden zwar 18 aufgezählt (und dann die ihm irrig zugetheilten), allein No. 10 ist von Matteo Pasti, wie Nagler selbst sagt, No. 13 hat nicht Pisano's Namen und No. 18 ist sicher nicht von ihm. Es bleiben also 15.

**) Nur um die Unzuverlässigkeit der bisherigen Nachrichten zu zeigen: seine Nummern 12, 21, 22 sind die identische Schaumünze des Königs Alfons, von welchem Pisano nicht 5 gemacht hat, sondern 3, und dann noch eine kleine die Bernasconi nicht gekannt hat. Ebenso sind seine Nummern 19 und 23 identisch. Von Lionell zählt er 10 auf, von denen 4 riproduzioni (?) seien, die eine besteht aber aus zwei Kehrseiten, also bleiben 5, allein es giebt 8. Wie kann man auf solchen Grundlagen bauen?

***) Möhsen und das Goethe-Meyer'sche Programm geben statt dessen 1448 an, es steht MCCCCXLVIIII, gewiss hat Möhsen irrig gelesen und sein Irrthum ward nachgeschrieben. Die Jahrzahl 1414 wird unten bei Nr. 13 als verfälscht nachgewiesen.

Digitized by Google

nicht Herzog von Mailand heisst. Letzterer Medaillon ist sicher nach 1441 gemacht, da Francesco „Dominus Cremonae" betitelt ist, was er in diesem Jahre erst ward.

Die Jahrzahl 1447 trägt der Medaillon der Cecilia Gonzaga, und aus demselben Jahr ist vielleicht der Medaillon ihres Bruders Ludovico; der letztere heisst Marchio Mantuae, was er erst 1444 nach des Vaters Tode ward.

Dasselbe Jahr steht auf der Schaumünze des Bellotus Cumanus.

1449 ist einer der Medaillons des Königs Alphons bezeichnet, und die übrigen mit seinem Bildniss sind also wohl gleichzeitig, ebenso der seines Ministers Inigo Davalos. Vielleicht gehört hierher auch der des Candido, welcher auch an Alphons Hofe lebte. Candido war 1399 geboren und erscheint hier nicht eben alt.

Ohne Zeitbestimmung bleiben die beiden Medaillen mit des Künstlers Bildniss und die beiden mit Dante's.

Demnach ist 1444 die früheste Jahrzahl, und aus den Lebensumständen der Dargestellten ergiebt sich für die früheste Schaumünze das Jahr 1438 oder 1439, keine andre muss früher gemacht sein. Da nun 1451 oder 1455 als das Todesjahr Pisano's gelten muss, so sind alle diese Schaumünzen in den letzten Lebensjahren des in hohem Alter gestorbenen Künstlers verfertigt, und damit stimmt, dass seine beiden eignen Bildnisse ihn in höheren Jahren darstellen*).

Eine Steigerung, ein Fortschritt ist in den Schaumünzen nicht sichtbar, der Kaiser Johannes VIII. von 1438 oder 1439 ist schon höchst vollkommen, aber von den Kehrseiten sind die der Medaillen des Königs Alfons, welche nachweislich zu den spätesten gehören, nach Erfindung und Darstellung die besten; ich kenne wenige Kunstwerke, die an Freiheit und Grossartigkeit der Antike so nahe stehen. Vielleicht gebührt ein Theil dieses Verdienstes dem Könige selbst, dessen Liebe der Geschichte und der Denkmäler des classischen Alterthums wohlbekannt sind. So mag er die Ideen zu diesen Kehrseiten und griechische Münzen als anregendes Muster dem Künstler gegeben haben. Denn Alfons sammelte auch antike Münzen; sein Zeitgenoss Antonius Panormitanus sagt**): Numismata illustrium imperatorum sed Caesaris ante alios per universam Italiam summo studio conquisita, in eburnea arcula a rege paene dixerim religiosissime asservabantur, quibus quoniam alia eorum simulacra eam vetustate collapsa non exstarent, mirum in modum sese delectari et quodammodo inflammari ad virtutem et gloriam inquiebat.

Die Frage, wann Pisano begonnen hat, Schaumünzen zu modellieren und zu giessen, bleibt unbeantwortet. In dem Gedicht des Guarinus, welches wahrscheinlich 1430 verfasst ist, werden Medaillen nicht erwähnt, nur Gemälde, und man möchte eher daraus schliessen, dass Pisano damals noch keine Medaillen modelliert hatte, als dass er damals noch nicht so berühmt durch Schaumünzen war, als durch Gemälde.

Man könnte wohl glauben, er habe schon vor den nachweislich frühesten von 1438 oder 1439 Medaillen gemacht, und nur in den genannten Jahren erst begonnen, seinen Namen auf diese Werke zu setzen, etwa weil auch andre Künstler ähnliche zu machen anfingen. Und es giebt allerdings ein paar sehr alte unbezeichnete Medaillen, die man wohl für seine Arbeit halten kann. Sie stellen Nicolaus III. Este von Ferrara

*) Dass er „vierzigjährig" sei, wie die Weimar'schen Kunstfreunde in dem vorn angeführten Programm sagen, scheint mir irrig.

**) De dictis et factis Alphoni Regis libri quatuor, B. II. 12, S. 50 des Ausgabe von Rostock, 1589.

Digitized by Google

dar, welcher 1441 starb, den Vater Lionells. Vor Jahren habe ich diese Vermuthung Herrn Lazzari geäussert, von welchem Bernasconi sie, wie er sagt, vernommen hat.

Die erste hat einen recht charakteristischen, aber auch recht roh modellierten rechtshin gewendeten Kopt ohne Mütze und ohne Umschrift. Diese Vorderseite kommt mit zwei Kehrseiten vor, auf der einen steht ℵ ℳ (Nicolaus Marchio Estensis) unter einer offenen Krone*), diese ist offenbar die ältere Kehrseite. Die andere Kehrseite zeigt den quadrierten Wappenschild mit den Lilien und dem Adler, und zu Seiten ℵ ℳ **). Da die Lilien, wie Litta nachweist, erst 1431 in das Wappen kamen, so ist diese Kehrseite nach 1431 gemacht.

Die zweite Medaille hat den weit besser und feiner ausgeführten Kopf, er trägt hier die Mütze, und hat die Umschrift NICOLAI MARCHIO ESTENSIS. Die Kehrseite ist die zweite der obigen***).

Die Mönchsschrift entspricht auch der früheren Zeit; auf Pisano's Gemälde in London steht sein Name auch mit solchen Buchstaben. Die Vorderseite der zweiten Medaille hat dagegen schon die schönen und eleganten Majuskeln aller späteren Medaillen Pisano's.

Vielleicht sind dieses Pisano's älteste Medaillen. Der Künstler Nicholaus der alte hat eine bezeichnete Medaille von Nicolaus von Este gemacht, welche mit dieser verwandt ist, allein sie weicht doch ab, und bestätigt eher, dass jene beiden von Pisano seien. So könnte ich auch noch andre unbezeichnete Medaillen nennen die vielleicht von Pisano sind, allein der Stil allein bleibt immer ein unsicheres subjectives Kennzeichen.

Leider muss ich zur Kritik zurückkehren.

Die Frage, ob viele Medaillen Pisano's für uns verloren gegangen sind, wird von Cavattoni und Bernasconi unbedingt bejaht; aus den Worten eines der Gedichte auf Pisano: mille alias finxit figuras, schliesst Cavattoni, dass Pisano wenigstens ein paar hundert Medaillen modelliert habe. Allein man darf auf solche dichterische Hyperbeln nicht allzu viel Gewicht legen. Es ist nicht wahrscheinlich, dass viele grosse Medaillons von Bronze und Blei verloren gegangen sind, denn sie sind, wenn auch nicht in vielen, doch in mehreren Exemplaren hergestellt worden; seit jener Zeit hat es stets Kunstfreunde und Sammler gegeben, welche so schöne und so in die Augen fallenden Werke geschätzt und gesammelt haben, und das Erz lockte ja nicht zum Einschmelzen wie Edelmetall. Und andrerseits ist die Mühe beim Modellieren, Giessen und namentlich beim Ciselieren jedes einzelnen Exemplars so bedeutend, dass Pisano in den, wie ich nachgewiesen habe, wenigen Jahren, in welchen er überhaupt modelliert hat, wohl nicht viel Stücke mehr als wir haben, verfertigt haben wird. Von Sperandio, dem fruchtbarsten aller Medaillenkünstler dieser Zeit, kennen wir auch nur einige vierzig Stücke, von den meisten anderen Künstlern nur sehr wenige, und von manchen nur eine.

Dass wenigstens sechs Medaillen verloren gegangen, schliesst Bernasconi aus den Distichen 25 bis 32 in Basinio's Gedicht: Carlo Gonzaga, Guarino, Aurispa, ein

*) Litta, Gonzaga, Fasc. XXVI. Parte I. No. 1. Ich habe das Exemplar in der Sammlung des Grafen Taverna gesehen, welche jetzt der Stadt Mailand gehört. Es hat 5 Centimeter im Durchmesser.

**) Trésor Méd. ital. I, Tfl. XXX, I.

***) Sie liegt mir in einem Abguss vor, Litta a. a. O. No. 2 bildet sie ab.

Digitized by Google

Hieronymus, Bellotus und Tuscanella. Allein den Bellotus haben wir mit Pisano's Namen bezeichnet, er scheint unseren italienischen Gelehrten unbekannt geblieben zu sein.*) Und was die fünf andern betrifft, so geht keineswegs aus dem Gedicht hervor, dass Medaillen gemeint sind, es können auch gemalte Bildnisse gewesen sein. Vielleicht tritt aus den Sammlungen namentlich in Oberitalien noch eine oder die andere Medaille ans Licht, zahlreiche, ich wiederhole es, sind nicht zu erwarten; ich kann weder das Bedauern noch die Hoffnung der Veroneser Gelehrten theilen.

Noch muss ich die ungewissen und die abzuweisenden Medaillen besprechen, auf die Gefahr hin, die Leser zu langweilen; allein diese Fragen müssen endlich zum Abschluss gebracht werden.

Der Brief des Paolo Giovio über Pisano's Medaillen, den Vasari giebt, führt der Mehrzahl nach Stücke auf, die nicht bekannt sind, und da Giovio dem Pisano einige ganz sicher von andern Künstlern gemachte Medaillen zuschreibt, ja solche die nothwendig erst viele Jahre nach Pisano's Tode gemacht sein können, so steht es fest dass er entweder aus der Erinnerung schrieb, oder alle Medaillen welche er schön genug fand, ohne viel Besinnen dem Pisano zutheilte. Seine Nachrichten verlieren also alle Glaubwürdigkeit.

Da jedoch diese Nachrichten bisher als richtig stets wiederholt worden sind, so wird es wiederum nöthig, die Stücke einzeln durchzugehen und die Zweifel zu begründen. Giovio führt an:

1. „König Alphons (von Neapel) im Harnisch, die Kehrseite enthält den Kriegshelm." Dies ist irrig, der Helm, sehr in die Augen fallend, ist auf der Vorderseite neben dem Brustbild dargestellt.

2. „Papst Martin V. mit dem Wappen der Colonna." Er regierte von 1417 bis 1431, der Zeit nach könnte also Pisano ihn allenfalls modelliert haben, allein wir haben nur kleine, Pisano's durchaus unwürdige Medaillen mit der Aufschrift PONT ANNO. PRIMO MCDXVII, und so früh hat Pisano wohl keine Medaillen gemacht. Niemand, der diese kleinen Stücke mit Pisano's Arbeiten vergleicht, wird sie ihm zuschreiben**).

Auch von Martin's Folger Eugen IV. giebt es noch keine Medaillons***), sondern Guazzalotti's Nicolaus V. ist der älteste mit eines Papstes Bildniss. Sollte vielleicht Giovio Nicolaus V. hier mit Martin V. verwechselt haben? Die Ungenauigkeit seiner Nachrichten lässt selbst dies möglich scheinen.

Es könnte auffallen, dass so viele kleine Fürsten sich in Medaillen darstellen liessen, die gleichzeitigen Päpste aber nicht, allein es waren eben die kunstsinnigen, nicht die mächtigen Fürsten, welche an diesen Werken Freude hatten. Auch auf die Münzen begannen die Päpste später ihre Bildnisse zu setzen als andre Fürsten, und in Venedig liess erst der Doge Francesco Foscari, welcher von 1457 an herrschte, die frühste Medaille machen.

3. „Mahommed der Sultan, auf der Kehrseite zu Pferd mit der Geissel."

*) Auch von Aurispa giebt es eine Medaille (Mus. Mazzuchellianum Th. I, Tafel X), allein sie trägt nicht Pisano's Namen und scheint nach der Abbildung gewiss nicht sein Werk zu sein.

**) Möhsen hat noch eine andere Medaille Martins V. mit der Aufschrift OPTIMO PONTIFICI dem Pisano zugeschrieben, allein sie kann ihm so wenig als die erste gehören.

***) Nur ein kleines flaches Silberstück auf das Concil ward 1439 geprägt, es ist geprägt wie die Münzen und hat nicht das Bildniss des Papstes.

Digitized by Google

Damit ist unfraglich der grosse Medaillon gemeint, welcher dieser Beschreibung entspricht, aber mit OPVS CONSTANTII 1481 auf vollständigen Exemplaren bezeichnet ist. Giovio's Irrthum schrieben alle Folger nach, auch Cicognara (Th. II, S. 393), ein Marcello Oretti ward als Gewährsmann angeführt. Bernasconi erkannte richtig aus der Jahrzahl dass hier ein Irrthum stattfinden müsse, allein er wusste ihn nicht aufzuklären, denn die Medaille des Constantius war ihm unbekannt.

4. „Sigismund Malatesta und Isotta." Dies ist unter allen von Giovio angeführten der einzige wirklich vorhandne Medaillon Pisano's.

5. „Niccolo Piccinino mit einer hohen Mütze, und auf der Kehrseite ein gewappnetes Ross" (womit ein gewappneter Reiter gemeint ist). Der Piccinino hat auf der Kehrseite den Greifen, der gewappnete Reiter bildet die Kehrseite des Ludovico Gonzaga.

6. „Johannes Palaeologus, auf der Kehrseite das Kreuz von zwei Händen gehalten." Diese Kehrseite zum Medaillon des Kaisers Johann ist nicht bekannt.

Vasari fährt dann fort Pisano's Medaillen aus seiner eignen Kenntniss aufzuzählen, allein auch er irrt so häufig wie Giovio.

7. „Filippo Medici". Wir haben eine Medaille von ihm, allein er heisst darauf Erzbischof von Pisa, und dies ward er 1461, als Pisano längst todt war. Die Medaille muss also von einem andern Künstler sein, ich führe sie nachher unter Pollajuolo auf.

8. „Braccio da Montone." Damit ist wohl die eben unter No. 5 erwähnte Medaille mit dem Kopf des Piccinino gemeint, auf deren Kehrseite Braccio's Name genannt ist.

9. „Giovanni Galeazzo Visconti." Von diesem 1402 gestorbnen ist kein Medaillon bekannt, Vasari meinte wohl den von Filippo Maria Visconti.

10. „Carlo Malatesta d' Arimino." Es giebt keinen Medaillon, aber wohl einen von Domenico Malatesta.

11. „Giovanni Caracciolo." Sperandio hat einen Medaillon von Marino Caracciolo gemacht.

12. „Borso von Este." Es giebt mehrere, aber keine von Pisano.

13. „Ercole von Este." Es giebt keinen Medaillon von Pisano, und es ist wohl Schreibfehler für Niccolò; Hercules I. war erst 1433 geboren.

Leider schliesst die Liste der dem Pisano irrig zugetheilten Medaillen hier noch nicht.

Tito Vespasiano Strozzi hat in dem vorn gegebenen Gedicht auf Pisano gesagt: Ast opere insigni nostros effingere vultus Quod cupis, haud parva est gratia habenda tibi, und deshalb hat man ein 18 CM hohes und 11 CM breites einseitiges Relief*) (also keine eigentliche Schaumünze) mit Strozzi's Bildniss für eine Arbeit Pisano's gehalten, doch mit Unrecht, denn schon Mayr bemerkte in seinem Werk über die Ferraresischen Münzen S. 84 ganz richtig, dass dies Relief nicht von Pisano sein

*) Ein viereckiges Exemplar ist im Museum Mazzuchellianum, Th. I, Tafel III abgebildet, ein ovales in der Sammlung der Brera, mit anders gestelltem Namen, aber mit dem identischen Kopf, bei Litta, Familie Strozzi, Tafel III. Cavattoni (S. 40) sagt, es stehe „Pisano's Initiale" darauf; auf diesen beiden Exemplaren steht sie nicht, und es ist zu bedauern, dass Cavattoni nicht angiebt, ob es ein blosses P. ist; dies würde natürlich nichts beweisen. In der Bibliothek von Ferrara soll ein Exemplar vorhanden sein, ich habe leider nicht erlangt es zu sehen.

Digitized by Google

könne, da Strozzi, als Pisano starb, ein junger Mann gewesen, im Relief aber alt erscheine. Cavattoni hat dies nun ausführlich nachgewiesen; Strozzi war 1422 geboren.

Es kömmt hinzu, dass in einer zweiten Bearbeitung der Dichter grade das angeführte Distichon, worin die zu machende Medaille erwähnt ist, fortgelassen hat, woraus man wohl schliessen darf, die etwa versprochene Schaumünze sei nicht gemacht worden.

Die Herausgeber des Lemonnier'schen Vasari haben (Th. XV, S. 157) dem Pisano einen Medaillon des Cosmus Medici zugetheilt, auf welchem nach dem Namen DECRETO. PVBLIC O. P. P steht, dies O. P. P. erklären sie Opus Pisani Pictoris; alllein das O ist nur zufällig durch einen Theil des Bildes von PVBLIC getrennt, und die Aufschrift bedeutet Decreto publico Pater Patriae. Die Herausgeber hatten auch unbeachtet gelassen, dass Cosmus den Titel Pater Patriae erst 1464 erhielt, als Pisano längst todt war.

Beschreibung der Medaillons.

1., (103 MM.)

+ ΙΩΑΝΝΗϹ · ΒΑϹΙΛΕΥϹ · ΚΑΙ · ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ · ΡΩΜΑΙΩΝ · Ο · ΠΑΛΑΙΟΛΟΓΟϹ · Brustbild des byzantinischen Kaisers mit einer hohen Mütze rechtshin.

Der Kaiser zu Pferd mit gefalteten Händen vor einem Kreuze betend, rechtshin; links von ihm ein Page zu Pferd, vom Rücken gesehen. Im Hintergrund Felsen. Oben: · OPVS · PISANI · PICTORIS ·; unten: ΕΡΓΟΝ · ΤΟΥ · ΠΙϹΑΝΟΥ · ΖΩΓΡΑΦΟΥ.

Friedlaender'sche Sammlung; Dufresne, Diss. de Imp. Const. S. 106 Tafel IV; Maffei, Verona illustrata Th. III. 195; Argelati de monetis Italiae, Th. III. S. 78 Tafel XV; Heraeus II 1 Möhsen Th. I. S. 120 III; Trésor Méd. ital. I. Tafel V. 1.

Die Kehrseite scheint sich auf ein bestimmtes Ereigniss zu beziehen; im Phrantzes, wo die Reise des Kaisers von Constantinopel nach Ferrara beschrieben wird, habe ich nichts darüber gefunden.

In Bolzenthal's Skizzen S. 39 wird getadelt, dass das Pferd „nicht der Natur gemäss mit diagonalem, sondern mit parallelem Gange dargestellt ist". Damit ist wohl gemeint, dass es ein Passgänger ist. Es wäre seltsam, wenn Pisano, dessen Pferde-Darstellungen grade berühmt waren, hier einen Fehler gemacht hätte. Allein die mittelalterlichen Reiterdarstellungen zeigen, dass in Italien die Pferde auf den Passgang eingeübt waren, wie noch heut in der Türkei.

Giovio sagt in seinem von Vasari abgedruckten Briefe über Pisano, die Schaumünze sei in Florenz zur Zeit des Concils verfertigt, also 1439. Giovio giebt jedoch eine andre Kehrseite an, welche nicht bekannt ist; gewiss einer seiner nicht seltenen Irrthümer.

Eine kleine Kopie des Bildnisses mit andrer Umschrift und andrer Kehrseite, eine deutsche Arbeit des 16. Jahrhunderts, befindet sich im Königl. Münzkabinet.

Digitized by Google

2., (88 MM.)

NICOLAVS · PICININVS · VICE-COMES · MARCHIO · CAPITANE-VS · MAX⁹ · AC · MARS · ALTER. Brustbild mit Mütze, linkshin.

N. PICININVS BRACCIVS Greifin, mit einem Halsband auf welchem PERVSIA steht, zwei Knaben säugend, linkshin. Unten PISANI · P · OPVS.

Königliche Sammlung; Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen I 124 IX; Trésor Méd. ital. I VI 1.

Der berühmte Condottiere Niccolò Piccinino (von seiner kleinen Gestalt so benannt) starb 1444. Die Schaumünze ist gewiss vor diesem Jahre verfertigt, Bezeichnungen wie „Mars alter" wurden damals unbedenklich Lebenden gegeben. Piccinino war Schüler und Folger des Braccio da Montone, beide waren Peruginer, der Greif ist das Sinnbild oder Wappen dieser Stadt, demnach sind die beiden Heerführer hier an den Brüsten der Perusia dargestellt, wie die Zwillinge der Lupa.

(Das Zeichen 9 bei dem Worte MAX auf der Vorderseite bedeutet bekanntlich us, sodass Maximus zu lesen ist.)

Das Exemplar der Königl. Sammlung hat auf dem Schulterstück des Harnisches ein leicht eingegrabenes M̄ oder ĀĀ, ähnlich wie auf dem Harnisch des Herzogs Alphons von Calabrien in dem Medaillon des Guazzalotti $\dot{A}^{S}\dot{A}$ steht. Andre Exemplare des Piccinino haben noch eine Krone über diesem Zeichen.

3., (100 MM.)

IOHANES · FR ANCISCVS DE · GON ZAGA zu Seiten des Brustbildes mit einer hohen Mütze, linkshin. Unten im Halbkreise: PRIMVS · MARCHIO MANTVE, oben: CAPIT · MAXI · ARMIGERORVM.

Der Markgraf gewappnet zu Pferd, linkshin, einen Pagen zu Pferd sieht man vom Rücken. Im Felde oben ein ringförmiger Zierrat und OPVS PISANI PICTO RI S

Königliche Sammlung; Möhsen I 120 1; Litta Fasc. XXXIII 2; Trésor II I 2.

Gianfrancesco, 1395 geboren, Fürst seit 1407 unter Vormundschaft, Markgraf seit 1433, starb 1444.

Es ist vorn schon gesagt, dass die biographischen Nachrichten, welche der Trésor über ihn giebt, sich auf seinen gleichnamigen Vater beziehen, und dass Schorn in seinem Vasari und der ihm folgende Nagler aus diesen Nachrichten den irrigen Schluss zogen, diese Schaumünze sei vor dem Jahre 1404 verfertigt und sei Pisano's älteste Arbeit.

4., (67 MM.)

VICTORINVS · FELTRENSIS · SVMVS (Die Aufschrift der KS. bildet die Fortsetzung.) Brustbild mit hoher Mütze, linkshin.

MATHEMATICVS · ET · OMNIS · HVMANITATIS · PATER und in einem engeren Kreise · OPVS · PISANI · PICTORIS · Pelikan, mit seinem Herzblut die Jungen tränkend.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I X IV; Möhsen I 123 IV; Trésor II II 1.

Digitized by Google

In Rosmini's Werke über Vittorino da Feltre, und in der deutschen Bearbeitung von Orelli ist diese Schaumünze auch abgebildet. Vittorino lebte seit 1425 meist am Hofe zu Mantua, demnach ist die Schaumünze wahrscheinlich der vorhergehenden gleichzeitig. Glücklich gewählt für einen Lehrer ist die einfache Darstellung der Kehrseite.

5., (102 MM.) 1445.

SIGISMVNDVS · DE · MALATESTIS · ARIMINI · ZC · ET · ROMANE ECCLESIE · CAPITANEVS · GENERALIS · Geharnischtes Brustbild mit blossem Haupte, rechtshin.

Sigismondo Malatesta geharnischt zu Pferd, in der Rechten den Feldherrnstab. Im Hintergrund ein Schloss, an dessen Thürmen das Wappen und die Jahrzahl · MCCCC · XLV · angebracht ist. Unten am Rande OPVS · PISANI · PICTORIS ·

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XV 1; Möhsen I 119 II; Trésor Méd. ital. I IV 3.

Sigismondo war 1417 geboren und starb 1468.

6., (90 MM.)

SIGISMVNDVS · PANDVLFVS · DE · MALATESTIS · ARIMINI · FANI · D · Brustbild rechtshin.

Sigismund gewappnet, steht zwischen zwei blühenden Sträuchern, an dem einen hängt sein Wappenschild, der andre trägt seinen Helm mit dem Elephantenkopf als Helmzier. Unten · OPVS · PISANI · PICTORIS ·

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XV II; Möhsen I 124 VII; Trésor I IV 1.

7., (83 MM.)

Die Vorderseite aus derselben Form.

Das Brustbild der Isotta, rechtshin, mit dem Schleier über dem Haar. Oben steht im Halbkreise ISOTE · ARIMINENSI zwischen zwei Zierraten; unten im Halbkreise OPVS · PISANI · PICTORIS.

In der Sammlung des verstorbenen Dr. von Duisburg zu Danzig, dessen Gefälligkeit ich ein Lichtbild dieses, soviel ich weiss, bisher unbekannten Medaillons verdanke. Das Brustbild der Isotta ist demjenigen äusserst ähnlich, welches auf der Kehrseite einen Elephanten und den Namen des Matteo Pasti zeigt. Wenn nicht jenes Brustbild von dem nämlichen Modell abgeformt und nur die Aufschrift verändert ist, so hat Matteo Pasti diese Schaumünze des Pisano äusserst genau copiert.

Auch in der Sammlung Taverna in Mailand habe ich ein Exemplar gesehen. Dieses ist von Herrn Armand unter No. 16 erwähnt.

Digitized by Google

8., (83 MM.)

MALATESTA. NOVELLVS. CESENAE · DO MINVS. zu Seiten des Brustbildes, linkshin; oben im Halbkreis · DVX · EQVITVM · PRAESTANS.

Knieender Ritter, ein grosses aufgerichtetes Crucifix umfassend, rechtshin, links neben ihm sein Ross, von hinten gesehen. Oben im Halbkreis OPVS · PISANI · PICTORIS.

Königliche Sammlung; Möhsen I 125 XI; Trésor I III 3.

Malatesta Novellus (das ist: der jüngere) hiess Domenico, und war der jüngste uneheliche Sohn des Pandolfo und der Bruder Sigismondo's; er war 1418 geboren, erhielt schon in seiner Jugend die Herrschaft über Cesena, ward 1433 zum Ritter geschlagen und starb 1465. Wenn die Medaille gleichzeitig mit denen seines Bruders, also 1445 gemacht ist, so war er 27 Jahre alt; er erscheint hier jünger, aber auch der 26jährige Galeazzo Maria Sforza erscheint auf seiner silbernen Medaille ganz jugendlich.

Lionello von Este hat von verschiedenen Künstlern zahlreiche Schaumünzen mit seinem Bildniss verfertigen lassen, von Pisano allein acht, wenn man nach Kehrseiten zählt, denn der Vorderseiten sind nur fünf. Vorder- und Kehrseiten kommen in verschiedenen Zusammenstellungen vor.

Lionello war im Jahre 1407 geboren, ward 1441 Fürst und starb 1450. Nur eine der Schaumünzen hat eine Jahrzahl, 1444; auf dieser führt er den Titel von Ferrara, Reggio und Modena, denselben Titel hat er auch auf vier anderen, alle diese müssen nach 1441 verfertigt sein, während die drei, auf welchen er nur „Marchio Estensis" genannt ist, gewiss bei Lebzeiten seines Vaters, vor 1441, gemacht sind.

Auf den Kehrseiten sind Sinnbilder dargestellt, welche zum Theil unverständlich sind: eine Vase aus der unten Flammen brechen, wie es scheint, und in welcher ein Oelzweig steckt, während von den Henkeln Anker hängen, deren einer zerbrochen ist; drei an einem Kopf vereinigte Gesichter (bekanntlich auch das Wappen der Trivulzi und Typus einer kleinen Arsaciden-Münze); ein vom Winde geschwelltes Segel an einer Säule bedeutet wohl Unerschütterlichkeit; der Luchs mit verbundenen Augen kehrt mehrmals wieder, und hat auf einer von Nicholaus verfertigten Schaumünze Lionello's die Umschrift: ne vide quae vides.

9., (69 MM.)

LEONELLVS · MARCHIO · ESTENSIS (zwischen den Worten Olivenzweige). Brustbild rechtshin.

OPVS · PISANI · PICTORIS · Drei kindliche Gesichter an einem Kopfe, zu beiden Seiten Olivenzweige, an welchen Panzerstücke hängen.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XII IV; Argelati I S. 64 Tafel LI 2; Möhsen I 124 VI; Litta Fasc. XXVI 7; Trésor I III 1.

Nagler giebt im Künstlerlexikon, Pisano No. 7 an, diese Schaumünze habe 1444; es ist gewiss eine Verwechslung mit der folgenden No. 12. Der Kinderkopf mit drei Gesichtern ist unerklärt; eins von vorn, die beiden andern im Profil, alle drei haben zusammen nur zwei Augen.

Digitized by Google

10., (69 MM.)

Die identische Vorderseite.

Eine Säule, an welcher ein vom Winde aufgeblähtes Segel befestigt ist, davor sitzen zwei nackte Männer, von denen der eine greisenhaft ist, am Boden. Oben im Halbkreis OPVS · PISANI · PICTORIS.

Königliche Sammlung; Heraeus 51 4; Möhsen I 125 XIII c.

Ein Bleiabguss in der Königlichen Sammlung hat die VS von No. 11.

11., (69 MM.)

LEONELLVS · MARCHIO · ESTENSIS · (Olivenzweige zwischen den Worten) Brustbild linkshin.

Zwei stehende nackte Männer einander zugewendet, deren jeder einen grossen Korb voller Olivenzweige auf Schulter und Nacken hält, hinter ihnen stehen auf Felsen zwei Rauchfässer von besonderer Form. Im Halbkreise OPVS · PISANI · PICTORIS.

Königl. Sammlung; Möhsen I 124 nach VI; Litta Fasc. XXVI 4; Trésor II V I die KS.

12., (100 MM.)

LEONELLVS MARCHIO
ESTE NSIS
Brustbild linkshin, oben im Halbkreise GE. R. AR, unten im Halbkreise D · FERRARIE · REGII · ET · MVTINE ·

1444.

Amor hält einem Löwen ein Notenblatt vor, der Löwe öffnet singend den Rachen nur auf einer Seite. Dahinter ein Pfeiler an welchem ein vom Winde geschwelltes Segel befestigt ist; darunter · M · CCCC · XLIIII · (dreizeilig) und rechts im Felde steht OPVS
PISANI
PICTORIS.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XII 1; Argelati I 64 Tafel 21 V; Möhsen I 118 1; Heraeus 51 1; Litta Fasc. XXVI 3; Trésor I III 2.

Das Friedlaender'sche Exemplar ist von Blei; der äusserst scharfe Guss und die vorzügliche Ciselierung beweisen, dass dies eins der gleichzeitigen Originale in Blei ist, von welchen Fazio spricht (s. vorn).

Die fünf Notenlinien und die Noten selbst sind hier ganz kenntlich, man hielt die letzteren irrig für Buchstaben. Die bisher missverstandene Vorstellung bezieht sich auf Lionello's Vermählung; der Löwe spielt auf seinen Namen an, er vermählte sich in dem auf der Schaumünze genannten Jahre 1444 mit Maria, der natürlichen Tochter des Königs Alphons von Neapel; also Amor lehrt den Löwen singen.

Die Säule mit dem Segel ist eins seiner wiederkehrenden Sinnbilder, ein Symbol der Charakterfestigkeit. GE. R. AR wird „generalis Romanae armatae" erklärt.

Digitized by Google

13., (69 MM.)

LEONELLVS · MARCHIO · ESTENSIS · D · FERRARIE · REGII · 7 · MVTINE · (Olivenzweig). Brustbild linkshin.

PISANI · PICTORIS · OPVS Nackter Mann, in einer halb sitzenden halb liegenden Stellung, auf einem Felsen hinter ihm steht eine Vase mit Zweigen, unten aus der Vase brechen anscheinend Flammen, von den beiden Henkeln der Vase hängen zwei Anker herab, deren einer zerbrochen ist.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XIII 1; Argelati I 64 Tafel LI 4; Heraeus 51 3; Möhsen I 125 XIIIb; Litta Fasc. XXVI 5.

Andre Exemplare haben eine ganz ähnliche VS auf welcher dieselbe Inschrift etwas weitläuftiger steht, weil der Zweig fehlt z. B. Trésor II 1, 3; der Kopf ist aber von demselben Modell, nur die Schrift ist verändert.

14., (69 MM.)

Dieselbe Vorderseite.

Ein Luchs mit verbundenen Augen sitzt auf einem Kissen linkshin. Unten im Halbkreis · OPVS · PISANI · PICTORIS ·

Möhsen I 125 XIII.

Gesehen habe ich diese Kehrseite nicht, ich kenne sie nur aus Möhsen. Sie unterscheidet sich durch die Umschrift von der folgenden. In der Königlichen Sammlung befindet sich ein Exemplar dieser KS (mit der VS welche LEONELLVS MARCHIO ESTENSIS [Olivenzweige zwischen den Worten] und das Brustbild rechtshin hat), allein auf der KS, welche überhaupt verdorben ist steht oben MCCCC XIIII. Das Jahr 1414 ist unmöglich, da der 1407 geborne Lionello hier männlich erscheint, und dies Stück ist ein verfälschter Nachguss, die Jahrzahl mit anderen und unsauberen Schriftzeichen geschrieben. Es kann also auf dies verfälschte Exemplar keine chronologische Bestimmung gebaut werden.

15., (69 MM.)

LEONELLVS · MARCHIO · ESTENSIS · D · FERRARIE · REGII · 7 · MVTINE · Brustbild linkshin.

Luchs mit verbundenen Augen auf einem Kissen sitzend, linkshin. Unten im Halbkreis PISANVS · PICTOR · FECIT ·

Bellini, Mon. de Ferrara, Tafel II; Trésor II I 4. Dies ist die bei No. 13 beschriebene VS.

Digitized by Google

16., (42 MM.)

LEONELLVS · MARCHIO · ESTENSIS · Brustbild linkshin.

D · FERAR · REG · E · MVT · Verzierte Vase, in welcher ein Oelzweig steckt, während unten durch Löcher derselben anscheinend kleine Flammen ausbrechen. An den beiden Henkeln der Vase hängen Anker, deren einer zerbrochen ist. Unten PISANVS F.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XII III; Möhsen I 124 V; Trésor II 1 6.

17., (102 MM.)

PHILIPPVS · MARIA · ANGLVS · DVX · MEDIOLANI · ET · CETERA · PAPIE · ANGLERIE · QVE · COMES · AC · GENVE · DOMINVS · Brustbild mit Mütze rechtshin, das Gewand ist gestickt und zeigt einen Vogel von einem gewundenen Tuche im Kreise umgeben, darüber eine Krone.

Der Herzog gewappnet, linkshin sprengend, hinter ihm zwei andre Reiter, ein Ritter und ein Page. Im Hintergrund die Thürme einer Stadt mit einer grossen weiblichen Bildsäule, und eine felsige Landschaft. Unten im Halbkreise · OPVS · PISANI · PICTORIS ·

Königliche Sammlung; Möhsen I 120 II; Litta Fasc. IX Th. IV; Trésor I I 3.

Der Herzog starb 1447, also ist die Schaumünze vor diesem Jahr verfertigt; er eroberte Genua 1421 und verlor es 1435; man darf aber, weil er hier „Genuae dominus" heisst, nicht glauben, die Schaumünze sei aus den Jahren 1421 bis 1435, denn er behielt den Titel bei, und sein Folger Francesco Sforza nahm später auch Genua wieder in Besitz. Demnach kann die Schaumünze auch nach 1435 verfertigt sein, und ist wohl mit der folgenden gleichzeitig welche gewiss nach 1441 gemacht ist. Damit stimmt auch dass der 1392 geborene Filippo Maria hier ziemlich bejahrt erscheint, wie er vor 1435 nicht erscheinen konnte. Diese Zeitbestimmung scheint mir dadurch nicht widerlegt, dass Herr E. M. (Müntz) in der Recension meiner Einleitung (Revue critique d'histoire etc. vom 8. März 1880) sagt: wenn er das Datum eines Briefs der noch nicht vollständig publiciert ist, richtig bestimmt habe, so sei dieser Medaillon 1431 oder 1432 gemacht. Es fragt sich also, ob jenes Datum richtig bestimmt ist. Noch weniger hat der Herr Recensent hierdurch meinen Satz, Pisano's älteste sicher zu bestimmende Arbeit sei von 1439, widerlegt.

Die Visconti nannten sich „Anglus", weil sie von Anglus, einem Sprossen des Aeneas abzustammen vorgaben, welcher Angleria (Angheria) am Lago maggiore gegründet haben soll; gewöhnlich führten ihre Erbprinzen den Titel Comes Angleriae.

Pietro Candido Decembrio, welchen Pisanus auch in einer Schaumünze dargestellt hat, schreibt in seiner Vita Philippi Mariae Vicecomitis Kapitel 50, wie schon erwähnt ward: facie obfusca, licet reliquo corpori candor inesset, adspectu autem cogitanti adsimilis, cuius effigiem quamquam a nullo depingi vellet, Pisanus ille insignis artifex miro ingenio spiranti parilem effinxit.

Ein französischer Numismatiker Tôchon aus Annecy hat in einer eignen Abhandlung im Jahre 1816 ein Silber-Exemplar dieser Schaumünze publiciert. Ob dies

Digitized by Google

ein gleichzeitiger Originalguss war, ist um so mehr zu bezweifeln, als Millin (in den Annales encyclopédiques 1817 S. 186) sagt, das Bronze-Exemplar der Pariser Sammlung sei weit schöner. Tôchon hielt die Schaumünze für unediert, allein das war sie nur für ihn, denn schon Settala, Möhsen, Baleman hatten längst vor ihm Exemplare derselben beschrieben. Eine Stelle seiner Schrift S. 20, wo ihn eine angebliche Aehnlichkeit des Gesichts des Visconti mit dem damals eben gestürzten Napoleon I. auch eine Charakter-Aehnlichkeit zwischen „diesen beiden grossen Heerführern und schlechten Menschen" finden lässt, hat Litta mit Recht gebrandmarkt; der Vergleich ist obenein falsch, denn der Visconti war durchaus kein grosser Feldherr.

18, (90 MM.)

FRANCISCVS · SFORTIA · VICE-COMES · MARCHIO · ET · COMES · AC · CREMONE · D · · Brustbild mit hoher Mütze linkshin.

OPVS · PISANI · PICTORIS · Pferdkopf linkshin, darunter drei Bücher und ein Schwert.

Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen I 125 XII die KS.; Heraeus 56, 2; Litta Fasc. I V 1; Trésor I II 1.

Francesco Sforza ward 1450 Herzog von Mailand, die Medaille ist also vor diesem Jahr verfertigt und nach 1441, da er damals als Filippo Visconti's Schwiegersohn den Namen Visconti (Vicecomes) annahm und Cremona erhielt.

Wahrscheinlich ist diese Schaumünze und die vorhergehende gleichzeitig.

19, (88 MM.) 1447.

CICILIA · VIRGO · FILIA · IOHANNIS · FRANCISCI · PRIMI · MARCHIONIS · MANTVE · Brustbild der Cecilia Gonzaga linkshin.

Liegendes Einhorn einem Widder ähnlich; neben ihm sitzt eine halbbekleidete Jungfrau und legt ihm die Hand auf den Kopf. Am Himmel der Halbmond; auf einer Tafel steht

OPVS ·
PISAN
I · PICT
ORIS ·
· M ·
CCCC
XLVII ·

Friedlaender'sche Sammlung; Köhler MB. XVII 73; Möhsen I 119 II; Litta Fasc. XXXIII 75; Trésor I II 3.

Cecilia Gonzaga, 1425 geboren, Schülerin des Vittorino da Feltre, ging nach Litta 1444 ins Kloster, allein auf unsrer Schaumünze von 1447 ist sie in weltlichen Kleidern dargestellt, sie wird also nicht vor diesem Jahre Nonne geworden sein. Einhorn und Halbmond sind bekanntlich Symbole der Keuschheit, das Einhorn liess sich der Sage nach nur von einer Jungfrau bändigen.

Digitized by Google

20., (100 MM.)

LVDOVI CVS · DE · · Der Markgraf gewappnet zu Ross, mit geschlossenem Visier, den Feldherrnstab auf das rechte Knie stützend, rechtshin. Hinter seinem Haupt die strahlende Sonne, vor ihm eine Sonnenblume die sich der Sonne zuwendet. Links im Felde OPVS · PISANI ·
GONZ AGA ⊙ zu Seiten des geharnischten Brustbildes, linkshin, unten im Halbkreis MARCHIO · MANTVE · ET · CET ·, oben CAPITANEVS · ARMIGERORVM ·
· PICTORIS ·

Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen I 136 die VS.; Litta Fasc. XXXIII 5; Trésor I II 2.

Ludovico, geboren 1414, Markgraf 1444, starb 1478.

21., (59 MM.) 1447.

· BELLOTVS · · CVMANVS · · OPVS · PISANI · PICTORIS · Ein Jugendliches Brustbild mit einer Mütze, linkshin. Hermelin linkshin, darüber · M · · CCCC · · XLVII ·

Möhsen I S. 119 V; Trésor II II 2.

Der Dargestellte ist unbekannt. Cumanus bedeutet nicht, wie der Trésor sagt, aus Comacchio, denn diese Stadt heisst Comacium oder Cimaculum, sondern aus Como; Comensis ist häufiger, aber Cumanus steht auf Münzen von Como, und Bianca Pellegrini aus Como heisst Cumana auf einer Schaumünze des Enzola.

22., (101 MM.) 1449.

DIVVS · ALPHONSVS · REX · (oben im Halbkreis) TRIVMPHATOR · ET · PACIFICVS (unten in zwei Zeilen). Geharnischtes Brustbild rechtshin, davor die Krone und M | CCCC | XLVIIII, dahinter ein Helm dessen Kessel mit einem vom Rücken gesehenen geöffneten Buche verziert ist. · LIBERALITAS · AVGVSTA · Adler auf einem Baumstamm sitzend, vor ihm liegt ein erjagtes Reh, umher vier Geier. Unten · PISANI · PICTORIS · OPVS ·

Friedlaender'sche Sammlung; Köhler MB. XVII 129; Trésor I I 2.

Die Angabe, es stehe Libertas (statt Liberalitas, Bernasconi S. 31) ist gewiss irrig. Möhsen I 119 No. IV und die Weimarischen Kunstfreunde geben die Jahrzahl 1448 an, ich weiss nicht, ob es Exemplare mit dieser Jahrzahl giebt, oder ob die uns ungeläufige Schreibung VIIII einen Irrthum beim Lesen veranlasst hat.

Das Buch am Helm erklärt sich durch die Worte des Antonius Panormita: diem illam in qua nihil legeret se perdidisse dicebat (cap. II 16, S. 51 der Rostocker Ausgabe von 1589).

Digitized by Google

In der Biblioteca Nacional zu Madrid ist ein scharf ciseliertes Exemplar in Silber, dessen Abdruck ich dem Herrn J. Zobel verdanke; am Deckel des auf dem Helm dargestellten Buches steht VIR· | INA
SAPI | BITV
ENS· | R·AS
DOM | TRIS. Dies bezieht sich darauf, dass Alphons ein Kenner der Sternkunde war; die astronomischen Tabulae Alphonsinae, die auf seine Veranlassung verfertigt wurden, haben ihr Ansehen einige Jahrhunderte hindurch erhalten.

23., (105 MM.)

DIVVS·ALPHONSVS·ARAGO·SI ·SI·VA·HIE·HVN·MA·SAR· COR·REX·CO·BA·DV·AT·ET· N·C·R·C· Brustbild rechtshin, darunter die Krone.

VENATOR
INTREPIDVS oben im Felde. Ein nackter Mann welcher mit einem kurzen Schwert einen von zwei Hunden gefassten grossen Eber erlegt. Unten ·OPVS·PISANI·PICTORIS·

Friedlaender'sche Sammlung; Hauschild S. 355; Trésor II XLIII 5.

Die Titel bedeuten ARAGOniae SIciliae SIciliae VAlentiae HIErosolymae HVNgariae MAiorcae SARdiniae CORsicae REX COmes BArcinonis DVx AThenarum ET Neopatrarum Comes Roscilionis (Roussillon) Cet. Im Trésor II S. 39 werden einige dieser Abkürzungen irrig gelesen, andre irrig erklärt, z. B. SI·SI·VA· wird SISILIAe gelesen, das V soll ein Monogramm aus L und I sein! Unsre Erklärung SIciliae SIciliae (für Siciliarum) wird durch das Siciliae utriusque der folgenden Schaumünze bestätigt. Bernasconi S. 33 No. 20 liest SIciliae SIracusarum, und am Ende Roncilionis; beides ist gewiss nicht richtig; Syracus war kein eignes Königreich, und Ronciglione im Kirchenstaat gehörte nicht dem Alphons.

24., (110 MM.)

DIVVS·ALP HONSVS·AR ·FORTITVDO·
AGONIAE· VTRIVSQ ·MEA·ET·LAVS·MEA·
VE·SICI LIAE·VAL DOMINVS · ET · FACTVS
ENCI AE·HIE EST·MICHI·IN·SALVTEM

zu Seiten des Brustbilds rechtshin, im Kreise steht HVN·MAIO·SAR·COR ·REX·CO·BA·DVX·AT·ET· NEO·AC·CO·RO·E·G· Unter dem Brustbild eine Krone.

steht oben im Felde. Ein Engel auf einem vierrädrigen Wagen rechtshin fahrend; welchen vier (zwei und zwei) angespannte Rosse im Schritt ziehen. Unten ·OPVS·PISANI·PICTO RIS·

In der Königl. Sammlung zu Florenz; Heraeus 31 4; Trésor I V 3.

Der Trésor nennt den Engelr: Amo; der würde doch zu dem Bibelvers nicht passen!

Digitized by Google

Die erste Schaumünze des Alphons hat die Jahrzahl 1449, diese beiden anderen werden jener wohl ungefähr gleichzeitig sein; gewiss sind sie nicht vor 1442 verfertigt, da Alphons dann erst zum ruhigen Besitz gelangte.

25., (82 MM.)

DON·INIGO·DE·DAVALOS Brustbild mit dem turbanähnlichen Hut welcher aus einem breiten Wulst rings um den Kopf und einem auf die Schulter herabhängenden Tuch besteht.

Ein kreisrunder Schild, oben auf demselben sieht man den gestirnten Himmel, darunter Land mit Bergen und zwei Städten, unten das Meer. Ueber dem Schilde ist das Wappen der Avalos von Blumen umgeben; unter dem Schilde steht ·PER·VVI·SE·FA· Und im Halbkreise ·OPVS·PISANI·PICTORIS·

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor I VI 3.

Inigo de Avalos oder wie er auf der Schaumünze genannt wird: de Davalos, ein Sohn des Grossconnetable von Castilien, folgte 1442 dem König Alphons nach Neapel. Die Schaumünze ist also nach 1442 verfertigt und wahrscheinlich gleichzeitig mit denen des Königs, 1449.

Im Trésor wird die Darstellung der Kehrseite für eine Kugel gehalten welche zerbricht und aus welcher gleichsam eine Explosion von Sternen erfolgt, dies Emblem sei „ohne Zweifel" dem Vesuv entnommen und beziehe sich auf Inigo's Eifer für Alphons. Einfacher als diese dunkle Erklärung scheint mir die Beziehung auf den Schild des Achill von welchem es in der Ilias heisst: *ἐν μὲν γαῖαν ἐτευξ' ἐν δ' οὐρανον ἐν δὲ θάλασσαν* (Buch 18 Vers 483). Im Fortgang der Beschreibung werden die beiden Städte erwähnt welche die Schaumünze auch zeigt. Durch die Inschrift „per voi se fa", (für Dich ist er gemacht) wird Inigo mit Achill verglichen. Am Hofe des Alphons wo die besten Gelehrten Italiens versammelt waren, ist eine solche Beziehung nicht unwahrscheinlich. In dem vorn angeführten Gedicht an Thomas d'Avalos habe ich später die Bestätigung meiner Vermuthung gefunden.

Inigo ward der Stammvater der Marchesen del Guasto oder del Vasto. Ihr stattliches hoch über dem adriatischen Meere gelegenes Schloss in Vasto ist noch wohl erhalten.

26., (80 MM.)

P · CANDIDVS · STVDIORVM · HVMANITATIS · DECVS (in zwei concentrischen Kreisen) Brustbild mit Mütze und Gewand rechtshin.

OPVS·PISANI·PICTORIS· Grosses aufgeschlagenes Buch mit Zeichenbändern, zwischen den Blättern; auf der zweiten Seite steht LIBER SVM eingraviert, das Buch liegt auf einem Felsen, es ist also die Bibel.

In der Sammlung Taverna zu Mailand. Mazzucchelli I XXXIV II; Möhsen I 124 VIII; Trésor I VI 2.

Digitized by Google

Pietro Candido Decembrio, in Pavia 1399 geboren, lebte in Mailand, dann in Rom bei Nicolaus V., und nach dieses Papstes Tod am Hofe des Königs Alphons von Neapel. Er starb 1477 in Mailand. Da er hier als kräftiger und nicht alter Mann erscheint, möchte wohl die Schaumünze in Neapel, mit denen des Alphons und der des Avalos gleichzeitig, also um 1449 verfertigt sein. Da Candido auch eine Vita des Filippo Maria Visconti geschrieben hat, könnte man etwa glauben, die Schaumünze sei zu Mailand mit der des Visconti gleichzeitig, vor 1447, gemacht, allein diese Schrift ist wahrscheinlich weit später nach dem Tode des Visconti verfasst. Demnach ist die erste Vermuthung, dass Pisano den Candido in Neapel modelliert habe, allein glaubwürdig.

27., (57 MM.)

PISANVS · PICTOR Brustbild mit einer hohen Mütze linkshin.

Innerhalb eines Kranzes:
· F · S · K · I ·
· P · F · T ·

Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen Th. I S. 88; Trésor Méd. ital. I I 1.

Die Bedeutung obiger Buchstaben welche sich auch auf der folgenden und auf einer mit Dante's Bildniss finden, war unbekannt bis Herr Dr. Fröhner in Paris darin die Anfangsbuchstaben der sieben Cardinal-Tugenden erkannte: Fides Spes Karitas Iustitia Prudentia Fortitudo Temperantia. Die seltsame Vermuthung des Trésor, diese Buchstaben bedeuteten FranciscuS KorradinI Pictor FeciT wird schon dadurch widerlegt dass, wie wir wissen, Pisanus diese und seine folgende Medaille gemacht hat.

28., (33 MM.)

· PISANVS · PICTOR · Brustbild (ohne Mütze) linkshin.

· F · S · K · I ·
Zweig
· P · F · T · umher ein Kranz.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XI V (die VS.); Möhsen Th. I S. 164.

29., (33 MM.)

DANTES · POETA · VVLGARIS · PRIMVS Brustbild mit Mütze rechtshin.

· F · S · K · I
Olivenzweig
· P · F · T · innerhalb eines kranzartigen Randes.

Trésor II XXXIV 2 die VS., und 4 die KS.

Da diese KS die identische der Schaumünzen mit Pisano's Bildniss ist welche er selbst gemacht hat, so kann man wohl glauben, dass auch dieses Bildniss Dante's von seiner Hand ist. Des Dichters Ruhm war hundertundzwanzig Jahre nach seinem Tode schon so gross, dass eine Schaumünze mit seinem Bildniss nichts unwahrscheinliches hat. Was den Stil betrifft, so stimmt sie mit der folgenden kleinen des Königs Alphons (No. 31) wohl überein.

Digitized by Google

Im Trésor ebenda No. 3 ist ein andres Exemplar der VS abgebildet, von welchem, gewiss weil es im Guss nicht völlig gelungen war, der die Schrift enthaltende Rand abgefeilt und eine andre Inschrift DANTES · FLORENTINVS eingegraben ist; daher ist dies Stück kleiner, aber der Kopf ist der identische. Solche Exemplare an denen der Umkreis abgefeilt und eine Inschrift eingegraben ist, liegen mir mehrfach vor.

Bernasconi sagt S. 29, die Nachricht, dass in der Kaiserlichen Sammlung in Wien ein Exemplar des Dante mit dem Kopf des Pisano auf der KS sich befinde, sei irrig. Der Irrthum ist ohne Zweifel dadurch entstanden, dass eben zwei Schaumünzen, eine mit Dante's, die andre mit Pisano's Kopf, die nämliche KS haben.

30., (33 MM.)

Die identische VS. Eine Sphära armillaris.

Königliche Sammlung; Trésor II XXXIV 3.

Da so eben für wahrscheinlich erklärt worden ist, dass diese VS von Pisano's Hand ist, muss ihm auch die KS. zugeschrieben werden.

Folgende Medaille des Königs Alphons hat zwar nicht Pisano's Namen, allein sie kann ihm dem Stil nach wohl zugetheilt werden, um so mehr als der grosse Medaillon des Alphons No. 24 eine ganz ähnliche Darstellung hat. Wahrscheinlich hat nur die Kleinheit dieser Medaille ihn gehindert, auch hier seinen Namen zu schreiben, wie er auf den drei grossen Medaillons dieses Königs steht.

31., (25 MM.)

ALFONSVS REX ARAGONVM
Brustbild rechtshin.

VICTOR SICILIE P REGI (victori Siciliae pio regi?) Victoria im antiken Wagen mit vier langgespannten Pferden fahrend rechtshin.

Trésor Méd. ital. Th. I Tafel V 2, wo die Victoria, obwohl sie bekleidet und durch die Umschrift hinlänglich angedeutet ist: l'Amour genannt wird, was Nagler im Künstlerlexikon im Artikel Pisano No. 13 wiederholt. Eine kleine Medaille des Königs Ferdinand Sohnes des Alphons hat eine Kopie dieser Kehrseite, etwas vergrössert und mit andrer Aufschrift. (Mieris I S. 117).

Digitized by Google

MATTEO DE' PASTI.

Matthaeus de Pastis nennt sich dieser Künstler meistens auf seinen Medaillen, selten Pastus oder Pastius. Ein Veroneser gleich dem Pisano, war er dessen wohl etwas jüngerer Zeitgenoss, vielleicht auch sein Schüler. Viele der Medaillen des Matthaeus stellen den gelehrten und kunstliebenden Fürsten von Rimini, Sigismund Pandulfus Malatesta und dessen Geliebte und später zweite Gattin Isotta degli Atti dar; mehrere sind mit 1446 bezeichnet, andere von 1447 und 1450 können ihm sicher zugeschrieben werden, obwohl sein Name nicht genannt ist, vielleicht auch eine wahrscheinlich 1453 verfertigte. Er lebte damals in Rimini, wie aus folgender Stelle eines gleichzeitigen Briefs hervorgeht, welchen ich in Zanetti's vortrefflicher Raccolta delle monete e zecche d' Italia Th. V. S. 414 Anm. 327 gefunden habe. Don Timoteo di Verona, canonico Lateranense — derselbe Timotheus Maffei, dessen Medaillon Matthaeus verfertigt hat, — schreibt im Jahre 1453 aus Bologna an Sigismund Malatesta: ad quandam tui nominis immortalitatem Matthaei Pasti Veronensis opera industris quidem vidi aere auro et argento innumeras quasi coelatas imagines, quae vel in defossis locis dispersae vel muris intus locatae vel ad exteras nationes transmissae sunt. Und Matthaeus Bossus, ein Zeitgenoss, sagte: Matthaeus Pastus, concivis ornatissimus meus, qui Arimini inter primores apud Sigismundum Malatestam habetur. Er lobt dann seine vielseitigen Kenntnisse und seine Redegabe.*)

Am lautesten spricht für den Ruhm unsres Künstlers die folgende Stelle eines gewiss vor 1463, wahrscheinlich viel früher geschriebenen Briefes, welcher in Balutii Miscellanea**) abgedruckt ist. Valturius, des Sigismund Malatesta Geheimschreiber, schrieb in dessen Auftrag an Sultan Mahomed II: qua in re, cum Mattheum Pastum Veronensem, plures jam annos contubernalem et comitem meum, mirificum harum rerum artificem ad te pingendum effingendumque mitti summopere postules, crebro virtutum suarum amore succensus, eum omnibus in rebus ita diligentem ut se mihi praestitit ac praebuit, summa scilicet fide, singulari modestia et impari hac tempestate eruditione, meis maxime officiis ac beneficiis ornatum et auctum a pluribus nostrae huius Italiae ac Galliae cupitum petitumque principibus, et ad hunc usque diem nulli concessum, ad te solum, sua etiam sponte, mittendum curavi.

Man weiss jedoch nicht, ob Matthaeus in Constantinopel war; die drei

*) M. Bossus de gerendo magistratu. Bossus starb 1502. Diese Nachricht ist aus Maffei's Verona illustrata, Folioausgabe Th. III. S. 195, entnommen.

**) Theil IV, S. 524, danach auch in Maffei's Verona und in Baldinucci Th. I. S. 455.

Digitized by Google

Medaillons des Sultans Mahomed, welche bekannt sind, tragen die Namen andrer Künstler: des Gentile Bellini, des Constantius und des Bertoldo.

In Carlo Pini's: Scrittura di artisti italiani, Dispensa 1, Florenz 1869, findet sich ein photographierter Brief, welchen „matio di pasti" an Pietro de' Medici aus Venedig (vineta) geschrieben hat, angeblich 1441. Pini, welcher den Matteo irrig Stempelschneider (coniatore di medaglie) und Maler nennt, sagt, man glaube die vier kleinen Gemälde i trionfi del Petrarca in der Galerie von Florenz seien von ihm.

Von seinem Leben wissen wir also nur, dass er 1446 schon in Rimini arbeitete und bis gegen 1463 dort blieb; andre Medaillons ohne Jahrzahlen stellen Veroneser dar, sind also wohl in Verona und, dem Stil nach, später verfertigt als die des Malatesta.

Nagler kannte nur fünf Medaillen des Matthaeus de Pastis, wir führen zwölf mit seinem Namen bezeichnete oder doch sicher ihm zuzutheilende auf, und zehn die ihm mit Wahrscheinlichkeit zugetheilt werden können.

Die Weimarschen Kunstfreunde kannten nur zwei Arbeiten des Matthaeus, allein sie characterisieren seine Werke ganz richtig, wenn auch wohl ein wenig zu günstig: „es offenbart sich an ihnen Zartgefühl, Ruhe, Einfalt, Naivetät, welche obschon ein Vorzug fast aller Werke aus der früheren Epoche der neueren Kunst, unserm Künstler vorzüglich eigen waren." An der Medaille Sigismund's mit dem Kastell auf der Kehrseite wird „die grosse Sorgfalt, ja fast Aengstlichkeit in der Angabe der Einzelheiten, das mit vieler Geduld ausgearbeitete Haar" richtig hervorgehoben. Am wenigsten kann man das Urtheil über eine der Medaillen Isotta's mit dem Elephanten unterschreiben, welche „an Gemüth, Innigkeit und anziehender alterthümlicher Einfalt der Darstellung so zu sagen einzig" genannt wird.

Die Vorderansicht der schönen und berühmten Kirche S. Francesco zu Rimini, welcher des Matthaeus Schutzherr Sigismund Malatesta durch Leo Baptista Alberti ihre jetzige Gestalt gegeben hat, ist auf einer der Medaillen dargestellt, von der Kuppel überragt welche leider nicht ausgebaut worden ist. In mehreren Reliefs im Innern dieser Kirche, namentlich in den Kindern, welche auf Delphinen reiten, in der zweiten Kapelle links, scheint mir unsres Künstlers Hand unverkennbar, und Sigismund's Reliefbildniss daselbst stimmt aufs Genaueste mit dem der Medaillen. Diese Marmorarbeiten, welche ich ihm zuschreiben möchte, werden von anderen noch übertroffen, namentlich von den musicierenden Engeln, welche in der Nähe des Grabmals der Isotta — wohl in Beziehung auf die Dichterin — die Pilaster zieren. Aber der gesammten Architektur dieser Kirche, welche mit dem grössten Glück den antiken Stil auf die modernen Verhältnisse anwendet, entspricht auch der Stil der Sculpturen und der Medaillen des Matthaeus, alles ist von der schönsten Eurythmie; mit stets wachsendem Vergnügen kehrt man zu ihrem Anblick zurück. Architektur und Sculptur haben sich noch nicht völlig von den Banden des Mittelalters befreit, aber das jugendfrische Streben nach Entfesselung giebt diesen Werken den ihnen eigenen Character der geistvollsten Lebendigkeit.

Das Kastell, welches auf mehreren Medaillen von 1446 dargestellt ist, steht zwar noch, aber entstellt und entehrt; über der Pforte ist eine Inschrift: Sigismund habe es im Jahre 1446 erbaut und nach seinem Namen Castellum Sismundum genannt.

Digitized by Google

1., (83 MM.) 1446.

SIGISMVNDVS · PANDVLFVS · DE · MALATESTIS · S · RO · ECLESIE · CAPITANEVS · G · Das Brustbild linkshin.

CASTELLVM · SISMVNDVM · ARIMINENSE · MATHEVS · PASTVS · ✠ · FECIT · Die Ansicht des Kastells.

Trésor Méd. ital. I VII 1.

G. am Ende der Aufschrift der VS. bedeutet Generalis, wie die folgende zeigt.

2., (43 MM.) 1446.

SIGISMONDVS · P · D · MALATESTIS · R · ECL · C · GENERALIS . Brustbild linkshin.

O · M · D · P · V · Wappenschild mit den verschlungenen Buchstaben S und I. Unten MCCCCXLVI.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XIV II; Es giebt auch Exemplare aus demselben Modell, auf denen die Bezeichnung des Künstlers fehlt, eins ist in der Friedlaender'schen Sammlung, eins im Trésor Méd. ital. II III 3.

O · M · D · P · V · bedeutet: Opus Matthaei De Pastis Veronensis; S und I im Wappenschilde entweder SIgismundus oder eher Sigismundus und Isotta.

3., (43 MM.) 1446.

Die identische Vorderseite.

MCCCCXLVI Eine Frau mit einer Strahlenkrone auf dem Haupte sitzt auf einem Throne linkshin und hält auf den Knieen eine gebrochene Säule.

Königliche Sammlung; Katalog der Goethe'schen Sammlung Nr. II; Trésor Méd. ital. II III 3. Hier steht zwar der Künstlername nicht, aber die VS. ist die identische wie die vorige.

4., (83 MM.) 1446.

· ISOTE · ARIMINENSI · FORMA · ET · VIRTVTE · ITALIE · DECORI · Das Brustbild der Isotta rechtshin, über dem Hinterhaupt ein Schleier.

OPVS · MATHEI · DE · PASTIS · ✠ · Ein Elephant rechtshin, unten · M · CCCC · XLVI ·

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XVI I; Trésor Méd. ital. I VII 2.

5., (83 MM.) 1446.

Die identische VS.

Die identische KS., doch statt des Künstlernamens ist hier oben im Felde eine Sonne die aus Wolken scheint. Die Zahl unten ist geblieben.

In der Friedlaender'schen Sammlung. Das Modell der vorhergehenden hat auch zu dieser Medaille gedient, nur ist es an der bezeichneten Stelle verändert worden.

Digitized by Google

6., (41 MM.) 1446.

ISOTE · ARIMINENSI · FORMA · E VIRTVE · ITALIE . DECORI . Ihr Brustbild rechtshin, das Hinterhaupt bedeckt ein Schleier.

OPVS · MATHEI · DE · PASTIS · V · M · CCCC · XLVI Ein fliegender Engel, einen Kranz in den Händen haltend, linkshin.

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. II III 7; unvollständig, ohne den Künstlernamen: Mazzuchelli I, XVI, V.

7., (92 MM.)

TIMOTHEO · VERONENSI · CANONICO · REGVL · DEI · PRAECONI · INSIGNI Brustbild mit überzogener Kapuze, linkshin.

MATTHAEI · PASTII · VERONENSIS · OPVS Die Taube des heiligen Geistes rechtshin fliegend, nach unten gehen Strahlen von ihr aus.

Maffei Verona illustrata Th. II S. 86; Mazzuchelli I XVIII II; Trésor Méd. ital. I VIII 1, wo die Taube ein Phönix genannt wird!

Timotheus (eigentlich Jacob) Maffei ist hier dargestellt, dessen Leben in der Verona illustrata und bei Mazzuchelli beschrieben wird.

8., (27 MM.)

TIMOTHEO · VERONEN . CANONICO · R Derselbe Kopf.

fehlt.

Maffei Verona illustrata II S. 86 und, weniger vollständig, Mazzuchelli I XVIII III bilden diese kleine einseitige Medaille ab; da der Kopf eine getreue Wiederholung der grossen Medaille ist, darf man getrost annehmen, dass auch diese kleine Medaille von Matteo ist; auch von Sigismund Malatesta und Isotta hat er solche kleine Wiederholungen seiner grossen Medaillen gemacht.

9., (93 MM.)

· LEO · BAPTISTA · ALBERTVS · Das Brustbild linkshin.

· MATTHAEI · PASTII · VERONENSIS · OPVS · Ein Kranz, in welchem ein geflügeltes Auge dargestellt ist, unter welchem QVID · TVM · steht.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXVII I, Trésor Méd. ital. I VIII 2.

Der berühmte Baumeister, welcher auch in Rimini die schöne Kirche für Sigismund Malatesta gebaut hat.

Dieser Kopf ist wohl eins von Matteo's Meisterstücken. So wunderlich in Worten ein geflügeltes Auge sich ausnimmt, in der Darstellung ist es schön, und die Beziehung auf den Baumeister sinnig und treffend.

Digitized by Google

10., (93 MM.)

GVARINVS VERONENSIS Brustbild linkshin mit antikem auf der Schulter geknöpftem Gewande.

· MATTHEVS · DE · PASTIS · F · Ein Lorbeerkranz, innerhalb dessen ein Springbrunnen dargestellt ist, auf demselben steht oben ein nackter Jüngling mit kurzem Speer und Schild.

Friedlaender'sche Sammlung; Maffei Verona illustrata Th. II S. 67; Köhler MB. Th. XVII S. 49, 50; Mazzuchelli I XVII II; Trésor Méd. ital. II II 3.

Dieser Guarinus war ein berühmter Philolog, der Grossvater des Dichters.

11., (90 MM.)

BENEDICTVS · DE · PASTIS · C · V · Brustbild mit Mütze linkshin.

MATTHEVS · DE · PASTIS · F · Ein Schütz schiesst Pfeile nach einem Felsen, an welchem sie zerspringen.

Königliche Sammlung; Maffei Verona illustrata II 77; Mazzuchelli I XX I; Trésor Méd. ital. II II 4.

Nach Maffei war Benedictus, Civis Veronensis, ein Bruder des Künstlers.

12., (93 MM.)

IESVS · CHRISTVS · DEVS · DEI · FILIVS · HVMANI · GENERIS · SALVATOR · Brustbild des Heilands linkshin mit einem Nimbus.

MATTHAEI · PASTII · VERONENSIS · OPVS · Der Leichnam des Heilands aufrecht, bis unter die Brust gesehen, mit zusammengelegten Händen, hinter ihm das Kreuz, ihm zu Seiten zwei klagende nackte Engelkinder, deren eins das Haupt des Heilands stützt.

In der Friedlaender'schen Sammlung, sonst unbekannt soviel ich weiss. Herr Armand führt ein Exemplar an, wahrscheinlich dasselbe.

Dem Plane dieser Arbeit gemäss sind hier nur die Medaillen aufgeführt worden, welche Pasti's Namen tragen, oder welche ihm aus guten Gründen sicher zugetheilt werden können. Allein aus demselben Jahre 1446, welches auf den Medaillen des Malatesta und der Isotta genannt ist und aus den nächst folgenden giebt es noch andre desselben Paars ohne seinen Namen, welche wohl auch von ihm sind, obwohl ich es — da sie zum Theil im Stil von jenen ein wenig abweichen — nicht von allen gleich sicher behaupten möchte, um so weniger, als auch Pisano eine Medaille mit den Köpfen dieses Fürsten und der Isotta gemacht hat. Dass Pasti innumeras quasi coelatas imagines des Malatesta gemacht hat, wissen wir aus dem angeführten Briefe des Timotheus Maffei.

Digitized by Google

13., (84 MM.) 1446.

SIGISMONDVS · PANDULFVS · DE · MALATESTIS · S · RO · ECLESIE · CAPITANEVS · G · Brustbild linkshin.

CASTELLVM · SISMVNDVM · ARIMINENSE · M · CCCC · XLVI Ansicht des Kastells, genau wie auf der vorn beschriebenen Medaille.

Friedlaender'sche Sammlung.

14., (83 MM.) 1446.

SIGISMVNDVS · PANDVLFVS · MALATESTA · PAN · F · Brustbild im Harnisch linkshin.

Dieselbe, vielleicht die identische KS.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XIV V.

15., (83 MM.) 1446.

SIGISMVNDVS · PANDVLFVS · DE · MALATESTIS · S · RO · ECLESIE · C · GENERALIS Brustbild linkshin.

Dieselbe, vielleicht die identische KS.

Mazzuchelli I XIV III.

16., (83 MM.) 1446.

Die identische VS.

Eine gekrönte und geharnischte Frau sitzt von vorn gesehen auf einem von zwei Elephanten gebildeten Sitz und hält mit beiden Händen auf ihren Knieen eine gebrochene Säule. Unten M · CCCC · XLVI ·

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XIV IV; Trésor Méd. ital. II III 1.

17., (32 MM.) 1447.

SIGISMVNDVS PANDVLFVS MALATESTA Brustbild linshin.

PONTIFICII · EXERCITVS · IMP · M · CCCC · XLVII Ein bekleideter Arm (welcher aus einer Wolke ragt?) hält einen Palmzweig.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XIV VI; Trésor Méd. ital. II III 5.

Digitized by Google

18., (40 MM.) 1450.

SIGISMVNDVS · PANDVLFVS · MALATESTA · PAN · F Bekränztes Brustbild im Harnisch linkshin.

PRAECL · ARIMINI · TEMPLVM · AN · GRATIAE · V · F · M · CCCC · L · Die Ansicht der Kirche S. Francesco in Rimini, welche Sigismund Malatesta umgebaut hat. Hier sieht man die vordere Ansicht vollendet und die grosse Kuppel dahinter, welche nicht zur Ausführung gekommen ist.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XIV 1; Trésor Méd. ital. II III 4.

19., (90 MM.)

SIGISMVNDVS · PANDVLFVS · MALATESTA · PAN · F · POLIORCITES · ET · IMP · SEMPER · INVICT · Das Brustbild linkshin, mit einem Lorbeerkranz von sehr kleinen Blättern und dem Harnisch, unter welchem ein Kettenpanzer am Halse sichtbar ist.

Die KS. fehlt.

In der Friedlaender'schen Sammlung. Zanetti, Th. V, S. 414, Anm. 328 erwähnt diese sonst unbekannte nirgends abgebildete Medaille, auch sein Exemplar war einseitig. Er meint, dass „Poliorcites" sich auf die Eroberung von Vada beziehe. Diese für unbesiegbar gehaltene Feste nahm Sigismund im Jahre 1453, als Alphons von Neapel Toscana zum zweiten Mal angegriffen hatte und Sigismund Oberfeldherr der Florentiner war. Ist diese Zeitbestimmung richtig, so wird diese Medaille nicht von Pisano sein, dessen sie durchaus würdig wäre. Ich glaube daher, dass sie von Matthaeus Pasti ist, seine beste Arbeit neben der Medaille des Leo Baptista Alberti.

Herr Armand beschreibt diese Medaille, wohl unser Exemplar.

20., (83 MM.) 1446.

· D · ISOTTAE · ARIMINENSI · Das Brustbild der Isotta rechtshin, das Haar bildet auf dem Hinterhaupt einen grossen Wulst, welcher in zwei herabhängenden Spitzen endet.

Elephant rechtshin, unten · M · CCCC · XLVI ·

In der Friedlaender'schen Sammlung; Mazzuchelli I XVI III.

Der Elephant der Kehrseite ist vielleicht von demselben Modell abgeformt wie der der Medaillen No. 4 und 5 aus denselben Jahren. Wäre dies sicher der Fall, so wäre auch erwiesen, dass diese VS. ebenfalls Matthaeus Pasti's Arbeit ist.

Digitized by Google

21., (41 MM.)

Dieselbe Aufschrift und derselbe Kopf mit der gleichen Haartracht, nur weit kleiner. ELEGIAE · ein geschlossenes Buch.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XVI II; Trésor Méd. ital. II III 6.

Die KS. bezieht sich auf die Gedichte der Isotta.

22., (41 MM.) 1446.

D · ISOTTAE · ARIMINEN · M · CCCC · XLVI Ihr Brustbild rechtshin, ein Schleier bedeckt das Hinterhaupt. ELEGIAE · ein geschlossenes Buch.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XVI IV.

Herr Armand beschreibt noch eine Medaille, die ich nicht kenne: die Vorderseite unsrer No. 4, auf der Kehrseite: une grande rose, gravée en creux avec le monogramme de Matteo de' Pasti. Ich kenne auch kein Monogramm des Matteo. Sollte die Kehrseite mit dem Grabstichel gemacht sein? sie ist vertieft.

Digitized by Google

FERRARA.

AMADEUS MEDIOLANENSIS.

Gleichzeitig mit Pisano und schon vor dem Jahre 1441 machte ein Mailänder Goldschmied in Ferrara zwei Schaumünzen, welche freilich an Kunstwerth mit Pisano's Arbeiten durchaus nicht verglichen werden können. Er nennt sich auf den Medaillen AR'FEX oder ARIFEX, was wie sich versteht AVRIFEX ergänzt werden muss, aber nicht ARTIFEX, wie geschehen ist. Auch Francia nennt sich AVRIFEX.

Zweifelhaft ist es, ob er identisch ist mit dem Antonius Amadeus Mediolanensis, welcher 1432 ein Denkmal in S. Lorenzo zu Cremona verfertigt und ein Grabmal des Johann Galeazzo Visconti in der Certosa von Pavia gearbeitet hat.*) Johannes Antonius Amadei Papiensis, der als Bildhauer im XV. Jahrhundert genannt wird, könnte der Sohn des Amadeus Mediolanensis sein. Dieser Johann Antonius verfertigte das Grabmal des berühmten Heerführers Colleoni in einer kleinen Kirche zu Bergamo, und im Jahre 1470 das der Medea, der Tochter Colleoni's. Der Zeit nach würde dies Verwandtschafts-Verhältniss passen, Amadeus Mediolanensis machte vor 1441 die Medaillons, und Johannes Antonius Amadei im Jahre 1470 das Denkmal der Medea. Allein möglich ist es, dass es ein und derselbe Künstler ist.

Die beiden Medaillen des Amadeus haben ein hohes plötzlich vom Grunde aufspringendes Relief — dem flachen künstlerischen Relief des Pisano grade entgegengesetzt — eine sorgsame ängstliche Behandlung, sind aber naiv, charactervoll und zierlich. Namentlich ist die Ciselierung fleissig, die Aufschrift der KS. ist vertieft, also wahrscheinlich auf jedem Exemplar mit Punzen eingeschlagen oder doch nachgearbeitet.

AMA auf einer weit früheren Medaille des Nicolaus Madruzzi (Litta, Fasc. 52 2) hat, wie sich versteht, keine Beziehung zu unserem Künstler.

1., (49 MM.)

DOMINVS LEONELLVS MARCHIO ESTENSIS & · C Lionello's Kopf rechtshin.	AMADꝰ MEDIOLAN ARIFEX (diese Aufschrift ist vertieft.) Luchs mit verbundenen Augen auf einem Kissen sitzend, linkshin.

Königl. Sammlung; Litta Fasc. XXVI Th. I N. 8; Mazzuchelli I, Tafel XII II; Trésor Méd. ital. I, Tafel XI 3**).

*) Baldinucci Notizia de' Professori del disegno. Band II. S. 47.

**) Im Trésor Méd. ital. II 1 5 ist die identische VS. vereinigt mit einer fremden KS aus weit späterer Zeit, abgebildet. Der Text des Trésor sagt schon, dass dies eine hybride Zusammenstellung ist. Nur bei spät von Fälschern gemachten Abgüssen findet man solche Vereinigung von einander fremden Vorder- und Kehr-Seiten.

Digitized by Google

Die vertiefte Aufschrift der KS., welche mit Punzen eingeschlagen (oder mit dem Grabstichel graviert) ist, wird etwas verschieden angegeben, aber ARTIFEX, wie das Museum Mazzuchelli hat, ist gewiss irrig, es heisst AVRIFEX, am R ist vorn ein Strich für das V, wenigstens auf einem unserer Exemplare ist dies deutlich. Ebenso irrig ist, dass der Text des Trésor sagt, die Aufschrift der VS. ende mit ET F, was „et Ferrare" (er meint: Ferrariae) bedeute; es steht die häufige Abkürzung für „et cetera".

Leonellus war 1407 geboren und gelangte 1441 zur Regierung; da er hier nicht den Titel von Ferrara und Modena führt, wie auf seinen späteren Medaillen, so ist diese bei Lebzeiten seines Vaters, also vor 1441 verfertigt.

Die Vorstellung der KS. ist auf einer seiner Medaillen von Pisano und auf einer von Nicholaus wiederholt und bei der ersteren besprochen.

Genau einstimmend und gewiss gleichzeitig ist die folgende, den Borso, den Bruder des Lionell, darstellende. Er war 1413 geboren und erscheint hier jugendlich so dass auch danach diese Medaillen vor 1441 verfertigt sind.

2., (50 MM.)

DOMINVS BORSIVS MARCHIO ESTENSIS & C Der Kopf des Borso linkshin.

AMADG MEDIOLAN ARFEX FECT (vertieft). Eine phantastische Blume, aus welcher eine Art Obelisk aufsteigt, und an diesem windet sich ein Drache herab.

Friedlaender'sche Sammlung; Litta Fasc. XXVI, Th. I, No. 10; Heraeus LII 3; Möhsen I 125; Trésor Méd. ital. II, Tafel XV 1 (im Text steht irrig ARTIFEX, auf der Abbildung richtig ARFEX).

NICHOLAUS DER ÄLTERE.

Vasari nennt im Leben des Brunellesco unter dessen Schülern den Florentiner Niccolo, welcher im Jahre 1461 an einem Pferde von Bronze, das heisst an einer Reiterstatue, für den Herzog Borso von Ferrara gearbeitet hat. Auch als Schüler des Filarete nennt ihn Vasari in dessen Leben.

Wir haben die folgende Medaille:

(85 MM.)

LEONELLVS MARCHIO ESTENSIS Jugendliches Brustbild linkshin.

QVAE VIDES NE VIDE · Ein Luchs mit verbundenen Augen auf einem Kissen sitzend, linkshin. Unten steht NICHOLAVS F.

In der Königl. Sammlung; Bellini Monete di Ferrara Tafel I 1; Litta Fasc. XXVI Heft I 6.

Digitized by Google

Diese Medaille ist, da Lionell hier nicht seinen späteren Fürstentitel von Ferrara und Modena führt, vor dem Jahre 1441 gemacht, wo sein Vater starb. Und mit dieser frühen Epoche stimmt auch die Jugendlichkeit seines Bildnisses, der strenge Stil, die alterthümlichen Formen der Buchstaben z. B. Ǫ statt Q, die Schreibart Nicholaus, die wenigstens auf Medaillen später nicht vorkommt, wenn sie auch sonst nicht ungeläufig ist, ja der erste Blick auf die Medaille zeigt, dass sie eine der allerältesten ist. Das F bedeutet gewiss fecit, denn hätte der Künstler Florentinus andeuten wollen, würde er wohl wenigstens FL gesetzt haben, Raum dafür hatte er in Fülle.

Es entsteht also die Frage, ob dieser Nicholaus, welcher vor 1441 die Medaille eines Prinzen von Ferrara gemacht hat, identisch sei mit dem Niccolo Fiorentino, welcher 1461, auch in Ferrara an der bronzenen Reiterbildsäule gearbeitet hat.

Der Identität widerspricht der folgende Umstand.

Unter den florentiner Medaillen finden sich vier welche den Namen Nicolaus Florentinus ergeben, eine hat die Jahrzahl 1493, die andern sind aus derselben Epoche. Ist nun dies, wie die Skizzen zur Geschichte der Medaillenkunst sagen, immer ein und derselbe Künstler? Der Zeit nach wäre es möglich aber unwahrscheinlich. Wäre er 1420 geboren, so könnte er vor 1441 diese Medaille gemacht haben, Schüler des 1446 gestorbenen Brunellesco gewesen sein, 1461 an der Reiterstatue gearbeitet und endlich 1493, also in hohem Alter, die florentiner Medaillen gemacht haben. Allein dennoch glaube ich, dass es gewiss zwei verschiedene Künstler sind. Denn die Medaille des Lionell ist in ihrem alten Styl so durchaus meisterhaft, dass sie gewiss nicht das Werk eines jungen zwanzigjährigen Mannes ist. Und die von ihr so durchaus verschiedenen florentiner Medaillen von 1493 verrathen wiederum eine Kraft die kein Greis mehr besitzt. Ausserdem wäre es doch unwahrscheinlich, dass ein Künstler 1440 eine Medaille und 1493 vier andre mit seinem Namen bezeichnet hätte, und keine in dem halben Jahrhundert, welches zwischen ihnen liegt!

Demnach müssen wir wohl zwei verschiedene Künstler annehmen, 1) einen Ferraresen Nicholaus, welcher vor 1441 die eine Medaille gemacht; 2) den aus Vasari bekannten Niccolo Fiorentino, welcher 1461 an der Reiterbildsäule, später in Rom gearbeitet, und 1493 die vier Medaillen gemacht hat.

Aber sicher lässt sich das nicht behaupten; nur wer die Medaillen mit einander vergleichen kann, hat eine Stimme in dieser Frage.

ANTONIUS MARESCOTO.

Er war aus Ferrara und hat mit der Bologneser Patrizier-Familie Marescotti wohl nichts gemein als den Namen; es ist eben nur zufällig, dass er den Galeazzo Marescotti von Bologna in einer Medaille dargestellt hat.

Auch von ihm findet man keine Lebensnachrichten in den Werken von Cittadella über Ferraresische Künstler, und Mayr über die Münzen und Medaillen von Ferrara. Ein Schüler des Sperandio, wie man ihn genannt hat, kann er unmöglich gewesen sein; haben sie ein Verhältniss zu einander gehabt, so war Marescoto der Lehrer.

Digitized by Google

Seine Medaillen sind mit Jahrzahlen von 1446 bis 1460 bezeichnet, sie reichen aber vielleicht noch weiter.

Im Dom von Ferrara befinden sich über einem Altar fünf lebensgrosse bronzene Bildsäulen, von denen Marescoto drei verfertigt hat, nämlich den Heiland am Kreuz, Johannes und S. Georg; die beiden anderen sind aus späterer Zeit.

Nach Goethe und H. Meyer wäre auch eine Reiterbildsäule des Markgrafen Nicolaus vor dem Dom von Ferrara sein Werk, doch scheint dies ein Irrthum zu sein.

Cicognara nennt den Marescoto einen mittelmässigen Künstler, dies erklärt sich aus dieses Schriftstellers und seiner Zeitgenossen Abneigung gegen alles Mittelalterliche. In seinen Medaillen wie in seinen Bildsäulen ist Marescoto streng, herbe und anmuthlos, aber auch naturwahr, ernst und ergreifend. Seinem asketischen Wesen entspricht am meisten der knieende Heilige auf der ersten Medaille, dies ist das beste seiner Werke.

1., (90 MM.) 1446.

IOHANES · EP̄S · FERRARIENM +
DEVOTISSIMVS PAVPER9 P̄R · D
Das Brustbild linkshin, mit einem Strahlennimbus, vor ihm eine Mitra.

EGO · SICVT · OLIVA · FRUCTIFICAVI SVAVITAT̄E ODO' Ī D̄O DI
Der Bischof kniet, linkshin, er sieht betend gen Himmel, aus einer Wolke gehen Flammen hervor. Ueber dem Knieenden ragt ein Oelbaum hervor. Vor ihm am Boden stehen seine Schuhe, hinter ihm liegt sein Oberkleid. Links im Felde steht ṀCCCC̣, rechts im Felde MARE XLVI
SCOTVS
- F -

In der Königlichen Sammlung; Köhlers Münzbelustigungen XIX S. 73; Mazzuchelli I Tafel IX Nr. III.

Das Pr. D. auf der VS. weiss ich nicht sicher zu erklären. Der Aufschrift der KS.: Ego sicut oliva fructificavi suavitatem odoris in domo dei, liegt wohl Vers 10 des 52. Psalms zu Grunde: Ego autem sicut oliva fructifera in domo Dei speravi u. s. w., doch sind auch Anklänge an Hosea 14, 7 und Sirach 35, 8 zu vermuthen. Es ist also eine Combination von Bibelstellen.

Ueber den Johannes de Tavellis de Tossignano geben Mazzuchelli und Köhler ausführliche Nachrichten. Er starb in dem Jahre 1446, welches auf der Medaille genannt ist; da er den Nimbus hat, ist sie sicher nach seinem Tode gemacht.

2., (44 MM.) 1448.

ANTONIO MARESCOTO Jugendliches Brustbild linkshin mit einer Mütze.

MEMORIA · DE · ANTONIO · MARESCOTO · DA · FERARA Im Felde ✠
IESUS
1448

Alle Schrift auf dieser Medaille ist vertieft. So erklärt sich, dass das Exemplar in der Sammlung der Bibliothek zu Ferrara, welches ich dort gesehen habe, in der Auf-

Digitized by Google

schrift mehrfach abweicht und die Jahrzahl nicht hat. Die obige Beschreibung folgt dem Wiener Exemplar, welches in Trésor Méd. ital. II XIII 1 abgebildet ist.

Dort wird Cicognara's Meinung, auf dieser Medaille sei des Künstlers Bildniss dargestellt, widerlegt, denn diese Medaille scheint doch jedenfalls zum Andenken eines Verstorbenen gemacht, und der Künstler ist 1448 nicht gestorben, da mehrere seiner Medaillen spätere Jahrzahlen haben. Da aber der Name der seinige ist und da das Jahr 1448 in seine Epoche fällt, so musste sie hier angeführt werden.

3., (98 MM.) Etwa 1450.

D : GALEAZ : MARESCOTI' : VR PARICI' : INSIGNIS : EQVESTRIS : ORDINIS Das Brustbild linkshin, mit einer Mütze und reichem Kleide.

LOIALMENT : SENS : DOFIER (dies oben im Halbkreis) ANTONIVS MARESCOTI F. Eine Säule welche von einem Ungewitter, das aus einer Wolke strömt, gebrochen wird, daneben steht MAI :

PIV : Diese Darstellung umgiebt ein geflochtnes Band oder eine Haarflechte im Kreise.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I XV 2.

Die Abbildung bei Litta Fasc. XLIII 1 muss nach einem unvollkommenen Exemplar gezeichnet sein, sie giebt die Aufschriften nicht richtig.

VR auf der VS. steht wohl für VIR. In dem französischen Wahlspruch der KS. liest der französische Herausgeber des Trésor „dotier" und erklärt das frischweg durch „douter"; dofier heisst es aber, und dies ist, glaube ich, alte Form für défier, herausfordern.

Der Dargestellte, Galeazzo Marescotti, war zeitweise in seiner Vaterstadt Bologna übermächtig. Er starb nach Litta, welcher sein Leben beschreibt, 96 Jahr alt am 6. Sept. 1503; er ist auf der Medaille jugendlich dargestellt, daher wird sie spätestens 1450 verfertigt sein. Auch Sperandio hat einen Medaillon von diesem Galeazzo Marescotti gemacht, jedoch weit später, denn da erscheint er als Greis.

4., (52 MM.) 1457.

+ DIVI AC INCLITI GALEAZ · SFORCIE VICECO · PAPIE COMITIS ⁊C Jugendliches Brustbild linkshin.

· OPVS · MARESCOTI · FERRARIENSIS · MCCCCLVII Ein menschliches Antlitz von vorn, von vielen Strahlen umgeben, die Sonne darstellend.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. I Nr. 6; Trésor Méd. ital. II XIII 3; Heraeus 56 4.

Digitized by Google

5., (62 MM.) 1460.

DIWS · BORSIUS · DVX · PRI(MVS · MVTI)NAE · E · REGII · PRINCEPS FERARIAE · MARCHIO · Z · AC · COMES RODIGE Brustbild linkshin mit einer Mütze und reichem Kleide.

OPVS · ANTONII · MARESCOTI DE · FERRARIA · MCCCCLX · Einhorn am Fuss eines Palmbaums sitzend und mit seinem langen Horne einen Quell erschürfend.

Ich kenne diesen Medaillon nur aus den Abbildungen des Trésor Méd. ital. II XIII 2 und des Heraeus 52 6. Die obige Beschreibung folgt der ersteren, doch ist die Aufschrift daselbst undeutlich, weil die Buchstaben klein sind, und bei der mechanischen Nachbildung mit dem Collas'schen Apparate verschwimmen. Leider wiederholt sich dieser Uebelstand bei vielen Abbildungen des Trésor. Die eingeklammerten Buchstaben sind zum Theil von der Mütze bedeckt. Heraeus giebt: Borsus (so) Dux Mutin. Princeps Ferrariae Marchio ac Comes Rodigi. Es fehlte also der Titel von Reggio.

6, (102 MM.) 1462.

M · PAVLVS : VENETVS OR : 8 VOR' MEMORIE : FONS Brustbild linkshin, die Kapuze ist über den Kopf gezogen.

+ HOC · VIRTVTIS · OPVS (steht oben im Halbkreise, unten steht:) OPVS · ANTHONII · MARESCOTO · DE · FERRARIA · Der Mönch auf einem niedrigen Schemel gekrümmt sitzend, linkshin mit gebeugtem Kopf, das Kinn auf die Rechte stützend, vor ihm am Boden liegt ein Schädel. Am Sessel steht MCCCCLXII vertieft.

Mazzuchelli I, Tafel XI, III.

Er sagt S. 73, der Dargestellte sei nicht Paul Sarpi, sondern Paul Alberti, im Jahre 1430 in Venedig geboren, 1456 Professor in Bologna, 1475 gestorben. Er irrt darin, dass er die Medaille in das Jahr 1472 setzt. Eine Erklärung des OR · 8VOR giebt er nicht, es bedeutet wohl ORdinis SerVORum.

7, (77 MM.)

COEPIT · FACERE · ET · POSTEA · DOCERE · Das Brustbild des heiligen Bernhardinus von Siena linkshin; die Kapuze ist über den Kopf gezogen, im linken Arm hält er ein Buch.

MANIFESTAVI · NOMEM · (so) TWM · HOMINIBVS ·, in einem zweiten engeren Kreise: ANTONIO · MARESCOTO · DA · FERARA · F · Im Felde ihs von einem Flammennimbus umgeben. Das h bildet oben ein Kreuz, an welchem eine kleine Tafel mit I N R I befestigt ist.

In der Königlichen Sammlung; Mazzuchelli I IX 1; Trésor Méd. ital. II XIII 4.

S. Bernhardinus war im Jahre 1431 in Ferrara, wie Mayr Monete e medaglie Ferraresi sagt, allein die Medaille ist wohl erst nach seinem im Jahre 1444 erfolgten Tode verfertigt worden.

Digitized by Google

Das Monogramm Christi inmitten der Sonne führte er ein, und wurde deshalb als Verbreiter eines heidnischen Symbols, der Sonne, verfolgt, jedoch 1450 heilig gesprochen.

Bei Mazzuchelli, an der angeführten Stelle No. 2, ist die Vorderseite einer zweiten Medaille mit dem identischen Kopf (Abguss von demselben Modell) aber ohne die Umschrift, statt deren ein breiter Rand die Medaille umgiebt — sie ist nun 94 mm gross — auf welchem in Mönchsschrift steht: + IN · NOMINE · IHЄ · OMNE · GENV · FLECTATUR · CELESTIUM · TERESTRIV · INFERNO ·

Es giebt eine grosse Medaille ohne Künstlernamen, auf welcher Ercole Marescotto dargestellt ist. Er war ein Sohn des Galeazzo, dessen Medaille Antonio Marescotto verfertigt hat. Allein die Medaille des Ercole ist doch wohl nicht von unserm Künstler. Ercole starb im Jahre 1518, 80 Jahre alt, und ist dort mindestens fünfzigjährig dargestellt, daher ist die Medaille frühestens 1490 gemacht, zu einer Zeit wo unser Künstler, dessen Arbeiten mit 1446 beginnen, wohl kaum mehr thätig sein konnte.

Vielleicht ist die fragliche Medaille von Sperandio, welcher, gleich Marescotto, den Vater des Ercole, aber in dessen hohem Alter, modelliert hat.

Ein Exemplar dieses schönen Werkes befindet sich in der Königlichen Sammlung. Abgebildet ist sie im Litta Fasc. 43, No. 3.

JACOBUS LIXIGNOLO.

steht auf der folgenden, 1460 in Ferrara gegossenen Medaille, dem einzigen bekannten Werke dieses Künstlers. Einen Maler Jacobus de Lusciniis, 1471 in Parma, führt Jacob Burckhardt im Cicerone (vierte Ausgabe II. S. 587) an.

Diese Medaille ist recht schön. Sie ist der folgenden des Petrecinus sehr ähnlich; beide stellen denselben Fürsten dar, beide sind von 1460, ihre Kehrseiten haben auch viel verwandtes, und selbst die Eigenheiten der Buchstabenformen finden sich auf beiden.

82 MM).

BORSIVS · DVX · MVTINE · ET · REGII · MARCHIO · ESTENSIS · RODIGII · COMES · ET · C · Brustbild mit Mütze rechtshin.

OPVS IACOBUS LIXIGNOLO MCCCCLX Felsige Gegend, in welcher ein sitzendes Einhorn mit dem Horn einen Quell erschürft. Oben die Sonne.

Königliche Sammlung; Argelati de monetis Italiae I. S. 64 Tafel LII 7. Litta Fasc. XXVI No. 12; Trésor Méd. ital. II XV 2 (wo in der Abbildung IACOBIS steht).

Die Vorstellung der KS. findet sich auch auf Borso's Medaille von Marescoto.

Digitized by Google

PETRECINUS

von Florenz, verfertigte 1460 die beiden folgenden Medaillen; auf der zweiten heisst der Name Petrocinus.*)

Auf der unter Papst Eugen IV. von Antonio Filarete verfertigten bronzenen Hauptthür der Peterskirche ist links unten in der Mitte eines Feldes eine Art von Medaille eingesetzt, welche einen Profilkopf, nicht den Papst, auf blauem Schmelzgrunde darstellt, ringsum die eingegrabene Aufschrift ANTNIVS · (so) PETRI · DE · FLORENTIA · FECIT · MCCCCXLV, und gegenüber an der entsprechenden Stelle des andern Thürflügels ist gleichsam als Kehrseite die Aufschrift OPV S ANTO NII angebracht.

Also heisst hier Filarete: Antonius Petri de Florentia, und man könnte fragen: ist der Petrecinus de Florentia der Medaillen etwa Antonius Petri de Florentia?

1, (95 MM).

BORSIVS · DVX · MVTINE · Z · REGII · MARCHIO · ESTENSIS · RODIGII · ec · COMES Brustbild mit Mütze linkshin.

OPVS · PETRELINI DE FLORETIA MCCCCLX Eine felsige Gegend, in welcher ein sechseckiges Kästchen mit geöffnetem Deckel steht; dasselbe ist mit Wasser gefüllt auf welchem ein Ring schwimmt. Oben die strahlende Sonne.

Friedlaendersche Sammlung; Köhler MB. XVIII 41; Heraeus 52 4; Litta Fasc. XXVI 9 Trésor Méd. ital. II XV 3. Auch Argelati de monetis Italiae I S. 64 Tafel L II 8.

Ein kleineres Exemplar, ohne den Rand welcher die Umschriften enthält, befindet sich in der Goethe'schen Sammlung; ohne Zweifel war beim Guss dieser Rand nicht gelungen und ist deshalb beim Ciselieren entfernt worden. Neben dem Kopf ist BORSIVS DVX MVTINE ET REGII vom Ciseleur eingraviert. Derartige Veränderungen an einzelnen Exemplaren, welche beim Guss theilweis misslungen dennoch ausgegeben worden, finden sich nicht so ganz selten.

2, (53 MM).

COMITIS · ZANFRAN · DE · LA-MIRANDVLA ·⁝· Brustbild mit Mütze linkshin.

OPVS PETROCINI DEFLORENTIA MCCCCLX in einem Kranze.

Königliche Sammlung.

---

*) In der Lemonnier'schen Ausgabe des Vasari Th. IV S. 157 Anm. 3 wird „Petrellinus" als Verfertiger der ersten unsrer Medaillen, auf Borso d'Este, genannt; dies ist wohl nur ein Druckfehler.

Digitized by Google

Auf dieser noch nicht abgebildeten Schaumünze nennt der Künstler sich abweichend Petrocinus.

Das F von Florentia hatte er vergessen, und hat es nachgetragen.

Johann Franz Pico della Mirandola regierte von 1450 bis 1467.

SPERANDEUS.

Man weiss nichts von diesem Künstler, der eine grosse Anzahl von Medaillen gemacht hat; auch Coddé Pittori Mantuani S. 141, giebt keine Aufschlüsse. Es scheint also vorläufig unmöglich, Nachrichten von ihm zu finden. Auffallend ist Vasari's Schweigen.

Dass Sperandeus aus Mantua war, lehrt die Aufschrift einer Medaille: Sperandeus Mantuanus dedit, alle anderen lauten nur OPVS SPERANDEI.

Litta nennt einmal den Sperandio: Miglioli; wie ich nachher unter Meliolus nachweisen werde, ist dies ein Irrthum, Sperandeus und Meliolus haben nichts mit einander gemein, und Bernasconi (S. 43 Anm. 11) hätte den Irrthum nicht nachschreiben müssen. Cicognara's ebenda wiederholte Nachricht: Sperandeus sei in Ferrara 1528 achtzigjährig gestorben, kann nicht richtig sein, dann wäre er 1448 geboren, aber seine älteste Medaille ist von 1462. Nagler macht aus den achtzig Lebensjahren gar hundert. Es ist mir nicht gelungen, Cicognara's Quelle zu finden.

Die vortreffliche Bronzebüste Mantegna's auf seinem Grabmal in S. Andrea zu Mantua ist ein Werk Sperandio's. Man möchte hieraus etwa schliessen, er sei Mantegna's Schüler gewesen, allein er hat von dessen idealem Streben, klassischen Formen und unübertroffener Ausführung auch gar nichts.

Bei dem Mangel an historischen Nachrichten müssen wir die Schaumünzen selber um Kunde vom Leben des Künstlers befragen. Sie sind zahlreich. Goethe und Meyer kannten nur vier, Cicognara zählt viele auf, aber manche waren ihm unbekannt. Nagler giebt im Künstlerlexikon eine Liste von 30, die sich aber auf 28 beschränkt, da zwei auf seltsamen Irrthümern beruhen; Bolzenthal führte nämlich in den Skizzen zur Geschichte der Medaillenkunst eine Schaumünze auf „Camilla Morzano" an, Nagler macht daraus Camillus Morzano, aber Bolzenthal hatte Camilla Sforza, welche aus dem Hause Marziano stammte, gemeint, und diese führt Nagler nach ihm auch richtig, also zweimal an. Ich kenne fast 50 Medaillen, und wenn man einige abzieht welche nur Combinationen von Vorder- und Kehrseiten sind, die auch in anderen Zusammenstellungen vorkommen, so bleiben noch etwa 45.

Ich habe versucht, sie chronologisch zu ordnen. Nur die Jahrzahlen 1472, 1473, 1474, 1479 stehen auf den Schaumünzen selbst*). Bei allen übrigen sind in der folgenden Liste die Epochen angegeben in welcher jede entstanden ist. Bei Fürsten und manchen Staatsmännern, deren Lebensumstände nach den Hauptereignissen wenigstens bekannt sind, lassen sich diese Epochen oft aus ihrem Titel oder aus dem

*) Die Jahrzahl 1447, welche angeblich auf einem Exemplar der Medaille der Camilla Sforza steht, beruht auf Irrthum, wie unten gezeigt wird. Ebenso die Jahrzahl 1452 auf einer Medaille des Pendaglia.

Digitized by Google

Lebensalter in welchem sie dargestellt sind, erkennen, selten mit einiger Sicherheit bei Gelehrten, und einige ganz unbekannte Männer sind nur bei ihren Stadtgenossen eingeschaltet. Diese Anordnung ist eben nur ein Versuch; manche historische Einzelheit bedarf gewiss der Vervollständigung oder gar der Berichtigung, die Schlüsse welche auf das scheinbare Lebensalter der Dargestellten gebaut sind, ruhen auf subjectiver Ansicht — allein im Ganzen wird das Resultat wohl richtig sein.

Man muss für die chronologischen Bestimmungen beachten, dass Divus nicht wie bei den römischen Kaisern einen Verstorbenen bezeichnet; in jener Zeit nahm man es mit diesen und anderen übermässigen Lobeserhebungen wie Sapientiae pater, Monarcha sapientiae nicht so genau.

Die folgende Uebersicht giebt die Medaillen nach der Zeit in der sie entstanden sind und nach den Vaterstädten der Dargestellten geordnet, und daraus ergeben sich die Aufenthaltsorte des Künstlers.

I. BOLOGNA, VENEDIG.

Giov. II. Bentivoglio, Bologna, um 1462
Francesco Sforza, Mailand, 1460—1466
Marino Caracciolo, Neapel, 1458—1497
Giov. II. Bentivoglio, Bologna, 1470—1480
Carlo Quirini, Venedig
Derselbe, Venedig, MCCCCLXXII
Pietro Albani, Venedig, MCCCCLXXII
Andrea Barbaccia, Venedig, 1466—1480
Agostino Bonfrancesco, Venedig?

II. FERRARA.

Bart. Pendaglia, Ferrara, MCCCCLXXII
Pellegrino Prisciano, Ferrara, MCCCCLXXIII
Bart. Rovere, Ferrara, MCCCCLXXIIII
Ludovico Carbone, Ferrara, 1470—1480
Giacomo Trotti, Ferrara, 1471—1505
Federigo de Montefeltre, Urbino, 1474—1482
Galeazzo Manfredi aus Faenza, lebte in Ferrara, vor 1477
Alessandro Tartagni, Ferrara?, vor 1477
Sigismondo Este, Ferrara, 1470—1480
Fra Cesario Contughi, Ferrara, 1470—1490
Simone Ruefini, Ferrara
Card. Franc. Gonzaga, Mantua, um 1480
Ludovico Brognolo, Mantua.

III. BOLOGNA.

Virgilio Malvezzi, Bologna, MCCCCLXXVIIII
Anton. Gal. Bentivoglio, Bologna, 1483 bis 1491
Nicolao Sanuti, Bologna, nach 1482
Galeazzo Marescotti, Bologna, 1480—1490
Camilla Sforza, Pesaro, 1483—1489
Giuliano Rovere, Bologna, um 1487
Floriano Dolfi, Bologna, 1464—1506
Catelano Casali, Bologna, nach 1490
Guido Pepoli, Bologna, 1490
Andrea Bentivoglio, Bologna, um 1490
Giov. II. Bentivoglio, Bologna, um 1500
Antonio Sarzanella, Bologna
Carlo Grati, Bologna
Giov. Lanfredini, Florenz.

IV. FERRARA.

Ercole I. Este, Ferrara, um 1490
Derselbe und seine Gattin, Ferrara, vor 1493
Pietro Bono Avogario, Ferrara, 1490?
Nicol. da Correggio, Ferrara, um 1490
Agostino Barbadigo, Venedig, 1486—1501
Anton. Vinciguerra, Venedig, 1490
Franc. Gonzaga, Mantua, 1495.

Es ergiebt sich hieraus, dass Sperandeus sich in einem kleinen örtlichen Kreis bewegt hat. Bei weitem die meisten Dargestellten sind aus dem nahen Venedig und aus kleinen Städten am Adriatischen Meer; drei seiner Mantuanischen Stadtgenossen, ein Florentiner und ein Neapolitaner können leicht auf Reisen Ferrara und Bologna besucht haben, so dass man mit einiger Sicherheit sagen kann, dass der Künstler nicht lange an anderen Orten gelebt haben wird.

Digitized by Google

Um 1460 war er in Bologna und hat die erste seiner drei Schaumünzen auf Johann II. Bentivoglio gemacht, welche sicher vor 1462 verfertigt ist. 1472 bis 1477 oder 1479 war er in Ferrara, dann wieder 1479 bis 1490 in Bologna, wo er die zweite und dritte Medaille auf Johann Bentivoglio gemacht hat, die zweite 1470 bis 1480, die dritte nach 1490. In letzterem Jahre war er wieder bei Hercules I. in Ferrara, und ging von da nach Venedig, wo er den Dogen Agostino Barbarigo und andere Venezianer modelliert hat. Die nachweislich späteste Medaille — andere können später sein — ist 1495 gemacht und stellt seinen Landesherrn, den Herzog Franz von Mantua dar. Wie ich schon gesagt habe, diese Angaben werden nur im Allgemeinen richtig sein, da die Epoche mancher Medaille nicht mit Sicherheit festzustellen ist.

Einen Fortschritt in seiner Kunst, dieser chronologischen Reihe folgend, vermag ich nicht zu erkennen.

Die aufgezählten sind die mir bekannten Medaillen mit des Künstlers Namen. Bolzenthal sagt, Sperandeus habe seinen Namen auf alle seine Werke geschrieben, aber daraus dass viele seinen Namen tragen, darf man doch nicht diesen kühnen Schluss ziehen, der gewiss irrig ist; denn es giebt manche unbezeichnete die nach Zeit, Ort und Styl sehr wohl von ihm sein können. So zwei auf Annibale Bentivoglio und mehrere andere Bentivogli, welche man bei Litta abgebildet findet; ein Ercole Bentivoglio mit dem Hercules der die Hydra besiegt, in der Sammlung des Brera; ein Robert Sanseverino im Königlichen Münzkabinet; eine sehr grosse Schaumünze des Herzogs Friedrich von Urbino (eine andere desselben trägt Sperandio's Namen); sie bezieht sich auf den dem Herzog 1474 vom König Eduard IV. verliehenen Hosenband-Orden, und ist in Reposati: Zecca di Gubbio e dei Duchi di Urbino, I S. 256, abgebildet. So könnte ich noch fortfahren, allein Vermuthungen nützen nichts. Cicognara erwähnt einen Bojardo von Sperandeus; ich kenne nur einen Matt. Mar. Bojardus, 1490 (Mazzuchelli I, XXIX, und Litta Fasc. XXI) allein ohne den Namen des Sperandeus und nicht in seinem Styl. Ob Cicognara wirklich einen mir unbekannten hatte, weiss ich nicht. SPR in der Aufschrift OMNIA VINCIT AMOR SPR einer Medaille auf Catarineia Pimpinella (Trésor, méd. ital. II XI 5) wird auf Sperandeus bezogen, gewiss irrig.

Der Kunstwerth dieser Arbeiten ist, wie mir scheint, überschätzt worden. Die W. K. F. sagen von der Schaumünze des Herzogs Friedrich von Urbino, die Schranken zwischen Kunst und Leben seien hier niedergeworfen, die Nase scheine Athem einzuziehen u. s. w. Die Kehrseite (mit dem Herzog zu Pferde) sei weit besser als eine ähnliche des Pisanus; Kunstfertigkeit, Verhältnisse und Formen sowohl als das Malerische im Geschmack hätten von Pisanus bis zu Sperandeus sehr beträchtlich zugenommen.

Mit aller Ehrfurcht vor Goethe's bewunderungswürdiger Einsicht in alle Kunst sei es gesagt, dies Urtheil scheint mir durchaus irrig. Auch wird es gleich darauf modificiert, indem von einer anderen Kehrseite gesagt wird, sie zeige keineswegs gewählte Formen; dies ist richtig.

In neueren Schriften heisst es dann gar, Sperandeus stehe auf einer höheren Stufe als Pisanus, er gebe den Köpfen mehr Ausdruck und Leben u. s. w. Wie es immer geht: beim Nachschreiben wird jeder Tadel, jedes Lob noch gesteigert. Gewiss, er steht tief unter Pisanus; sind auch manche seiner Köpfe, besonders in den sehr selten vorkommenden gut cisilierten Exemplaren mit ungewöhnlicher Wahrheit und Lebendigkeit modelliert, so ist dagegen die Mehrzahl wie auf Bestellung gemacht.

Digitized by Google

„ähnlich" ohne Zweifel, aber wenig anderes ist daran zu loben. Er hat so viele Medaillen gemacht, und manche sind so flüchtig gearbeitet, dass man glauben könnte, er habe diese Kunst als Gewerbe betrieben.

Noch weniger sind die Kehrseiten zu loben; in Erfindung wie in Ausführung entbehren sie durchaus des Adels und der Grazie, welche allen Arbeiten Pisano's eigen sind; die Gedanken, die Allegorien sind plump oder dunkel. Ein Beispiel plumper Allegorie: ein Mann mit Schreibfeder und offener Papierrolle steht auf einem am Boden liegenden Pfau, welchen er platt drückt, und dies bedeutet einen Schriftsteller welcher die Eitelkeit verachtet. Und wie dunkel die meisten Darstellungen bleiben, zeigt leider fast jede unsere Beschreibungen. Die Lust an spitzfindigen Allegorien mag nun freilich dem Geschmack der dargestellten Bologneser und Ferrareser Gelehrten jener Zeit schuld gegeben werden, sie war ja bekanntlich ein Auswuchs der Freude an der reichen Mannichfaltigkeit des wiederbelebten Alterthums. Allein die Zeichnung ist meist ebenso plump als der Gedanke. Das Relief springt stark und plötzlich hervor, ohne doch durch Schatten Wirkung zu machen — im Gegensatz zu dem stets mässig hohen Relief, durch welches Pisano so milde und erfreuliche Effekte zu bewirken wusste. Und nicht einmal sorgsam ist die Ausführung beim Modellieren; dem Ciseleur ward zuviel überlassen, und da gerade bei Sperandeus gut ciselierte Exemplare selten sind, so machen selbst Originalgüsse, und um so vielmehr Abgüsse aus späterer Zeit, den Eindruck von Rohheit, von handwerksmässiger Arbeit. Und mit diesem Charakter stimmt es eben, dass wir in der Reihe seiner Schaumünzen keinen Fortschritt zu erkennen vermögen. Nicht Pisanus allein, auch Matthäus de Pastis, Boldu, Constantius und Guazzalotti übertreffen ihn bei weitem. Zu den Abbildungen haben wir die schönsten seiner Arbeiten ausgewählt.

I. BOLOGNA, VENEDIG.

1, (79 MM).

IOANNES · BENTIVOLLVS · ARMORVM · DVCTOR · ILLVSTRIS. Brustbild mit Mütze linkshin.

OPVS · SPERANDEI · Johannes Bentivoglio, gewaffnet, linkshin sprengend, den Feldherrnstab in der Rechten.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXXI 4.

Der im Jahre 1443 geborene Johannes II. Bentivoglio erhielt 1462 die Herrschaft in Bologna. Auf späteren Schaumünzen heisst er Princeps; demnach ist diese Medaille vor 1462 oder doch gleich darauf verfertigt. Er erscheint hier auch sehr jugendlich.

2, (86 MM).

FRANCISCVS · SFORTIA · VICECOMES · DVX · MEDIOLANI · QVARTVS · Brustbild im Harnisch, fast von vorn, etwas rechtshin gewendet.

OPVS · SPERANDEI Ein phantastischer Tempel, zweistöckig, mit Kuppeln.

Friedlaendersche Sammlung; Litta Fasc. I Parte V 4; Heraeus Tafel 56 3; Trésor Méd. ital. II IV 1.

Digitized by Google

Dem Bildniss nach kann die Schaumünze nur kurz vor seinem Tode, 1466, modelliert sein, er war im Jahre 1401 geboren und erscheint hier als Greis.

3, (98 MM).

MARINVS KARAZOLVS · NEAPOLITANVS · FERDINANDI · REGIS · EXERCITVS · MERESCALLVS Brustbild im Harnisch mit kleiner Mütze linkshin.

·OPVS · SPERANDEI · Jüngling in römischem Kriegskleide, den Feldherrnstab in der Linken, auf einem Löwen sitzend; ein Hündchen steht an seinem Knie.

Königliche Sammlung; Heraeus 33 1; Trésor Méd. ital. II X 2.

Ferdinand I. ward 1458 König, Caracciolo starb 1467, in diese Jahre fällt die Schaumünze.

4, (103 MM).

IOANES · BENTIVOLVS · BONŌN · LIBERTATIS · PRINCEPS Brustbild mit Mütze, und Kette über dem Kleide, linkshin.

Das Wappen der Bentivoglio von zwei Engeln gehalten. Im Abschnitt ·OPVS· SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXXI 3.

Da Johannes Bentivoglio hier Princeps heisst, ist die Schaumünze nach 1462 gemacht, und wahrscheinlich in den Jahren 1470 bis 1480, da er, 1443 geboren, hier im männlichen Alter erscheint.

5, (84 MM).

CAROLVS · QVIRINI · VENETI · Jugendliches Brustbild mit einer schief aufgesetzten Kappe rechtshin.

CAESARIANA·LIBERALITAS Die Kehrseite welche auch mit dem Kopfe des B. Pendaglia vorkömmt.

Trésor Méd. ital. II VI 1.

6, (84 MM.)

Die identische VS.

IN · IVSTE · EXTINGOR Stehende Frau, von vorn, in der Rechten eine erlöschende lange Fackel haltend. Unten MCCCCLXXII. Im Felde zu Seiten der Frau ·OPVS· ·SPERANDEI ·

In den Königlichen Sammlungen zu Mailand und Florenz.

Digitized by Google

7, (86 MM.)

PETRVS · ALBANVS · DE · VENETVS Brustbild mit Mütze linkshin.

SIC · ITVR · AD · ASTRA Eine Frau, sitzend, von vorn gesehen. In der Rechten hält sie einen langen Pfeil, um ihren linken Arm windet sich eine Schlange mit einem Drachenkopf. Ihren Sitz bilden die verbundenen Vordertheile eines Einhorns und eines Hundes. Unter OPVS · SPERANDEI ·

Trésor Méd. ital. II IX 4.

Der Dargestellte ist unbekannt; auch DE weiss ich nicht zu erklären. Die KS. kömmt auch mit der VS. der Camilla Sforza vor.

8, (86 MM.)

Dieselbe VS.

OPVS · SPERANDEI Mercur auf einem Ballen sitzend, von vorn, er stützt den Kopf in die rechte Hand welche auf dem Knie ruht, und hält in der Linken den Beutel, zu Seiten · MA RCVRI ·, und über seinem Haupte MCCCCLXXII ·

Königliche Sammlung.

Dieselbe KS. kommt auch bei Bart. Pendaglia vor.

9, (110 MM.)

ANDREAS · BARBATIA · MESANIVS · EQVES · ARAGONIAEQ · REGIS · CONSILIARIVS · IVRIS · VTRIVSQ · SPLENDIDISSIMVS · IVBAR (die Buchstaben sind mehrfach monogrammatisch verbunden). Brustbild linkshin, mit einer spitzigen Mütze, vor der Schulter sieht man die linke Hand.

FAMA · SVPER · AETHERA · NOTVS · Die Fama stehend, von vorn; sie ist in einen Harnisch und ein enganliegendes Gewand aus schuppenartigen Federn gekleidet, hat sechs Flügel, und hält in jeder Hand ein Buch, ein offenes und ein verschlossenes. Auch steht sie auf Büchern, welche auf einem Gehänge von Lorbeerblättern liegen. Unten OPVS · SPERANDEI · Ein kranzartiger Rand umgiebt das Ganze.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXIV 1; Heraeus Tafel 34; Bolzenthal, Skizzen zur Geschichte der Medaillenkunst S. 64 bildet die KS. ab.

Diese Schaumünze ist nach dem Jahre 1466 verfertigt, in welchem Barbaccia den Rathstitel erhielt welchen er hier führt. Er starb 1480 als einer der berühmtesten Rechtsgelehrten Italiens. Er nennt sich einen Messinesen, war aber wahrscheinlich aus Noto. Jubar wird zuweilen als Masculinum gebraucht.

Digitized by Google

10, (83 MM.)

AVGVSTINVS·BONFRANCISCVS· ADVOCATVS· CONCIS· Q· DV-CALIS· CONSILIARIVS· SECRE-TVS Brustbild mit einer Kappe linkshin, eine Kette über dem Kleide.

OPVS · SPERANDEI · Ein bärtiger nackter Mann, in der Rechten ein Schwert (und eine Flamme?) haltend, auf einem Drachen stehend.

Einseitig im Königl. Münzkabinet. In der Kaiserl. Sammlung in Wien. Trésor Méd. ital. II VI 2 (der Text erwähnt irrig einen Hund).

Bonfranciscus ist unbekannt, ein Venetianer wie es scheint, CONCIS wird concionis erklärt.

Der Kopf dieser Schaumünze ist eine von Sperandeus besten Arbeiten, auch weit sorgsamer angeführt als die meisten.

II. FERRARA.

11, (85 MM.)

BARTHOLOMAEVS · PENDALIA · INSIGNE · LIBERALITATIS · ET · MVNIFICENTIAE · EXEMPLV · Brustbild mit Mütze, linkshin.

CAESARIANA · LIBERALITAS · Ein nackter Mann auf einem Harnisch sitzend, linkshin, in der vorgestreckten Rechten eine Kugel, im linken Arm eine Lanze haltend, den Fuss auf einen Beutel setzend, aus welchem Geldstücke fallen. Unten · OPVS · SPERANDEI ·

Friedlaender'schc Sammlung; Mazzuchelli I LXXIV 2.

B. Pendaglia, General-Factor des Este'schen Hauses vermählte sich 1452, Kaiser Friedrich III. war bei der Hochzeit gegenwärtig. Hier ist er sehr bejahrt, die Schaumünze ist sicher aus weit späterer Zeit, wohl von 1473 wie die folgende.

Dieselbe Kehrseite kommt auf der Medaille des Quirinus vor.

12, (85 MM.)

Die identische VS.

OPVS · SPERANDEI Mercur von vorn gesehen, auf einem Ballen sitzend, im Felde ihm zu Seiten · MA RCVRI ·, und über seinem Kopfe MCCCCLXXII.

Trésor Méd. ital. II IX 1; Mayr, Monete e medaglie Ferraresi S. 78 sagt, die Jahrzahl sei MCCCCLII, dies ist aber gewiss ein Irrthum, obwohl es möglich wäre, dass Sperandeus die Zahl geändert hätte.

Dieselbe KS. kommt mit dem Kopf des Petrus Albanus vor.

Digitized by Google

13, (87 MM).

PRISCIANVS · FERARIENSIS · EQVESTR · DECORATVS · AVRO · DVCIBVS · SVIS · AC · MERCVRIO · GRATISSIMVS · Brustbild mit Mütze linkshin. Zu Seiten

·SVPER· ·GRAT·
·ET· ·IMIS·

SPERANDEVS · MANTVANVS · DEDIT · ANNO · LEGIS · GRATIAE · MCCCCLXXIII · INPERFECTO Ein stehender bekleideter Mann hält auf der Rechten eine Flamme, in der Linken einen Stab oder Pfeil. Er steht auf einem am Boden liegenden Adler.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXII IV; Trésor Méd. ital. II XI 2.

Die Duces sind Borso und Hercules von Ferrara, deren Rath Peregrinus Prisci-anus war, SVPERis GRATus ET IMIS. Auf der KS. ist nach Mazzuchelli Prometheus dargestellt; die Vorstellung ist wohl so unerklärlich als viele andre, man möchte in dem Mann eher den Priscian selber sehen. Die Flamme ist häufig ein Symbol der Begeisterung.

14., (84 MM.)

RD.MVS BARTHOLOMEVS · DE · RVVER · EP̄S · FERRARIEN̄ · SIX-TI · P̄P̄ · IIII · NEPOS · et C̄ · Brustbild mit Käppchen und kleiner Kapuze am Kleide, linkshin.

·OPVS·SPERANDEI· Der Wappenschild der Rovere mit dem Steineichen-Baum (robur), darüber die Mitra. Zu Seiten des Schildes steht vertieft (und zwar mit Punzen eingeschlagen)

·ANNO· MCCCCLX
XIIII.

Königliche Sammlung; unediert bis Promis in den Atti dell' Accademia di Torino 1867 die Medaille publiciert hat.

RD.MVS bedeutet reverendissimus; dass das Wort nepos hier NAEPOS geschrieben sei, wie Promis angiebt, wird durch seine vortreffliche Abbildung und durch unser Exemplar widerlegt.

15, (72 MM).

CANDIDIOR · PVRA · CARBO · POETA · NIVE · Brustbild mit Mütze und Pelzkleid, linkshin.

HANC·TIBI·CALLIOPE·SERVAT· LVDOVICE · CORONAM · Die sitzende Calliope reicht dem Dichter den Kranz. Sie ist nur unterwärts mit dem Mantel bekleidet und hat eine Rolle auf dem Schooss; er trägt die Tracht seiner Zeit, den langen Pelzrock mit herabhängendem geschlitzten Aermel; im Hintergrund ein Springbrunnen. Links im Felde steht

OPVS
SPERA
NDEI·

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XXI II; Trésor Méd. ital. I X 1.

Digitized by Google

L. Carbone, geb. 1436, Professor in Ferrara, starb 1482. Er ist hier recht alt, also etwa um 1470 oder 1480, dargestellt.

Die Aufschrift, ein Distichon, dessen Pentameter um die Kopfseite steht, ist aus Titi Strozii Erotikon lib. IV, Ad Carbonem poëtam et oratorem, Venetiis in aedibus Aldi 1513, 16°.

Ueber Carbo: Giornale Arcadico Th. 39 S. 224; Serapeum 1847 S. 147.

16, (88 MM).

OR · SETTV · QVEL · CARBONE · QVELLA FONTE Bekränztes Brustbild, rechtshin. An der schrägen Fläche des Abschnitts ist eingegraben OPVS · SPERĀDEI ·

CHE · SPANDI · DI · PARLAR · SI · LARGO · FIVME · Eine Sirene, von vorn gesehen, sie hält mit den Händen ihre beiden Fischschwänze. Ueber ihr steht in kleineren Buchstaben MVSIS · GRATIISQVE · VOLENTIBVS ·

In der Bibliothek zu Ferrara; Mazzuchelli I XXI, 1 Trésor II XI 1.

Die italienischen Inschriften beider Seiten bilden ein Ganzes; es steht wirklich SETTV für SEI · TV, wie Mazzuchelli irrig abbildet.

17, (80 MM).

JACOBVS · TROTTVS · EQVES · DIVI · HERCVL · CONSILIARIVS · REI · P · MODERATOR · Brustbild mit Mütze rechtshin.

OPVS · SPERANDEI · Ein stehender nackter bärtiger Mann, rechtshin, in der Rechten ein Schwert erhebend, den linken Fuss auf einen Drachen setzend.

In der Kaiserl. Sammlung zu Wien. Trésor Méd. ital. II V 2.

Trottus heisst auf der Schaumünze Rath Hercules' I. von Ferrara, dieser hat von 1471 bis 1505 regiert.

18, (89 MM).

DIVI · FE · VRB · DVCIS MŌTE · AC · DVR · COM · REG · CAP · GE · AC · S · RO · ECCL · CON · INVICTI · Brustbild im Harnisch mit Mütze linkshin.

OPVS · SPERANDEI Der Herzog im Schritt reitend, linkshin, er ist gewappnet, hat eine Mütze auf dem Haupt und streckt mit der Rechten den Feldherrnstab vorwärts.

Königliche Sammlung; Reposati: Zecca di Gubbio e dei Duchi d'Urbino I S. 250.

H. Meyer, dessen Abbildung die Schrift nicht genau giebt; Trésor Méd. ital. VIII 3 mit falschen Lesungen und Erklärungen der Aufschrift; MŌTE wird MVTinae erklärt, CON: CONservator! Die Aufschrift bedeutet: Divi Federici Urbini Ducis, Monteferetri ac Durantis Comitis, Regii Capitanei Generalis ac Sanctae Romanae Ecclesiae Confalonerii Invicti. Die letzteren Aemter erhielt er im Jahre 1474, wo er auch Herzog ward. Er starb 1482.

Einen etwas früheren Medaillon von ihm hat Paulus de Ragusio verfertigt, und einen 1468 bezeichneten Clemens Urbinas.

Digitized by Google

Ein Marmorrelief, welches seinen charakteristischen Kopf im Profil darstellt, befindet sich zu Florenz in den Uffizien, und zwar im Corridor der florentinischen Sculpturen, als Gegenbild zu Franz Sforza.

19, (66 MM)

GALEOTVS · MANFREDVS · INVICTVS · MARTIS · ALVMPNVS Brustbild mit Kappe und Harnisch, linkshin.

OPVS · SPERANDEI Palmbaum, um dessen Stamm ein Band geschlungen ist.

Königliche Sammlung: Litta Dispensa 142.

Galeotto Manfredi geb. 1440, ward 1477 Herr von Faenza. Die Schaumünze ist vor diesem Ereigniss verfertigt, da er hier den Titel nicht führt; er lebte damals nicht in seiner Heimath.

20., (90 MM.)

ALEXANDER · TARTAGNVS · IVRECONSVLTISSIMVS · AC · VERITATIS · INTERPREX · Brustbild mit einer Mütze, von welcher ein Tuch herabhängt, linkshin.

Auf einem Berg welcher durch die Unterschrift · PARNASVS · bezeichnet wird, ist Mercur auf einem Drachen sitzend dargestellt. Er ist nackt, trägt einen Hut und Flügelschuhe und hält im linken Arm den Caduceus. Aus des Drachen Maul gehen die Worte VIGILANTIA · FLORVI · Im Felde zu Seiten des Berges steht OPV · SP ERĀDEI (mit erhabenen Buchstaben) das S von opus ist aber mit einer Punze eingeschlagen.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XXVI I; Trésor Méd. ital. I XXI 3.

In der Sammlung der Marciana zu Venedig ist ein Exemplar, auf welchem die Mütze die gewöhnliche Form — nicht das herabhängende Tuch — hat, und das Gesicht ein wenig verändert ist. Umschrift u. KS. sind die identischen. Sperandeus hat also sein Modell verändert.

Tartagna aus Imola, geb. 1424, gest. 1477.

21., (82 MM.)

ILLVSTRISSIMVS · SIGISMVNDVS · ESTENSIS · Brustbild linkshin, eine Kette über dem Kleide.

OPVS · SPERANDEI Ein geflügelter Knabe, stehend, hält in der Rechten einen Palmzweig, und in der Linken Waage und Schwert, auf das letztere stützt er sich.

Königliche Sammlung; Bellini Mon. di Ferrara Tafeln No. XII; Heraeus 54 7; Litta Fasc. XXVI 14; Trésor Méd. ital. II IV 2 (die Nachrichten im Text S. 3 sind falsch, er war nicht „der ältere vom Thron ausgeschlossene Bruder" des Lionell von Ferrara.)

Digitized by Google

Sigismund, geb. 1433, war ein jüngerer Bruder des Hercules, Lionell und Borso von Ferrara, erhielt 1501 die Herrschaft S. Martino zum Lehen, und starb 1507. Die Schaumünze wird etwa in den Jahren 1470 bis 1480 verfertigt sein, jedenfalls nicht nach 1501, da er hier nicht den Titel von S. Martino führt; er erscheint hier ziemlich jung.

22., (84 MM.)

FR̄ · CESARIVS · FĒR · ORDINIS · SER · B · M · V · DIVIN · ET · EXCELLEN · DOC · AC · DIVI · VER · FAMOSIS · PREDICATOR · Brustbild mit übergezogener Kapuze.

INSPICE · MORTALE · GENVS · MORS · OMNIA · DELET · Caesarius in trauernder Stellung sitzend und auf einen Schädel weisend, welcher zu seinen Füssen liegt. Unten OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXI IV.

Frater Caesarius Contughi von Ferrara, vom Orden der Servi Beatae Mariae Virginis, ward 1467 Decan der Universität von Ferrara, und starb 1508.

23., (85 MM.)

SIMON · RVEFINVS · MEDIOLANI · FERRARIAEQ · ET · POPVLO · ET · PRINCIPIBVS · GRATVS · Brustbild mit Mütze linkshin.

· OPVS · SPERANDEI · Ruefinus stehend, von vorn, in einem Rocke bis ans Knie, mit einer Tasche am Gürtel, in der Rechten eine Schreibfeder, in der Linken ein grosses offenes Blatt. Er steht auf einem am Boden liegenden Pfau.

Königliche Sammlung, sonst nicht bekannt. Es steht Ruefinus, doch ist wohl Ruffinus gemeint. Die KS. scheint zu bedeuten dass der Dargestellte die Eitelkeit verachtet.

24., (91 MM.)

FRAN · GŌZAGA · CAR · MĀT · LIBERALITATIS · AC · ROE · ECCĪE · IVBAR · Brustbild linkshin mit Käppchen und einer kleinen Kapuze am Kleide.

Pyramide, an welcher unten ein Täfelchen befestigt ist, auf dem (vielleicht) POE / MATA steht. Rechts daneben sitzt ein Panther, links liegen Waffen, ein Harnisch, Schild, Bogen im Futteral und Köcher, welche sich oben in den Wolken wiederholen, also abspiegeln. Unten steht OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXXIII No. 67.

Franz Gonzaga, geb. 1444, ward 1461 Cardinal und starb 1483. Die Schaumünze ist gewiss nicht lange vor seinem Tode gemacht, da er durchaus nicht jugendlich erscheint. MAT bedeutet Mantuanae.

Digitized by Google

25., (84 MM.)

LVDOVICVS · BROGNOLO · PATRICIVS · MANTVANVS · Brustbild mit übergezogener Kapuze linkshin.

SPES · MEA · IN · DEO · EST Zwei betend gegen einander gekehrte Hände, von welchen der Rosenkranz herabhängt. Unten steht OPVS SPE RAN DEI

In der Sammlung des Herrn von Duisburg in Danzig; auch habe ich im Jahre 1863 einen stumpfen Abguss bei einem Mailänder Münzhändler gesehen. Die Hände sind so gestellt, dass die Daumen und Zeigefinger sich fast berühren.

III. BOLOGNA.

26., (84 MM.)

VIRGILIVS·MALVITIVS·BONON· PATRIAE · DECVS · ET · LIBERTATIS· CVSTOS· Brustbild mit Mütze linkshin.

·MCCCC· LXXVIIII Ein nackter bärtiger Mann sitzt auf einer Basis, hält ein Schwert in der Rechten, und stellt den Fuss auf einen Drachen. Unten OPVS· SPERANDEI·

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II V 4.

27., (76 MM.)

ANT· GALEAZ· BENT· PROTON· APOST · DECVS · FELSINEAE· IVVENTVTIS· Brustbild mit Käppchen, linkshin.

OPVS· SPERANDEI Eine Frau mit einer Garbe im linken Arm, die Körner einer Aehre mit der Rechten kleinen Vögeln ausstreuend.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXVII III; Litta Fasc. XXXI 11; Trésor Méd. ital. II VIII 2 mit irrigen Jahresangaben im Texte.

Anton Galeazzo war ein Sohn Johannes II., geboren 1472, Protonotar 1483, Archidiaconus der Kathedrale von Bologna 1491. Die Schaumünze ist also in den Jahren 1483 bis 1491 verfertigt.

28., (90 MM.)

NICOLAVS · SANVTIVS · EQVES · DO · CO · SENATORQ · BONON · ITEGERRIMVS und in einem engeren Kreise OPVS · SPERANDEI · Brustbild mit Mütze rechtshin.

HIC · VIR . OPTIMVS · PAVPERV · PATE · DIEBVS · SVIS · INVMEROS · SERVAVIT · CIVES · PATRIAM · SVSTINVIT . ORNAVITQ · SACRA · RESTAVRA · ET · AVXIT · TESTATVS · DENIQ · ONIM (omnem) SVBSTANTIA · SVA · PIIS · VSIBVS · PERPETVO · SVBIECIT · VIXIT · ANN · LXXV · MEN · V · DI · XXV ·

Digitized by Google

ANO·AVT·NAT·D·MCCCCLXX-XII·DIE·XXVI·IVNII·RELIGIO-SISSIM·AD·SVPE·VOLAVIT Diese Inschrift steht in einer fünf Mal gewundenen Schneckenlinie. In dem kleinen Rund in der Mitte ist ein Pelikan, der sich die Brust öffnet.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II VII 1.

Gewiss bald nach 1482, dem Todesjahre des Sanuti gemacht.

29., (102 MM.)

GALEAZIVS·MARESCOTVS·DE·CALVIS·BONONIEN·EQVES·AC·SENATOR·OPTIMVS· Brustbild mit Mütze rechtshin.

OPVS·SPERANDEI· Galeazzo Marescotto in langem Gewande sitzend zwischen Waffen und Rüstungsstücken, ein Buch in der Rechten haltend.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XVIII 1, etwas verkleinert; Litta Fasc. XXXXIII.

Galeazzo Marescotti erscheint hier als Greis; er starb 1503 im 96. Jahre. Die von Antonio Marescoto verfertigte Schaumünze ist etwa im Jahre 1450, diese hier in den Jahren 1480 bis 1490 verfertigt.

30., (83 MM.)

CAMILLA·SFOR·DE·ARAGONIA·MATRONAR·PVDICISSIMA·PISAVRI·DOMINA· Brustbild fast von vorn, etwas linkshin gewendet, mit dem Wittwenschleier, der die Stirn bedeckt.

SIC·ITVR·AD·ASTRA· Frau auf einem Einhorn und Hunde sitzend u. s. w., die identische KS., welche vorn bei Petrus Albanus beschrieben ist.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. I erste Tafel Nr. 7.

Camilla, eigentlich Covella, war die Tochter des Marino Marziano, Herzogs von Sessa und Verwandte des Königs Ferdinand von Neapel. Sie vermählte sich 1475 mit Constantius Sforza, Herrn von Pesaro. Nach seinem Tode 1483 führte sie die Herrschaft für ihres Gatten natürliche Kinder bis 1489, und nach dem Fall ihres Hauses 1499 ging sie nach Deutschland. Sie ist hier als Wittwe dargestellt und heisst Pisauri Domina, die Schaumünze fällt also in die Jahre 1483 bis 1489.

Dieselbe Vorderseite.

IN·IVSTE EXTINGOR u. s. f. Die Kehrseite, welche bei Carl Quirini vorn beschrieben ist.

Trésor Méd. ital. II Tafel V 2. Angeblich steht unten auf der KS. MCCCCXLVII, eine Jahrzahl welche bei Sperandio unmöglich ist. Auf der Abbildung des Trésor ist die Zahl nicht zu erkennen, da das Exemplar an dieser Stelle unvollkommen ist; es steht gewiss MCCCCLXXII, wie die identische Kehrseite bei Quirini hat.

Digitized by Google

Durch die Jahrzahl 1472 wird erwiesen, dass diese KS. nicht zur VS. gehört, sondern dass VS. und KS. hier hybrid zusammengesetzt sind, denn Camilla ward erst 1483 Wittwe.

Im Text des Trésor heisst es, Camilla Sforza, auf deren Medaille der Trésor 1447 liest, sei 1546 an den Marchese di Masserano verheirathet worden und 1569 gestorben! Hier ist eben alles falsch, es steht nicht 1447 sondern 1472; diese KS. mit 1472 kann nicht zur Camilla gehören, da diese erst 1483 Wittwe ward, und die hier dargestellte Camilla ist natürlich eine andere als die 1546 an den Marchese di Masserano verheirathete.

31., (76 MM.)

IVLIANVS · RVVERE · S · PETRI · AD · VINCVLA · CARDINALIS · LIBERTATIS · ECCLESIASTICE · TVTOR Brustbild mit Käppchen und kleiner Kapuze am Kleide, linkshin.

· VITA · SVPERA · Auf einem Schiff mit zwei Masten sitzt eine Frau mit verbundenem Munde, einen langen Pfeil im linken Arm haltend; mit der Rechten hält sie einem vor ihr sitzenden Hunde die Augen zu. Am Vordertheil sitzt ein Pelikan, welcher seine Brust öffnet die Jungen zu nähren; das Steuer lenkt ein Hahn. Unten OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXXV VI, Mieris nederlandsche Vorsten I 266 Trésor Méd. ital. II X 1, mit ungenauer Aufschrift der VS. und falscher Beschreibung der KS. Litta, Dispensa 151, Medaillentafel, P. Julius II. No. 1.

Julian Rovere ward 1471 Cardinal, und 1503 Papst als Julius II; aus diesen Jahren 1471 bis 1503 ist die Schaumünze, und da er nach 1487 einige Zeit in seinem Bischofssitz Bologna sich aufhielt, kann sie mit Sicherheit der Epoche 1487 bis 1503 zugetheilt werden.

32., (83 MM.)

FLORIANVS · DVLPHVS · BONONIENSIS · DIVINI · ET · HVMANI · IVRIS · CONSVLTISSIMVS · Brustbild mit Mütze linkshin.

VIRTVTE · SVPERA · Ein nackter Mann mit janusartigem Doppelantlitz sitzt auf einer Basis. Er hält einen doppelten Schlüssel in der Rechten und setzt die Füsse auf einen Löwen. Oben fliegen zwei Adler. Unten steht OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXXII V; Trésor Méd. ital. II VIII 1.

Nach Mazzuchelli war Florian Dolfi um 1464 Professor in Pisa und starb 1506.

Digitized by Google

33., (67 MM.)

CATELANVS · CASALIVS · BONONIENSIS · IVRECONSVL · PROTONOT · GRATIE · ET · VERITATI · Brustbild mit Kappe, linkshin.

Casalius fliehend, vor einer Frau (welche nach Mazzuchelli den Betrug vorstellt). Am Boden liegt ein todtes oder halbtodtes Kind. Unten steht · OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXIII III; Litta Fasc. LVII; Trésor II X 3.

Casalius war, wie eine kleinere Schaumünze zeigt, 1453 geboren; er ward nach Litta 1490 Protonotar und starb 1502. Die Vorstellung der KS. ist unverständlich, da die Frau keine Attribute hat.

Die kleinere Schaumünze hat keinen Künstlernamen, kann aber auch von Sperandeus sein. Wir führen sie ohne Nummer an:

(32 MM.)

CATELANVS · CASALIVS · BONONIEN · AN · XXV · Brustbild mit Kappe linkshin.

HONOR AMOR VERITAS Die drei Halbfiguren neben einander. Im Abschnitt MCCCCLXXVIII.

Mazzuchelli I XXIII IV. Da Casalius im Jahre 1478 25 Jahre alt war, ward er 1453 geboren.

34., (83 MM.)

GVIDO · PEPVLVS · BONONIENSIS · COMES · Brustbild mit Mütze linkshin.

SIC · DOCVI · REGNARE · TYRANNVM · Zwei nackte Männer Schach spielend, der eine, bärtig und mit einem Turban, erhebt lehrend die Linke, der andere Spieler trägt eine Krone, einen Stab, und scheint den Lehren aufmerksam zuzuhören. Unten: · OPVS · SPERANDEI ·

Friedlaender'sche Sammlung; Tresor Méd. ital. II VII 2.

Guido Pepoli, geb. 1449, gest. 1505, ist hier in männlichen Jahren dargestellt. Die Beziehung der KS. ist dunkel, Guido war ein Rath Johann's II. Bentivoglio, aber auf dies Verhältniss passt die Vorstellung doch nicht.

35., (94 MM.)

ANDREAS · BENTIVOLVS · BONON · COMES · AC · LIBERTATIS · PATRIAE · SPLENDOR · Brustbild mit Mütze linkshin.

INTEGRITATIS · THESAVRVM · Einhorn, ein Schatzkästchen auf dem Rücken tragend, linkshin, den Kopf empor zur Sonne wendend. Unten OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXXI No. 17; Trésor Méd. ital. II VII 3.

Digitized by Google

Andreas war ein Verwandter und Zeitgenoss von Johannes II. Bentivoglio, er starb 1491; da er hier bejahrt dargestellt ist, wird die Schaumünze um 1490 verfertigt sein.

Die Bedeutung der KS. ist nicht klar; der Dargestellte war wegen seiner Freigebigkeit berühmt.

36., (98 MM.)

IO · BENT · II · HAN̄IB · FILIVS · EQVES · AC · COMES · PATRIAE · PRINCEPS · AC · LIBERTATIS · COLVMEN · Brustbild des Johannes Bentivoglio mit Mütze und im Harnisch, rechtshin.

OPVS · SPERANDEI Johannes Bentivoglio im Schritt linkshin reitend. Er ist gewaffnet und hält den Feldherrnstab; hinter ihm reitet ein Knappe, welchen man von vorn sieht, mit der Lanze.

Friedlaender'sche Sammlung; Litta Fasc. XXXI 6; Trésor Méd. ital. I IX 2; Mazzuchelli I XXXI 1 giebt eine entstellte Abbildung.

Hier ist der 1443 geborene Johannes Bentivoglio bejahrt, die Medaille wird um 1490 gemacht sein.

37., (73 MM.)

ANTONIVS · SARZANELLA · DE · MANFREDIS · SAPIENTIAE · PATER · Brustbild mit Mütze und Pelzkleid, rechtshin. Am Kragen des Pelzrocks sieht man Kopf und Schwanz eines Thierfells.

· IN · TE · CANA · FIDES : PRVDENTIA · SVMMA · REFVLGET · Eine sitzende weibliche Figur mit janusartigem Doppelgesicht, das vordere weiblich, das hintere bärtig. In der Rechten hält sie einen Zirkel und einen convexen Spiegel (wie es scheint), in welchen sie blickt; mit der Linken hält sie das Wappen von Bologna auf dem Knie. Der Sitz ist von zwei Hunden gebildet. Im Felde

· OPVS ·
· SPERAN
DEI

Friedlaender'schen Sammlung; Mazzuchelli I XXV II, Trésor II XII 1.

Gaetani, der Verfasser des Museum Mazzuchellianum, kannte diesen Sarzanella nicht; das Wappen, welches auf seinem Exemplar nicht deutlich war, beweist wenigstens, dass er aus Bologna stammt, ein Professor der Universität nach dem sapientiae pater zu urtheilen. Die KS. stellt die summa prudentia dar, in Vergangenheit und Zukunft blickend, und sich selbst im Spiegel beschauend; der Zirkel deutet auf das Abmessen, Hunde als kluge Thiere dienen ihr zum Sitz.

Digitized by Google

38., (112 MM.)

CAROLUS · GRATVS · MILES · ET · COMES · BONONIENSIS · Brustbild mit Mütze und Harnisch, linkshin.

RECORDATVS · MISERICORDIE · SVE · Der Ritter kniet vor einem grossen Kreuz rechtshin, SALVE geht aus seinem Munde, am Boden liegt sein Schwert, neben ihm steht sein Pferd von hinten gesehen, und links von ihm hält zu Pferd ein Knappe. Unten OPVS · SPERANDEI ·

In der K. Sammlung zu Florenz; Unediert.

Die KS. ist eine Nachbildung der ähnlichen Vorstellung auf der Schaumünze des Malatesta Novellus von Pisanus, aber plump und missrathen.

39., (86 MM.)

C · V · IOHANNES · ORSINI · DE · LANFREDINIS · DE · FLORENTIA · Brustbild mit Kappe linkshin.

SIC · PEREVNT · INSAPIĒTIVM (N) SAGIPTE · ET · ILLVSTRANTVR · IVSTI Phantastisches, tempelartiges Gebäude von zwei Stockwerken, in dessen Inneres man hineinblickt. Auf den Ecken oben stehen zwei lautespielende Genien. Auf der Freitreppe steht oben eine Frau, gegen welche ein Mann, der vorn steht, einen Pfeil schiesst. Unten vertieft OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung. Cicognara nennt diese Schaumünze; beschrieben oder abgebildet scheint sie nirgends zu sein.

Das N in insapientium ist auf dem Original so übergeschrieben, es war vergessen; sagipte für sagittae.

IV. FERRARA.

40., (116 MM.)

Die sich anschauenden Brustbilder des Herzogs Hercules I von Ferrara, linkshin, und seiner Gemahlin Eleonora von Neapel rechtshin. Darüber ein Cherub, darunter · OPVS · SPERANDEI · Umher ein kranzartiger Rand.

Die KS. fehlt.

Friedlaender'sche Sammlung. Heraeus giebt eine auch einseitige Abbildung ohne den Cherub und ohne die Aufschrift; die Fürstin trägt daselbst das goldne Vliess, was unmöglich ist. Er nennt das Paar Margarethe von Oestreich und Philibert von Savoyen, allein mit diesen haben die Personen der Schaumünze nun auch gar keine

Digitized by Google

Aehnlichkeit. Giordani (Almanacco di Bologna 1842 S. 34) erkannte richtig den Hercules und mit Unrecht tadelt ihn deswegen Mayr (Monete e medaglie di Ferrara S. 51). Es ist Hercules I., er gleicht durchaus dem Bildniss der folgenden Schaumünze.

Eleonora starb 1493.

41., (97 MM.)

DIVVS · HERCVLES · FERRARIAE · AC · MVTINAE · DVX · SECVNDVS · INVICTISSIMVS · Brustbild mit Mütze linkshin.

OPVS · SPERANDEI · Ein Palmbaum mit Früchten, auf einem Hügel, neben ihm zwei verdorrte Stämmchen.

Bellini Mon. di Ferrara Tafeln Nr. IX; Litta Fasc. XXVI 19; Trésor Méd. ital. II IV 3.

Hercules I., geb. 1431, regierte von 1471 bis 1505. Er ist hier bejahrt.

42., (90 MM.)

PETRVS · BONVS · AVOGARIVS · FERRARIENSIS · MEDICVS · INSIGNIS · ASTROLOGVS · INSIGNIOR · Brustbild linkshin.

Aesculap und Urania stehend, beide in der Tracht des 15. Jahrhunderts, im Felde ihnen zu Seiten · AESCV LAPIVS und · VRAN IE Aesculap ist langbärtig und hält einen Glaskolben und einen Zweig, er steht auf einem Drachen; Urania hält ein offenes Buch, worin astrologische Zeichen sind, und ein Astrolabium, sie steht auf einer Himmelskugel. Unten OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Möhsen I S. 97 u. 105; Mazzuchelli I XXIII 1; Trésor II VI 3. Strozzi Periodico di Numismatica IV S. 217.

Er ward 1467 Professor in Ferrara und starb 1506. Er ist von Boldu im Jahre 1457 als Jüngling dargestellt worden, und wird etwa 1435 geboren sein; hier auf des Sperandeus Schaumünze ist er bejahrt, sie wird etwa 1490 verfertigt sein.

Er war ein berühmter Arzt, auch den Lorenzo Medici behandelte er, s. Roscoe's Leben des Lorenzo Th. II Anhang Letter 70.

43., (80 MM.)

NICOLAVS · CORIGIENS · BRIXILI · AC · CORIGIAE · COMES · ARMORVM · DVCTOR · ETC' Brustbild mit Mütze und im Harnisch linkshin.

IVSTICIA · AMBVLABIT · ANTE · TE · VT · PONAT · IN · VIA · GRESSVS · TVOS · Nicolaus in voller Rüstung mit offnem Visier zu Pferd, linkshin; er reicht seine Rechte einem vor dem Pferd stehenden Mönche. Unten OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; soviel ich weiss sonst nirgends.

Digitized by Google

Nicolaus da Correggio ward 1450 nach seines Vaters Tod geboren, und starb 1508. Er ist als einer der frühesten dramatischen Dichter Italiens berühmt, sein Schäferspiel Aurora ward 1487 in Ferrara aufgeführt.

Nicolaus erscheint hier etwa vierzigjährig, die Schaumünze ist also um 1490 verfertigt, wahrscheinlich in Ferrara, wo er oft und lange lebte.

Brixillum, berühmt durch Otho's Selbstmord ist das heutige Brescello am Po in der Nähe von Parma.

44., (91 MM.)

· AVGVSTINVS · BARBADICVS · VENETORVM · DVX · Das bärtige Brustbild mit dem Corno, fast von vorn, etwas rechtshin gewendet.

Der Doge knieend, rechtshin, die Fahne in den Händen, ihm gegenüber steht der Flügellöwe mit dem Evangelienbuch, linkshin. Im Abschnitt
· OPVS ·
· SPERA
NDEI

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XII 2, wo irrig angegeben wird, die Regierung dieses Dogen habe 1466 begonnen, sein Ducat dauerte von 1486 bis 1501.

45., (81 MM.)

ANT · VINCIGVERRA · REI · P · VENET · A · SECRETIS · INTEGERIMVS · Brustbild mit Mütze linkshin.

CELO · MVSA · BEAT Der Dichter als nackter Jüngling die Geige spielend sitzt auf einem von zwei Schwänen gezogenen Wagen, linkshin; im Hintergrund ein Lorbeerbaum. Unten
· OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXXVIII 1.

Dieser Satirendichter starb 1517, er ist hier ziemlich bejahrt dargestellt.
Die Worte „coelo Musa beat" sind aus des Horatius achter Ode des vierten Buchs.

46., (97 MM.)

FRANCISCVS · GONZAGA · MANTVAE · MARCHIO · AC · VENETI · EXERC · IMP · Bärtiges Brustbild mit Mütze und im Harnisch linkshin.

OB · RESTITVTAM · ITALIAE · LIBERTATEM · Der Markgraf zu Pferd, zu einem neben ihm stehenden Pagen sich wendend, hinter ihm eine reiche Gruppe von Kriegern zu Pferd und zu Fuss. Unten OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I IX 1.

Franz II Gonzaga geb. 1466 gest. 1519. Die Kehrseite bezieht sich auf den Sieg über Karl VIII. 1495, die Schaumünze ist also in oder nach diesem Jahre verfertigt.

Digitized by Google

47., (82 MM.)

Keine Umschrift. Das Brustbild eines Mannes mit Mütze, linkshin, umgeben von einem Kranze, dessen eine Hälfte aus Epheu, die andere aus Lorbeer besteht.

Ein nackter Mann dem der Mantel auf dem Rücken hängt, sitzt von vorn gesehen in nachdenklicher Stellung, das Haupt in den linken Arm stützend. Hinter ihm ein Baum, dessen eine Hälfte blätterlos ist. Im Hintergrunde eine Landschaft mit einer Stadt. Unten · OPVS · SPERANDEI ·

Königliche Sammlung.

Es ist mir nicht gelungen ein andres Exemplar, das etwa den Namen des Dargestellten hätte, zu finden; einen Dichter bezeichnen wohl die den Kopf umgebenden Zweige. Ein Gemälde des Baldassar Estense, welches ich bei dessen Medaillen sogleich erwähnen werde, stellt denselben Mann dar.

48., (54 MM.)

INGENIVM · MORES · FORMAM · TIBI · PVLCHER · APOLLO · Jugendliches Brustbild linkshin, die hohe Mütze umgiebt ein Lorbeerkranz.

ARGVTAMQVE · CHELVM · DOCTE · PARVPE · DEDIT · Geflügeltes Einhorn (oder ein Pegasus mit einem Horne) auf den Hinterbeinen sitzend. Oben im Felde steht FATVM und darüber ist eine Wolke (?). Unten steht OPVS · SPERANDAEI ·

In der Sammlung Taverna, welche jetzt der Stadt Mailand gehört. Ein Exemplar das ich 1864 bei dem Münzhändler Guastalla in Florenz gesehen habe, war moderner Abguss mit Fehlern in den Aufschriften (CHELVN, SPERINDAEI) welche durch Unwissenheit des Ciseleurs sich erklären.

BALDASSAR ESTENSIS.

hat 1472 zwei Medaillen auf Hercules I. mit seinem Namen bezeichnet; die Schriftsteller über Ferraresische Medaillen wissen nichts näheres von ihm, weder Mayr (S. 50) noch der von ihm citierte Cittadella; auch bei Ticozzi und Baruffaldi ist kein Aufschluss zu finden. Rosini vermuthet in der Storia della pittura, Baldassare möchte ein natürlicher Sohn eines der Fürsten des Hauses Este gewesen sein, weil auf einigen seiner verlorenen Gemälde das Wappen der Familie und der Diamantring, das Wahrzeichen des Hercules, gewesen sein sollen. Allein dadurch wird doch nicht bewiesen, dass der Maler ein Verwandter des Fürsten war; er kann ja den Namen Estensis von der Stadt Este, wenn sie seine Vaterstadt war, geführt haben.

Rosini giebt den Stich eines männlichen Bildnisses in Profil, welches sich in der

Digitized by Google

nun zerstreuten Galerie Costabili in Ferrara befand, und die Unterschrift hat BALDASSARE · ESTENSE · PIX · ANOR · 1493 · FEB · 23 ·

Der Dargestellte ist derselbe Mann. welchen Sperandeus auf seiner umschriftlosen Medaille No. 47 dargestellt hat, wie die Vergleichung des Rosini'schen Stiches mit dieser Medaille zeigt; dieser Unterschrift nach könnten wir hier ein Bildniss des Baldassar selbst vermuthen?

1., (83 MM.)

HERCVLES · DVX · FER · MVT · 7 · REGII · MARCHIO · ESTENSIS · RODIGIIQVE · COMES · Das Brustbild im Harnisch linkshin, darunter steht · 1472 ·

BALDASARIS · ESTENSIS · OPVS · Der Herzog im Schritt reitend, linkshin. Er ist gewappnet und hält den Feldherrnstab in der Rechten.

Königliche Sammlung; Bellini Monete di Ferrara Tafeln No. VII; Heraeus Tafel 53 No. 1; Trésor Méd. ital. II XVI 4.

2., (27 MM.)

HERCVLES · DVX · FERRE · MVTI · 7 · REGII · M · E · 7C · Das Brustbild mit einer Mütze, linkshin.

BALDESARIS · ESTENSIS · OPVS M · CCCC · LXXII · (ein Zierrat.) Ein offenes Buch, darüber drei Augen neben einander, und über diesen ein Wagebalken.

Friedlaender'sche Sammlung; Bellini Monete di Ferrara Tafeln No. VI; Heraeus Tafel 53 2; Trésor Méd. ital. II Tafel XVI 2.

Nach dem Trésor bedeuten die drei Augen die Quellen der menschlichen Erkenntniss: das canonische, das bürgerliche Recht und die Philosophie. Der Wagebalken würde dann wohl bedeuten, dass diese Quellen gleiche Wichtigkeit haben, doch bin ich nicht sicher, ob dies Instrument ein Wagebalken sein soll.

CORADINUS M.

nennt sich der Künstler auf seinen Medaillen; Corradinus Mutinensis oder Francesco Corradini nennen ihn dagegen die modernen Schriftsteller. Warum das M grade Modena bedeuten soll, wird nicht gesagt; wenn schon die Vaterstadt ihm willkürlich bestimmt wird, so hat er den Vornamen auf noch seltsamere Weise erhalten. Es ist vorn gesagt worden, dass die Buchstaben F S K I P F T welche auf der Kehrseite der von Pisano verfertigten Schaumünze mit seinem eignen Bildniss stehen und die sieben Tugenden bezeichnen, im Trésor FranciscuS KorradinI Pictor FeciT gedeutet werden — nur dieser Deutung verdankt Coradinus den Vornamen Franciscus, und einer hat dies dem anderen nachgeschrieben.

Digitized by Google

Wir kennen eine Vorderseite und zwei Kehrseiten, alle auf Hercules I. von Ferrara bezüglich, und mit den eingravierten wechselnden Zahlen 1472 1473 1475 bezeichnet.

1., (56 MM.)

HERCVLES · DVX · FERARIE · MVTINE · ET · REGII · Brustbild linkshin mit Mütze. Auf dem bei Bellini abgebildeten Exemplar steht, eingegraben, am Abschnitt MCCCCLXXII ·

· GADES · HERCVLIS · Drei Säulen, im Meere stehend, vorn am Ufer steht Hercules als nackter Jüngling, mit Löwenfell am Rücken, in der Rechten eine Lanze, am linken Arm den Schild, auf diesem ist das Sinnbild des Herzogs Hercules: ein Ring, in dessen Mitte eine Blume. Unten steht OPVS · CORADINI · M ·

In der Königlichen Sammlung; Bellini Monete di Ferrara Tafeln I 5; Litta Fasc. XXVI Theil II 17 mit der Jahrzahl MCCCCLXXV; Heraeus Tafel 53 8; Trésor Méd. ital, II XVI 3 ohne Jahrzahl.

Die eingravierte Jahrzahl wechselt, Cicognara giebt an, es stehe 1473, auf manchen Exemplaren fehlt sie. Die Abbildungen weichen sehr von einander ab, vielleicht sind im Modell Veränderungen vorgenommen.

2., (56 MM.)

Die Vorderseite des Vorhergehenden.

OPVS CORADINI M Ein Ring mit einem Edelstein, in der Mitte des Ringes eine Blume, deren Blätter sich um den Ring schlingen.

Diese Kehrseite habe ich nur in dem Exemplar in Goethe's Sammlung, wo sie mit einer ihr fremden Vorderseite Karls VIII. von Frankreich vereinigt ist, gesehen, mit ihrer eigenen Kehrseite ist sie im Trésor Méd. ital. II, XIX, 4 abgebildet.

Allein die Kehrseite des Coradinus muss zu einer Vorderseite des Hercules I. von Ferrara gehören, denn dieser Ring ist sein Sinnbild, er kommt auf seinen Medaillen und Münzen vor, z. B. auf dem Schild der vorigen, auf einer Medaille bei Bellini Monete di Ferrara Tafel 8; und eine seiner Münzen hiess von dem darauf dargestellten Ringe: diamante (Bellini S. 134).

MEA.

MEA F steht mit kleinen Buchstaben im Abschnitt der Kehrseite einer Medaille, er scheint danach sicher ein Künstlername zu sein, und das F wird dann fecit bedeuten. Bekannt ist dieser Künstler nicht, die Medaille ist um 1520 gemacht, wahrscheinlich zu Ferrara oder zu Bologna. Mea ist die gebräuchliche Abkürzung des Namens Bartolomea.

Der Kopf ist von guter Arbeit, die Darstelluug der KS. ungeschickt.

Digitized by Google

(45 MM.)

PE· POMPONATIVS MAN· PHILOSOPHVS ILLVS (illustris) Kopf rechtshin.

DVPLEX GLORIA Fliegender Adler von vorn, einen Kranz in den Krallen haltend; unter ihm steht ein Lamm, linkshin. Im Abschnitt MEA F.

In der Königlichen Sammlung; Mazzuchelli I S. 173 Tafel 39, 4; Trésor Méd. ital. I XXXVII 3.

Pomponatius war 1462 geboren, und starb 1526. Er ist alt dargestellt, also etwa 1520. Er war Professor der Philosophie in Padua, Ferrara und Bologna.

PADUA.

JACOPO VELLANO.

Vellano's Name steht zwar auf keiner Schaumünze, da aber Vasari in seinem Leben (I S. 383 der Ausgabe des Giunti, II 1 S. 386 der Schorn'schen Uebersetzung), als seine Arbeiten eine Medaille auf Paul II. und Medaillen auf dieses Papstes Geheimschreiber Anton Roselli und Baptista Platina nennt, so mag Vellano hier aufgenommen werden. Es liegt kein Grund vor, diese Angabe Vasari's zu bezweifeln, wenn sie auch, wie so viele andere, ungenau ist, denn Platina hiess bekanntlich Bartolomeo, nicht Baptista, und Roselli war nicht Sekretär Pauls II., sondern früherer Päpste.

Welche unter den vielen Medaillen des Papstes Paul II. von Vellano ist, erfahren wir von Vasari nicht, und eine Medaille auf Platina kennen wir auch nicht, wohl aber haben wir eine Medaille von Roselli. Und es ist um so glaublicher, dass sie die von Vasari gemeinte Arbeit Vellano's ist, da sie der späten Lebenszeit Roselli's angehört, welche dieser in Padua, Vellano's Vaterstadt, unter venetianischem Schutze verlebte. Dort starb er 1467, nachdem er ein berühmtes Buch „De monarchia" wider das Papsthum geschrieben hatte.

Vellano war ein Schüler Donatello's, und nach Vasari ein genauer Nachahmer desselben. Bei der grossen Verschiedenheit der Arbeiten Donatello's lässt sich aus dieser Nachricht wenig entnehmen; um so besser ist es, dass wir grosse Arbeiten von ihm besitzen. Von den zwölf Reliefs an den Chorwänden des Presbyteriums im Santo zu Padua sind zehn von ihm. Einige davon sind von grosser Wirkung; den Simson, welcher die Säulen des Tempels umstürzt, hat kein anderer Künstler so lebensvoll dargestellt, das Gebäude mit dem Dach voller Menschen fällt wirklich zusammen. Andere dieser Reliefs sind freilich voll kleiner Figuren mit einem Hintergrund grosser weiter Landschaften, zerstreutem Vieh und weitläuftiger Architektur,

Digitized by Google

aber immer ist doch das einzelne schön. Ich will hier bemerken, dass die beiden Reliefs: David vor der Bundeslade, und Judith und Holofernes von Vellano's Schüler Andrea Briosco, il Riccio, auch sehr schön und sogar noch besser als Vellano's sind, obgleich auch in ihnen das Relief zu malerisch behandelt ist. Diese zwölf Reliefs sind nach Cicognara 1488 verfertigt.

Die Medaille Vellano's:

(45 MM.)

ANTONIVS · DE · ROYZELLIS · MONARCHA · SAPIENTIE · Brustbild linkshin mit Mütze, dahinter 91.

CELITVM · BENIVOLENTIA. Ein Mann auf einem Sessel sitzend, von vorn gesehen; er ist mit einem fliegenden Gewande leicht bekleidet, und erhebt gleichsam lehrend die Rechte. Zu den Seiten C. V.

Friedlaender'sche Sammlung. Mazzuchelli I XXIV II.

91 auf der Vorderseite bedeutet wahrscheinlich Roselli's Lebensjahre, er ist hier uralt. Die Kehrseite scheint ihn als Lehrer darzustellen, er war achtundzwanzig Jahre lang Professor des Kirchenrechts in Padua. Was C V bedeutet ist unbekannt.

Die Kehrseite dieser Medaille kommt auch zusammengestellt mit dem Kopfe des Agrippa und mit dem des Julius Caesar vor; es ist daher anzunehmen, dass auch diese Köpfe von Vellano sind. In dem gelehrten Padua ist das Kopieren antiker Münzen nicht auffallend. Agrippa hat die Umschrift seiner römischen Münzen: M · AGRIPPA · L · F · COS · III ·, Caesar hat DIVI · IVLI und ein Füllhorn hinter dem Kopf.

Die „Weimarschen Kunstfreunde" und die ihnen folgenden „Skizzen" haben die zahlreichen kleinen Medaillen Paul's II. dem Vellano zugeschrieben. Allein sie haben nicht beachtet, dass Vasari, unsere einzige Quelle, sagt, Vellano sei erst 1464 nach Rom gekommen; nun stellt aber ein Theil dieser kleinen Medaillen Paul II. noch als Kardinal Barbo dar, sie sind also vor 1464 gemacht, und da mehrere den Venetianischen Palast in Rom auf der Kehrseite haben, so sind sie doch auch wohl in Rom entstanden, also können sie nicht von dem 1464 nach Rom gekommenen Vellano sein, und ebenso wenig die ihnen im Stil völlig gleichen Pauls II. als Papst.

Auch weichen sie von der Medaille Roselli's durchweg ab; ist diese von Vellano, wie wir dem Vasari doch glauben müssen, so sind die kleinen Pauls II. sicher nicht von ihm. Und da diese zu den häufigsten Medaillen gehören, also gewiss dem Vasari bekannt waren, so würde er, wenn er diese gemeint hätte, wohl nicht den Ausdruck gebraucht haben, Paul II. liess von Vellano „seine Medaille" machen.

So wenig sich also die von Vasari gemeinte Medaille Pauls II. erkennen lässt, ebenso wenig vermag ich zu sagen, von wem diese eben besprochenen kleinen sehr hübschen Medaillen Pauls II., deren es wohl zehn oder zwölf verschiedene, ausser einigen dazu gehörigen ovalen, giebt, sein mögen. Eine von ihnen mit LAETITIA · SCHOLASTICA · hat im Abschnitt A . BO, man möchte darin den Künstlernamen vermuthen. Bonanni's Erklärung Academia BOnoniensis bedarf keiner Widerlegung. Wir tappen auch hier im Dunkeln.

Digitized by Google

Ich will noch bemerken, dass diese Zeit auch für die päpstlichen Münzen Neuerungen brachte; Sixtus IV. setzte zuerst sein Bildniss auf die Münzstücke. Und Paul II. selbst änderte sogar den uralten Typus der Bleibullen: die Köpfe Petri und Pauli neben einander, und auf der Kehrseite den Namen des jedesmaligen Papstes. Er liess sich selber thronend darstellen, zwei Kardinäle neben ihm, vor ihm andere Figuren, und auf der Kehrseite Petrus und Paulus in ganzer Gestalt. Doch wurde diese Neuerung nicht beibehalten.

Im Gegensatz zu Vasari spricht einer der Zeitgenossen Vellano's geringschätzig von ihm. In Pomponii Gaurici Neapolitani de sculptura liber (Ausgabe von 1609 S. 116, und im Abdruck derselben in Gronovii Thesaurus Th. IX col. 774) heisst es: Sed et Donatelli discipulus Bellanus inter hos quoque nomen habebit; quamquam ineptus artifex. Quin et Bellani uti volunt discipulus Andreas Crispus, familiaris meus, podagrarum beneficio ex aurifice sculptor. Dieser Aufsatz des Gauricus ist vor dem Jahre 1505 geschrieben, denn er ist dem Herzog Hercules I. von Ferrara gewidmet, welcher in diesem Jahre starb.

ANDREA BRIOSCO, IL RICCIO.

Wir haben eine Medaille die ihn darstellt, wissen aber nicht, ob er selbst sie gemacht hat.

(51 MM.)

ANDREAS · CRISPVS · PATAVINVS · AEREVM · DI · ANT · CANDELABRVM · F · Brustbild linkshin, mit Gewand um die Brust.

OBSTANTE · GENIO · Ein gebrochner Lorbeerbaum, oben ein Stern.

Friedlaender'sche Sammlung (die Vorderseite); Cicognara Th. II Tafel 35, im Text Th. IV S. 278 nicht erwähnt; Trésor Méd. Ital. Th. II Tafel 38.

Die Medaille bezieht sich, wie man sieht, auf seinen schönen und berühmten Kandelaber für die Osterkerze im Chor der Kirche DIvi ANTonii in Padua. Er ist von meisterhafter Komposition; mit ungemeinem Schönheitssinn ist der Reichthum an Figuren vertheilt. Musterhaft ist die discrete und freie Ciselierung, die Flächen sind nicht geglättet, auch dadurch ist die Frische der Modelle in der Bronze erhalten.

Der Name Crispus ist die Uebersetzung von il Riccio, wie Andreas Briosco seines Krauskopfs wegen genannt ward.

Digitized by Google

VENEDIG.

M. GUIDIZANUS.

Auch von ihm haben wir keine Ueberlieferung gefunden; die vier mit seinem Namen bezeichneten Schaumünzen stellen Venetianer dar; die dritte und vierte fallen sicher in die Jahre 1457—1462, die erste in das Jahrzehend von 1450—1460, die zweite wird um 1455 verfertigt sein.

Guidizanus bezeichnet sich stets mit M., Lazari nennt ihn im Katalog der Sammlung Correr S. 181 in der Reihe der andern Künstler: mastro Guidizani, aber das M. wird wohl Vorname sein, denn er würde sich nicht selbst Magister genannt haben. Guidizani scheint aus den Namen Guido und Gianni, nach venetianischer Aussprache Zani, gebildet zu sein.

Cicognara nennt mit grossem Unrecht seine Arbeiten mittelmässig, sie sind im Gegentheil vorzüglich, die Bildnisse lebendig und voll Charakter, die Thiergruppe auf der Medaille des Giustiniani meisterhaft und grossartig. Im Gegensatz zu den Florentinern tritt bei ihm und seinem gleichzeitigen Stadtgenossen Boldu ein Streben nach idealer Schönheit hervor, eine Vorliebe für nackte Figuren, nicht ein strenges Anschliessen an die klassischen Formen, welches Mantegna und seine Schule charakterisirt, vielmehr eine freiere natürlichere Auffassung, ein Wiedererwecken des Geistes der Antike. Ich möchte diese beiden Künstler Guidizanus und Boldu sehr hoch stellen. Sie nehmen das Relief mit Absicht flach, sie komponiren im Sinn der Sculptur ohne malerische Wirkung zu beabsichtigen, wie es die Paduaner pflegten. Ihre Ausführung ist ungemein sorgsam und schön, ohne ängstlich zu sein. Hierin schliessen sie sich dem Pisano an.

1., (93 MM.)
ORSATVS · IVSTINIANVS VENETVS · ET · D · EQVES. Brustbild mit Mütze und reichem Mantel rechtshin.

· VOLONTAS · SENATVS · Ein Bär umfasst stehend einen Palmbaum, hinter welchem ein Löwe liegt, den Kopf erhebend. Rechts im Felde steht
OPVS
·M·GVI
DIZAN
I· links im Felde ein Epheublatt.

Trésor Méd. ital. III XXVI 3; Litta Fasc. XLVIII No. 11 (die Abbildung ist völlig ausser dem Charakter). D · EQVES erklärt Litta: Ducalis Eques.

Unter dem Bären ist wohl Orsato selbst verstanden, und der mächtige Löwe, wenn auch ungeflügelt, bezeichnet Venedig. Das Bildniss, und noch mehr die Kehrseite, ist von unübertrefflicher einfacher Grossartigkeit.

Orsato, dessen merkwürdige Schicksale Litta kurz erzählt, vermählte sich 1408 und starb in hohem Alter in Griechenland im Jahre 1464. Die Medaille stellt ihn bejahrt dar, man wird sie gewiss in die Jahre 1450—1460 setzen müssen.

Digitized by Google

2., (80 MM.)

· BARTHOL · CAPVT . LEONIS · MA · C · VE · SE · Brustbild linkshin mit hoher Mütze und im Harnisch.

IVSTIZIA · AVGVSTA-ET · BENIGNITAS · PVBLICA · Ein nackter Mann (Coleoni) auf einem Harnisch sitzend, linkshin, betrachtet ein Loth, dessen oben durch einen Ring gehenden Faden er mit der Linken hält. Rechts im Felde steht · OPVS · M · GVIDIZA NI ·

In der Königlichen Sammlung; Trésor Méd. ital. I XXI 2.

Der berühmte Feldherr Coleoni, bekannt durch Verocchio's erzene Reiterbildsäule in Venedig, im Jahre 1400 geboren, ward 1454 oberster Heerführer Venedigs; er wird hier MAgnus Capitaneus, VEnetus SEnator genannt, die Medaille muss also nach 1454 verfertigt sein; auch erscheint er hier 50 bis 60 Jahre alt. Er starb 1475.

3., (63 MM.)

PASQ · MARIPE · VENETVM DIGNISS · DVX · ET · P · P · Brustbild mit dem Corno, rechtshin.

PAX · AVGVSTA · Pax, unterwärts mit dem Mantel bekleidet, stehend, von vorn, in der Rechten einen Palmzweig, am Boden liegen Schwert und Schild, rechts im Felde OPVS · M · GVIDIZA NI ·

pl. VII

In der Königlichen Sammlung und in der Sammlung der Bibliothek von S. Marco.

Pasquale Malipietro war Doge von 1447 bis 1462. Cicognara V 412 sagt, Guidizanus habe „Medaillen" für Pasquale Malipietro verfertigt; bezeichnet mit des Künstlers Namen ist nur die obige, aber in der genannten Sammlung zu Venedig habe ich noch die folgende gefunden, die wohl auch von Guidizanus ist.

4., (85 MM.)

PASQVALIS · MARIPETRVS · VENETVM · D · Brustbild linkshin mit dem Corno und reichem Mantel.

INCLITE · IOHANNE · ALME · VRBIS · VENETIAR' · DVCISSE · Das Brustbild der Dogaressa mit hoher Haube linkshin.

Bibliothek von S. Marco in Venedig.

JOHANNES BOLDU

pictor Venetus, schreibt seinen Namen lateinisch, neugriechisch und hebräisch neben einander. Diese Gelehrsamkeit stammte wohl aus Padua; auch Mantegna, der in Padua lebte, schrieb auf seinen schönen Sanct Sebastian (im Belvedere zu Wien) ΤΟ ΕΡΓΟΝ ΤΟΥ ΑΝΔΡΕΟΥ.

Digitized by Google

Boldu liebte es, die Buchstaben monogrammatisch zusammen zu ziehen. Dies ist eine venetianische Sitte, welcher man auf alten Gemälden in der Akademie zu Venedig häufig begegnet; aber auf Medaillen kommt sie nicht leicht vor.

Der Name Boldu ist der einer venetianischen Adelsfamilie. Um so weniger glaublich ist es, dass unser Künstler, wie gesagt wird, ein Schweizer aus Uri gewesen sei. Auch haben seine Arbeiten durchaus italienischen Charakter, und dass er auch einen Deutschen durch eine Medaille verherrlicht hat, ist kein Grund, ihn für einen Deutschen oder Schweizer zu halten.

Ich kenne acht Medaillen von ihm, von denen sechs seinen Namen tragen, die beiden andern nach Stilähnlichkeit ihm sicher zugetheilt werden können. Vier haben die Jahrzahl 1457, zwei 1458, eine (ohne seinen Namen) 1466. Von den vier Medaillen des Jahres 1457 stellen drei Dichter und Musiker vor.

Zwei seiner Schaumünzen stellen ihn selber dar, die eine ist ein Bildniss in der Tracht der Zeit, die andere ein phantastisches nach dem Vorbild antiker Münzen, nackt und bekränzt, wie die römischen Kaiser. Eine andere Medaille hat den Kopf des jugendlichen Caracalla, ebenfalls die freie Kopie einer römischen Münze. Auch hierin tritt der Einfluss der Paduanischen klassischen Gelehrsamkeit hervor, welcher sich in dieser Epoche und früher schon, auch in der Kunst geltend machte. Die Kehrseiten zeigen dagegen moderne Allegorien, zum Theil gesuchte und dunkle, fast immer einer ernsten Richtung folgend.

Boldu's Arbeiten gehören zu den bedeutendsten; sie sind, um abermals die Worte der „Weimar'schen Kunstfreunde" beizubehalten, „einfach und gemüthlich in der Darstellung, geistreich im Ausdruck, freier, leichter, in gebildeterem Geschmack ausgeführt als Pasti's Werke". Da wir mehrere kennen als die beiden Medaillen, welche den W. K. F. vorlagen, so können wir hinzufügen: Boldu zeigt sich besonders darin als tüchtig durchgebildeter Künstler, dass er, gleich Guidizanus, für das Nackte eine damals noch neue Vorliebe und ein gutes Verständniss besitzt; auch dies entspricht seiner Hingebung an die Antike.

1457.

1., (71 MM.)

PHILIPPVS · DEVADIS · DE · PISIS · CHIRONEM · SVPANS · (das P hat unten einen Querstrich, es bedeutet: superans). Jugendliches Brustbild linkshin.

· M · CCCC° · LVII · OPVS · IOANIS · BOLDV · PICTORIS · Ein lorbeerbekränzter Mann in römischer Rüstung; er hält mit beiden Händen ein Schwert queer vor den Leib. Ueber seinem Haupt ein geöffneter Zirkel, auf seiner linken Brust ein Auge, auf den Schultern ein Wolfskopf und ein Widderkopf, auch die Unterarme sind durch einen geflügelten Wolfskopf und einen Widderkopf gesteckt. Er steht auf einem Rade, neben seinen Füssen links eine strahlende Sonne, rechts eine Burg, hinter den Unterschenkeln zwei gekreuzte Schlüssel.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XII 4.

Digitized by Google

Dieser Arzt, den der Trésor „Gaddi" nennt, ist unbekannt. Nach Bernasconi Tre carmi latini in lode di V. Pisano S. 10 war er auch Dichter.

Die Attribute des Kriegers der Kehrseite sind unverständlich.

1457.

2., (70 MM.)

· PHILIPPO · MASERANO · VENETO · MVSIS · DILECTO · Brustbild linkshin.

· VIRTVTI · OMNIA · PARENT · (u. unten im Halbkreise:) MCCCCLVII · OPVS · IOANIS · BOLDV · PICTORIS · Arion auf dem Delphin, linkshin, zu Seiten seines Haupts · ARI ONI ·

Königliche Sammlung; Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XI 6; Trésor Méd. ital. I XI 1.

Der Dargestellte ist unbekannt.

1457.

3., (77 MM.)

+ NICOLAVS · SCHLIFER · GERMANVS · VIR · MODESTVS · ALTER · Q · ORPEHEV' (statt ORPHEVS, die letzten Buchstaben HEV bilden ein Monogramm). Brustbild linkshin.

· M · CCCC · LVII · OPVS · IOANIS · BOLDV · PICTORIS · Apollo stehend, fast von vorn gesehen, unterwärts mit dem Mantel bekleidet, im linken Arm die Lyra.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I XI 2.

1457.

4., (56 MM.)

PETRVS · BONNVS · ORPHEVM · SVPERANS · Brustbild mit Mütze linkshin.

· M · CCCC · LVII · OPVS · IOANIS · BOLDV · PICTORIS · Ein nackter geflügelter Jüngling, von vorn gesehen, auf einer grossen Basis sitzend, auf einer Laute spielend, vorn an der Basis steht OMNIVM PRINCEPS.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I, Tafel XXIII II; Möhsen 1 90.

Petrus Bonnus, um 1435 geboren, wird von Raphael Volaterranus (Commentariorum urbanorum libri, XXXV S. 1288) als berühmter Musiker genannt; ein dort angeführtes schwülstiges Gedicht des Philippus Beroaldus vergleicht ihn mit Arion, Amphion, Orpheus u. s. f. Man glaubt, dass dieser Petrus Bonnus derselbe sei wie Petrus Bonus Avogarius aus Ferrara, welchen später (um 1490) Sperandeus in einer Medaille dargestellt hat, wo er „grosser Arzt und grösserer Astrolog" genannt wird. Avogari ward 1467 Professor in Ferrara, behandelte auch den Lorenz Medici als Arzt (Roscoe Leben des Lorenzo Th. II Brief 70), und starb 1506. Doch ist es keineswegs wahrscheinlich, dass der Musiker der Medaille und der Arzt identisch seien.

Digitized by Google

1458.

5., (86 MM.)

+ ΙΩΑΝΗϹ צייר ΜΠΩΛΝΤΟV מוניצייא ΖΩΓΡΑΦΟV יוחנן בולדו Brustbild mit hoher Mütze linkshin.

OPVS · IOANIS · BOLDV · PICTORIS · VENETI · Ein nackter Mann (der Künstler selbst) sitzend, linkshin gewendet, in betrübter Haltung; am Boden neben ihm liegt ein Todtenkopf. Hinter ihm steht eine kleine alte Frau, welche ihn geisselt, vor ihm ein Engel mit einem Kelche. Unten steht MCCCC°LVIII.

In der Königlichen Sammlung; Trésor Méd. ital. II XII 3, wo die Jahrzahl irrig 1448 angegeben ist; wie die Abbildung daselbst zeigt, wurde auf dem ziemlich schlecht erhaltenen Exemplar die Lücke, welche das kleine ∘ zwischen C und L bildet, für ein X gehalten. Ebenso ist die Lesung MCCCCLXXI, welche Morelli S. 257 angiebt, sicher irrig; statt LVIII konnte auf einem schlechten Exemplar leicht LXXI gelesen werden. Zwei Exemplare, welche ich kenne, haben beide wie angegeben 1458, und dass die Jahrzahl vom Künstler selbst verändert worden sei, ist hier durchaus unglaublich.

Die griechische Aufschrift der VS. ist vielfach monogrammatisch zusammengezogen, um Raum für die hebräischen Worte zu gewinnen, welche buchstäblich lauten: iohanan·boldu·me-venezia·zajjar, also Johannes Boldu aus Venedig, Maler.

Das Bildniss des Künstlers weicht von dem idealisierten der folgenden Medaille No. 6 ab, die Vergleichung der realen und der idealen Auffassung dieser beiden Köpfe ist recht lehrreich. Die Vorstellung der KS. lässt sich zwar nicht sicher erklären, da die geisselnde Alte keinerlei Attribute hat, doch bedeutet sie wohl: die Religion tröstet den Betrübten, wenn die Reue ihn peinigt.

1458.

6., (84 MM.)

+ΙΩΑΝΝΗϹ·ΜΠΩΛΝΤΟV·ΖΩΓΡΑΦΟV·ΒΕΝΑΙΤΙΑ· Epheubekränztes Brustbild des Künstlers, linkshin, mit kurzem Haar und nackter Brust.

OPVS · IOANIS · BOLDV · PICTORIS · VENETVS · XOGRAFI · Ein nackter Mann (der Künstler) sitzt die Hände vor das Gesicht haltend, rechtshin; ihm gegenüber sitzt, von vorn gesehen, der Todesgenius als geflügelter Knabe, jedoch im Verhältniss weit grösser als der Mann. Der Knabe schliesst wie schlafend die Augen, stützt den rechten Ellenbogen auf einen sehr grossen Schädel, und hält in der Linken eine Flamme. Unten steht · M · CCCC · LVIII ·

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I X 2.

Digitized by Google

Die Buchstaben, besonders die griechischen sind auch hier monogrammatisch zusammengezogen, das V steht im O, das Γ ist klein und dicht an den vorhergehenden Buchstaben angeschoben, *Μπωλντου* ist die neugriechische Schreibart für Boldu. Seltsam ist Opus pictoris Venetus xografi (statt zografi), doch findet sich unrichtiges Latein auch auf andern Medaillen dieser Zeit.

Die Vorstellung der KS. kehrt auf der Schaumünze No. 7 wieder und wird durch die Umschrift dort erklärt. Auch auf einer deutschen Medaille des XVI. Jahrhunderts auf G. Ploed ist die Darstellung ähnlich wiederholt.

1466.

7., (90 MM.)

ANTONINVS · PIVS · AVGVSTVS · Lorbeerbekränztes Bildniss des Caracalla als Knaben.

· IO · SON · FINE · Die Vorstellung der Schaumünze No. 6 unten · M · CCCC · LXVI ·

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. I X 3, jedoch ohne die Aufschriften der KS.; VS. und KS. haben hier keine Beziehung zu einander; der Kopf stellt gewiss nicht den Antoninus Pius vor, wie der Text zum Trésor sagt, sondern ist nach einer Münze des Caracalla kopiert.

Diese Medaille trägt nicht Boldu's Namen, allein die völlige Uebereinstimmung der KS. mit der von Nr. 6 beweist, dass sie von seiner Hand ist. Wahrscheinlich sind beide Kehrseiten von demselben Modell abgeformt, nur Inschrift und Jahrzahl wurden verändert.

8., (81 MM.)

+ EGANVS · LAMBERTINVS · BONIENSIS · VMANITATE · PLENVS · Brustbild linkshin, unten MCCCVII.

Die KS. fehlt.

Königliche Sammlung.

Diese unbekannte Schaumünze gehört nach dem Stil gewiss zu Boldu's Arbeiten. Vielleicht stand sein Name auf der KS. BONIENSIS steht in der die Buchstaben zusammenziehenden Schreibweise des Boldu für Bononiensis, die Familie ist von Bologna. Die Jahrzahl ist deutlich, aber die Buchstaben, welche sie bilden, stehen etwas unregelmässig, sie mögen im Modell verändert worden sein, und es hat vielleicht ursprünglich MCCCCLVII gestanden. Das mir vorliegende Exemplar ist alt, aber wohl kein Originalguss.

G. T. F.

ein venetianischer Künstler, von dem wir nur diese Initialen kennen; F bedeutet vielleicht Fecit. Auch der verstorbene Dr. Lazari, Director des Museo Correr in Venedig, ein vorzüglicher Kenner der Kunstgeschichte seiner Vaterstadt, vermochte

Digitized by Google

keinen Aufschluss zu geben, als er eine dieser Medaillen in der unten angeführten Schrift besprach. Herr Armand, welcher zwei der vier hierher gehörigen Medaillen kannte, las auf der einen C. T. F., auf der andern G. T. F.; ich möchte jedoch glauben, dass das G nur durch Zufall undeutlich war. Alle vier Medaillen stellen Venetianer vor und sind auch wohl von einer Hand.

Allein es scheint mir nicht völlig sicher, dass sie den Männern, die sie darstellen, gleichzeitig sind. Sie haben Kreisränder, was in so früher Zeit (1470—1490) ungewöhnlich ist, die Buchstaben sind klein und haben modernen Charakter, und auffallend ist, dass die Kehrseite einer der Medaillen die freie Kopie einer fremdartigen ist. Alles dies lässt fast vermuthen, dass diese Medaillen aus späterer Zeit sind; gerade in Venedig sind oft Medaillen restituiert worden. Die Bildnisse sind vortrefflich, aber es schien mir doch nicht passend, Abbildungen in die Reihe der sicher gleichzeitigen einzuschalten.

1., (96 MM.)
NICOLAVS · MARCELLVS . DVX · Brustbild linkshin mit dem Corno und den Dogengewändern. Unten ·G·T·F·

+IN·NOMINE·IHV·OMNE·GENV· FLECTATVR · CELESTIV · TERESTRIV · INFERNO · mit Mönchsschrift und mehrfach monogrammatisch zusammengezogenen Buchstaben. In der Mitte ꝓꝟꝑꝛ (das ꝟ bildet oben ein Kreuz) in einem Strahlenkreise.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II 26 4; Lazari Monete e medaglie di Nicolo Marcello, Gelegenheitsschrift von 1858 S. 10 No. 1.

Nicolo Marcello war Doge von 1473 bis 1474. Die Kehrseite ist eine freie Kopie des Medaillons des heiligen Bernardin von Marescoto. Sie passt im Charakter durchaus nicht zur Vorderseite.

2., (85 MM.)
IOANNES · MOCENIGO · DVX · Brustbild linkshin mit dem Corno und Gewändern, unten ·G · T · F·

Die Kehrseite fehlt.

Königliche Sammlung; sonst unbekannt?

Joh. Mocenigo war Doge 1477—1485.

3., (113 MM.)
ZACHARIAS · BARBARO · INSIGNIS · EQVES · P · V· Brustbild linkshin, mit einer Kappe, unten ·G · T · F·

Die Kehrseite fehlt.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXII I.

Er war 1419 geboren und starb 1492, er ist hier etwa sechzigjährig.

Digitized by Google

(98 MM.)
· STEPHANVS · MEMO · Jugendliches Brustbild linkshin, mit langem Haar und mit Gewand. Unten · G · T · F ·

Die Kehrseite fehlt.

In der Kaiserlichen Sammlung zu Wien, sonst nicht bekannt?

GENTILE BELLINI.

Dieser berühmte Maler hat, gleich mehreren anderen Künstlern, nur eine Medaille mit seinem Namen bezeichnet; es ist eine mit dem Bildniss des Sultans Mohammed. Zwar sagt Arneth in dem Werke über die cinque-cento Cameen zu Wien S. 16, die Medaillen des Gentile Bellini hätten die eine Belenus, die andere Bellinus, allein dies ist ein Irrthum, BELLINVS kann auf undeutlichen Exemplaren leicht BELENVS gelesen werden, es giebt nur eine Medaille.

Gentile war 1479 in Constantinopel; in Marino Sanudo's Chronik heisst es bei diesem Jahr: il Signor Turco vuol, la Signoria li mandi un bon pittor, e invidò il Dose, vadi a onorar le nozze di suol fiol. Li fu resposto ringraziandolo e mandato Zentil Bellin ottimo pittor, qual andò con le galie di Romania, e la Signoria li pagò le spese, e partì adi 3. Settembre. (S. Morelli notizia d' opere di disegno S. 99.)

Vasari, im Leben Bellini's, und Ridolfi, Pitt. Venez. Th. I S. 40, erzählen manche Einzelheiten von Gentil's Aufenthalt beim Sultan.

Eine Medaille mit dem Bildniss Gentil Bellini's hat Camelio verfertigt, sie wird später bei diesem Künstler gegeben.

(93 MM.)
MAGNI · SVLTANI · MOHAMETI · IMPERATORIS · Das Brustbild mit dem Turban linkshin.

GENTILIS · BELLINVS · VENETVS · EQVES · AVRATVS · COMESQ · PALATINVS · F · Drei Kronen über einander.

Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen I 133 vergl. 127; Trésor Méd. ital. I XIX 3.

Diese Medaille bleibt an Schönheit weit hinter der zurück, welche Constantius für Sultan Mohammed gemacht hat. Wir beschreiben sie nachher.

FRA · AN · BRIX ·

So ist die erste der drei folgenden Medaillen, die beiden anderen sind: OP · F · A · B, und F · A · B bezeichnet; man wird nicht zögern, sie alle demselben Künstler zuzuschreiben. Denn auch dem Vaterlande der Dargestellten nach gehören sie

Digitized by Google

zusammen; diese sind aus Treviso, aus Venedig und aus Padua. Ebenso sind die drei Medaillen aus derselben Epoche, die eine um 1487, die andre um 1500 verfertigt, und diejenige, deren Epoche nicht bekannt ist, die erste, stimmt mit der zweiten im Stil durchaus überein.

„Wem fällt nicht bei diesem Namen der Kupferstecher Giov. Ant. da Brescia ein" fragen, dem Cicognara wie immer folgend, die Skizzen zur Geschichte der Medaillenarbeit. Allein über die Schwierigkeit, dass der Kupferstecher eben nicht Fra. An. Brix. heisst, geht der Verfasser der Skizzen hinweg. Der Kupferstecher Joh. Anton. Brixianus hat sich stets IO · AN · BX ·; IO · ANTON · BRIXIANV · (auf einem Blatt der Königlichen Sammlung) und ähnlich bezeichnet, er nennt sich stets IO · ANTON ·, und niemals FRA · AN ·, mag dies Frater oder Franciscus bedeuten. Auch von dem Kupferstecher, welcher nach Bartsch ein Blatt OPVS · FRIS · IO · MARIAE · BRIXIENSIS · OR · CARMELITARVM MCCCCCII. bezeichnet hat, können die Medaillen nicht sein, da auch diese Namen mit dem der Medaillen nicht stimmen. Obwohl also die Epoche, in der alle drei Künstler gearbeitet haben, die nämliche ist (auch die Stiche der beiden genannten sind aus dem Beginn des XVI. Jahrhunderts), ist es wohl gewiss, dass es eben drei verschiedene sind. Die Kupferstiche des Joh. Antonius Brixianus haben durchweg den Stil und die Manier des Mantegna und sind zum Theil Kopien von dessen Blättern, er scheint also Mantegna's Schüler gewesen zu sein. Die Medaillen sind durchaus abweichend von Mantegna's Art. Doch ist es freilich sehr schwer, so verschiedene Kunstwerke wie Medaillen und Stiche zu vergleichen, wenn es sich nicht um Komposition sondern um Darstellung handelt.

Im Trésor Méd. ital. I S. 11 u. 13 wird das Wort BRIX irrig ERIX gelesen, so entsteht ein „François Antoine Erizzo, artiste tout-à-fait inconnu".

1., (54 MM.)

V · A · NICOL · VONICA · CIVIS · TARVISINVS · Brustbild eines bejahrten Mannes mit Mütze, rechtshin.

FRA·AN·BRIX·ME·FECIT · Nackte weibliche Figur, stehend, von vorn gesehen, in der Rechten hält sie den Bogen, mit dem linken Ellnbogen stützt sie sich auf einem Baumstamm, an dessen Zweig ihr Köcher hängt; den linken Fuss setzt sie auf eine Kugel, es ist Fortuna.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I Tafel XV 3, wo die Fortuna der Kehrseite Amor genannt wird, obwohl sie weiblich und ungeflügelt ist.

V · A · wird einen Ehrentitel, wie Vir Altissimus oder dergleichen bedeuten.

2., (73 MM.)

NICOL·MICHAEL·DOC·ET·EQ^{S} · AC·S·MAR^{CI}·PR · Brustbild eines Greises mit Mütze linkshin. Unter dem Halse OP·F·A·B·

DEA·CONTARENA·VXOR·EIVS· Brustbild einer Greisin mit einer Haube linkshin.

In der Königlichen Sammlung; Mazzuchelli I Tafel XXVI III.

Digitized by Google

Ohne Zweifel ist auf dieser Medaille OP · F · A · B · Opus Fr. An. Brixiani zu lesen, sie hat genau denselben Stil wie die vorhergehende.

Nicolaus Michiel ward 1499 Prokurator von S. Marco.

3., (46 MM.

ALBERTINVS · PAPAF · Brustbild eines Mannes mit kurzem Bart und langem Haar, linkshin.

Eine Frau auf einem phantastischen Wagen, welchen zwei Einhörner ziehen, rechtshin. Ihr langes Haar strömt im Winde, auf der Linken scheint sie Flammen zu halten. Im Abschnitt F · A · B ·

In der Sammlung der Brera zu Mailand; Litta Fasc. XXII Nr. 14.

Albertino Papafava, aus dem Geschlecht der Carraresen von Padua, starb 1487

Ohne des Künstlers Namen, aber gewiss von ihm sind die beiden folgenden Medaillen. Vielleicht bedeutet · A · Antonius.

4., (65 MM.)

SIMON · MICHAEL · VENETVS · CANONICVS · VERONENSIS. Kopf mit Kappe rechtshin.

VERITATIS · ALVMNVS · · A · in einem Kranze.

Königliche Sammlung.

5., (65 MM.)

Dieselbe Aufschrift. Kopf ohne Kappe linkshin.

Ebenso

Königliche Sammlung.

VICTOR GAMBELLO.

Von diesem Künstler besitzen wir historische Nachrichten, welche uns von so vielen anderen fehlen; wir verdanken sie dem verstorbenen Dr. Vincenzo Lazari in Venedig, welcher sie in der Notizia delle opere d' arte e d' antichità della raccolta Correr, im Jahre 1859 gegeben hat.

Gambello, welcher seinen Namen auf seinen Arbeiten abwechselnd Camelus, Camelio, meist aber Camelius schreibt, vielleicht den bekannten Arzt Camelius · des Augustus nachahmend, war der Sohn des mastro Antonio da San Zaccaria, d. h. sein Vater wohnte in der Gegend dieser Kirche. Zuerst Goldarbeiter, ward er auch Bildhauer, und 1484 Stempelschneider der Münze; drei Jahre später wurde ihm als „dem

Digitized by Google

besten Meister seiner Kunst" der Gehalt erhöht, 1506 und 1516 wird er mit einem Genossen als Hauptstempelschneider der Münze, und zuletzt 1523 erwähnt. Da wir eine Medaille von Papst Sixtus IV. 1471—1478 von ihm haben, welche gewiss bei Lebzeiten des Papstes gemacht ist, so wird seine Lebensdauer etwa von 1455 bis 1523 gewährt haben.

Marmorarbeiten von ihm finden sich nach Lazari in S. Stefano zu Venedig; zwei kleine schöne Bronzereliefs vom Grabe eines Condottiere Briamonte sind aus dem Chore der Carità in die Akademie von Venedig, welche sich jetzt bekanntlich in diesem Kloster befindet, übertragen worden.

Gambello hat nicht allein gegossene Medaillons gemacht, sondern auch geprägte Medaillen, und zwar angeblich die frühesten. Allein dies ist irrig, obwohl es immer und immer wiederholt worden ist. Es beruht darauf, dass Enea Vico ihn unter den Stempelschneidern an erster Stelle nennt, allein, wie ich an einem anderen Orte nachgewiesen habe, sind schon weit früher Medaillen geprägt worden.

Lazari führt elf Medaillen Gambello's auf, ohne gegossene und geprägte zu unterscheiden. Ich habe namentlich durch Möhsen's fleissige Arbeit diese Liste vergrössern und berichtigen können; ich trenne die gegossenen von den geprägten, und gebe auch ein Verzeichniss der letzteren, obwohl sie nicht in den Kreis dieser Arbeit gehören.

Besonders interessant sind die beiden Medaillen mit den Bildnissen des Johann und Gentile Bellini.

Lazari überschätzt den Gambello, wie mir scheint. Die Bildnisse seiner Medaillen sind durchweg nicht hervorragend, die so hoch gepriesenen antikisierenden Kehrseiten der geprägten sind von modernem Stil, und enthalten eine Fülle von Figuren, welche malerisch in verschiedenem Grössenverhältniss hinter einander gruppiert sind, aber allerdings eine geschickte Hand zeigen.

Morelli erwähnt in der Notizia ein Sonett von Castaldo — welchen Gambello modelliert hat — woraus sich ergiebt, dass Gambello auch ein Dichter war; freilich schrieben in jener Zeit, wie noch heute, viele Italiener Sonette.

GEGOSSENE MEDAILLEN.

1., (51 MM.)

SIXTVS · IIII · PONTIFEX · MAXIMVS · VRBE · RESTAVRATA · Brustbild mit der Tiara linkshin.

Der Papst auf dem Thron sitzend, rechtshin, Cardinäle neben ihm, kniende und stehende Männer in antikem Kostüm vor ihm, im Hintergrund prächtige Gebäude in antikem Stil. Im Abschnitt

OP ·
VICTORIS ·
CAMELIO ·
VE ·

In der Sammlung Correr in Venedig.

Litta Dispensa 151 erste Medaillentafel bildet ein silbernes Exemplar ab.

Digitized by Google

Möhsen I 287 beschreibt die Medaille nach Venuti nicht genau, namentlich liest er VI statt VE, und macht Gambello irrig zu einem Vicentiner.

2., (53 MM.)

DOMINICVS · CARDINALIS · GRIMANVS · Brustbild linkshin mit geschorenem Kopf.

THEOLOGIA · PHILOSOPHIA · Die Theologie stehend erhebt die sitzende Philosophie, welche ein Gewand schleierartig über den Kopf gezogen, ein Buch auf dem Schoosse hat; sie zeigt nach oben, wo Sonnenstrahlen aus einer Wolke brechen. Hinter der Theologie ein Palmbaum, hinter der Philosophie ein gekrümmter Laubbaum. Unten steht vertieft V · C · F ·

Königliche Sammlung; Bibliothek von S. Marco.

Eine zweite ähnliche Medaille, auf der der Kardinal aber jünger erscheint, und die das V · C · F · nicht hat, ist in der Königlichen Sammlung, und abgebildet bei Mazzuchelli I Tafel 40 8.

3., (65 MM.)

GENTILIS · BELINVS · VENETVS · EQVES · COMESQ · Bildniss mit Mütze linkshin, um die Brust eine Kette.

Im Felde vertieft in fünf Zeilen:
GENTILI · TRIBVIT .
QVOD · POTVIT · VIRO .
NATVRA · HOC · PO
TVIT · VICTOR ·
ET · ADDIDIT ·

In der Sammlung Correr und in der Goethe'schen.

In dem von mir verfassten Katalog der letzteren, No. 175 der italienischen Medaillen, ist die Beschreibung durch Druckfehler entstellt, wie leider auch viele andere.

4., (57 MM.)

IOHANNES · BELLINVS · VENET · PICTOR · OP · Brustbild mit Mütze linkshin.

VIRTVTIS · E · INGENII · Eule auf einem Zweige, unten
VICTOR · CAMELIVS ·
FACIEBAT ·

In der Bibliothek von S. Marco.

Es ist wohl PICTORum OPtimus zu ergänzen. Dürer nennt ihn auch den besten aller Venetianischen Maler.

Digitized by Google

5., (55 MM.)
F · FASEOLVS · I · C · ADMIRA-
BILIOR · ETIAM · ELOQVENTIA ·
QVAM · FORMA · Brustbild linkshin.

VICTOR.
CAMELIVS ·
FACIEBAT ·

In der Bibliothek von S. Marco.

6., (60 MM.)
CORNELIVS · CASTALIDVS · FEL-
TRIEN · IVRIS · CON · Brustbild
linkshin.

Minerva und Apoll stehend; sie hält Schild und Lanze, er steht auf dem dreiköpfigen Python, und hinter ihm hängt am Lorbeerbaum die geflügelte Lyra. Im Abschnitt V ·
CAMELIVS ·

In der Königlichen Sammlung; Möhsen I 288.

1508.

7., (38 MM.)
VICTOR · CAMELIVS · SVI · IPSIVS ·
EFFIGIATOR · MDVIII · Brustbild
mit kurzem Haar rechtshin.

Ein Opfer; sechs fast nackte Figuren und ein Kind sind an einem Altar versammelt, auf welchem ein Krebs, und vor welchem eine Ziege liegt. Einer hält eine Fackel empor und ein anderer trägt Holz herbei. Oben im Felde steht FAVE · FOR · (Fortuna), im Abschnitt SACRIF ·

In der Königlichen Sammlung; abgebildet bei Möhsen I S. 273, und schlechter im Museum Mazzuchelli I Tafel XLI 3.

GEPRAEGTE MEDAILLEN.

1., (35 MM.)
AVGVSTIN BARBADIC/ VENE-
TOR/ · DVX · Brustbild linkshin.

AEQVITATIS ·
ET · INNOCENTI
AE · CVLTVS ·
VICTORIS ·
CAM ·
V

Mieris I S. 334; Möhsen I S. 288.

Dieser Doge regierte von 1486 bis 1501. Sperandio hat einen grossen Medaillon von ihm gemacht.

Digitized by Google

1506.

2., (33 MM.)

IVLIVS · LIGVR · PAPA · SECVNDVS · MCCCCCVI · Brustbild rechtshin.

PASCITE · QVI · IN · VOBIS · EST · GREGEM · DEI · Der Heiland auf dem Throne sitzend, segnend, neben ihm steht Petrus und giebt die Schlüssel dem knieenden Papste. An der Stufe des Thrones steht V · C ·

Friedlaender'sche Sammlung, ein sehr schönes Exemplar.

Die Buchstaben V · C ·, welche gewiss Victor Camelius bedeuten — denn der Stil der vortrefflichen Arbeit ist völlig der seinige — sind bisher übersehen worden, die Medaille selbst ist bekannt, z. B. von Venuti S. 51 No. IX beschrieben. Auch Lazari kannte diese Arbeit des Gambello nicht. Der Spruch steht: 1. Petri 5, 2, aber die Vulgata hat: sunt.

3., (20 MM.)

ANDREAS · GRITI · DVX · VENETIARVM · Bildniss des Dogen.

Der Doge knieend vor Sanct Marcus.

Eine Osella für das erste Jahr des Dogen. Man weiss, dass Gambello diese Stempel schnitt, dass aber die Münze nicht ausgeprägt ward, weil sie gegen das Gesetz von 1473 verstiess, dass keine Münze das Bildniss des Dogen tragen solle. Obwohl Osellen keine eigentlichen Münzen waren, so verbot dennoch der Rath der Zehn diese Osella, und es wurde eine neue gemacht mit der Umschrift ANDREAS GRITTI · S · M · VENETI und dem vor Sanct Marcus knieenden Dogen; auf der Kehrseite ANDREAE · GRITTI · PRINCIPIS · MVNVS · ANNO · PRIMO ·

4., (27 MM.)

Jugendlicher Bildnisskopf rechtshin, ohne Aufschrift.

Mercur sitzend, rechtshin, vor ihm ein seltsam gestalteter Caduceus, hinter ihm ein Bäumchen und ein Hahn. Im Abschnitt V · CAMELIO ·

Möhsen I S. 257 giebt die Abbildung, Lazari No. 10 die Beschreibung der von ihm für unediert gehaltenen Medaille. Er hält den Kopf für Gambello selbst, allein derselbe weicht von seinem Bildniss gänzlich ab. Das von Lazari besprochene Exemplar der Sammlung Correr ist nicht vollkommen erhalten, das Möhsen'sche muss weit besser gewesen sein. Die Arbeit ist ungemein zierlich.

5., (30 MM.)

Hercules, die Kerynitische Hirschkuh tragend, hinter ihm ein Satyr und mehrere andere Figuren.

Altar, auf welchem ein brennender Dreifuss steht, umher liegen Opfer-Instrumente, und am Altar ist ein Widder angebunden. Im Abschnitt V · CAMELIO ·

In der Friedlaender'schen Sammlung

Digitized by Google

Möhsen I 265 giebt eine gute Abbildung, er hielt aber den Hercules für Milon von Kroton welcher den Stier trägt, aber es ist deutlich die Hirschkuh. Lazari beschreibt diese Medaille unter No. 11 als „bacchisches Fest", vielleicht verleitete ihn der Satyr dazu; er kannte Möhsen's vortreffliches Werk nicht.

JOHANNES GUIDO AGRIPP.

Zwei Medaillen des Dogen Leonardo Loredano, welcher von 1501 bis 1519 regierte, haben die Aufschriften, eine AGRIPP · FACI — was doch faciebat bedeuten wird — die andere IOANNES GVIDO AGRIPP · FOVIT · So seltsam auch dies Verbum ist, kann man wohl nicht zweifeln, dass es, wie sacravit und dicavit, sich auf den Künstler bezieht. Ein guter Künstler war er nicht, das Bildniss der ersten Medaille ist mittelmässig, namentlich füllt es den Raum nicht aus, und ebenso ist die Darstellung der Kehrseite wunderlich und hässlich.

1., (99 MM.)

LEONARDVS · LAVREDANVS · Brustbild des Dogen rechtshin, unten D · V · (dux Venetorum).

Ein antiker Wagen von zwei führerlosen Pferden gezogen, linkshin. Der Wagen ist zweirädrig, hat aber hinten ein drittes kleines Rad, das nachschleppt. Der Wagen bildet oben eine tischartige Platte, hier sitzt Venetia auf einem Löwen und krönt den knieenden Dogen mit dem Corno. Auf der Kruppe des zweiten Pferdes sitzt Saturn, dem Wagen zugekehrt, und erhebt die Sanduhr. Im Abschnitt
· AGRIPP ·
· FACI ·

In der Königlichen Sammlung.

Bezieht sich die Medaille, wie es scheint, auf die Krönung, so ist sie von 1501. Aber man kann auch bei dieser wie bei den Medaillen mit G · T · F · glauben, sie sei nicht gleichzeitig.

2., (67 MM.)

LEONARDVS · LAVREDANVS · Brustbild des Dogen rechtshin.

BERNARDVS · LAVREDANVS · PRINCIPIS · FIL · Brustbild mit Mütze linkshin. Darunter
IOANNES · GVIDO ·
AGRIPP · FQVIT ·

In der Münzsammlung der Brera zu Mailand.

Digitized by Google

Das O in FOVIT wird wohl nur zufällig als Q erscheinen. Ein schlechtes Exemplar der Sammlung Correr lässt dies nicht erkennen.

JOH. ZACCHI.

1., (64 MM.)

ANDREAS · GRITTIS · VENET · PRINC · AN · LXXXII · Brustbild rechtshin mit dem Corno und reichem Mantel.

DEI · OPT · MAX · OPE · Fortuna, das Steuer in der Rechten, im linken Arm das Füllhorn, steht auf einer Kugel, um die sich ein dreiköpfiger Drache windet. Unten IO : ZACCHVS · F.

In der Friedlaender'schen Sammlung; Trésor Méd. ital. I XXVIII 4.

Er starb 83jährig im Jahre 1538, da er hier 82 Jahre alt genannt wird, ist die Medaille 1537 verfertigt.

2., (66 MM.)

FANTINVS · CORNELIVS · AB · EPISCOPIA · Brustbild rechtshin.

IO · ZACCHI · F · (oben im Halbkreise). Ein Fels im Meere, auf welchem ein vom Sturm zerzauster Baum steht, von Vögeln umflogen.

In der Königlichen Sammlung.

VERONA.

Die beiden Veroneser Vittore Pisano und Matteo de' Pasti mussten, als die ersten welche gegossene Schaumünzen gemacht haben, an die Spitze aller dieser Künstler gestellt werden. Hier folgen die späteren Veroneser, welche keineswegs aus jener Schule hervorgegangen sind.

JOHANNES MARIA POMEDELLO.

Er war aus Villafranca bei Verona. Nagler nennt diesen Künstler in seinem Lexikon: aus der Schule des Pisano hervorgegangen; Pisano starb um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, Pomedello's letzte Arbeiten sind 1534 bezeichnet, er kann

Digitized by Google

also kein Schüler von Pisano gewesen sein; auch haben seine Medaillen keinerlei Aehnlichkeit mit denen Pisano's.

Pomedello's Medaillen haben die Jahreszahlen 1519 und 1527, seine Kupferstiche 1534.

Cicognara sagt (V S. 405): Pomedello habe auf seinen Medaillen ausser seinen Namen auch noch seine Sigle gesetzt, dies wiederholen Cicognara's treue Folger; was dies für eine Sigle ist, sagen sie nicht. Auf seinen Kupferstichen hat er sich mit bezeichnet; ein kleiner Apfel in Beziehung auf seinen Namen (Pomello, Pomedello), und ein Monogramm, worin Bartsch die Vornamen Johann Maria erkennt, allein man kann es nur ZAN oder ZVAN lesen, die venetianische Aussprache von Giovan. Da Pomedello ein Veroneser war und mehrere seiner Medaillen Venetianer darstellen — Emo, Magno, Isabella Michiel — so passt dies recht wohl.

Die nämliche Sigle, begleitet von Grabstichel und Graviernadel findet sich auf der Medaille des Stefano Magno und (ohne diese Werkzeuge) auf der des Ludovico Canossa neben Pomedello's Namen; sie zu kennen ist uns um so erwünschter, da nur durch sie die eine seiner Medaillen, die der Isabella Michiel, als sein Werk erkenntlich wird.

Die Medaillen haben recht modernen Stil, wie man überhaupt in Venedig und Verona frühzeitig alles Alterthümliche abzustreifen gesucht hat; sie sind ganz vortrefflich, in Komposition und Ausführung mit den besten wetteifernd.

Pomedello's Medaillen übertreffen seine Kupferstiche bei weitem, nach den beiden zu urtheilen, die ich gesehen habe. Fünf Blätter sind mir bekannt, zwei beschreibt Bartsch, zwei Passavant, ein unbeschriebenes besitzt unser Königliches Kupferstichkabinet: drei nackte Figuren, zwei männliche und eine weibliche; alle fünf Blätter sind von 1534. Sowohl in der Zeichnung, als in der Ausführung stehen sie tief unter seinen Medaillen, man möchte glauben, er habe sie im Alter gestochen. Auf einer Zeichnung in der Kaiserlichen Bibliothek in Wien nennt er sich, nach Passavant: aurifaber. Auch Gemälde von ihm sollen sich in Verona finden. Er war also nach damaliger Sitte ein vielseitiger Künstler.

1519.

1., (56 MM.)

STEPHANVS · MAGNVS · DOMINI · ANDREAE · FILIVS · Brustbild linkshin.

IOANNES · MARIA · POMEDELVS · VERONENSIS · F · Neptun auf einem Delphin sitzend, von vorn, in der Rechten den Dreizack, in der erhobnen Linken einen Kranz haltend, in welchem dargestellt ist. Im Felde M · D · XIX; unten ist das Zeichen, das wir vorn abgebildet haben, und zu Seiten desselben ein Grabstichel und eine Nadel, beide liegend dargestellt.

In der Sammlung Correr zu Venedig und besser in der Bibliothek von S. Marco. Auch in der Sammlung His de la Salle befand sich ein schönes Exemplar.

Digitized by Google

Cicognara Th. V S. 406 beschreibt die Medaille nicht genau. Mit Recht sagt er, sie sei eine der schönsten.

1527.

2., (51 MM.)

IOANNES · AEMO · VENET · VERONAE · PRAETOR · Brustbild mit Mütze, linkshin.

ET·PACI·ET·BELLO·MDXXVII· Pallas und Mars, sie hält einen Palmzweig und steht neben einem Oelbaum, er hält Lanze und Schild, und steht vor seinem Ross. Im Abschnit IO · MARIA · POMEDELLVS VERONENSIS · F · und darunter das Zeichen des Apfels.

Königliche Sammlung; Göthe'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XIII 6, wo der Mars der Kehrseite für Emo gehalten wird.

1527.

3., (51 MM.)

THOMAS · MAVRVS · VENETVS · VERONAE · PRAEFECTVS · Das Brustbild rechtshin.

MORIENS · REVIVISCO · Im Felde MDXXVII Phönix (welcher einem Kranich ähnlich ist) auf Flammen. Unten steht IO · MARIA · POMEDELVS · VERONEN · F ·

Königliche Sammlung; Bibliothek von S. Marco. Die Darstellung des vom Rücken gesehenen sterbenden Phönix ist eigenthümlich und schön.

4., (40 MM.)

FEDERICVS·II·MARCHIO·MANTVAE·V · Brustbild linkshin.

Tempel auf dem Gipfel eines Berges, darüber FIDES · Im Abschnitt IOAN̄ES · MARIA · POMED · F · Um das Ganze ein Kranz.

Sammlung der Uffizj zu Florenz; Sammlung Correr; Litta Fasc. XXXIII No. 14 Trésor Méd. ital. II Tafel XLIII 3.

Friedrich II. Gonzaga ward 1519 fünfter Markgraf, und erhielt 1530 den Herzogstitel; die Medaille ist also in den Jahren 1519 bis 1530 verfertigt. Der hier dargestellte Berg ist auf anderen Medaillen dieses Fürsten Olympos benannt.

Digitized by Google

5., (45 MM.)

ISABELLA · SESSA · MICHAEL · VENETA · Ihr Brustbild linkshin.

ΕΚ · ΠΑΛΑΙ · ΜΟΙ · ΜΗΝΙΖΟΜΕΝΗ · Sitzende weibliche Figur (Fortuna) linkshin. Sie hält in der Rechten einen Zügel, in der Linken drei grosse Nägel; zu ihren Füssen liegen ein Schädel und ein Helm. Im Abschnitt das Zeichen des Pomedello, der Apfel und das Monogramm darauf, zu Seiten die beiden Graveur-Werkzeuge, wie auf der Medaille des Stefano Magno.

In der Sammlung Correr und in der Bibliothek von S. Marco in Venedig.

Die Familie Michiel ist bekanntlich eine der vornehmsten in Venedig.

Es giebt eine Wiederholung dieser Medaille von weit geringerer Schönheit, sie ist etwas grösser. Köhler hat in den Münzbelustigungen XVIII S. 121 ein Exemplar derselben — in Gold, wie er sagt — abgebildet. Die Aufschrift wird unrichtig ΕΚ · ΠΟΛΕΜΟΥ · ΜΗΝΙΖΟΜΕΝΗ angegeben.

6., (30 MM.)

ISABELLA · SESSA · MICHAEL · VENETA · Ihr Brustbild rechtshin, in blossem Haar, man sieht den Saum des Kleides.

AETERNA · FORTVNA · Nackte stehende Fortuna von vorn gesehen, in der erhobenen Rechten hält sie drei Nägel, in der herabhängenden Linken einen Zaum, den rechten Fuss setzt sie auf einen Schädel, neben dem linken Fuss liegt ein Helm. Links im Felde das Monogramm auf dem Apfel.

In der Königlichen Sammlung.

7., (52 MM.)

HELISABET · VICENTIN · SIBI · ET · POSTERIS · Brustbild linkshin mit Haarnetz und einer Halskette, an der ein Kreuz hängt.

GAVDERE·CVM·GAVDENTIBVS· FLERE · CVM · FL · Vor einem Eichbaum, dessen Zweige abgehauen sind, steht ein Esel, welcher mit Holzbündeln (den abgehauenen Zweigen) beladen ist, linkshin; er frisst von einem kleinen am Boden liegenden Eichenzweig das Laub; über dem Baum schwebt die Axt, und an einem der übrigen Zweige hängt eine Trommel mit den Trommelschlägeln. Eine freischwebende Keule schlägt auf den Esel. Im Abschnitt

IO · MAR · POMED ·
· F ·

Digitized by Google

Kaiserliche Sammlung in Wien.

Die Dargestellte ist unbekannt, die Darstellung der KS. unverständlich.

8., (53 MM.)

F · B · ET · LONGIVS · VIVAT · SERVATA · FIDE · Brustbild einer jungen Frau linkshin.

IOANNES · MARIA · POMEDELLVS · VERONĒSIS · F · Amor den Bogen im linken Arm haltend steht auf einer Kugel, neben ihm kniet ein nackter Mann, welcher eine Schüssel mit Früchten auf dem Kopf trägt. Links im Felde ein Caduceus, rechts ein Weinstock mit Trauben. An der Kugel steht vorn A · S · O ·

In der Friedlaender'schen Sammlung; Trésor Méd. ital. II XIII 5.

Dort wird A · S · O irrig A · B · O gelesen, und dies wird für das christliche A und Ω — neben Amor — gehalten, zwischen welche B, der Namensanfang der Frau gesetzt sei! Wollte man A · S · O erklären, so könnte man an Amor Superat Orbem denken, denn er steht auf der Kugel; allein es bleiben ja viele Darstellungen und Aufschriften auf diesen Medaillen für uns dunkel. Die Dargestellte wird im Trésor, wie alle unbekannte Frauen, für eine „Courtisane" erklärt, und darauf hin der Kehrseite eine Deutung gegeben, welche unübersetzbar ist und am wenigsten zu dem angeblichen A und Ω passen würde.

9., (92 MM.)

Digitized by Google

Diese in der Kaiserlichen Sammlung zu Wien befindliche Medaille wird hier zum ersten Mal abgebildet, in zwei drittel der natürlichen Grösse. Die Erlaubniss haben die Vorsteher des Kaiserlichen Münz- und Antiken-Kabinets, die Herren Baron von Sacken und Dr. Kenner mit gewohnter Liberalität gegeben.

Es war bisher unbeachtet geblieben, dass Cicognara (Th. V S. 406) die Medaille beschrieben hatte. Er sagt so bestimmt, der Dargestellte sei Ludwig Canossa Bischof von Bayeux, dass man glauben möchte, er habe ein Exemplar mit der Namensumschrift gesehen. Haarschnitt und Kleidung passen nicht für einen Bischof, und man kann kaum annehmen, dass nur die Darstellung der Kehrseite Cicognara veranlasst habe, den Kopf Ludwig Canossa zu nennen. Das redende Wappen der Canossa ist nämlich: Canis os in ore ferens. Der Hund würde in derber Allegorie den Canossa bezeichnen, welchen der Engel von seinen Studien, denn er war ein Gelehrter, zum Evangelium abruft.

Allein diese Allegorie passt auch ohne Anspielung auf das Wappen für jeden Andern. Es ist mir nicht gelungen, ein gleichzeitiges Bildniss des berühmten Mannes zur Vergleichung zu finden, also bleibt es fraglich, ob er auf dieser Medaille dargestellt ist. Der Zeit nach ist es möglich, Ludwig starb 1532 und Pomedello's letzte Arbeiten sind von 1534.

Aus der berühmten uralten Familie, von der die Buonarotti ein Zweig waren, abstammend und 1476 geboren, lebte er zuerst in Urbino, ward 1511 Bischof von Tricarico, und ging dann an den Päpstlichen Hof. Er war es, der mit seinem Freunde Baldassar Castiglione zuerst den Papst Julius II. auf den jungen Raphael aufmerksam machte; nach einer unglaubwürdigen italienischen Nachricht hätte Raphael die Madonna in Madrid, welche die Perle genannt wird, nicht für Friedrich Gonzaga, sondern für ihn gemalt. Leo X. schickte ihn als Nuntius nach Paris, die Heirath Ludwigs XII. mit Maria von England in's Werk zu setzen, was ihm auch gelang. Er trat dann in den Dienst des Königs Franz I., wurde 1516 Bischof von Bayeux und blieb bis 1523 in Frankreich, dann ward er französischer Gesandter in Venedig, und zuletzt lebte er in seiner Heimath Verona, liess dort durch Sanmicheli den Palast Canossa erbauen, und starb 1532. Er war ein hochgelehrter Mann, und sammelte eine grosse Bibliothek; auch mit Erasmus war er in Briefwechsel, und lud ihn ein, bei ihm zu leben. Gern würde man ihn in dem schönen Kopf dieser Medaille wiederfinden.

Man könnte auch auf den Gedanken kommen, der Künstler habe sich selber hier dargestellt, allein die folgende Medaille giebt uns das Bildniss des Pomedello, ein ganz anderes Gesicht.

Das VON in der Aufschrift der Kehrseite bedeutet Veronensis.

10., (23 MM.)

IO · MARIA · POMED · V · V . Brustbild mit Mütze, linkshin, die rechte Hand ist vor der Brust sichtbar.

HERCVLES · SALVATORIS · Hercules stehend, von vorn gesehen, den Kopf rechtshin, vom linken Arm hängt das Löwenfell, in der Linken hält er den Bogen, in der Rechten die am Boden stehende Keule und einen grossen Pfeil.

In der Königlichen Sammlung.

Digitized by Google

Diese hübsche kleine Medaille ist, wie ich glaube, noch nicht bekannt; sie kann dem Stil nach sehr wohl seine Arbeit sein. Zur Erklärung des V · V · dient das Vilafrancorum Veronensis der vorhergehenden. Der Name selbst ist ebenso auf No. 7 geschrieben.

Dem Pomedello wird mit Unrecht die sehöne Medaille der Jacoba Corrigia zugeschrieben, welche ich unten bei Filippino Lippi erwähnen werde. Der Trésor Méd. ital. I XXXIV 4 bildet sie ab und sagt S. 28, das P M, welches im Felde der Ks. getrennt zu Seiten der dargestellten Figur steht, sei „ohne Zweifel" die Abkürzung des Namens Pomedello. Es wäre eine seltsame Abkürzung, und wir kennen ja die hiervon völlig abweichenden Bezeichnungen dieses Künstlers. Auch hat diese Medaille durchaus keine Aehnlichkeit im Stil mit seinen Arbeiten.

Das nämliche gilt von der Medaille der Lucrezia Borgia, die ich auch unter Filippino Lippi anführen werde. Auch diese ist dem Pomedello zugetheilt worden.

Endlich erwähnt Arneth in den Cinquecento-Kameen des Kaiserlich Oesterreichischen Kabinets S. 18 „eine sehr gelungene Medaille von Pomedello in Silber, mit der Aufschrift LVCRETIA · MEDIC · FERR · DVC ." Solche Medaille ist bekannt, aber sie trägt nicht Pomedello's Namen. Ob es wirklich eine mit seinem Namen giebt, bleibt nachzuweisen, ich habe sie in der Wiener Sammlung nicht gefunden.

FRANCISCUS MARIUS TEPERELLUS.

Er nennt sich auf der einzigen Medaille, die er bezeichnet hat: puerulus, die Medaille ist zwar nicht gut, aber auch nicht kindisch. Wahrscheinlich gehört sie in die Jahre um 1520. Ich will noch bemerken, dass Taparelli, in wechselnder Schreibung, der Familienname der Marchesen d'Azeglio ist.

(45 MM.)

ΠΟΝΤΙΚῸΣ · Ὁ · ΟΥΙΡΌΥΝΙΟΣ · (sic)
ΜΕΛΙΣΣΉΕΝΤΟΣ · ΠΆΡΟΙΚΟΣ · Bärtiges Brustbild linkshin mit einer Mütze.

OPVS
FRANCISCI
MARII TE
PERELLI PV
ERVLI

In der Königlichen Sammlung; Mazzuchelli Th. I XXIV III, Trésor Méd. ital. II XX 1 mit etwas abweichender Kehrseite.

Gaetani sagt im Museum Mazzuchelli: Ludovico da Ponte aus Belluno habe sich Virunius genannt, weil man glaubte, Virunum sei der antike Name von Belluno. Dieser berühmte Philolog war 1467 geboren und starb angeblich 1520. Da er hier bejahrt ist, wird die Medaille etwa 1520 gemacht sein.

Gaetani übersetzt *μελισσήεντος πάροικος* mit api inhabitans, genauer wäre: des bienenreichen Nachbar. Ich habe nicht erfahren können, ob etwa ein besonders

Digitized by Google

blühender Landstrich der dortigen Gegend, wie die Euganeischen Hügel, den Beinamen des bienenreichen führt.

Der Verfasser des Trésor macht den Ludovico da Ponte zum „Pfarrer von Melita, einer Insel der Illyrischen Küste", indem er *πάροικος* mit *πάροχος* verwechselt.

JULIUS DELLA TORRE

stammt aus der bekannten Patrizierfamilie der Torriani di Valsassina; Litta hat sie in den Famiglie celebri italiane Fascicolo LXIX genealogisch und historisch dargestellt. Der Vater des Julius war ein berühmter Arzt, Julius selbst Advokat in Verona, dann Rechtslehrer in Padua, er gab 1531 in Verona ein Werk de felicitate heraus und bekleidete viele und bedeutende Aemter. Neben dieser vielseitigen Thätigkeit hat er auch eine Reihe schöner Medaillen modellirt. Dass er der Kunst zu Liebe seine wissenschaftliche und staatsmännische Thätigkeit aufgegeben habe, wie die Skizzen zur Geschichte der Medaillen sagen, ist nur eine Vermuthung Bolzenthals. Nach Litta verheirathete er sich im Jahre 1504, er wird demnach etwa um 1480 geboren sein; die letzten Daten, welche Litta angiebt, fallen in die Jahre 1530 bis 1540; da also die Epoche seiner Thätigkeit bekannt ist, bedarf es keiner Feststellung der Zeit für die einzelnen Medaillen; nur eine trägt eine Jahrzahl: 1527 (oder vielleicht 1529).

Er hat die Kunst des Modellierens nur als Dilettant betrieben, und wenn auch seine Arbeiten durchaus nicht, wie Nagler im Künstlerlexikon sagt, „in ihrer Art so schön als die des Pisano" sind, so erscheinen sie doch als bedeutende und erfreuliche Werke; manche der Kehrseiten sind hübsch ja schön komponiert. Ansprechend ist die seiner eigenen Medaille, mit dem Schutzengel der ihn führt, und noch mehr die der Medaille seiner Tochter, welche mit ihren vier Kindern dargestellt ist. Der Bruder des Künstlers war ein genauer Freund des Lionardo da Vinci, und Julius selbst wird solchen Beziehungen nicht fern geblieben sein. Die Reiterschlacht auf der Medaille des Grafen di S. Bonifazio ist vielleicht nach der Zeichnung eines grösseren Künstlers modelliert.

In S. Fermo zu Verona sieht man das schöne Denkmal, welches Julius und seine Brüder dem Vater und einem früh verstorbenen Bruder errichtet haben; es ist mit reichen Bronze-Zierraten und mit sechs grösseren Bronze-Reliefs geschmückt. Die Originale dieser Reliefs, in den Revolutionskriegen von den Franzosen geraubt, befinden sich im Louvre, galvanoplastische Kopien sind jetzt an ihren Stellen eingefügt. Das Ganze ist sehr schön, und wahrscheinlich hat Julius Einfluss auf dies Werk geübt, wenn er auch wohl nicht selbst Hand angelegt hat.

Ich beginne mit den Medaillen auf die Glieder seiner Familie, dann folgen die andern mit seinem Namen bezeichneten in alphabetischer Reihe, endlich die ohne seinen Namen, aber dem Stil nach ihm zuzuschreibenden.

Einige seiner Medaillen, zum Beispiel No. 5, 8 und 13 erscheinen hier zum ersten Mal, No. 12 war nur aus Cicognara's Andeutungen bekannt.

Digitized by Google

1., (72 MM.)

IVLIVS · M · DE · LATVRRE · IVRIS · VTRIVSQ · DOC · SE · FECIT · AN · D · 1527. Bärtiges Brustbild linkshin.

MEVS · DVX · Ein Engel führt den Künstler, welcher mit einem langen Talar bekleidet ist.

In der Königlichen Sammlung; Litta Fasc. LXIX Th. II Tafel X.

Die letzte Ziffer in der Jahreszahl ist wohl eher eine 7 als eine 9.

2., (62 MM.)

TVRRIVS · ILLE · MARCVS · AN · ART · ET · MED · DOC · ET · PVB · LEC · Brustbild mit Mütze und Kleid, linkshin.

Jüngling auf dem Pegasus linkshin jagend. Unten OP · IV · TVR ·

In der Königlichen Sammlung; Maffei Verona illustrata Th. II S. 147; Möhsen I 129; Litta Fasc. LXIX Th. II Tafel X mit TVRIVS.

Dieser Marcantonio war des Künstlers älterer Bruder, ein berühmter Lehrer der Heilkunde in Padua, Pavia und Pisa, und ein Freund des Lionardo da Vinci, welchen er in der Anatomie unterrichtete. Er starb dreissigjährig; Paolo Giovio schrieb eine Lobrede auf ihn. Man sehe des vortrefflichen Möhsen Verzeichniss einer Sammlung von Bildnissen berühmter Aerzte S. 75.

3., (62 MM.)

Dieselbe Aufschrift und derselbe Kopf, jedoch ohne Mütze und ohne Kleid.

Dieselbe Kehrseite.

Trésor Méd. ital. I XXXIX 1.

Ohne Zweifel hat für diese Medaille das Modell der vorigen gedient, an welchem der Künstler nur das Kostüm verändert hat.

4., (65 MM.)

HIERO · TVR · PRAEPO · ECLESIAE · MAIO · Brustbild linkshin mit Mütze und Kleid.

Hieronymus de la Torre knieend ein grosses Krucifix umfassend, rechtshin. · OP · IV · TVR · PATRIS ·

Litta a. a. O. Maffei Verona illustrata Th. II S. 151.

Girolamo, des Künstlers ältester Sohn, war Propst der Kathedrale (eclesiae maioris) von Verona. In Nagler's Künstlerlexikon wird der Geistliche Hieronymus, obwohl durch die KS. als Sohn des Julius bezeichnet, sein Vater genannt!

Digitized by Google

5., (65 MM.)

Dieselbe Vorderseite. | Ohne Unterschrift. Der segnende Heiland, welchem der h. Hieronymus, als Bischof mit der Mitra dargestellt, den zwischen beiden knieenden Propst darstellt.

In der Königlichen Sammlung, sonst nicht bekannt.

Diese Medaille hat zwar nicht den Künstlernamen, aber die identische Vorderseite wie die vorhergehende.

6., (63 MM.)

BEATRIX · FI · DI · IV · DE · LA · TVRRE · VXOR · ZE · TVR · Brustbild mit einer grossen netzartigen Haube, linkshin. | FECV̄DITAS · OP · IV · TVR · Eine stehende Frau mit zwei Kindern auf den Armen, zwei andere stehen neben ihr.

Litta a. a. O.; Maffei Verona illustrata Th. II S. 151.

Diese Tochter des Künstlers war des Grafen Zeno Turchi Gemahlin. Die Gruppe der Tochter mit den vier Enkeln ist mit sichtlicher Liebe und vielem Glück komponiert. In Nagler's Künstlerlexikon wird die Beatrix, obwohl hier FIglia DI IVlio bezeichnet, seine Mutter genannt.

7., (67 MM.)

FRACIS·TVR·BO·LITTERARVM· STVDIOSVS · Kopf mit kurzem Haar und Bart linkshin. | AVRIGA · PLATONIS · Bärtiger nackter Mann, auf einem zweirädrigen Wagen sitzend und die Geissel schwingend, vor dem Wagen zwei Pferde, ein ruhiges und ein unruhiges. Unten OP · IV · TVR · PA ·

Die Kehrseite bezieht sich auf den Phaedrus des Platon, wo die Seele mit einem Gespann ungleicher Pferde verglichen wird, deren eins von göttlichem Stamm, gut und edel, das andere von gemischter Abstammung und entgegengesetzter Art ist.

Das PA am Schlusse der Künstleraufschrift bedeutet vielleicht Patavinus, Julius de la Torre war eine Zeitlang Professor in Padua. Francesco war ein Sohn des Künstlers.

Digitized by Google

8., (98 MM.)

IOANES · AEMVS · P̃ · V · DIGNISSIMVS · Bärtiges Brustbild mit Mütze linkshin.

Ein sitzender nackter Mann giesst Wasser aus einer Urne; vor ihm stehen Fortuna (?) nackt, mit Aehren in der Rechten und mit dem Füllhorn im linken Arm, und die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage. Im Hintergrund eine Landschaft mit einer grossen Burg. IVLII · M · DE LA TVRRE ·

In der Brera zu Mailand; P · V · bedeutet Patricius Venetus; auf einer Medaille von Pomedello wird derselbe Joh. Aemus (Emo) Veronae Praetor genannt. Die KS bezieht sich vielleicht auf eine von ihm beförderte Wasserleitung?

9., (70 MM.)

DOCTOR · AVRELIVS · AB · AQVA · VINCEN · IVR · VTR · EX · Unbärtiges Bildniss linkshin.

DEO · DVCE · VIRTVTE · COMITE · FORTVNA · FAVEN · Fortuna und Virtus neben einander, Fortuna durch Füllhorn und Steuer bezeichnet, Virtus durch Füllhorn und Stab, zwischen beiden oben das aus Wolken strahlende Antlitz Gottes. Unten zwischen den beiden Gestalten kleine zum Theil unkenntliche Attribute, neben der Fortuna ein Schiff (?) und ein Anker; neben der Virtus eine Waage, eine Schlange (?), ein Zirkel und eine Spindel (?). Im Abschnitt:

IVLII · M · DE LA TVRRE
OPVS ·

In der Königlichen Sammlung und in der Brera zu Mailand; bei Mazzuchelli I XXXVI III etwas abweichend und wohl ungenau dargestellt; so ist Virtus dort männlich gezeichnet, während auf unserem Exemplar die Figur sicher weiblich ist.

10., (118 MM.)

AVRELIVS · AB · AQVA · VICENTINVS · IVRISCONSVLTVS · EXCEL · COMES · PAL · ET · EQVES · MAGN · Bärtiges Brustbild linkshin.

IN MEMORIA AETERNA ERIT IVSTVS. Justitia, sitzend, mit Schwert und Waage, linkshin. Im Abschnitt OP · IV · TVR ·

In der Sammlung Correr zu Venedig; Mazzuchelli I XXXVI II.

Diese Medaille stellt den Aurelius ab Aqua älter dar als die vorhergehende.

Digitized by Google

11., (64 MM.)

IOANES · FRACISCVS · BIVILAQVA · COMES · MAGNI (die beiden letzten Buchstaben sind undeutlich). Kopf linkshin.

Nackte stehende Frau (Venus?) von vorn gesehen, sich rechtshin wendend, auf dem Rücken und über die linke Schulter hängt ein Gewand. OPVS · IV · TVR ·

In der Königlichen Sammlung.

12., (92 MM.)

MAGNIFICVS · COMES · FRĀCISCVS · DE · SĀCTO · BONIFACIO · Bärtiges Brustbild im Harnisch, linkshin.

Schöne Darstellung einer Reiterschlacht, die Krieger sind im antiken Kostüm, unter den Pferden liegen zwei Todte. Oben steht OP · IV · TV ·

In der Sammlung der Bibliothek von S. Marco zu Venedig.

13., (65 MM.)

DIVA · VRSA · CAP · Weibliches Brustbild linkshin, am Abschnitt des Halses IV · TVR · OP ·

Galeere mit aufgespanntem Segel, fast von hinten gesehen. Am Himmel Gestirne.

In der Königlichen Sammlung; sonst unbekannt.

14., (70 MM.)

IOHANNES · CAROTVS · PICTOR · Das Bildniss linkshin.

Der Maler sitzt nackt vor einem Pulte zeichnend, vor ihm steht ein nackter Jüngling. Im Abschnitt OP · IV · TVR ·

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXXXIV V; Maffei Verona illustrata Th. II S. 223.

15., (56 MM.)

IO · BAPTISTA · CONFALONER · AR · ET · ME · DOC · Brustbild mit Mütze linkshin.

SOLA · OMNIA · steht oben, und unten NEC · CONCIPIT · ORBIS · Die Natura, halb nackt, von den vier Elementen begleitet. Sie steht auf der Erdkugel, hinter welcher ein Fisch sichtbar ist, über ihrem Haupte sind Flammen, und sie sieht gen Himmel. Im rechten Arm hält sie ein Füllhorn, in der linken Hand einen Stab als Zeichen der Herrschaft. Vorn an der Kugel steht I · T · OP ·

In der Königlichen Sammlung; Mazzuchelli I XLV 7; Möhsen I 121.

Digitized by Google

16., (68 MM.)

M · ANTONIVS · FLAMINEVS · PROBVS · ET · ERV · VIR · Bärtiges Brustbild rechtshin.

COELO · MVSA · BEAT · Eine stehende Muse, von vorn gesehen, in der Rechten das Plectrum, die Linke auf die Lyra stützend, welche auf einer Säule steht. Im Abschnitt OP · IV · TV ·

In der Königlichen Sammlung; Mazzuchelli I LXI 1. (Horaz Od. IV 8 29.)

17., (56 MM.)

DANIEL · RHENERIVS · P · V · DIGNISSIMVS · Brustbild mit Mütze linkshin.

VIRTVTVM · INSIGNEM · MERITO · DAMVS · ECCE · CORONAM · Renieri auf einem Sessel sitzend, mit einem Buch in der Hand, wird von vier Frauen bekränzt; die eine ist durch Waage und Scepter als Gerechtigkeit, die zweite durch einen Schlangenstab als Klugheit bezeichnet, die beiden anderen haben keine Attribute · Im Abschnitt

IVLII · M · DELATVRRE · OPVS

In der Königlichen und in der Friedlaender'schen Sammlung; Mazzuchelli I Tafel XXXXIII VI.

D. Renieri (Patricius Venetus) war ein bedeutender Philolog und Jurist.

18., (88 MM.)

BARTHOLOMEVS · SOCINVS · IVRECOSVLTVS · EXCELLETISSIMVS . PVBLI' LECTOR · Brustbild linkshin mit Mütze.

LECTIO · BARTH · SO · Socinus auf dem hohen Katheder, umgeben von Zuhörern. Die Rückwand des Katheders biegt sich oben vornüber und bildet ein Schallbrett, es ist an seiner schmalen Seite mit einer stehenden Figur, einem Hercules ähnlich, verziert. Vor den Zuhörern sitzt ein Hündchen. Unten IV · M · DELAT · D · OP ·

Aehnlich wie hier nennt der Künstler sich auf seiner eigenen Medaille: Julius M. de la Turre (iuris utriusque) doctor.

Digitized by Google

Die folgenden Medaillen haben nicht Torre's Namen.

19., (45 MM.)

GVIDO · ANTON · DE · MAFFEIS · EQVES · SEN · VERO · Brustbild mit Mütze linkshin.

COLVMNA · CIVIVM · PRVD · SVSTINET · PATR · Eine weibliche Figur, (Verona darstellend) vielleicht mit einer Mauerkrone auf dem Haupte, stützt sich auf eine von einer Schlange umwundene Säule, und reicht die Rechte dem vor ihr knieenden Senator.

Maffei Verona illustrata Th. II S. 154.

Die Medaille ist durchaus in Torre's Stil, und der Dargestellte war sein Schwiegervater, sie kann also dem Künstler mit vollster Sicherheit zugeschrieben werden.

Die Darstellung der KS. wird durch die Umschrift erklärt.

20., (53 MM.)

BERNARDINVS · INDIVS · PICTOR · V · Bärtiger Kopf linkshin.

Auf der Ks. ist das Bildniss des berühmten Bildhauers Alessandro Vittoria.

Maffei Verona illustrata Th. II S. 201 bildet nur die VS. ab, und giebt die obige Nachricht über die KS.

India war ein Veroneser, und nach der Abbildung zu urtheilen, kann die Medaille dem Julius della Torre zugetheilt werden.

21., (72 MM.)

GALEAZIVS · DE · BANDIS · EQVES · Brustbild linkshin mit langem Haar.

UROR · IN · SPE · Phönix über Flammen.

Königliche Sammlung.

Dem Stil nach ist diese Medaille gewiss von Julius della Torre.

22., (70 MM.)

HIERONYMVS · FRACASTORIVS · Brustbild mit Mütze und im Pelz, linkshin.

MINERVAE · APOLL · ET · AESCVLAP · SACRVM · Ein brennender Altar, unter dem eine Schlange hervorragt, links ein Buch und eine Sphäre, rechts ein Kranz und eine Lyra.

Maffei Verona illustrata II S. 177; Mazzuchelli I LXI 4.

Digitized by Google

Dieser berühmte Arzt lebte gleichzeitig mit Torre in Verona und war mit der Familie befreundet, aber ich möchte diesem die Medaille nicht sicher zutheilen.

Die folgende ist dagegen, dem Stil nach, sicher von Julius della Torre.

23., (62 MM.)

PRESSIT · AMOR · VT · AMANS · LOQVERER · Männliches Brustbild rechtshin, mit einem Barret, zu Seiten A. I.

PROMISSA · PERPETVITATI · DATA · FIDES · Zwei verbundene Hände.

In der Königlichen Sammlung.

Wahrscheinlich sind A. I die Initialen des Namens des Dargestellten.

24., (60 MM.)

· IOANNES · MANNELLVS · FLORENTINVS · CI · Brustbild rechtshin mit Mütze. Unten steht · XXI . wahrscheinlich die Zahl seiner Jahre, er ist ganz jugendlich dargestellt.

Ohne Kehrseite.

In der Friedlaender'schen Sammlung.

Mazzuchelli I Tafel X II giebt ein ebenfalls einseitiges Exemplar, allein es ist MANNETVS abgebildet, während auf unserem sehr schönen Exemplar Mannellus deutlich steht. Obgleich die Medaille eine gewisse Aehnlichkeit mit denen des Julius della Torre hat, möchte ich sie ihm kaum zutheilen.

Es liessen sich noch manche Medaillen anführen, die man diesem Künstler zugeschrieben hat, wie die des Rhamnusius und des Niconitius. (Mazzuchelli Th. I Tafel LXIV 6, und XLII 4.) Die des Pierius Valerianus (Mazzuchelli Th. I Tafel LXIV 4) hat nach dem Exemplar der Königlichen Sammlung wohl einige Aehnlichkeit mit seinen Arbeiten, ist aber künstlerisch vollendeter. Ein Zeitgenoss war er.

Cicognara spricht auch von einer Medaille auf eine Diamante aus der Familie; ich finde bei Litta dass Diamante Bevilacqua die Gattin des Antonio della Torre, eines Sohnes des Künstlers war, aber es ist mir nicht gelungen, diese Medaille zu finden. Eine kleine Medaille auf eine unbekannte Diamante ohne weitere Namensangabe habe ich im Katalog der Göthe'schen Medaillen-Sammlung No. 123 angeführt, aber diese hat Cicognara nicht gemeint.

Digitized by Google

FRANCESCO CAROTO.

Es hat zwei Maler Caroto gegeben, Brüder, deren Lebensbeschreibungen Vasari im Leben des Fra Giocondo, des Liberale und anderer Veroneser erzählt. (Ausgabe der Giunti III 1 S. 251.) Der eine hiess Johannes, Torre hat ihn auf der Medaille No. 14 dargestellt; der andere, Francesco, war 1470 geboren und starb 1546. Ohne Zweifel ist er identisch mit dem F. CAROTVS der folgenden Medaille, welche vor 1518 verfertigt wurde. Auf einem Gemälde im Städel'schen Museum zu Frankfurt am Main, einer Madonna, habe ich F. CHAROTVS gelesen, also auch da führt er, wie auf der Medaille, nur den Vornamen F., und ebenso steht Fr. Krotto 1528 auf einem Gemälde in S. Fermo zu Verona. (S. Vasari von Schorn Band III 2 S. 207 Anm.)

Ich kenne von ihm nur diese eine Medaille, welche auch Vasari, aber unrichtig beschreibt, er sagt jedoch, Caroto habe mehrere verfertigt. Die Skizzen zur Geschichte der Medaillenkunst kannten diese Medaille nur „aus überlieferten Nachrichten," worunter Cicognara zu verstehen ist.

Sie ist sehr gross, die Komposition der Kehrseite ausserordentlich kühn gezeichnet, in einem an Michelangelo erinnernden grossartigen Stil. Um so seltsamer nimmt sich die Nachricht in Nagler's Künstlerlexikon aus, Caroto habe sich in Pisano's Schule gebildet. Freilich wird dort dasselbe von allen Italienern die Medaillen gemacht haben, gesagt, wenn sie auch, wie Caroto, zwanzig Jahr nach Pisano's Tod geboren wurden.

(111 MM.)

⁝ BONIFACIVS · GV · VII · MAR · MONTISFERR · PRIMOGENITVS · AQVENSIS · COMES · Knabenhaftes Brustbild linkshin, mit einem Haarnetz und einer Mütze, auf welcher eine Feder steckt und welche mit einer Medaille geziert ist.

VITIORVM · DOMITOR · Ein nackter, dem Hercules ähnlicher Mann, hinter welchem auch eine Keule steht, geisselt eine am Boden sitzende Frau, welche er an ihrem Haar gefasst hält und mit dem linken Fuss tritt; sie hat einen Beutel in der Hand. Rechts im Felde steht · F · CAR OTI · OP ·

Litta Fasc. LXIII bildet diese Medaille ab.

Der Dargestellte ist Bonifacius VI., welcher im Jahre 1518 seinem Vater Wilhelm folgte und 1530 starb. Die Medaille ist vor dem Jahre 1518 gemacht, da der Vater als lebend bezeichnet ist, und da, wie Vasari sagt, Caroto bis zum Tode Wilhelm's an dessen Hofe zu Casale lebte.

Der Markgraf Wilhelm, welcher hier als VII. bezeichnet wird, heisst gewöhnlich der IX. Diese Zahlen wechseln je nachdem die alten Markgrafen aus dem Hause der Paläologen mitgezählt werden. Litta nimmt Anstoss daran, dass Bonifacius hier primogenitus genannt werde, während er unigenitus gewesen sei, allein Vasari erwähnt ausdrücklich auch Töchter des Markgrafen Wilhelm. OPVS CARO auf einer kleinen

Digitized by Google

Medaille Karls des Kühnen und seines Schwiegersohns Maximilian, welche Heraeus Tafel XIV 12 und (ohne den Künstlernamen) Mieris Th. I S. 147 abbilden, ist gewiss nicht auf Caroto zu beziehen.

JOHANNES FRANCISCUS ENZOLA.

Auf einem Siegel, das dieser Künstler für die Stadt Parma geschnitten hat, nennt er sich JOVANNES · FRANCISCVS · HENZOLA · und auf der ersten der hier folgenden Schaumünzen Io. Fr. Enzola Parmensis; sie ist den anderen, auf welchen nur Io. Franciscus Parmensis steht, so vollkommen im Stil gleich, dass an der Identität des so bezeichneten gar nicht zu zweifeln ist, und dass Cicognara (V 413), welcher Enzola und „Jo. Franciscus Parmensis" für zwei verschiedene Künstler hält, sicher irrt. Den Anlass zu diesem Irrthum gab, dass ein I · F · PARM, welcher fünfzig Jahre später geprägte ausserordentlich schöne kleine Medaillen geschnitten hat, allerdings nicht Enzola ist, sondern Johannes Franciscus Borzagna.

Die neun gegossenen Schaumünzen von Enzola, welche hier aufgezählt werden, haben fast sämmtlich Jahrzahlen, von 1456 bis 1475. Eine Zeitlang scheint er in Pesaro gelebt zu haben, da er mehrere Medaillen des Costanzo Sforza gemacht hat, welcher Pesaro beherrschte.

Cicognara's von Bolzenthal wiederholte Nachricht, Enzola habe bis 1513 gelebt, beruht wohl auch auf einer Verwechselung.

Seine früheren Medaillen bis zum Jahre 1471 sind klein, die späteren gross. Charakteristisch für ihn sind die Landschaften auf seinen Kehrseiten, phantastisch mit Architektur und kleinen Figuren ausgestattet, in malerischem Stil, dem Geist der Sculptur widersprechend; sie erinnern an die Reliefs des Vellano in Padua. Enzola war überhaupt ein Künstler ohne grosses Verdienst. Er hat auch Stempel für geprägte Medaillen geschnitten, die ich nach den gegossenen aufführe.

Seine fünf früheren Medaillen haben · V · F · zu Seiten des Kopfs des Dargestellten. Die Erklärung Voto Fecit will nicht ansprechen, da diese Buchstaben nicht auf der Seite stehen, wo der Künstlername ist.

Ich habe schon den Johannes Franciscus Borzagna erwähnt, Nagler nennt ihn irrig Johann Jacob Bonzagna, und schreibt ihm den Medaillon des Constantius Sforza zu, welcher von Enzola ist. Es liegt ein volles halbes Jahrhundert zwischen Enzola und Borzagna!

Die gegossenen Medaillen in chronologischer Reihe.

1456.

1., (42 MM.)

FR · SFORTIA · VICECOMES ·
MLI · DVX · IIII · BELLI · PATER ·
ET · PACIS · AVTOR · MCCCCLVI ·
Das Brustbild rechtshin, zu Seiten
V · F ·

IO · FR · ENZOLAE · PARMENSIS ·
OPVS · Ein Windspiel vor einem
Baume sitzend, eine Hand aus den
Wolken nähert sich ihm.

Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen I 112; Heraeus 57 4; Litta Fasc. I 3; Trésor I XVI 1.

Digitized by Google

Die Vorstellung der KS. war eins der Sinnbilder des Herzogs, er trägt dasselbe auf seinem Rock gestickt in einem Bilde von G. Campi, welches sich in einer Kirche bei Cremona befindet, siehe Litta Fasc. IX Th. I

Sehr ähnlich seinem Bildniss auf dieser Schaumünze ist ein Marmorrelief, das früher in dem Corridor der Florentinischen Sculpturen in den Uffizien eingemauert war. Das Gegenstück bildet ein Relief von Herzog Friedrich von Urbino.

1457.

2., (46 MM.)

CICVS · III · ORDELAPHVS · FOR-
LIVII · P · P · AC · PRINCEPS ·
Brustbild linkshin, zu Seiten V · F ·
· M ·
CCCCL VII

SIC · MEA · VITALI · PATRIA ·
EST · MICHI · CARIOR · AVRA ·
Ein gewappneter Ritter zu Ross, linkshin, vor ihm Flammen. Unter des Pferdes Leib IO · FR ·
PARMEN
SIS ·

Litta Disp. 145 (die Aufschrift der KS. nicht ganz genau); Trésor Méd. ital. I XVI 4

Cecco Ordelaffi scheint hier als Curtius dargestellt zu sein.

1459.

3., (42 MM.)

Die Vorderseite von No. 1.

GALEAZ · MARIA · SFORTIA ·
VICECOMES · FR · SFORTIAE ·
MLI · DVCIS · IIII · PRIMOGENTS .
Jugendliches Brustbild linkshin, zu Seiten des Halses MCCCC LVIIII, zu Seiten des Gesichts · V · · F ·

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XI II; Möhsen I 112; Heraeus 57 3 ungenau; Litta Fasc. I 3.

Diese Schaumünze trägt zwar nicht den Namen des Künstlers, ist aber durch die VS. als seine Arbeit völlig gesichert. Seltsam dass auf der VS. 1456, auf der KS. 1459 steht.

Der gelehrte und sorgsame Möhsen glaubte, verführt durch den Namen Maria und ohne PRIMOGENiTuS zu beachten, Galeazza lesen zu müssen, und wunderte sich diese Tochter des Franz Sforza nicht in den genealogischen Tafeln zu finden. Wir würden dies nicht erwähnen, wenn nicht in den Skizzen zur Geschichte der Medaillenkunst S. 53 der Irrthum wiederholt und verschlimmert wäre, indem dort von „Galeaza Maria, der ältesten Tochter des Franz Sforza" wie von einer bekannten Fürstin gesprochen wird.

Digitized by Google

1461.

4., (44 MM.)

TADEVS · MANFREDVS · COMES · FAVENTIE · IMOLEQ · D · AC · INCLITI · GVIDATII . Brustbild linkshin, zu Seiten des Kopfs steht V · F ·, links im Felde vor dem Gesicht

VNI
CVS
GENI
TV ·

und rechts im Felde 1461 (unicus genitu schliesst sich an Guid'atii).

SOLA · VIRTVS . HOMINEM · FELICITAT · Eine fast nackte Frau auf einem Cippus sitzend, rechtshin; sie blickt zur Sonne empor, hält ein zu Boden gekehrtes Schwert und legt die Linke auf ein Rad, hinter ihr ein geflügelter Knabe. An dem Cippus steht

AC
CE
DA · Unten:
OPVS
IO · FR · PARMENSIS.

In der Sammlung der Brera zu Mailand. Litta Disp. 142; Trésor Méd. ital. II Tafel XVIII 2. In der Abbildung bei Litta ist FAVENTIA · NOLE (statt IMOLE) und PARIENSIS statt PARMENSIS (R und M bilden nur einen Buchstaben) irrig. Die Frau hat dort eine bärtige Maske am Knie.

Der Vater des Taddeo Manfredi hiess Guid' Antonio.

1471.

5., (44 MM.)

PETRVS · MARIA · RVBEVS · B'CETI · CO · AC · TVRIS · CLARE · FONR · Brustbild mit Mütze rechtshin.

DEVS · NOBIS · ADIVTOR · IOANNIS · FRANCISI · (sic) PARMEN · Der Graf, gewaffnet, rechtshin sprengend; unter dem Rosse · M · CCCCLXXI ·

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXIII; Trésor Méd. ital. II XVIII 3.

FONR bedeutet fondator, Pietro Maria de' Rossi Graf von Berceto hatte ein Schloss Torre Chiara erbaut, die Erklärung des Trésor: „Torre di Chiarafonte" ist falsch.

Die geprägte Medaille mit seinem Bildniss folgt unten.

1474.

6., (80 MM.)

CONSTANTIVS · SFORTIA · DE · ARAGONIA · DI · ALEXAN · SFOR · FIL · PISAVRENS · PRINCEPS · AETATIS · AN · XXVII · Brustbild linkshin.

SYDVS · MARTIVM · Ein Heer, welches über eine mit Thürmen befestigte Brücke in eine Landschaft hinaus zieht. An einem der Brückenthürme steht CO · SF ·

PISA
VRI ·
D ·

Digitized by Google

Am Fundament der Gebäude
MCCCCLXXIIII ·
Unten IO · FRA · PARMENSIS ·
OPVS ·

Litta Fasc. I No. 3.

DI · ALEXAN · bedeutet divi Alexandri.

1475.

7, (80 MM.)

Die identische Vorderseite.

INEXPVGNABILE · CASTELLVM · CONSTANTIVM · PISAVRENSE · SALVTI·PVBLICAE·MCCCCLXXV
Das Schloss von Pesaro, auf dessen Zinnen Krieger sichtbar sind, im Hintergrunde das Meer. Unten IO · FR · PARMEN · (vertieft).

Friedlaender'sche Sammlung; Heraeus 58, 2 (sehr untreu abgebildet); Litta Fasc. I No. 4; Trésor Méd. ital. I VII 3.

Die Vorderseite von No. 6 ist beibehalten, obwohl ihr anno aetatis 27 nur zu jener Kehrseite mit 1474 passt, aber nicht zu dieser mit 1475. Ebenso ist es bei der folgenden.

1475.

8, (80 MM.)

Die identische Vorderseite.

QVIES·SECVRITAS·COPIA·MARTIS·HONOS·7·SALVS·PATRIAE·MCCCCLXXV · Costanzo Sforza in voller Rüstung linkshin sprengend. Der Helmschmuck ist ein Drache mit bärtigem Menschenhaupt und mit einer Löwenklaue die einen Ring hält. Auf dem Schilde ist ein Löwe. Ein Jagdhund begleitet den Ritter. Im Hintergrund eine reiche Landschaft mit Soldaten und Ackerbauenden. Unten IO · FR · PARMEN · (vertieft).

Diese Medaillen des Constantius Sforza geben über ein Gemälde des Melozzo da Forlì erwünschten Aufschluss. Er hat in einem Saale des Schlosses von Urbino eine Reihe von Bildnissen gemalt, die den Herzog Friedrich von Urbino und seine Freunde darstellen. Auf jedem dieser Gemälde übergiebt eine thronende Frau, eine Wissenschaft oder Kunst wie es scheint, einem knieenden Fürsten ein Buch. Diese Bilder sind zerstreut; ich kenne vier, zwei in unserem Museum und zwei in der Londoner National-Galerie. Eins der letzteren, dort mit No. 756 bezeichnet, stellt die

Digitized by Google

Musik dar; der vor ihr knieende ist Constantius Sforza, diesen Medaillen von 1474 völlig gleich. Er war 1447 geboren, also zur Zeit als diese Bilder gemalt wurden, 1473 oder 1474, sechsundzwanzig Jahre alt, und so alt erscheint er auch auf dem Bilde. Dies Gemälde war früher im Palast Conti in Florenz, und ist in Litta famiglie celebri italiane Fasc. LXX abgebildet; dort wird der Dargestellte irrig für Guidubaldo, Friedrichs Sohn, gehalten, welcher ein Kind von einem Jahre oder zwei war als das Bild gemalt wurde!

Auf einem andern Bilde dieser Reihe, in Berlin, ist Friedrich selbst dargestellt, an seinem auffallenden Profil sogleich kenntlich, das aus vielen Medaillen und aus dem Gemälde des Piero della Francesca in den Uffizien bekannt ist.

Dies Berliner Bild gehört zwischen die beiden Londoner, wie sich aus der Aufschrift ergiebt, welche sich über alle hinzieht, dem Namen und den Titeln des Herzogs Friedrich, ähnlich der Inschrift im Hofe des Schlosses von Urbino.

Wen die beiden andern Bilder, das zweite in Berlin und das zweite in London, darstellen, weiss ich nicht.

Ein fünftes in Windsor befindliches, auf welchem Herzog Friedrich und seine Begleiter einem vortragenden Lehrer zuhören, hat andre Verhältnisse, allein es kann recht wohl in die Reihe der Gemälde dieses Saals im Schlosse zu Urbino gehört haben.

Ohne den Namen des Enzola, doch dem Stil und den Dargestellten nach, ist die folgende Schaumünze unzweifelhaft von ihm.

1475.

9., (78 MM.)

ALEXANDRO · SFORTIAE · DIVI · SFORTIAE · FILIO · IMPERATORI · INVICTISS · Brustbild des Alexander Sforza linkshin.

CONSTANTIVS · SFORTIA · DE · ARAGONIA · FILIVS · BENEMERITO · PARENTI · D · D · MCCCCLXXV · Brustbild des Constanzo Sforza linkshin.

Goethe'sche Sammlung; Olivieri Zecca di Pesaro (Bologna 1773) S. XX Tafel IV 1; Litta Fasc. I No. 1.

Zweifelhaft scheint es, ob eine bei Olivieri a. a. O. No. II abgebildete Medaille des Costanzo auch von Enzola's Hand ist; sie hat auf der KS. eine Ansicht von Pesaro aus der Vogelperspektive.

Herr Armand führt S. 27 zwei Kehrseiten mit dem Namen des Enzola an, deren Vorderseiten unbekannt sind.

(63 MM.)

IHOANNIS · FRANCISCI · PARMESIS · OPVS · MCCCCLXVIII · Kampf eines Reiters gegen zwei Krieger zu Fuss.

Digitized by Google

(63 MM.)
IHOANIS · FRANCISCI · HENZOLE · AVRIFICIS · PARMENSIS · OPVS · 1467 · Vier nackte geflügelte Kinder spielend, eins von ihnen sitzt.

Ich habe diese beiden Kehrseiten nicht gesehen, Herr Armand führt nicht an wo sie sich befinden, noch ob sie abgebildet sind, ich wiederhole also genau seine Beschreibungen.

Enzola's geprägte Medaillen.

1457.

10., (42 MM.)
DIVAE · BLANCHINAE · CVMANAE · SIMVLACRVM · MCCCCL VII · Ihr Brustbild mit dem Schleier über dem Haar, rechtshin; es steht gleichsam auf Flammen. Zu Seiten ◦V◦ und ◦F◦

IO · FRANCISCI · PARMENSIS · OPVS · Ein hoher festungsartiger Thurm mit Zinnen, auf denen ein kleiner Vogel, von vorn gesehen, sitzt; ein Stern oder die Sonne steht über dem Thurm. Zu Seiten sind zwei kleine Stäbe, an denen Taschen hängen, etwa Pilgerstäbe.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXIII, Rossi Tafel 1.

Bianca Pellegrini aus Como war die Geliebte, dann die Gemahlin des Pietro Maria Rossi, dessen Guss-Medaille von 1471 vorn unter No. 5 beschrieben ist. Er erbaute das nach ihr benannte Schloss Rocca Bianca, und starb 1482.

Die Pilgerstabe bedeuten wohl, dass das Paar in der Burg nach einem bewegten Leben Ruhe gefunden hatte.

Unzweifelhaft von Enzola ist auch die folgende dünne münzenartige Medaille ohne seinen Namen:

11., Silber (35 MM.)
PETRVS · MARIA · RVBEVS · B'CETI (Berceti) CO · AC · TVRIS · CLARE · FONDATOR · Sein Bildniss rechtshin, im Harnisch.

DIVE · BLANCHINE · R · (Rubeae?) SIMVLACRVM · C · B · (Comitissae Berceti?) Ihr Brustbild, darüber eine kleine Sonne, welche ihre Strahlen über sie ergiesst.

Königliche Sammlung.

Torre Chiara war eine andre Burg die P. M. Rossi erbaut hat.

Rossi, dessen gegossene Medaille von 1471 vorn unter No. 5 beschrieben ist, hatte sich 1454 auf seine im Kriege erworbenen Besitzungen zurückgezogen, und in den nächsten Jahren das Schloss Torre Chiara erbaut, welches durch die Pracht der Architektur und der Gemälde berühmt war. Da diese Gründung auf der Medaille erwähnt ist, so kann diese nicht vor 1454 gemacht sein, sie ist aber wohl sicher gleichzeitig mit der vorhergehenden, also von 1457.

Digitized by Google

MANTUA.

CHRISTOPHORUS DES JEREMIAS SOHN, UND MELIOLUS.

Ich stelle hier zwei Künstler zusammen, deren Arbeiten im Stil so sehr übereinstimmen, dass sie nothwendig Schüler desselben Meisters gewesen oder, was noch wahrscheinlicher ist, dass sie identisch sind: der bisher Christophorus Hierimia oder Hieremia genannte und Meliolus.

Der erstere hat, soviel mir bekannt ist, nur zwei Medaillen gemacht. Auf der einen steht CHRISTOPHORVS HIERIMIA im Abschnitt so eng, dass kein Raum für mehr Buchstaben blieb, allein auf der zweiten steht vollständig CHRISTOPHORVS HIERIMIAE · F · Mag dies F filius oder fecit bedeuten, Hierimiae ist ein Genetiv, und der Künstler heisst also: Christophorus des Hierimias Sohn. Dass Hierimias die graecisierte, im Mittelalter gebräuchliche Schreibung des Namens Jeremias ist, wurde von manchen Schriftstellern übersehen, man hielt Hierimia für einen Familiennamen sogar für einen Ortsnamen, Arneth nennt den Künstler Christoph von Hierimia.

Erwähnen will ich, ohne Werth darauf zu legen, dass Vasari im Leben des Brunelleschi einen Bildhauer Jeremia di Cremona nennt, der 1430 gearbeitet hat; dieser könnte der Zeit nach der Vater des Christophorus sein.

Nach einer andern Nachricht wäre Christophorus aus Mantua gewesen. Raphael Maffeius Volaterranus schreibt in seinem Werke Commentariorum urbanorum libri, im 21. Buch: Andreas Cremonensis Pium II. iconicum numismate expressit, in quem est Campani epigramma; Christophorus autem Mantuanus Paulum II., Lysippus vero eius nepos adolescens Xistum IIII. Mirumque in ea domo vel feminas nullo praeceptore picturas omnes ab ipsa natura delineare edoctas, cera etiam fingere solitas fuisse.

Hier ist nun in der Angabe der Vaterstädte gewiss ein Irrthum, für Andreas Cremonensis sollte es Andreas Pratensis heissen, denn wie wir nachher zeigen werden, ist Andreas Guazzalotti aus Prato gemeint, welcher wirklich die Medaille Pius des II. gemacht hat, und vielleicht darf man annehmen, dass auch Christophorus irrig Mantuanus statt Cremonensis genannt wird; dann würde es passen, dass Jeremias von Cremona sein Vater war.

Meliolus, von dem wir gar keine Nachricht haben, hat sich nur mit diesem Namen bezeichnet; wären Christophorus und er identisch, so würde der Künstler Christophorus Hieremiae filius Meliolus, Cristoforo Miglioli Sohn des Geremia aus Cremona geheissen haben. Aber dies sind nur Vermuthungen.

Beiderlei Werke stimmen durchaus überein. In beiden ist der antikisierende Stil des Mantegna unverkennbar, besonders in der Gruppierung der Figuren und in

Digitized by Google

der Gewandung. Auch darin stimmen sie überein, dass die Bildnisse als Büsten mit sehr weit hinabreichenden Bruststücken dargestellt sind.

Ich muss hier noch einige Verwirrungen erwähnen, die der Aufklärung bedürfen.

Bolzenthal scheint Meliolus für Camelius gehalten zu haben, er sagt, die Namen klängen ähnlich; aber Meliolus entspricht dem italienischen Miglioli, Camelius dem italienischen Gambello.

Andrerseits ist Meliolus mit Sperandeus identificiert worden. Litta sagt bei Gelegenheit der mit dem Namen Meliolus bezeichneten Medaille des Ludwig Gonzaga (Fasc. XXXIII Parte IV No. 4): Sperandio Miglioli scultor Mantovano fu l'autore della medaglia, ed è l'istesso cui si attribuisce il busto eretto nel 1517 al Mantegna u. s. w. Ich weiss nicht, woher Litta den Familiennamen Miglioli für Sperandio entnommen hat. Jedenfalls ist Sperandio nicht identisch mit Meliolus, das beweisen die Medaillen beider auf's sicherste.

Meliolus hat die fünf Medaillen, die ich kenne, nur mit sacravit oder dicavit, nicht mit fecit, bezeichnet; daraus darf man nicht schliessen, wie es geschehen ist, er sei nur der Besteller gewesen, denn auch Sperandio schrieb auf eine seiner Medaillen (Priscianus) Sperandeus dedit.

Für die Zeitbestimmung dieser beiden Künstler — oder dieses Künstlers — geben die beiden Arbeiten des Christophorus keinen Anhalt, seine Medaille auf den 1458 verstorbenen König Alphons von Neapel ist dem Stil nach unzweifelhaft später als dieses Jahr, und die andere stellt den Augustus dar. Die Arbeiten des Meliolus reichen von 1474 bis spätestens 1489, die erste bezieht sich auf ein Ereigniss von 1474, die zweite und sechste sind 1475 bezeichnet, die fünfte muss vor 1484 gemacht sein, die dritte und vierte höchst wahrscheinlich vor 1489.

Herr E. Müntz tadelt in einem Artikel über die Einleitung meiner Arbeit, (Revue critique d'histoire et de littérature vom 8. März 1880) dass ich den Christophorus so spät, 1474, setze, während Herr Armand ihn als den drittältesten in der Reihe aufführt, um 1445. Herr Müntz sagt, Christophorus habe 1468 für Paul II. gearbeitet; dies bestätigt also eher meine Meinung als die, er habe 1445 gearbeitet. Herr Müntz fährt dann fort, der Goldschmied Nicolino di Geremia, 1433 und 1442, sei der Vater des Cristoforo gewesen; der Vater des Cristoforo di Geremia muss aber doch Geremia geheissen haben.

Zu meinem Bedauern muss ich noch einer Berichtigung Raum geben. Die „Weimar'schen Kunstfreunde" sagen in dem mehrfach angeführten Aufsatze, die beiden Arbeiten des Christophorus seien von so verschiedenem Stil, dass sie wohl von zwei gleichnamigen Künstlern, Vater und Sohn, verfertigt seien. Dies ist nicht richtig, sie stimmen gänzlich überein; der Irrthum entsprang wohl der Meinung, die Medaille des Alphons sei während seines Lebens, also vor 1458, gemacht. An der Medaille des Augustus wollten die Weimar'schen Kunstfreunde „die Wirkungen einer gebildeteren späteren Kunst spüren, Raphael's Schüler schienen dem Geschmack die Richtung gegeben zu haben." Allein auch hierin wird man ihnen nicht beistimmen, der Stil hat nicht Verwandtschaft mit Raphaels Schule, sondern mit dem der Schule des Mantegna. So ungern man auch dem immer zutreffenden Urtheil Goethe's widerspricht, in diesem Falle kann man nicht umhin, abzuweichen.

Digitized by Google

CHRISTOPHORUS DES JEREMIAS SOHN.

1., (75 MM.)
ALFONSVS · REX · REGIBVS · IMPERANS · ET · BELLORVM · VICTOR · Die Büste des Alfons, rechtshin, im Harnisch, welcher reich mit Figuren verziert ist, unten die Krone.

CORONANT·VICTOREM·REGNI·MARS·ET·BELLONA · Der König auf dem Throne sitzend, von den beiden Göttern gekrönt. An dem Streifen, welcher den Abschnitt bildet, steht CHRISTOPHORVS · HIERIMIA ·

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. I XVII 1. Heraeus 31 III.

2., (72 MM.)
CAESAR · IMPERATOR · PONT · PPP · ET · SEMPER · AVGVSTVS · VIR · Die Büste des Augustus mit Eichenkranz, Harnisch und Mantel linkshin.

CONCORDIA · AVGG · Augustus, welcher den geflügelten Caduceus hält, und eine Frau mit einem Füllhorn im Arm, reichen einander die Rechte. Innerhalb des Caduceus steht dIX; an dem Streifen, welcher den Abschnitt bildet CHRISTOPHORVS · HIERIMIAE · F· Im Abschnitt S · C ·

Friedlaender'sche Sammlung.

Die Darstellung der Kehrseite und beide Umschriften sind nach verschiedenen römischen Münzen, zum Theil missverständlich zusammengestellt, der Titel Semper Augustus beginnt erst zu Constantins des Grossen Zeit; Vir ist wohl eine Erinnerung an IIIVIR, das dIX im Caduceus soll vielleicht PAX heissen.

Herr Armand führt S. 9 noch eine Medaille des Paptes Sixtus IV. ohne den Namen des Cristoforo auf, aber er sagt, dass der Kopf die Wiederholung der Medaille des Guazzalotti, und die Kehrseite nach der des Augustus (No. 2) kopiert sei, dass diese Medaille also wahrscheinlich nicht Cristoforo zugeschrieben werden könne.

Es ist vorn gesagt, dass nach Raphael Volaterranus Cristoforo eine Medaille von Paul II. gemacht habe; mit seinem Namen bezeichnet ist keine der zahlreichen Medaillen dieses Papstes, und es hat auch keine derselben Aehnlichkeit im Stil mit den bezeichneten Arbeiten unseres Künstlers.

Digitized by Google

MELIOLUS.

1., (62 MM.)

CHRISTIERNVS · DACIE · REX · CVI · ENSIS · ET · DEVS · III · SVBMISIT · REGNA · Brustbild Christian's linkshin, im Harnisch, darunter eine Krone.

TALIS · ROMAM · PETIIT · SISTI · QVARTI · PONT · MAX · ANNO · III · Ein Reiterzug, rechtshin. An dem Streifen, welcher den Abschnitt bildet, steht MELIOLVS · SACRAVIT ·

Danske Mynter Th. I S. 120 No. 33, Tafel III 1. Trésor Méd. ital. II XIX 2. Beide Abbildungen sind nicht gelungen. Schive, Norge's Mynter in Middelalderen, Christiania 1865, Tafel XIII 36.

Im Jahre 1474 war König Christian I. von Dänemark, Schweden und Norwegen in Rom; diese Medaille wird wohl während seines Aufenthalts in Mantua gemacht sein. Die Vorderseite ist der des Alphons von Neapel, von Christophorus, sehr ähnlich in der Anordnung.

2., (80 MM.)

LVDOVICVS · II · MARCHIO · MANTVAE · QVAM · PRECIOSVS · XPI · SANGVIS · ILLVSTRAT · Brustbild rechtshin, mit Mütze, der Harnisch ist mit einem siebenköpfigen geflügelten Drachen geziert; unter der Brust ein Helm, dessen Kessel mit einer ringförmig gebogenen Pflanze, auf der ein kleiner Vogel sitzt, verziert ist (ein Abzeichen der Gonzaga, siehe unten die Medaille von Ruberto); vor der Brust das Wappenschild (das Kreuz mit vier Adlern) und hinter der Brust ein andres Schild.

FIDO · ET · SAPIENTI · PRINCIPI · FIDES · ET · PALLAS · ASSISTVNT · Der gewaffnete Markgraf auf dem Throne sitzend, rechtshin, vor ihm stehen Fides und Minerva. Im Abschnitt MELIOLVS · SACRAVIT · ANNO · MCCCCLXXV ·

Litta, Fascicolo XXXIII No. 4.

Es ist Ludwig III., der hier secundus marchio genannt ist. Das Blut Christi wird auch auf Mantuanischen Münzen oft erwähnt, ein Tropfen ward in S. Andrea gezeigt.

Minerva ist hier als Sapientia gemeint.

Digitized by Google

3., (55 MM.)

MAGDALENA · DE · GONZAGA · MARCHIONISSA · ET · C · Brustbild linkshin, mit einem Haarnetz.

NIL · RECTA · FIDE · SANCTIVS · Ein aufgeschlagenes Buch vom Rücken gesehen, darüber zwei gekreuzte Zweige, auf welchen eine Taube sitzt. Auf dem Strich, welcher den Abschnitt bildet, steht MELIOLVS · DICAVIT vertieft.

Universität zu Bologna; Trésor Méd. ital. II XIX 1; Litta Fasc. XXXIII Th. III No. 82.

Das bei Litta abgebildete Exemplar hat MILIOLVS DICAV ·, da diese Worte eingegraben sind, konnten sie auf jedem Exemplar wechseln.

Magdalena heirathete im Jahre 1489 den Johann Sforza von Pesaro; da sie hier nicht als seine Gattin bezeichnet ist, wird die Medaille vor der Heirath verfertigt sein.

4., (55 MM.)

In der Universität von Bologna befindet sich eine zweite nach einem anderen Modell gegossene; die Aufschrift der VS. ist dieselbe, nur fehlt das DE, und das Haarnetz ist mit einer Haube vertauscht. Die KS. entspricht zwar der von No. 3, ist aber ebenfalls von einem anderen Modell.

5., (72 MM.)

D·FRANCISCVS · GON · D · FRED · III · M · MANTVAE · F · SPES · PVB · SALVSQ · P · REDIVI · Jugendliches Brustbild rechtshin, mit einer Kappe und einem Harnisch.

ADOLESCENTIAE · AVGVSTAE · Stehende weibliche Figur, rechtshin, in der Rechten einen Korb haltend, über welchem eine Rolle mit der Aufschrift CAVTIVS schwebt, vor ihr am Boden eine Flamme. Auf dem Streifen, welcher den Abschnitt bildet, steht MELIOLVS · DICAVIT ·

Königliche Sammlung; Universität von Bologna; Litta, Fascicolo XXXIII No. 6, dort fehlt der Künstlername.

REDIVI steht wohl für redivivae. Da Franz Gonzaga hier als Thronfolger bezeichnet ist, muss die Medaille vor dem Jahre 1484 gemacht sein, in welchem sein Vater starb. Damit stimmt auch sein jugendliches Ansehen und die Aufschrift der KS., er war 1466 geboren.

Herr Armand hat (S. 40 No. 3) auf die folgende Medaille aufmerksam gemacht, die wenn sie auch den Namen des Meliolus nicht hat, ihm mit Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden kann.

Digitized by Google

6., (50 MM.)

LODOVICVS · GONZAGA · PROTHO · APOSTOLICVS · Jugendliches Brustbild linkshin, mit Mütze und Gewand; am unteren Ende der Büste ein kleiner Beutel mit zwei Schnüren.

ANNO . CHRISTI · MCCCCLXXV · darunter M · S, diese beiden Buchstaben sind vertieft.

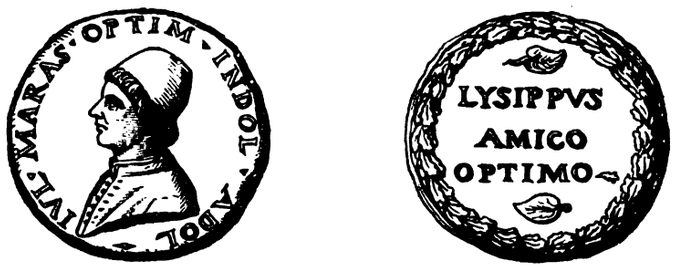
Trésor Méd. ital. I Tafel XXXII 3.

Herr Armand erklärt das M · S: Meliolus Sacravit. Das Jahr 1475 fällt in die Zeit der Arbeiten des Meliolus, der auch andre Prinzen von Mantua dargestellt hat, und die Medaille ist in seinem Stil, auch schön genug um für sein Werk zu gelten.

Dieser Ludwig war ein Sohn des Markgrafen Ludwigs III. Er wurde 1468 Coadjutor seines Bruders des Kardinals und Bischofs von Mantua Franz Gonzaga, und nach dessen Tode 1483 Bischof von Mantua. Der kleine Beutel mit Schnüren unter dem Brustbild ist vielleicht ein Amtszeichen des Protonotars.

LYSIPPUS.

In der Stelle des Raphael Volaterranus, welche vorn bei Christophorus angeführt wurde, hiess es: Lysippus „eius nepos" habe eine Medaille von Sixtus IV. gemacht; erkennen lässt sie sich nicht, keine der mir bekannten Medaillen dieses Papstes zeigt den Namen des Lysippus. Ebenso wenig habe ich andre Nachrichten über Lysippus gefunden. Dagegen kann ich zum ersten Male eine mit seinem Namen bezeichnete Medaille nachweisen und ihn so in die Reihe der Künstler einführen. In dem seltnen Kupferwerk des berühmten Petavius, einem kleinen Quartbande, welches den Titel führt: Pa. P. in Francor. curia consilia: antiquariae supellectilis portiuncula, Parisius (so) 1610, ist unter mannichfaltigen Alterthümern und Münzen die Medaille abgebildet, welche hier in einer treuen Kopie gegeben wird.



Die Tracht des Dargestellten und der Stil, soweit er sich aus der Abbildung des Petavius erkennen lässt, stimmen zu der Nachricht des Raphael Volaterranus, dass

Digitized by Google

Lysippus in die Zeit des Papstes Sixtus IV. gehört, und es ist daher wohl nicht zu bezweifeln, dass der dort genannte Lysippus der Künstler ist der diese Medaille verfertigt hat, wenn auch sein Stil von dem seines Oheims Cristoforo abweicht. Aus der Stelle des Raphael von Volterra darf man wohl schliessen, dass auch die Frauen dieser Familie Medaillen modelliert haben, und daraus ergiebt sich wieder, wie unvollständig unsre Kunde von den Medaillen-Künstlern dieser Zeit ist.

Der Name Lysippus mag ein Pseudonym sein; es gab in jener Zeit auch einen Pyrgoteles; er hiess Lascaris und lebte in Padua (Fiorillo kleine Schriften Th. II S. 194), aber auch Tydeus, Jason, Theseus kamen als wirkliche Vornamen in dieser Epoche der neu erwachten Freude am klassischen Alterthums vor.

Mit der von Petavius abgebildeten Medaille des Lysippus haben manche ohne Künstlernamen Aehnlichkeit, sie gehören auch sicher in seine Zeit, ja einige sind nachweislich um 1470 und 1480 verfertigt. Hierzu gehören die zahlreichen Medaillen auf Joh. Aloysius Tuscanus (Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XIX), und einige von ihnen haben auf der Kehrseite L P ohne Beziehung auf die dargestellten Gegenstände, sowohl zu Seiten des Wappens als zu Seiten einer Minerva; man könnte also diese Buchstaben Lysippus Pictor lesen.

Andre hierher gehörige sind: Jo. Fr. Marascha, (Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XXXI 1); Franciscus Maximus (Massimo), (Friedlaender'sche Sammlung; Monographie des Principe Massimo, 1860); Franciscus Vitalis von Nola, nicht der etwas spätere Schriftsteller dieses Namens, mit dem Androclus auf der KS. (Königliche Sammlung; und mit andrer KS. Mazzuchelli I LXXVI 4).

JO. FR. RUBERTO,

nicht Ruberio, verfertigte 1484 oder im folgenden Jahre zu Mantua die hier beschriebne Medaille. Sie erinnert durchaus an die wenig frühere desselben Fürsten, welche Meliolus gemacht hat, Ruberto war gewiss aus derselben Schule. Der Reiterkampf auf der Kehrseite seiner Medaille ist vortrefflich komponiert, die Ausführung beider Seiten zierlich.

(52 MM.)

FRANCISCVS · MARCHIO · MANTVAE · IIII · Jugendliches Brustbild linkshin mit einer Kappe und im Harnisch, welcher mit einem Vogel, der auf einem Zweige sitzt, geziert ist.

FAVEAT · FOR · VOTIS · Reiterkampf. Vertieft steht auf dem Strich, der den Abschnitt abschneidet, IO · FR · RUBERTO · Im Abschnitt sind Waffen dargestellt, auf einem Schilde steht EPO ·

In der Königlichen Sammlung. Zwei Exemplare sind in der Universität und im Archiginnasio zu Bologna, das letztere ist besonders schön. Auf allen drei Originalen steht deutlich RVBERTO, so dass die Lesung Litta's (Fasc. XXXIII No. 7): IO · FR · RVBERI · OPVS unrichtig sein wird.

Digitized by Google

Franz Gonzaga ist hier ganz jugendlich, doch schon als Markgraf dargestellt; er ward 1466 geboren und gelangte 1484 zur Regierung; ohne Zweifel ist die Medaille aus diesem Jahr oder den nächstfolgenden.

Das EPO auf dem Schilde bedeutet Epos, und bezieht sich auf Virgil, wie sogleich bei Talpa nachgewiesen wird.

Der Vogel auf einem gebogenen Zweige ist auch ein öfter wiederkehrendes Abzeichen der Gonzaga, als Kehrseiten-Typus findet es sich auf einer Medaille des Ludovico Gonzaga (Litta Fasc. XXXIII No. 3).

BARTULUS TALPA

hat zwei Medaillen für Mantuanische Fürsten, Vater und Sohn, verfertigt, deren spätere sich auf ein Ereigniss von 1495 bezieht; die ältere kann in den Jahren 1478 bis 1484 verfertigt sein, da sie aber der zweiten sehr ähnlich ist, möchte man beide für gleichzeitig halten, so dass der Sohn die Medaille des Vaters hätte machen lassen.

Diese beiden Medaillen sind nicht von grossem Werthe, sie haben etwas konventionelles in der Behandlung der Bildnisse.

1., (82 MM.)

FREDERICVS · GON · MAN · MAR · III · Brustbild mit Mütze linkshin.

Eine Tafel, auf welchnr EPO steht umgeben von zwei Lorbeerzweigen. Unten BARTVLVS · TALPA ·

In der Königlichen Sammlung.

Friedrich I. regierte von 1478 bis 1484. EPO steht auch auf häufigen kleinen Münzen von Mantua, auf deren Vorderseite VIRGILIVS · MARO dargestellt und genannt ist, es bedeutet also Epos. Seltsamer Weise hat Winckelmann ein Exemplar einer solchen Münze für eine antike und für ein Unicum gehalten, welches Virgil's wirkliches Bildniss uns überliefere. S. seine Briefe an Freunde in der Schweiz S. 168.

2., (76 MM.)

FRANCISCVS · GON · MAN · MAR · IIII · Bärtiges Brustbild mit Mütze linkshin.

VNIVERSAE · ITALIAE · LIBERATORI · Curtius springt in die Flammen. Im Abschnitt BARTVLVS TALPA ·

Litta Fasc. XXXIII No. 12.

Franz II. regierte von 1484 bis 1519. Die Kehrseite bezieht sich ohne Zweifel auf seinen Sieg über die Franzosen unter Karl VIII. bei Fornovo am Taro, im Jahre 1495.

Digitized by Google

Der Zeit und dem Orte, weniger dem Stile nach könnte man diesem Künstler die Medaille der Julia Astallia zutheilen, allein das Bildniss ist weit besser und individueller als seine Arbeiten.

(62 MM.)

DIVA · IVLIA · ASTALLIA · Jugendliches, fast kindliches Brustbild bis zu den Hüften, linkshin.

VNICVM · FOR · ET · PVD · EXEMPLVM · Phönix über Flammen, linkshin, zur Sonne die aus Wolken strahlt, emporblickend.

Königliche Sammlung; Kaiserliche Sammlung in Wien; Goethe'sche Sammlung No. 186; Trésor Méd. ital. II XLI 6, im Text ungenau und ohne Erklärung.

Nach der Umschrift der KS.: unicum fortitudinis et pudicitiae exemplum, scheint dies das Mädchen zu sein, dessen Geschichte Bandello in seinen Novellen (I, VIII) erzählt, doch nennt er nur den Namen Julia, nicht Astalli. Sie wurde von einem Diener des Bischofs Ludwig Gonzaga von Mantua (1483—1510) entehrt, und stürzte sich in ihrer Heimath Gazzuolo im Fürstenthum Bozzolo in den Oglio. Der Bischof liess sie, da sie nicht in geweihter Erde ruhen durfte, auf dem Platze von Gazzuolo bestatten, und errichtete ihr dort ein Denkmal. Die Umschrift der Kehrseite passte also sehr wohl für dies Mädchen, aber es ist selbst den Anfragen in Mantua nicht gelungen, die Identität der Julia von Gazzuolo und der Julia Astallia nachzuweisen. Und ebenso zweifelhaft bleibt es, ob dies eine Arbeit des Talpa ist.

FLORENZ.

Die Florentiner Künstler haben noch seltener als die anderer Städte ihre Namen auf die Medaillen gesetzt, auch die überlieferten Nachrichten sind dürftig. Es bleibt also eine Anzahl von Medaillen, deren Verfertiger unbekannt sind; sie lassen sich schwer gruppieren, da man sie nicht gern nach zufälligen Aeusserlichkeiten ordnen mag; sie ganz zu übergehen, sind sie zu bedeutend.

Sie haben alle eine grossartige lebensvolle Auffassung gemeinsam, welche in den Bildnissen den Charakter der Dargestellten tief erfasst und rein wiedergiebt; diesem Streben werden alle Einzelheiten unterordnet. Die Kehrseiten sind meist von schlichter Erfindung, ihre Gestalten derb; das Relief ist hoch, die Ausführung nicht sorgfältig. Nur einzelne, wie die des Guazzalotti, die welche wir dem Benedetto da Majano zuzuschreiben wagen, eine den Cosmus Medici darstellende, bilden Ausnahmen.

Digitized by Google

ANDREAS GUAZZALOTTI.

Im Jahre 1857 hatte ich einen Aufsatz über diesen Künstler geschrieben und in wenigen Exemplaren vertheilt; ich wiederhole ihn hier, durch Nachträge vermehrt.

In den Werken, welche die Geschichte der Medaillenkunst behandeln, findet man drei italienische Künstler des fünfzehnten Jahrhunderts: Andreas von Cremona, Andreas Guacialoti, Andreas von Prato; allein es lässt sich nachweisen, dass die beiden letztgenannten Künstler identisch sind, und dass der erste gar nicht existiert hat.

Es giebt einen grossen Medaillon von Papst Nikolaus V. mit dem Namen ANDREAS GVACIALOTIS[1]) und einen anderen von Nicolaus Palmerius, Bischof von Orta, mit ANDREAS GVACIALOTVS bezeichnet. Von der Hand dieses Andreas Guacialotus befindet sich in einem Vatikanischen Codex die Abschrift einiger Reden desselben Nicolaus Palmerius, und am Schlusse derselben schreibt er[2]): Ego Andreas de Guazalotis[3]) de Prato, tunc temporis Scriptor in Registro Bullarum et Canonicus Pratensis ac etiam Plebanus et Rector Villae ayoli . . . fidelis et in omnibus cum perenni promtitudine se obedientiam duraturam, reverentiam sempiternam, et devotionem perpetuam famulandi, propria manu transcripsi solummodo quantum in schedulis et repertoriis inveni, sed medium et finem reperire non potui: praeveniente morte dicti Pontificis Nicolai omnia sublata fuerunt.

Mit dem Verhältniss des Guazzaloti zu dem Bischof Palmieri, wie er selbst hier es darstellt, stimmen sehr wohl die Worte auf der Medaille des Bischofs: Andreas Guacialotus contubernalis B. F. Dies contubernalis bedeutet, dass er zum Hause, zur sogenannten Familie des Prälaten gehörte, B. F. las Georgi Benefactori Fecit, es kann auch Beato Fecit heissen; F für fecit kommt auf Medaillen dieser Zeit nicht so ganz selten vor, wenn auch Opus mit dem Genetiv des Künstlernamens häufiger ist. Dagegen wäre es unthunlich, B. F. durch Benedicti (oder dergleichen) Filius zu erklären, da es dann vor Contubernalis stehen müsste; Bonus Fidelis, wie das B. F. im Trésor de Numismatique ohne Anstoss gelesen wird, ist noch weniger glaublich.

Venuti[4]) und nach ihm Cicognara[5]) haben angenommen, Guazzaloti sei nicht der Verfertiger sondern der Besteller der Medaille. Allein es wird kaum ein Beispiel davon zu finden sein, dass ein Besteller zu dieser frühen Zeit auf einer Medaille genannt wäre. Ja, Cicognara geht noch weiter. Er fand nämlich ein Exemplar, auf

---

[1]) So steht auf dem Medaillon, nicht GVACALOTIS, wie Venuti angiebt, und wie ihm immer nachgeschrieben worden ist; auch in OBIIT auf demselben Medaillon ist das eine I klein, um Raum zu sparen.

[2]) Dominicus Georgi Vita Nicolai V Pont. Max., Rom 1742, 4°, Seite 163.

[3]) Hier schreibt er sich Guazalotis; dies ist bekanntlich dem Guacialotis in der italienischen Aussprache sehr ähnlich. Ebenso ist auf einem Medaillon des Sperandio, in der Königlichen Sammlung, der Name Caracciolo: Karazolus geschrieben.

[4]) Numismata Romanorum Pontificum praestantiora, Rom 1744, 4°, Vorrede S. XVII.

[5]) Storia della Scultura, Folio-Ausgabe, Th. II, Seite 399.

Digitized by Google

welchem die vertieften Aufschriften: NICOLAVS PALMERIVS EP̂S. ORTÂN., um den Kopf, und CONTVBERNALIS B. F., auf der Kehrseite, fehlten, und daraus schliesst er: der Medaillon habe ursprünglich gar keine vertieften Aufschriften gehabt, und er habe gar nicht den Palmieri dargestellt, sondern den Guazzaloti, dessen Namen auf der Kehrseite (mit erhabenen Buchstaben) steht; erst nachher hätten Verehrer des Palmieri, unbekümmert um die Aehnlichkeit, neben den Kopf Guazzaloti's den Namen des Palmieri eingraben lassen, um diesen zu ehren und zu verewigen. So Cicognara. Allein es ist ganz einfach: das Exemplar ohne die vertieften Inschriften, welches er sah, war ein unfertiges, unciseliertes, und daher fehlten die vertieften Inschriften, dies Exemplar ist also nicht massgebend[1]); auf allen guten fertigen Exemplaren bilden die erhabenen und vertieften Inschriften zusammen auf jeder Seite ein Ganzes; um das Brustbild steht zunächst des Dargestellten Name, und dann (er ist nackt) NVDVS EGRESVS SIC REDIBO. Und auf der Kehrseite steht neben dem Genius der Zeit: VIXIT ANNOS LXV, OBIIT ANNO M̊CCCCLXVII, und unten: ANDREAS GVACIALOTVS CONTVBERNALIS B. F. Die Aufschrift der Kehrseite hat also die Form der antiken römischen Grabschriften, welche man, wie damals alles antike, nachahmte; und diese Form eignete sich auch recht wohl für eine Medaille welche zu Ehren eines Verstorbenen gemacht, also eine Art von Todtendenkmal war. Ein unbefangener Blick auf unsere Abbildung zeigt, dass Cicognara's versuchter Beweis, Guazzaloti sei kein Künstler, spitzfindig und unhaltbar ist. Und warum sollte nicht der Geistliche Guazzaloti ein Künstler gewesen sein und Modelle zu Medaillen verfertigt haben? Wie viele Geistliche waren nicht damals Maler! Und dass Guazzaloti wirklich Medaillen verfertigt hat, werden wir nachher zeigen.

Der Medaillon von Palmieri hat in den erhabenen Aufschriften immer, der von Nicolaus V. fast immer (mit einer Ausnahme) Λ statt A. Diese Eigenheit, von welcher sich auf Medaillons anderer Künstler wohl schwerlich ein Beispiel nachweisen lässt, findet sich wieder auf dem Medaillon des Papstes Pius II. mit dem Pelikan auf der Kehrseite.

In Betreff des Künstlers, welcher diesen Medaillon des Papstes Pius II. verfertigt hat, waltet ein alter Irrthum ob. Raphael Volaterranus nennt ihn in dem Briefe, welchen ich vorn bei Christophorus gegeben habe, Andreas von Cremona, Molinet schreibt den Namen nach, und seitdem hat Andreas von Cremona seine Stelle in jeder Geschichte der Medaillenkunst, obwohl der Name sonst ganz unbekannt ist und Niemand eine Medaille mit seinem Namen gesehen hat. Raphael Volaterranus schrieb Andreas von Cremona statt Andreas von Prato; gerade von den Medaillons Pius des Zweiten weiss man, dass sie von Andreas von Prato sind. Herr Professor Georg Voigt hat in seinem vortrefflichen Werke über Pius II.[2]) ein Distichon aus einem Gedicht des Bischofs Campana angeführt, welcher am Hofe dieses Papstes lebte. Das Gedicht lautet so[3]):

---

[1]) In der Königlichen Sammlung ist auch ein solches unfertiges Exemplar ohne die vertieften Aufschriften, bei diesem zeigt es sich warum es nicht ciseliert worden: es ist im Guss misslungen und hat ein Loch. So wird es wohl auch mit jenem unfertigen Exemplar gewesen sein, welches Cicognara sah.

[2]) Enea Silvio de' Piccolomini, Berlin 1856, Vorrede Seite XVII.

[3]) Jo. Antonii Campani Epistolae et poemata. Recensuit Jo. Burchardus Menckenius.

Digitized by Google

AD ANDREAM PRATENSEM SCULPTOREM.

Aere Pium Andrea caelas Pratensis et auro,
Vivo ut credatur vivus in aere loqui.
Sic oculos, sic ora trahis, numerantur et anni
Quos notat artifici ruga magisterio.
Certa manus, quam nec tenuis vel linea fallat,
Quaeque ipsum posset vincere Pyrgotelem;
Ars tamen heu manca est umbrasque effingit inanes,
Nec summi dotes Principis illa capit.
Quippe animum invictum facundaque pectora nullo
Nec tractu potuit sculpere docta manus.
Tu tamen es dignus cui prospera vota precemur,
Si minima effingis, maxima cum nequeas.

Es steht demnach fest, dass Andreas Pratensis Medaillons von Pius verfertigt hat. Und nun ist es doch mehr als wahrscheinlich, dass der Andreas Guacialotus Pratensis der Vatikanischen Handschrift, welcher die Medaillen Nicolaus des Fünften und des Bischofs Palmieri, seines Patrons, mit seinem Namen bezeichnete, und der Andreas Pratensis, von welchem ein gleichzeitiges Gedicht sagt, dass er Medaillen von Pius II., dem Zeitgenossen des Nicolaus V. und des Palmieri, verfertigt hat, ein und derselbe Künstler ist.

Dazu kommt noch, dass der Stil dieser Medaillons übereinstimmt, und wenn eine solche auf das Kunstgefühl eines Einzelnen begründete Meinung nicht gelten soll, dass sie die Eigenheit des Λ statt A haben.

Und endlich, den oben schuldig gebliebenen, gegen Cicognara zu führenden Beweis dafür, dass Andreas Guazzaloti von Prato wirklich ein Künstler war, giebt ein Medaillon des Herzogs Alphons von Calabrien, des nachherigen Königs Alphons II. von Neapel, mit der Aufschrift: OPVS AND. G̃. PRATENS. Dies darf man nach den gegebenen Nachweisungen unbedenklich Opus Andreae Guacialoti Pratensis erklären. Und das Opus zeigt unwiderleglicher als das F (Fecit) auf dem Medaillon von Palmieri, AND. G̃. PRATENS. sei ein Künstler. Dass G hier Guazzaloti heisst, wird man nicht bezweifeln wenn man diesen Medaillon mit dem von Palmieri vergleicht, welcher Guazzaloti's Namen trägt. Sie stimmen auch darin überein, dass ein Theil der Inschriften vertieft ist, was sonst sehr selten vorkommt, und worauf, wie auf alle äusseren Kennzeichen, mehr Werth als auf Stilähnlichkeit zu legen ist.

Diese Folgerungen kurz zu wiederholen: Unter gleichzeitigen Medaillons von übereinstimmendem Stil finden sich zwei mit dem Namen des Andreas Guacialotus. einer davon hat F(ecit). — Wir wissen, unter seiner eigenen Hand, dass er von Prato war. — Diese Medaillons haben die Eigenheit, dass Λ statt A geschrieben ist. Dieselbe Eigenheit hat ein Medaillon von Pius II. — Dieses Stück ist, wie wir aus einer gleichzeitigen Nachricht beibringen, von Andreas Pratensis verfertigt. — Es ergiebt sich also, dass die gleichzeitigen Künstler Andreas Guacialotus Pratensis und Andreas Pratensis identisch sind. Bestätigt wird dies durch den etwas späteren Medaillon von Alphons Herzog von Calabrien, welcher, mit dem von Palmieri in den äusseren Kennzeichen übereinstimmend, des Künstlers Namen Andreas G. Pratensis nennt;

Digitized by Google

G. heisst Guacialotus. — Endlich, Raphael Volaterranus und Molinet haben Andreas von Cremona als Verfertiger des Medaillons von Pius II. mit dem Pelikan genannt; die Medaillons dieses Papstes sind aber nachweislich von Andreas von Prato. Da Andreas von Cremona sonst nicht bekannt ist, so darf man als gewiss annehmen, Raphael Volaterranus und Molinet haben geirrt.[1])

Herr Cesare Guasti in Florenz, einer der Direktoren der Toskanischen Archive hat meinen Aufsatz übersetzt und bereichert mit werthvollen, aus den Archiven von Prato und Florenz geschöpften Nachrichten, in Prato 1862 herausgegeben, um das Andenken des auch in seiner Heimathstadt verschollenen Künstlers neu zu beleben.

Die archivalischen Ermittelungen des Herrn Guasti bestätigen, was ich auf den Medaillen gefunden und aus ihnen geschlossen hatte.

Andreas war 1435 geboren, denn er giebt in einem Dokument von 1480 sein Alter zu 45 Jahren an. Zu diesem Geburtsjahre passt es gut, dass ich für seine früheste Arbeit 1455 ermittelt hatte, wo er also zwanzigjährig war. Er war der Sohn des Philipp Guazzalotti, aus einem der ältesten und angesehensten Geschlechter von Prato, dessen Glieder das Florentiner Bürgerrecht besassen. Auch im Decamerone des Boccaccio (Giornata 6 Novella 7) habe ich einen Lazzarino de' Guazzalotri nobile giovane di Prato gefunden, und ein anderer heirathete im XIV. Jahrhundert eine Medici, die Tochter des Francesco, Capitano von Pistoja.

Andreas war nicht allein, wie ich angegeben hatte, scrittore der curia romana und Familiar des Bischofs Palmieri von Orta, sondern auch nach Guasti's Ermittelungen Pfarrer von Ajolo bei Prato und Kanonikus in Prato. Seit 1464 scheint er meist in Prato gelebt zu haben.

In einem Briefe Guazzalotti's vom 11. September 1478 an Lorenzo Medici, welchen Herr Guasti aufgefunden hat, kommt folgende Stelle vor:

Mandove per el presente aportatore ch' è ser Bartholomeo mio cappellano, quatro medaglie, le quale ò trayetate (tragittate) con li mei mano, che Bertoldo à facta la prima impronta, e vene qui a me: olo facto volintieri, perchè è dignissimo trovato, et è cossa inmortale, e sta bene et è lui da esser laudato. Die Unterschrift ist: Prati die XI. septembris. Andreas Philippi de Guazalotis canonicus pratensis. Lorenzo hat auf den Brief geschrieben: 1478.

Es geht hieraus hervor, dass Guazzalotti in Prato eine Giesserei hatte und aus Gefälligkeit Modelle befreundeter Künstler in Bronze goss, hier also vier Medaillen des Bertoldo, vielleicht nur vier Exemplare der Medaille Mohammed's II., der einzigen dieses Künstlers, die wir kennen.

Guazzalotti goss auch andere Kunstwerke. In einem Briefe an Lorenzo vom 16. Februar 1478 sagt er: mandovi cinque banbini di octone (Bronze) che v'o trayetati; fumi donati in pionbo, et vene da Bressa u. s. w.

Im Jahre 1494 wird er noch in gewissen Rechnungen der Canonici von Prato erwähnt, 1496 fehlt darin sein Name, er wird also wohl 1495 gestorben sein.

Seinem Beschützer Palmieri hat er in S. Agostino zu Rom eine Gedächtnisstafel errichtet, in welcher er sich nennt.

[1]) Sie sagen übrigens nicht, Andreas von Cremona habe auch Medaillons anderer Päpste verfertigt, was Bonanni, Cicognara und alle ihm folgenden Schriftsteller sie sagen lassen.

Digitized by Google

1., (77 MM.)

Dieser Holzschnitt ist auf ⅔ verkleinert.

In Blei: Friedlaender'sche Sammlung; Bibliothek in Ravenna; Sammlung des Herrn Landgerichtsrath Dannenberg in Berlin; das einzige Bronze-Exemplar das ich kenne, befindet sich in der Bibliothek von S. Marco, es ist schön ciseliert, allein am Rande zerbrochen. Trésor Méd. ital. I XVII 1.

Das Todesjahr heisst auf dem Medaillon MCCCCLIIII, während der Papst nach unserer Zeitrechnung am 24. März 1455 starb; damals begann noch das Jahr am 25. März, er starb also am letzten Tage des Jahres 1454. Es steht immer Λ, nur in dem sehr gross geschriebenen TOMAS (des Papstes Vornamen) ist A. Dies ist wohl der älteste Medaillon mit dem Bildniss eines Papstes. Denn die von Martin V. und Eugen IV. (die einzigen unter den früheren welche man für gleichzeitig halten könnte) sind restituiert: aber es giebt von Eugen IV. eine gleichzeitige kleine geprägte Silbermedaille ohne Bildniss, welche im Stil den Münzen ähnlich ist; sie bezieht sich auf das Florentiner Concil und ist mit MCCCCXIL das ist 1439, bezeichnet.

Nicolaus V. führt hier neben seinem Wahlnamen auch seinen Taufnamen Thomas, ebenso steht auf den folgenden des Calixtus: Alfonsus Borgia, und Pius II. heisst: Aeneas Pius Senensis. Später sind solche Bezeichnungen sehr selten.

2., (62 MM.)

NVDVS · EGRESVS · SIC · REDIBO · mit erhabenen Buchstaben; im engeren Kreise mit vertieften Buchstaben NICOLAVS · PALMERIVS · SICVLVS · EPS · ORTAÑ · Das nackte Brustbild, linkshin.

ANDREAS · GVACIALOTVS · und mit vertieften Buchstaben CONTVBERNALIS · B · F · Nackter Mann mit Sanduhr und Stab. Quer im Felde vertieft VIX · AN · LXV · OBIIT A · D · M°CCCCLXVII ·

Friedlaender'sche Sammlung; Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XVIII 4; Trésor Méd. ital. I XVII 2.

Digitized by Google

Auch dieser Medaillon ist, wie man sieht, nach des Dargestellten Tode verfertigt.

3., (42 MM.)

CALISTVS · PAPA · TERTIVS · Kopf des Papstes mit der Mitra, linkshin.

ALFONSVS · BORGIA · GLORIA · ISPANIE · Das Wappen des Papstes mit der Tiara und den Schlüsseln.

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. I XXII 5.

Auf der Vorderseite trägt der Papst die Bischofs-Mitra, auf der Kehrseite über dem Wappen ist die dreifache Krone. Obwohl des Künstlers Name nicht genannt ist, kann ihm diese Medaille mit voller Sicherheit zugetheilt werden, denn er hat den Vorgänger und den Nachfolger des Calixtus dargestellt, Nicolaus V. und Pius II., und alle drei stimmen völlig im Stil überein.

4., (56 MM.)

PIVS · PAPA · SECVNDVS · unten im Halbkreise ENEAS · SENEN · Der Kopf des Papstes dem von No. 4 sehr ähnlich.

MCCCCLX · PONT · ANNO · SECVNDO · Das Wappen des Piccolomini mit der Tiara und den Schlüsseln.

Sammlung Taverna in Mailand; Trésor Méd. ital. I XXII 2.

5., (54 MM.)

ENAEAS · PIVS · SENENSIS · PAPA · SECVNDVS · Brustbild linkshin.

ALES · VT · HEC · CORDIS · PAVI · DE · SANGVINE · NATOS · Pelikan seine Jungen nährend.

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. I XXII 4.

Durch Campana's vorn angeführte Verse ist diese Medaille als Guazzalotti's Arbeit gesichert. Pius regierte 1458—1464; der Aufschrift der Kehrseite nach scheint die Medaille nach seinem Tode gemacht. Der Pelikan ist nach dem auf der Medaille des Vittorino da Feltre von Pisano kopiert.

Die nächstfolgenden Medaillen stellen den Herzog Alphons von Calabrien dar, den Sohn und Folger des Königs Ferdinand von Neapel. Herzog von Calabrien war der Titel der Thronfolger.

Digitized by Google

6., (60 MM.)

ALFONSVS · FERDI · DVX · CALABRIE · Brustbild im Dreiviertelprofil linkshin mit einer Mütze und im Harnisch, auf dessen linken Brustplatte ein Monogramm aus ASA, darüber eine Krone, eingegraben ist.

NEAPOLIS · VICTRIX · (vertieft). Triumphzug. Im Abschnitt eine von zwei geflügelten Knaben gehaltene Tafel, auf welcher vertieft OB · ITALIAM · AC · FIDEM · RESTITVTAM · MCCCCLXXXI · Ganz unten OPVS · AND · G̊ · PRATENS.

Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XVII 2.

Im Sommer 1480 war ein Türkisches Heer bei Otranto gelandet und hatte die Stadt erobert. Erst im folgenden Jahre am 10. August war es dem Herzog Alphons durch einen Angriff zu Lande und zur See gelungen, sie wieder zu nehmen. Papst Sixtus IV. hatte Hülfstruppen gestellt. Die Gefangenen an der Spitze des Zuges sind als Türken kenntlich. Ein kleiner Löwenkopf und das Vordertheil eines Wolfs, welche sich anschauend links unten dargestellt sind, beziehen sich wohl auch auf Christen und Türken; so auch ist wohl der Kelch auf der zunächst folgenden Medaille das Symbol des Christenthums.

7., (60 MM.)

Andere Exemplare haben auf der Tafel im Abschnitt der Kehrseite einen Abendmahlskelch und die Worte ITALIAQVE · RESTITVTA · 1481 ·, welche sich an das NEAPOLIS · VICTRIX · anschliessen. Die vertieften Inschriften konnten beim Ciselieren beliebig geändert werden.

8., (60 MM.)

Die identische Vorderseite.

PARCERE · SVBIECTIS · ET · DEBELLARE · SVBERBOS · Die Constantia, im Abschnitt steht CONSTANTIA; sie ist fast nackt auf eine Säule gelehnt, mit Stab und Palmzweig; am Boden gefangene Türken und erbeutete Waffen. Quer im Felde ALF$\overline{OS}$ · POTES ·, und vertieft

M̊CCCC
LXXXI

Friedlaender'sche Sammlung; Königliche Sammlung.

Die Identität der Vorderseite beweist, dass auch dies eine Arbeit Guazzalotti's ist. Die Medaille bezieht sich ebenfalls auf die Eroberung von Otranto.

Digitized by Google

Eine dritte Medaille auf Alphons darf man wohl auch dem Guazzalotti zutheilen.

9., (60 MM.)

ALPHONSVS · ARAGONIVS DVX · CALABRIAE · Das Brustbild in der nämlichen Tracht wie auf der vorhergehenden, aber im Profil linkshin.

SVPER · MONTE · IMPERIALI · VI · EXPVGNATO · Ein Opfer; an einem brennenden Altar schlägt der Opferer einen Stier nieder, links steht ein nackter, rechts ein gewaffneter Mann. Oben steht quer SACRVM · MARTI ·

Ich kenne diese Medaille nur aus den Abbildungen bei Mieris Histori der Nederlandsche Vorsten Th. I S. 264 und Trésor Méd. ital. II XVII 3.

Im Text des Trésor wird gesagt: les géographes italiens ne mentionnent aucun lieu de ce nom (Monte Imperiale) dans le territoire de Naples. Aber muss der Ort im Königreich Neapel liegen? kann ein Prinz von Neapel nicht ausserhalb der Grenzen seines väterlichen Reichs Krieg führen und Städte erobern? Es ist Poggio Imperiale in Toskana (Poggio heisst Hügel), wo Alphons im Toskanischen Kriege 1478 ein Gefecht und dann sein Lager hatte.

Die folgende Medaille Sixtus des IV. kann auch mit voller Sicherheit dem Guazzalotti zugetheilt werden. Sie schliesst sich denen der vorhergehenden Päpste an, sie hat die Umschrift und die Constantia der einen Medaille des Herzogs Alphons (No. 8) von demselben Modell abgeformt, nur die Umgebungen sind verändert, sie ist aus demselben Jahr 1481 und bezieht sich ebenfalls auf die Vertreibung der Türken aus Otranto, zu welcher der Papst behülflich war.

10., (60 MM.)

SIXTVS · IIII · PON · MAX · SACRICVLT' Brustbild des Papstes mit der Tiara.

PARCERE · SVBIECTIS · ET DEBELLARE · SVBERBOS · Im Abschnitt CONSTANTIA · Die Constantia, fast nackt, auf eine Säule gelehnt (ohne den Palmzweig des Siegers, welchen sie auf der Medaille des Alphons hat). Unten rechts Gefangene und Waffen, links einige Galeeren. Oben steht quer (vertieft) MCCCC LXXXI, und darunter mit erhabenen Buchstaben

SIXTE · POTES ·

Friedlaender'sche Sammlung.

Goethe und Heinrich Meyer haben in den Beiträgen zur Medaillenkunde in dem mehrmals citierten Programm der Jena'schen Litteratur-Zeitung 1810, diesen Medaillon dem Pollajuolo zugeschrieben, sie kannten nicht den des Alphons mit dem Namen des Guazzalotti.

Digitized by Google

11., (40 MM.)

G · CARDINALIS · DE · ESTOTA-VILLA · ARCHIE · ROTO · Brustbild rechtshin.

GLORIA · FRANCOR/ Halbnackter Genius stehend von vorn gesehen, im rechten Arm hält er einen Blumenstrauss, der die Form eines Füllhorns hat, im linken Arm das Wappen.

Königliche Sammlung.

Der Zeit nach kann diese hübsche Medaille von Guazzalotti sein, sie hat viele Aehnlichkeit mit seinen Arbeiten, vielleicht ist aber die Ausführung zu zierlich für ihn. Eine andere Medaille dieses Kardinals weicht im Stil ab.

Die älteste Medaille des Andreas Guazzalotti ist wohl die von Nicolaus V., da sie doch gewiss bald nach des Papstes im Jahre 1455 erfolgtem Tode verfertigt ist. Dann folgen die von Calixtus III., und die beiden von Pius II., deren eine die Jahreszahl 1460 trägt, die andere ist wohl etwas später verfertigt. Von Paul II., dem Folger des Pius, giebt es sehr viele Medaillen, aber keine die unserem Künstler mit Sicherheit zuzuschreiben wäre; meist sind sie viel kleiner und von zarterer Arbeit als Guazzalotti's Werke. Doch während dieses Papstes Regierung hat Guazzalotti den Medaillon von Palmieri verfertigt, welcher 1467 starb. Und dann folgen als die jüngsten bezeichneten die drei von 1481.

An den Medaillons unseres Künstlers sieht man deutlich die Fortschritte, welche er seit seinem ersten, schon charakteristischen und lebensvollen aber plumpen Versuche, dem Medaillon von Nicolaus dem Fünften, gemacht hat; die Köpfe des Palmieri und des Papstes Pius, besonders der erstere, sind sehr schön und geistvoll, und an dem Medaillon des Alphons ist die schwierige Aufgabe der Darstellung im Dreiviertel-Profil sehr glücklich gelöst. Auch die Kehrseiten werden immer freier, schöner und reicher. Auf den späteren zierlicheren findet sich das Λ statt A nicht mehr; durch Abwechselung von erhabenen und vertieften Aufschriften hat er den Medaillen einen besonderen Reiz gegeben.

Da er schon um 1455 gearbeitet hat, gehören seine Medaillons zu den ältesten, und in Rom war er wohl der erste, welcher solche Werke verfertigt hat. Er scheint dort längere Zeit gelebt zu haben, da er von vier Päpsten Medaillen gemacht hat. Er muss zu seiner Zeit ein berühmter Künstler gewesen sein, das zeigt auch Campana's Gedicht; es ist auffallend, dass sein Name so ganz verschollen war.

Digitized by Google

NICOLAUS FLORENTINUS.

Die vier folgenden Medaillen haben die Künstler-Aufschriften:

OPVS · NICOLAI · FLORENTINI ·
NI̊ · F · FLŌ ·
OP · NI̊ · F · S ·
OP · NI · FO · SP · FI (oder FL?)

Für die letzte Aufschrift ergiebt sich OPus NIcolai FO .... SP .... FI; für filii wäre FI eine zuweilen vorkommende Abkürzung; an Sperandei filius, was nahe genug liegt, wird niemand ernstlich glauben. Vermuthen und rathen ist müssig, wir müssen abwarten bis neue Nachrichten uns aufklären, wer Nicolaus Fo .... aus Florenz ist.

Die erste Medaille ist 1492 oder 1493 bezeichnet, die zweite ist etwa von 1488, die vierte kaum vor 1490 verfertigt, sie werden also wohl alle vier um 1490 entstanden sein, und folglich ist dieser Nicolaus von Florenz nicht identisch mit dem alten Nicholaus, wie ich vorn unter Ferrara schon nachgewiesen habe; dieser alte ist ohne Zweifel Nicolo di Giovanni Baroncelli, welcher nach neuen Ermittelungen 1453 gestorben sein soll.

1., (70 MM.)

ALPHONSVS · ESTENSIS · Brustbild rechtshin, mit einer kleinen Kappe.

OPVS · NICOLAI · FLORENTINI · Der Prinz auf einem vierspännigen hohen Triumphwagen, rechtshin, unten MCCCCLXXXXIII, doch ist der letzte Strich nicht sicher.

Im Münzkabinet zu Florenz; Trésor Méd. ital. I XIV 1; Heraeus 53 12, wo irrig statt der Kappe eine Markgrafenkrone abgebildet ist.

Mayr monete e medaglie Ferraresi S. 53 No. 52 nennt unbegreiflicher Weise diese Medaille eine moderne Fälschung, er kannte sie nur aus einer ungenauen Beschreibung, welche er wiederholt. Alphons war 1476 geboren, er ist auch ganz jung dargestellt.

2., (89 MM.)

M · ANTONIO · DE · LA · LECIA · FLO · Brustbild mit Mütze linkshin.

Diomedes das geraubte Palladium in der Linken, das Schwert in der Rechten, vom Altar steigend, rechtshin, unten steht MERCVRIO, im Felde zu Seiten des Diomedes NI̊ · F · FLŌ ·

Trésor Méd. ital. II XVIII 4.

Digitized by Google

Der Dargestellte ist unbekannt, die Kehrseite ist die Kopie einer berühmten antiken Gemme, und stellt nicht den Merkur dar, wie in den Skizzen zur Kunstgeschichte der Medaillenarbeit gesagt wird. Die Aufschrift MERCVRIO lässt glauben, dass schon der Verfertiger der Medaille die Figur für Merkur hielt.

3., (67 MM.)

ANTONIVS · GERALDINVS · PONTIFICIVS · LOGOTHETA · FASTORVM · VATES · Brustbild mit Mütze, rechtshin.

SANCTA · RELIGIO · Stehende weibliche Figur, von vorn, den Kopf linkshin wendend, im linken Arm ein Füllhorn haltend; sie ist der Fortuna auf römischen Kaisermünzen nachgebildet, allein sie ist bekränzt und hält in der Rechten ein Rauchfass. Unten OP · NI . FO · SP · FI ·

Münzsammlung in Florenz.

Er war päpstlicher Protonotar, aber stand im Dienste des Königs Ferdinand von Neapel, er starb 1488.

4., (86 MM.)

MAGNVS · LAURENTIVS · MEDICES · Brustbild linkshin.

TVTELA · PATRIE · Florentia als weibliche Figur mit der Lilie in der Hand an einem Lorbeerbaume sitzend, zu Seiten steht FLOR ENTIA · nach unten (O)P · N̂Î · F · S·

Münzkabinet in Florenz; unvollkommen: Königliche Sammlung; Litta Fasc. XVII Parte VII 2; Mazzuchelli I XXIX; Trésor Méd. ital. I XIV 2.

Das einzige Exemplar, welches die Künstler-Aufschrift hat, ist das Florentiner, alle anderen die ich gesehen habe, und alle citierten Abbildungen sind unvollständig. Auf dem Florentiner Original sieht man vor dem P einige Spuren eines Buchstabens, so dass die Ergänzung OP nahe liegt. Diese Schaumünze ist gut modelliert, aber die Abgüsse sind unsauber.

Lorenz war 1448 geboren und starb 1492, er ist hier keineswegs jugendlich dargestellt, also wird dieser Medaillon um 1490 verfertigt sein.

Digitized by Google

UNGENANNTE KÜNSTLER.

Wider den Plan dieser Arbeit, nur die Medaillen mit Künstlernamen zu behandeln, muss ich hier zahlreiche Florentinische Werke aufführen, theils ihrer Schönheit wegen, theils weil mehrere bestimmten Künstlern zugetheilt worden sind.

Man hat zunächst an Donatello gedacht, allein diese Medaillenreihe reicht dreissig Jahre über seinen Tod hinaus, auch an Michelozzo, von dem wir gar nicht wissen, ob er Medaillen gemacht hat, an Bertoldus, dessen einzige bezeichnete Medaille einen durchaus anderen Stil hat.

Da sich die Künstler nicht ermitteln lassen, hat man die Medaillen nach den Darstellungen der Kehrseiten geordnet. Allein wie ich vorn schon gesagt, entscheiden die Kehrseiten nicht, denn mehrmals hat nachweislich ein späterer Künstler die Kehrseite eines früheren wiederholt. Ein schlagendes Beispiel dafür ist, dass der Pelikan, welchen Pisano für die Medaille des Vittorino da Feltre modelliert hat, von Guazzalotti für die Medaille Pius des II. wiederholt worden ist. Sehr häufig kehrt eine betend nach der Sonne schauende Figur wieder, immer dieselbe, aber in fünf verschiedenen Weisen, theils gross, theils klein, bald rechtshin, bald linkshin, und mit verschiedenen Aufschriften; auch im Stil und in der Ausführung ist sie recht verschieden. Ich möchte nicht annehmen, dass alle diese Medaillen von einem Künstler sind. Ebenso wenig die mit der Constantia, welche Guazzalotti zuerst modelliert hat, und welche vergrössert und verflacht auch sonst wiederkehrt. Fünf Medaillons, auf deren Kehrseite ein Adler — ein Mal ist es ein Falke — über einem Wappenschild oder auf einem Bäumchen dargestellt ist, hat Herr Armand einem Maître à l'aigle zugetheilt, allein sie gehören den chronologischen Daten und dem Stil nach nicht zu einander, sondern beweisen aufs bestimmteste, dass man auf die Aehnlichkeit des Typus der Kehrseiten keine bündigen Schlüsse bauen kann.

Dagegen kann man den ersten dieser Medaillons mit grosser Wahrscheinlichkeit dem berühmten Benedetto da Majano zutheilen, die letzten drei können ihm nicht gehören.

1., (90 MM.)

PHILIPPUS · STROZA · Unbärtiges Brustbild linkshin.

Der Strozzi'sche Wappenschild mit den drei Halbmonden an einem Eichenstämmchen hängend, über welchem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln linkshin steht; zu beiden Seiten einige Bäumchen, vom Himmel fallen regenartig Blätter herab.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I LXXXIV 7; Litta Fasc. XLIV parte I 8; Trésor I XXXVIII 2.

Gaetani, welcher den Text zu Mazzuchelli's Abbildungen geschrieben hat, Litta und der Text des Trésor sagen übereinstimmend, dies sei der jüngere Philipp Strozzi, welcher 1538, fünfzig Jahr alt, im Gefängniss von Herzog Cosmus entweder getödtet

Digitized by Google

ward oder aus Furcht vor der Folter sich selbst tödtete; allein sein Bildniss in Wien, welches Litta giebt, zeigt ihn bärtig und durchaus abweichend, auch ist der auf der Medaille dargestellte weit älter als fünfzig Jahre. Es ist der ältere Philipp, der Sohn des 1397 geborenen Matteo, welchen die Mediceer 1434 mit seinem Vetter Palla Strozzi in die Verbannung sandten. Philipp lebte als überaus reicher und mächtiger Kaufherr in Neapel, unterstützte den König Ferdinand I. von Neapel in seinem Kriege gegen die Barone mit grossen Geldsummen, und erhielt 1464 auf Fürbitte des dankbaren Königs bei Lorenz Medici, die Erlaubniss zur Heimkehr. Er unterstützte dann die Politik des Lorenz. Im Jahre 1489 begann er den erst lange nach seinem Tode vollendeten berühmten Palast. Er starb 1491, und da diese Schaumünze ihn hochbejahrt darstellt, wird sie etwa um 1485 oder 1490 gemacht sein. Sie kann folglich nicht von Donatello sein, dem man sie zugeschrieben hat, denn dieser starb 1466, als Philipp höchstens vierzig Jahr alt war. Auch hier schützt wieder die genaue Feststellung der historischen Daten vor irrigen Zutheilungen, zu denen Stilähnlichkeit hier allerdings leicht verleiten konnte.

Aber das alterthümlich herbe und doch so äusserst lebendige Bildniss, eins der allerschönsten, kann nur von einem Meister ersten Ranges verfertigt sein. Philipp Strozzi liess von Benedetto da Majano nicht allein den Entwurf zu seinem Palast machen, in dessen Grundmauern vor mehreren Jahren einige Exemplare dieses Medaillons gefunden worden sind, sondern auch seine Büste in farbiger Terrakotta. Sie befand sich sonst auch im Palast Strozzi, und ist nun Eigenthum unseres Königl. Museums. Es liegt also nahe, auch die Medaille, die der Büste ganz ähnlich ist, aber den Philipp bedeutend älter darstellt, dem Benedetto zuzuschreiben. Die Büste mag um 1470, die Schaumünze 1485 oder 1490 gemacht sein. Da die Medaille aber nicht Benedetto's Namen trägt, noch eine Ueberlieferung sie ihm zuspricht, habe ich, meiner Absicht nur das Sichere zu geben folgend, nicht gewagt, ihn in die Reihe der Medaillen-Künstler aufzunehmen.

Der Zeit nach könnte auch die folgende, im Stil ähnliche Schaumünze ein Werk des Benedetto sein.

2., (90 MM.)

IOANNES · DE · GHADDIS · Brustbild im Harnisch linkshin.

Falke mit der Haube und mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Lorbeerbäumchen stehend, an welches er gebunden ist; oben ein Band mit dem vertieften Spruch TANT · QVE · IE · VIVRAI · ·

Königliche Sammlung; Sammlung in Florenz; Litta Fasc. XVIII.

Schon der Harnisch zeigt, dass dies nicht der Schriftsteller dieses Namens ist, denn dieser war ein Geistlicher. Der hier dargestellte ist sein Oheim, welcher 1477 Mitglied des Magistrato dei Priori war und Seekapitän im Dienste der Republik Florenz. Demnach ist die Medaille der des Strozzi etwa gleichzeitig und kann von Benedetto sein.

Digitized by Google

Anders ist es dagegen mit der Medaille des Johannes Antonius de Conti Guidis, welche Herr Armand zu den beiden vorhergehenden stellt, weil ihre Kehrseite eine Wiederholung der des Philipp Strozzi ist, was nicht entscheidend ist. Wir stellen sie zu den Medaillen unbekannter Künstler (No. 22), man sieht aus unserer Abbildung, dass der Stil, die lange Umschrift, die Form der Buchstaben abweichen. Auch der Zeit nach passt sie kaum für Benedetto.

Ganz unmöglich ist die Medaille des Johannes Gozzadini, weil sie auch einen Adler auf einem Bäumchen hat, zu der des Philipp Strozzi zu stellen. Sie ist bei Litta Fasc. XLVII abgebildet, Gozzadini heisst darauf Sancti Domini Nostri ORATOR FLORENtiae; dies war er 1512, als Julius II. ihn dorthin sandte, das Interdikt aufzuheben. Die Medaille ist also 1512 gemacht, etwa 20 Jahr später als die des Philipp Strozzi, und 14 Jahre nach Benedetto's Tode, der 1498 erfolgte.

Die fünfte Medaille, welche Herr Armand hierher stellt, Petrus de Machiavellis, kenne ich nicht, und finde auch keine Nachrichten von dem Dargestellten; ist sie wie ich vermuthe der des Gozzadini ähnlich, so gehören diese drei nicht zu den zwei ersten.

Fragt man, wer die Künstler sind, denen wir die folgende lange Reihe von Schaumünzen verdanken, so muss man zunächst an die beiden denken, welche damals sicher in Florenz gearbeitet haben: Guazzalotti und Nicolaus. Die Zeit passt für beide; Jahreszahlen haben nur:

Fabricius Marliani	1485
Bernardinus Barbige	1489
Johannes Tornabuoni (die kleinere)	1492
Julius Particini	1492

Dann habe ich für einige die Epochen festgestellt:

Rainaldus Orsini . . .	1485 oder 1486
Johanna Tornabuoni . .	nach 1486
Catharina Sforza . . .	nach 1488
Marsilius Ficinus . . .	um 1490
Robert Nasi	um 1490.

Guazzalotti's bezeichnete Arbeiten reichen bis 1481, während er erst 1495 oder 1496 starb, er kann also in seinen letzten Jahren recht wohl diese vielen Medaillen gemacht haben, und wir wissen, dass er das Giessen im Grossen betrieb.

Aber auch Nicolaus hat um 1490 mehrere Medaillen verfertigt. Er hat die des Lorenz Medici mit seinem Künstlernamen bezeichnet; in der Reihe von Verwandten und Freunden der Mediceer ist keine andere des Lorenz, vielleicht darf man daraus schliessen, dass Nicolaus auch an dieser langen Reihe Antheil hat.

Die bezeichneten Arbeiten beider, des Guazzalotti und des Nicolaus, haben einige Stilverwandtschaft mit einander; ich werde jedoch bei einigen meine Vermuthung aussprechen, ob sie von dem einen oder dem andern sein möchten, obgleich mit Vermuthungen, die sich auf den Stil allein gründen, wenig genützt wird. Wir müssen aus den Florentinischen Archiven Aufschluss erwarten.

Digitized by Google

Wer diese Anonymi nun auch sein mögen, sie waren bedeutende Künstler. Ihre Köpfe sind immer frisch und unmittelbar dem Leben entnommen, an Werth freilich verschieden, die Frauen meistens weniger gelungen. Das schönste Bildniss ist das des Vecchietti (No. 35).

Auf den Toskanischen Gemälden dieser Epoche wird auch viel Gewicht auf die Bildnisse gelegt. In den grossen Fresken des Campo Santo zu Pisa und in Maria Novella, welche biblische Scenen darstellen, bilden zahlreiche Gruppen, mit Frauen und Kindern, in der Tracht der Zeit gleichsam den Chor zur Handlung; ohne an dem was vorgeht sonderlich theilzunehmen, sehen sie uns treuherzig an; sie sind noch jetzt wie gewiss schon zu ihrer Zeit der anziehendste Theil des Bildes. In demselben Sinne hatte schon Donatello sogar lebensgrossen Bildsäulen von Heiligen die Züge seiner Freunde gegeben. In den Bildnissen der Medaillen ist dieser realistische Zug am meisten gerechtfertigt, aber die allegorischen Figuren der Kehrseiten folgen auch, nicht zu ihrem Vortheil, dieser Richtung, sie sind unideal, derb und kurz, wenn auch ihre Bewegung lebendig ist.

Das Relief haben diese Künstler hoch genommen, und dadurch haben sie sich die Arbeit erleichtert, ebenso ist die Ausführung auf das Wesentlichste beschränkt und verzichtet auf Durchführung. Die Vollendung und Zierlichkeit, welche die Arbeiten Pisano's und einiger Venetianer dem Auge so erfreulich machen, fehlen hier. Man sieht, es sind geistvolle geübte Künstler, welche leicht und schnell arbeiteten, wie auf Bestellung. Dem entspricht es, dass mehrmals grosse Medaillons in kleinem Maassstabe genau wiederholt wurden, z. B. des Cosmus Medici, des Joh. Tornabuoni, des Joh. Paul Orsini und andere.

Diese anonymen Florentiner Medaillen sind hier so geordnet, dass zuerst die Mediceer, dann ihre Verwandten und einige ihrem Haushalt nahe stehenden Männer, endlich die übrigen Florentiner folgen.

An die Medaille des Lorenz Medici mit dem Namen des Nicolaus Florentinus, welche ich vorn gegeben habe, schliessen sich einige mit dem Kopf seines Grossvaters Cosmus, deren Kehrseiten ebenfalls eine sitzende Florentia zeigen, dem Stil nach so eng an, dass man sie wohl demselben Künstler zuschreiben kann, dem Nicolaus.

1., (76 MM.)

COSMVS · MEDICES · DECRETO · PVBLIC · P · P · Brustbild mit Mütze linkshin.

PAX · LIBERTASQVE · PVBLICA · Florentia auf einem Sessel sitzend linkshin, in den Händen Weltkugel und Oelzweig, darunter ein Joch und FLORENTIA ·

Ein sehr schönes Exemplar habe ich im Katalog der Goethe'schen Sammlung

Digitized by Google

beschrieben, es ist in dem oft erwähnten Programm der Jena'schen Litteratur-Zeitung abgebildet.

Das Joch ist eins der Symbole des Mediceischen Hauses.

---

2. Eine zweite, dieser recht ähnliche, hat PVBLICO statt PVBLIC. Sie ist bei Litta Fasc. XVII parte VII No. 1 abgebildet. Sie war, wie schon vorn erwähnt wurde, dem Pisano zugeschrieben worden, indem die letzten Buchstaben der Aufschrift DECRETO · PVBLICO · P · P·, Opus Pisani Pictoris gelesen wurden

---

3. Eine verkleinerte Wiederholung dieser zweiten, von 37 MM., befindet sich in der Königlichen Sammlung.

Alle drei scheinen mir von derselben Hand zu sein, die erste und zweite werden sich vielleicht als von demselben Modell, nur mit veränderter Aufschrift, abgeformt ausweisen, wenn man Exemplare von jeder vergleichen kann.

---

4. Eine vierte weicht in der Behandlung des Kopfes beträchtlich ab. Sie hat MAGNVS · COSMVS · MEDICES · P · P · P · und die nämliche Kehrseite.

Mazzuchelli I XX 4; Trésor Méd. ital. I XX 1.

Von dieser vierten Medaille befindet sich in der Königlichen Sammlung ein merkwürdiges Modell, das auch aus meines Vaters Sammlung stammt. Es ist vertieft in Messing geschnitten wie ein Siegel, nicht etwa ein ciselierter Abguss eines erhabenen Exemplars. Es ist weit feiner und zarter, alle Striche dünner als an den ciselierten Abgüssen, man sieht dies auch in der Abbildung. Es erinnert an das schöne Bildniss des Cosmus, von Pontormo. Wozu es gedient hat weiss ich nicht. Die Sammlung besitzt noch eine zweite vertieft geschnittene Medaille eines Troilo de Muzani, aus dem XVI. Jahrhundert.

Die Weimar'schen Kunstfreunde, Goethe und Heinrich Meyer, haben die erste dieser vier Medaillen dem Donatello zugetheilt. Allein Cosmus ist hier Pater patriae genannt, er erhielt diesen Titel durch Dekret vom 16. März 1464 und starb am 1. August desselben Jahres[1]), so dass die Medaille kurz vor seinem Tode oder nach demselben verfertigt sein muss. Da Donatell 1466 fast achtzigjährig starb, so ist es recht unwahrscheinlich, dass er sie gemacht hat. Ich glaube, sie ist weit später entstanden.

Die Weimar'schen Kunstfreunde loben diese Arbeit mit vollem Rechte, das Goethe'sche Exemplar ist von besonderer Schönheit; sie sagen: „nur der grösste Künstler dieser Zeit kann sie gemacht haben, auch stimmt die Behandlung mit

---

[1]) Der 1. April als Todestag ist irrig, auch in Leo's Geschichte von Italien findet er sich so angegeben.

Digitized by Google

Donatell's Bronzearbeiten". Was nun diesen Grund ihrer Zutheilung betrifft, so hat wohl kein Meister so verschiedenartige Werke hervorgebracht als Donatell, selbst in jener Zeit, wo Kunst und Künstler Riesenschritte machten; wer möchte glauben, wenn es nicht feststände, dass die verschrobene Judith in der Loggia dei Lanzi und der schöne David mit dem bekränzten Hute in den Uffizien eines Meisters Werke sind? Also wäre eine Uebereinstimmung mit Donatell's Behandlung schwer nachzuweisen. Und wenn die Weimar'schen Kunstfreunde die zweite Medaille für Michelozzo's Arbeit erklären, so ist das eine unbegründete Vermuthung. Ich glaube, die drei ersten Medaillen sind von Nicolaus Florentinus, und Lorenzo hat sie machen lassen.

In der Galerie der Uffizien (Toskanische Schule No. 1154) habe ich ein Gemälde bemerkt, das einen ziemlich jungen Mann mit dickem Haar und unschönen Zügen darstellt, welcher in der Hand die Vorderseite einer dieser Medaillen hält, sie gleichsam dem Beschauer zeigend; die Medaille ist nicht gemalt, sondern ein Exemplar ist in das Gemälde eingefügt. Der Katalog nennt den Dargestellten Pico della Mirandola, ohne zu sagen, welches Mitglied dieser grossen Familie hier gemeint sei. Es scheint mir auch der Kleidung nach wahrscheinlich, dass dies der Künstler ist der die Medaille gemacht hat die er in der Hand hält, also Nicolaus Florentinus, falls meine Vermuthung, dass diese Medaille sein Werk ist, sich bestätigen sollte.

---

5 und 6. Die abgebildeten einseitigen Medaillen, von 95 MM., mit den Köpfen des Petrus und Johannes Medici, der Söhne des Cosmus, sind die einzigen dieser Brüder, ich kenne nur ein Exemplar von jeder; die Medaille des Petrus ist in der Sammlung Taverna in Mailand, die des Johannes in unserer Königlichen Sammlung. Das P · P · F · bedeutet Patris Patriae Filius. Da Cosmus den Titel Pater Patriae erst 1464 erhielt, Johannes aber schon 1463 gestorben war, so sind die Medaillen erst nach des Cosmus Tode gemacht, und gewiss alle, auch die des Cosmus, auf Befehl des Lorenz.

Die nächstfolgenden Medaillen stellen Verwandte des Mediceischen Hauses dar.

Rainald Orsini, des Lorenz Schwager, der Bruder der Clarice.

7., (60 MM.)

RAYNALDVS · DE · VRSINIS · ARCHIEPISCOPVS · FLOREN · Brustbild linkshin.

BENE · FACERE · ET · LETARI · Fortuna auf einem Sessel, linkshin, mit Steuer und Füllhorn. Im Abschnitt FORT · RED ·

Friedlaender'sche Sammlung; Litta Fasc. LXII parte III 47.

Er ward 1474 Erzbischof von Florenz, lebte jedoch meist in Rom, und soll das laetari besonders geliebt haben, auch sagt dies der Gesichtsausdruck, der freilich

Digitized by Google

seinen Zeit- und Standesgenossen eigen war. Zu Ende des Jahres 1485 kam er nach Florenz, vielleicht bezieht sich darauf die antiken Münzen nachgeahmte Fortuna redux. Es ist wohl eine Arbeit des Nicolaus Florentinus.

8., (54 MM.)

IO · PAVLVS · VRSINVS · ATRI-PALDE · COMES · Brustbild mit Kappe linkshin.

TE · SEQVOR · Orsini in antiker Tracht rechtshin sprengend. Im Abschnitt AN · XXXV ·

Litta Fasc. ŁXII parte III 45.

9., (37 MM.)

Ebenso. Ebenso.

Königliche Sammlung.

Dieser Johannes Paulus Ursinus ward 1486 Graf von Atripaldi, er war der Sohn des 1426 geborenen Latino, also vermuthlich um 1450 oder 1455 geboren, und da er hier 35 Jahre alt ist, so ergiebt sich für die Medaille 1485 oder 1490.

Er lebte damals zu Florenz, Condottiere im Dienste der Republik; durch Clarice Orsini, des Lorenz Gattin, war er mit den Mediceern verwandt.

Johannes Tornabuoni war der Schwager des Peter Medici, der Bruder der Lucrezia.

10., (90 MM.)

IOANNES·TORNABONVS·FR·FI· Brustbild rechtshin.

FIRMAVI · Weibliche bekleidete Figur rechtshin schreitend, mit gefalteten Händen zur Sonne emporblickend.

Friedlaender'sche Sammlung; Litta Fasc. XXXVI 2; Trésor Méd. ital. II IX 2.

11., (35 MM.)

Eine kleine genaue Wiederholung, nur hat sie MCCCCLXXXXII quer im Felde der Kehrseite.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II IX 3.

Digitized by Google

Von den Gliedern der Familie Tornabuoni findet man noch andere Medaillen. Zuerst die folgende vom Sohne des Johannes, dem 1497 im Gefängniss getödteten Lorenz, er ist hier recht jugendlich dargestellt, etwa 1486.

12., (77 MM.)

LAVRENTIVS · TORNABONVS · IO · FI · Brustbild linkshin.

Ohne Umschrift. Schreitender Merkur, rechtshin, bekleidet, ein krummes Schwert an der Seite, im rechten Arm den Schlangenstab.

Litta Fasc. XXXVI. Der Merkur ist im Stil der Zeit.

Die Gattin des Lorenz Tornabuoni ist gewiss bald nach ihrer Heirath 1486 dargestellt, da sie ganz jugendlich erscheint.

13., (77 MM.)

IOANNA · ALBIZA · VXOR · LAVRENTII · DE · TORNABONIS · Brustbild rechtshin.

CASTITAS · PVLCHRITVDO · AMOR · Die Grazien, die erste hält Aehren, die dritte einen Zweig.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXXVI 4; Trésor Méd. ital. II XLIV 2, wo Johanna „eine unbekannte Person" heisst.

14., (77 MM.)

Die identische Vorderseite.

VIRGINIS · OS · HABITVMQVE · GERENS · ET VIRGINIS · ARMA · (das ET war vergessen und ist nachträglich eingeschoben). Jägerin, stehend von vorn, mit Pfeil und Bogen in den Händen, ihr Kopf ist geflügelt.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XXXVI; Trésor Méd. ital. II XLIV 3.

Der Hexameter ist aus der Aeneïs I 315; Venus erscheint als spartanische Jägerin.

Die Medaille der Ludovica, des Johannes Tornabuoni Tochter, scheint unbekannt zu sein.

15., (80 MM.)

LVDOVICA · DE · TORNABONIS · IO · FI · Brustbild linkshin.

Ohne Aufschrift. Ein Einhorn liegt vor einem Bäumchen, auf welchem eine Taube sitzt, diese hält ein Band im Schnabel auf welchem vertieft AN · VIIII · steht.

Königliche Sammlung.

Digitized by Google

Das Einhorn ist, wie die Taube, ein Symbol der Unschuld, denn das Einhorn gehorcht nur der Jungfrau.

Zum Hause der Mediceer gehören auch Marsilius Ficinus und Politian.

16., (57 MM.)

MARSILIVS · FICINVS · FLORENTINVS · Brustbild mit Kappe linkshin.

PLATONE quer im Felde.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXVIII.

17., (57 MM.)

Die identische Kehrseite.

Eine stehende weibliche Figur, welche eine Schlange erhebt und anschaut, die Klugheit?

Trésor Méd. ital. II XXXVI 1.

Da Marsilius Ficinus 1433 geboren war, 1499 starb und hier alt erscheint, ist die Medaille wohl um 1490 gemacht. Er lebte als Freund bei Cosmus und bei Lorenz Medici.

18., (55 MM.)

ANGELI · POLITIANI · Brustbild mit Kappe linkshin.

STVDIA · Eine Frau sitzt unter einem Lorbeerbaum, von welchem ein Engel Zweige bricht und ihr reicht.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXXI 3 und 5; Trésor Méd. ital. II XXXV 4.

Politian war 1454 geboren, er lebte im Hause Lorenzo's als Lehrer seiner Kinder.

19., (55 MM.)

MARIA · POLITIANA · Brustbild mit herabhängendem Haar, linkshin.

CONCORDIA · Die Grazien, genaue verkleinerte Wiederholung der Gruppe auf der Medaille des Johann Tornabuoni.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XXXV 5.

Man weiss nicht in welchem Verhältniss sie zu Politian stand. Im Trésor Méd. ital. I S. 13 hat ihr berühmter Name sie nicht davor geschützt, gleich allen historisch unbekannten Frauen der Pornokratie zugezählt zu werden.

Digitized by Google

Nun folgen andere Florentiner, zunächst zwei Glieder der berühmten Familie Salviati.

20., (88 MM.)

BERNARDO · DI · MARCHO · DI · MESERE · FORESE · DI · GIOVANNI · SALVIATI · Brustbild rechtshin.

CHARITAS · SVMMVN · BONVN · (sic) Charitas mit einem Füllhorn, stehend, neben ihr ein Kind.

Königliche Sammlung.

Die Namen zeigen dass dies der Bernardo ist, welcher 1469 Gonfaloniere war, sein Grossvater Forese und sein Urgrossvater Giovanni hatten dasselbe Amt bekleidet. Er ist hier in hohem Alter dargestellt.

Die folgende Medaille stellt seine Schwiegertochter dar.

21., (88 MM.)

CHAMILLA · BVONDELMŌTI · DONA · DI · GIANOZA · SALVIATI · Brustbild linkshin.

ISPERO · IN · DEO · Weibliche Figur betend zur Sonne aufblickend.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II VIII 33.

Die nächstfolgende Medaille habe ich schon vorn bei der des Philipp Strozzi erwähnt.

22., (90 MM.)

IOHANNES · ANTONIVS · DE · CONTIGVIDIS · DE · MVTILIANA · VRBEC · COMES · Brustbild linkshin mit einer Mütze.

PROT · ME (protege me?). Die Wiederholung der Kehrseite des Philipp Strozzi, doch ist hier das Wappen das der Guidi.

Königliche Sammlung; Litta Dispensa 150.

Dieser Grat von Modigliana und Urbecche war nach Litta um 1459 geboren (sein Vater vermählte sich 1458) und starb 1501. Auf der Medaille erscheint er nicht jung, sie ist danach wohl um 1500 entstanden; könnte sie also der Zeit nach allenfalls von dem 1498 gestorbenen Benedetto da Majano sein, so widerspricht dem doch aufs bestimmteste der Stil, der wesentlich von dem der Medaille des Philipp Strozzi abweicht.

Die Familie ist ursprünglich deutsch, und mit Kaiser Otto I. nach Italien gekommen; der deutsche Amtstitel Graf ward im Italienischen zum Namen, sie nannten sich Guidi und Conti Guidi.

Digitized by Google

23., (75 MM.)

CATHARINA · SF · DE · RIARIO · FORLIVII · IMOLAEQ7 · CO · Brustbild linkshin, der Schleier bedeckt das ganze Haar.

VICTORIA·FAMAM·SEQVETVR· Victoria auf einem von zwei Flügelpferden gezogenen Wagen, rechtshin. Am Wagen ist die Wappenschlange der Visconti.

Friedlaender'sche Sammlung; eine überaus schlechte Abbildung bei Bellini de monetis Italiae II S. 55.

24., (75 MM.)

Im Trésor de Numismatique et de Glyptique Méd. ital. II XXIII 1 ist dieselbe Medaille, von demselben Modell abgeformt, aber statt des Schleiers ist hier das Haar in besonders zierlicher Anordnung sichtbar.

Diese berühmte Frau, la prima donna d'Italia, war die natürliche Tochter des Herzogs von Mailand, Galeazzo Maria Sforza. Sie vermählte sich 1477 mit Hieronymus Riario, Schwestersohn des Papstes Sixtus IV., welcher Forlì und Imola beherrschte und 1488 getödtet ward. Als Papst Innocenz VIII. ihr Forlì entreissen wollte, vertheidigte sie sich mit heroischem Muth: allorchè portati sotto le mura i di lei figli per trucidarli, se non si arrendea, schernendo gli assedianti, alzò le gonne dicendo, che avea le forme per stamparne degli altri.

Im Jahre 1497 heirathete sie den Giovanni Medici, Sohn des Pierfrancesco und Grossneffen des alten Cosmus, aus dieser Ehe entspross Giovanni delle bande nere, der Vater des Grossherzogs Cosmus. Abermals verwittwet wurde sie 1500 von Caesar Borgia besiegt, in Rom als Gefangene in goldnen Ketten eingeführt und lange festgehalten. Sie starb 1509 in Florenz. Doch ist die Medaille wohl nicht aus dieser späten Zeit, sondern der Titel von Forlì zeigt, dass sie nach 1488 und vor 1497 entstanden sein wird. Damit stimmt auch das etwa dreissigjährige Alter in welchem sie dargestellt ist; sie war etwa 1457 geboren, und ihr ältester etwa 1477 geborener Sohn erscheint auf der folgenden Medaille ungefähr zehnjährig, man wird also immer auf das Jahr 1490 geführt.

25., (72 MM.)

OCTAVIANVS · SF · DE · RIARIO · FORLIVII · IMOLAEQ/ · C/ · Sein Brustbild linkshin, mit einer kleinen Kappe.

Octavian als Knabe zu Pferde mit gezogenem Schwerte, rechtshin.

Sammlung Taverna; eine sehr schlechte Abbildung bei Bellini de monetis Italiae II 55

Digitized by Google

1489.

26., (85 MM.)

BERNARDVS · NICHOLAI · BARBIGE · MCCCCLXXXVIIII · Brustbild linkshin.

ISPERO · IN · DEO · Spes als betende Frau zur Sonne emporblickend, linkshin. Quer im Felde AN · XXXVI ·

Königliche Sammlung.

27., (85 MM.)

NONINA · STROZA · VXOR · BERNARDVS · (so) BARBIGE · Brustbild rechtshin mit einer kleinen Haube.

Dieselbe Kehrseite von demselben Modell geformt, im Felde steht jedoch AN · XXIIII ·

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XLIV I 1.

Die Familie Barbiggia ist gleich den Strozzi eine Florentinische.

28., (88 MM.)

MARCUS · DE · STROTIIS · DE · FLORENTIA · Brustbild eines Knaben mit kleiner Kappe, linkshin.

Ohne Umschrift, drei Halbmonde, Rücken an Rücken, zwischen ihnen Flammen.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. XLIV Tafel XV (vergl. Tafel XVII).

29., (55 MM.)

RVBERTO · DI · BERNARDO · NASI · Jugendliches Brustbild mit Mütze linkshin.

VIRGINITAS · AMORIS · FRENVM · Die bekleidete Virginitas bindet die Hände des sitzenden Amor an einen Baum, zwischen beiden liegt ein Einhorn (das Symbol der Keuschheit) am Boden.

Königliche Sammlung.

Amor ist als Jüngling dargestellt, die Darstellung ist sehr hübsch, wohl ein Werk des Nicolaus Florentinus. Robert Nasi's Schwester war mit Alphons Strozzi, einem Sohn des älteren Philipp verheirathet.

30., (47 MM.)

HIE · DE · SANCTO · GEMINIANO · S · APS · Jugendliches Brustbild linkshin, mit Kappe.

GEMINIO · DICATVM · Pegasus rechtshin.

Königliche Sammlung.

Digitized by Google

Der Dargestellte soll Hieronymus Ridolfi geheissen und 1477 in Rom gelebt haben; S · APS bedeutet gewiss Secretarius Apostolicus. Das Wort GEMINIO bezieht sich vielleicht auf den S. Geminianus, das N ist nicht ganz deutlich.

1485.

31., (68 MM.)

FABRITIVS · EPS · PLACENTINVS · Brustbild, mit Tonsur, linkshin.

OCVLI · NOSTRI · SEMPER · AD · DOMINVM · (im Kreise); im Felde
ADIVVA · NOS · DEVS
SALVTARIS · NOSTER
1485 ·

Königliche Sammlung.

Es ist Fabritius Marliani aus Mailand.

32., (85 MM.)

BERNARDVS · BANDVCCIVS · Brustbild mit Kappe linkshin.

Die Kehrseite fehlt.

Königliche Sammlung.

1492.

33., (63 MM.)

GIVLIANO · PARTICINI · MCCCCLXXXXII · Brustbild linkshin.

ISPERO · IN · DEO · Spes linkshin. Quer im Felde AN · XXII ·

Königliche Sammlung.

34., (58 MM.)

ANTONII · PIZAMANI · Brustbild mit Kappe linkshin.

FOELICITAS · VIRTVS · FAMA · Die Halbfiguren dieser drei, von vorn, Felicitas trägt einen Pfau, Virtus ist geharnischt und hält einen Palmzweig, Fama hat einen Flügelhelm auf dem Haupte und eine Posaune.

Königliche Sammlung.

Er ward Bischof von Feltre und starb wahrscheinlich 1512; in einem Briefe Politian's an Lorenz Medici von 1491 wird er erwähnt (s. Agostini Scrittori Veneziani II Seite 189).

Digitized by Google

35., (77 MM.)

ALESSANDRO · DI · GINO · VECHIETTI · Brustbild mit Mütze rechtshin. Unten ANNI 26.

Fortuna auf einem Delphin stehend, sie ist nackt und erhebt ein Segel welches der Wind (ein blasender Kopf) füllt. Rechts am Ufer ein Hermelin, aus dessen Maul eine Rolle geht mit PRIVS · MORI · QVAM · TVRPARI ·

Friedlaender'sche Sammlung; und Münzsammlung zu Florenz.

Ich habe diese Medaille nirgends abgebildet gefunden. Das Bildniss gehört zu den lebendigsten und schönsten, die Kehrseite ist auffallend schwächer, sie erinnert an die des Palmieri von Guazzalotti. Die Familie Vecchietti ist Florentinisch.

36., (85 MM.)

HIERONYMVS · SANCTVCIVS · VRBINAS · EPS · FOROSEMPRONIENSIS · Brustbild rechtshin.

CONSTANTIA · FIRMA · Die stehende Constantia.

Friedlaender'sche Sammlung.

Auch diese Medaille scheint unbekannt zu sein. Santucci war in den Jahren 1470 bis 1494 Bischof von Fossombrone.

37., (52 MM.)

DANTHES · FLORENTINVS · Brustbild linkshin mit dem Lorbeerkranz um die Kappe.

Dante steht mit offnem Buch vor einem steilen Berge, auf dessen Gipfel zwei kleine Figuren unter einem Baume stehen, auf einem andern Berg eine Burg.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I Tafel XIV 3.

38., (52 MM.)

FRANCISCVS · PETRARCA · FLORENTINVS · Brustbild rechtshin, um die Kappe den Lorbeerkranz, darüber die Kapuze.

Eine Frau in einem Walde Zweige abbrechend (die Poesie?).

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XXXIV 5.

Digitized by Google

39., (52 MM.)

IOHES · BOCCATIVS · FLORE · Brustbild linkshin mit Kapuze und Kranz.

Eine Frau welche eine Schlange hochhält und zu ihr aufblickt, die Klugheit?

Königliche Sammlung.

Der Kopf ist roh gearbeitet, doch scheinen die drei Dichter zusammen zu gehören, auch kömmt Boccaccio mit der Kehrseite des Petrarca vor.

40., (88 MM.)

HIERONYMVS · SAV° · FER' · ORD · PRE · VIR · DOCTISSI · Brustbild in der Kapuze linkshin, mit beiden Händen hält er ein grosses Crucifix.

Das Feld ist durch eine Linie von oben nach unten getheilt. Links steht im Halbkreise SPIRITVS · DNI · SVP' · TERRA · COPIOSETHABV · (copiose et habundanter?) Die Taube des h. Geistes schwebt über einer Stadt. Rechts steht im Halbkreise kreise GLADIVS · DOMINI · SVP' · TERA · CITO · ET · VELOCITER · Aus den Wolken schwebt ein Arm mit einem Schwert über einer Stadt.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli I XXXIII 1.

Savonarola ward 1498 hingerichtet, die Medaille ist gewiss bei seinen Lebzeiten entstanden.

41., (62 MM.)

HIERONYMVS · SAV° · FER' · VIR · DOCTISS^{e} · ORDINIS · PREDICHARVM · Brustbild mit Kapuze linkshin.

GLADIVS · DOMINI · SVP' · TERAM · CITO · ET · VELOCITER · Der Arm mit dem Schwert ragt aus der Wolke über einer Stadt.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. I 15 1, und besser II 31 3.

42., (95 MM.)

Die auf der Tafel No. 42 abgebildete besonders schöne Medaille scheint nur in dem einen Exemplar der Königlichen Sammlung bekannt zu sein, und da dies ein Probe-Guss ist, dessen Umschrift fehlt, so lässt sich nicht bestimmen, wen sie darstellt. Von der Umschrift ist nur . . . GVY . . VR . . sichtbar. Auf der Kehrseite ist die betende Spes von dem Modell abgeformt das zu der Medaille des Johann Tornabuoni gedient hat; von deren Aufschrift FIRMAVI ist nur . . AVI gekommen; ausser diesen Buchstaben hat der Former andere Modelle

Digitized by Google

von Aufschriften in den Formsand abgedrückt, so dass sie sich nun einander decken und stören, SPER von ISPERO IN DEO, und endlich AV BESOING .... L FAVLT (au besoing s' il fault?). Es sieht nun so aus:

AV BESOING SPER AVI L FAVLT.

43., (88 MM.)

MARIA · DE · MVCINY · Brustbild linkshin.

Ein Phönix auf einer Sphäre über einem brennenden Scheiterhaufen stehend; auf einem Bande steht EXPECTO · Am Boden vorn liegen ein Schäferhund und ein Schaf; auf Bändern steht beim Hunde ASSIDVVS ·, beim Schaf MITIS · ESTO · Auch liegt am Boden ein Granatenzweig mit Früchten. Vom Himmel fallen regenartig Blätter.

Königliche Sammlung.

44., (43 MM.)

MICHELANGELVS · DNI · G · DETANAGLI · Brustbild linkshin.

Halbfigur eines jugendlichen Pilgers linkshin. Er trägt einen Hut, ein Thierfell (das Haar nach aussen) und hat nackte Arme. Auf der rechten Schulter trägt er den Pilgerstab, in der Linken ein Band mit BONA · FORTVNA ·

Königliche Sammlung.

45., (80 MM.)

IOANNES · PICVS · MIRANDVLENSIS · Brustbild rechtshin im Harnisch, der vorn mit einem geflügelten Engelskopf geziert ist.

PVLCHRITVDO · AMOR · VOLVPTAS · Die Grazien, identisch mit denen der Johanna Albiza Tornabuoni.

Königliche Sammlung; Trésor Méd. ital. II XXV 6.

Dies ist der berühmte Philosoph „der Phönix der Geister". Die Kehrseite passt nicht für ihn. Er starb 1494 in Florenz, 33 Jahre alt.

Digitized by Google

46., (60 MM.)

CONSTANTIA · BENTIVOLA · DE · LAMIRAN' · CONCOR' · COMIT · Ihr Brustbild linkshin.

Die Constantia der Medaillen des Guazzalotti, im Abschnitt CONSTANTIA ·

Königliche Sammlung; Litta Fasc. X.

Sie war die Schwägerin des Johannes, die Gattin des Antonius Pico Grafen von Concordia, 1473 vermählt. Ihr Gatte, von seinem Bruder Galeotto vertrieben, war als Heerführer im Dienste des Papstes Sixtus IV.

47., (77 MM.)

BARBARA · TAVRELLA · BENTIVOLA · Ihr Brustbild in reicher Kleidung, linkshin.

SPES · Eine zur Sonne aufblickende betende Frau, rechtshin.

Litta Fasc. XVXI 10; Trésor Méd. ital. I 32 2.

Der Text des Trésor giebt irrige Angaben über die Dargestellte. Sie war die Tochter des Marsiglio Torelli und die Gattin des Hercules Bentivoglio, dessen Medaille hier folgt. In zweiter Ehe heirathete sie den Dichter Hercules Strozzi, welchen der Herzog Alphons Este von Ferrara zwölf Tage nach der Hochzeit tödten liess; man weiss nicht, ob Lucrezia Borgia, des Alphons Gemahlin, den Strozzi liebte, oder ob Alphons die Barbara liebte.

48., (77 MM.)

HERCVLES·BENTIVOLVS·STRENVVS · ARMORVM · DVCTOR · Brustbild mit Mütze und Harnisch rechtshin.

TEMPORE · CONSILIO · VI · Hercules, die Köpfe der Hydra brennend.

Königliche Sammlung.

Er war seit 1486 im Dienst der Florentinischen Republik, in Florenz sind also wohl diese beiden Medaillen gemacht.

49., (52 MM.)

LEONADVS · (so) HIEROLAMI · NIGRII · DE · PVPIO · Brustbild mit Kappe linkshin.

Zwei Gefässe, ein verziertes eimerähnliches, und ein offnes schachtelähnliches.

Friedlaender'sche Sammlung.

Auch diese Medaille scheint nirgends beschrieben zu sein. Die Familie heisst Negri, von Poppi, einem Ort im Casentino.

Digitized by Google

Ich breche hier die Beschreibungen ab, obwohl sich noch viele verwandte Florentiner Medaillen aus den nämlichen Jahren 1480 bis 1490 finden. Doch will ich die Dargestellten wenigstens nennen, deren Medaillen den bisher angeführten nahe verwandt sind. Andere im Stil abweichende übergebe ich, aber es ist schwer hier eine Grenze zu ziehen.

FRANCISCHVS · LANCILOTTIS · FLORENTINVS ·
GIOVANNI · D'ANDREA D'ASTIA ·
ROBERTVS · DANTIS · CASTELLIONENSIS · FLOREN ·
GVILEMVS CAOVRSIN · RHODIORVM · VICECANCELLARIVS ·
MASINA · DETANIS ·
LIONORA · DE · ALTOVITI

alle in der Königlichen Sammlung.

ARDICINVS · DE · LA · PORTA (vor 1489, wo er Cardinal war)
THEODORINA · CIBO · (Tochter Innocenz des VIII.)
PERETTA · VSVMARIA ·
(ALBERTVS) · BELLVS ·
MARIA · DE · MORELIS

alle diese im Trésor, Méd. ital.

Eine besonders merkwürdige Medaille muss ich jedoch noch besprechen.

50., (87 MM.)

NVLI · NE · SI · FROTA · Brustbild mit dem goldnen Vliess linkshin.

NVLI · NE · SI · FROTA · Ein Feuerkasten.

Königliche Sammlung.

Dieser Medaillon ist wohl ein Unicum, ich habe ihn in der Wiener Numismatischen Zeitschrift Th. II S. 539 abgebildet und ausführlich besprochen. Der Spruch nul ne s'y frotte, und der Feuerkasten sind die Wahrzeichen Anton's von Burgund. Der Feuerkasten (französisch: hutte) diente zur Vertheidigung von Burgen, er hing auf dem Wall an Stricken und entleerte seinen feurigen Inhalt auf die Anstürmenden.

Anton von Burgund, „der grosse Bastard", war ein Sohn Philipp's des Guten, geb. 1421. In Erfüllung des Gelübdes seines Vaters nahm er 1464 Theil an dem Kreuzzug gegen die Türken, welchen Papst Pius II. begann. Anton eroberte mit zwölf Burgundischen Galeeren Ceuta, und ging dann nach Marseille, wo die Burgundische Heerfahrt 1465 ihr Ende fand, theils weil die Pest ausbrach, theils weil Pius II. gestorben war, der den Mittelpunkt des Unternehmens gebildet hatte.

Ob Anton damals in Rom oder Florenz war, ist unbekannt, dagegen steht fest, dass er 1475 Rom besucht hat. Karl der Kühne hatte bekanntlich nur eine Tochter, er fürchtete, dass nach seinem Tode König Ludwig XI. von Frankreich das Herzogthum Burgund als verfallenes Lehn einziehen möchte; um dem vorzubeugen schickte er 1475 seinen Bruder nach Rom und liess ihn von Sixtus IV. legitimieren.

Digitized by Google

Damals ist wahrscheinlich der Medaillon gemacht worden, etwa in Florenz auf der Durchreise.

Das Relief ist auffallend hoch, die Arbeit derb, fast roh, aber doch geistreich; nur die vorn besprochenen von Johann und Peter Medici sind so derb, aber von andrer Hand.

Ich habe in meinem früheren Aufsatz über Guazzalotti diesen als den Künstler genannt, und möchte das auch nicht zurücknehmen, seine bezeichneten Arbeiten sind zierlicher, aber wie es scheint ist er später zu der roheren Weise seiner frühesten Arbeit (Nicolaus V.) zurückgekehrt.

ANTONIO POLLAJUOLO.

Nur zweifelnd kann man Antonio Pollajuolo in die Reihe der Medaillen-Künstler aufnehmen, denn keine Medaille trägt seinen Namen, allein Vasari sagt im Leben des Pollajuolo, dieser habe die Medaille auf die Verschwörung der Pazzi, welche hier unten beschrieben wird, gemacht und ausserdem die Medaillen einiger Päpste. Für das Letztere hat man in der Grabschrift Pollajuolo's eine Bestätigung finden wollen. Das Grabmal, am Eingang von S. Pietro in Vincoli, zeigt die Marmorbüsten beider Brüder Pollajuolo in runden Nischen, und darunter steht (ich habe diese Inschrift abgeschrieben): Antonius Pullarius patria Florentinus pictor insign. qui duor. pont. Xysti et Innocentii aerea moniment. miro opific. expressit. refamil. composita ex test. hic se cum Petro fratre condi voluit. Vix. ann. LXXII obit anno sal. MIID.

Da Pollajuolo also die Denkmäler Sixtus IV. und Innocenz VIII. verfertigt hat, so haben ihm die W. K. F. (an der oft citierten Stelle S. VIII.) auch Medaillen dieser Päpste zugeschrieben, nämlich die von Sixtus IV. mit CONSTANTIA auf der Kehrseite, welche bei Guazzalotti aufgeführt worden ist, und die von Innocenz VIII. mit den Figuren dreier Tugenden, welche von Francia ist. Mit der von Vasari dem Pollajuolo zugeschriebenen Medaille haben diese beiden auch nicht die fernste Aehnlichkeit, und so fällt jedenfalls diese Weimarsche Zutheilung.[1]) Im Grabmal Innocenz des VIII. hat man zwar, wie die W. K. F. sagen, bei der Versetzung desselben im Jahre 1606 ein Exemplar der erwähnten Medaille mit den drei Tugenden gefunden, allein daraus folgt doch keineswegs, dass sie von demselben Künstler verfertigt war, welcher das Grabmonument gemacht hat.

Was nun der Stil der Medaille mit der Verschwörung der Pazzi betrifft, welche Vasari dem Pollajuolo zuschreibt, so widerspricht er nicht gradezu dem der grossen Arbeiten Pollajuolo's. Das Denkmal Sixtus des IV. in der Sakramentkapelle von Sct. Peter, eine etwa zwei Fuss über dem Erdboden erhobene Platte, und das Innocenz des VIII., jetzt im linken Seitenschiff derselben Kirche, sind keineswegs schöne

[1]) Schorn hat in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung des Vasari (II 2 S. 233) diese Zutheilung wiederholt, er schreibt irrig: Sixtus V. statt Sixtus IV.

Digitized by Google

Arbeiten, namentlich sind am ersteren die kleinen allegorischen Figuren manieriert. Ebenso eine andere Arbeit des Künstlers, die Thüren des Schrankes, worin die Ketten Sct. Peters aufbewahrt werden, in S. Pietro in Vincoli; es sind ziemlich kleine äusserst saubere Zierrate, mehr auf einen geschickten Handwerker deutend, doch ist manches einzelne hübsch.[1]) Besser ist die Medaille, wenn sie auch das Relief malerisch behandelt.

Pollajuolo war auch Kupferstecher und Graveur. Es giebt vier Blätter von ihm (nach Nagler's Künstlerlexikon); auf einem derselben, welches sich im Königlichen Kupferstichkabinet befindet, steht

· OPVS ·
ANTONII · POLLA
IOLI · FLORENT
TINI · (so)

Der Stil ist hier derselbe wie auf den Skulpturen: eine gewisse nicht natürliche Kühnheit der Zeichnung, Nachahmung der antik römischen Skulpturwerke und ihrer stark hervorgehobenen Muskeln, viel Ausdruck und Charakter in den Köpfen. Als Stich ist das Blatt sehr ursprünglich, alle Schraffierungen haben nur eine Richtung, es ist fast die spiessige Manier des Mantegna. Im Ganzen ist die Medaille doch besser gearbeitet.

Ungefähr denselben Eindruck wie der Kupferstich machte mir eine mit Pollajuolo's Namen bezeichnete grosse gravierte Silberplatte in der Argenteria des Palastes Pitti.

Pollajuolo starb nach der Grabschrift im Jahre 1498, 72 Jahre alt, er war also im Jahre 1426 geboren. Nach Vasari war er des berühmten Goldschmieds Bartoluccio Ghiberti Schüler, Rumohr widersprach dieser Nachricht,[2]) aber Schorn hält sie für richtig.[3])

1., (66 MM.)
Der achteckige von acht Säulen getragene Chor in S. Giovanni del Fiore, der Priester am Altar liest die Messe; vorn der Angriff der Pazzi auf Lorenzo Medici. Ueber dem Chor ist sein Kopf im Dreiviertelprofil rechtshin, dargestellt, daneben steht LAVRENTIVS · MEDICES, und unter dem Kopf SALVS PVBLICA ·
Links ausserhalb des Chors ist ein Löwe unter einem Baume, rechts eine weibliche Figur, welche einen Kranz erhebt, die Salus.
Eine der Vorderseite ähnliche Vorstellung des Chors, doch liegt hier der ermordete Julian am Boden. Ueber dem Chor ist der Kopf des Julian im Dreiviertelprofil linkshin, daneben steht IVLIANVS MEDICES, unter dem Kopf LVCTVS PVBLICVS · Links ausserhalb des Chors Johannes der Täufer (wie es scheint), rechts eine weinende männliche Figur die Hände vor das Gesicht haltend, der Luctus.

[1]) Litta Dispensa 147 bildet es mit allen Details ab. Es hat die Jahreszahl 1493.
[2]) Ital. Forschungen II S. 299.
[3]) Uebersetzung des Vasari II 2, S. 222, Anm. 2.

Digitized by Google

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli Tafel XXX II; Trésor Méd. ital. I Tafel XX 2 Die Abbildung in Roscoe's Leben des Lorenzo ist völlig ausser dem Charakter.

Vasari beschreibt diese Medaille (Ausgabe der Giunti Th. I S. 469) zwar nur im Allgemeinen und nicht genau aber doch ganz kenntlich, als Pollajuolo's Arbeit. Sie hat sehr flaches Relief.

Die Verschwörung der Pazzi fand bekanntlich im Jahre 1478 statt.

Aehnlichkeit im Stil mit dieser Medaille hat die folgende:

2., (55 MM.)

PHILIPPVS · DE · MEDICIS · ARCHIEPISCOPVS · PISANVS · Das Brustbild linkshin, darunter das Mediceische Wappen in einem ganz kleinen Schildchen. Umgeben ist dies alles von einer ovalen Verzierung, um welche sich ein Band schlingt, auf dem VIRTVTE SVPERA steht.

Eine Darstellung des jüngsten Gerichts, im Abschnitt

ET · IN · CARNE · MEA · VIDEBO · DEVM · SALVATOREM · MEVM ·

Dieser Spruch ist aus dem Hiob Kap. 19 Vers 26.

Friedlaender'sche Sammlung; Mazzuchelli XXV III; Litta Fasc. XVII, Medaillentafel, No. 15.

Philipp Medici, der Sohn des Viero, ward 1461 Erzbischof von Pisa und starb 1474. Die Medaille ist also nach 1461 und wohl vor seinem Tode verfertigt. Der Zeit nach kann sie also von Pollajuolo sein. Dass sie nicht von Pisanus ist, welchem Vasari sie zuschrelbt, habe ich vorn nachgewiesen.

Die folgenden beiden Medaillen haben eine gewisse Stil-Aehnlichkeit mit denen des Pollajuolo, und das nämliche flache Relief. Herr Armand hat daher die erste — die zweite kannte er nicht — in seinem vortrefflichem Werke dem Pollajuolo zugeschrieben. Allein ich wage ihm nicht zu folgen.

Vom Dargestellten weiss ich nur aus dem Werke von Bertolotti, Artisti Lombardi a Roma, Th. II S. 289, dass er 1520 Secretarius Apostolicus war. Er kann also zu Pollajuolo's Zeit, vor 1498, Kaiserlicher Gesandter gewesen sein, wie die erste Medaille ihn nennt. Allein die Medaillen können auch wohl nach dem Vorbilde des Pollajuolo oder Bertoldo von einem ihrer Schüler in Deutschland oder Flandern gemacht worden sein.

(61 MM.)

ANTONIVS · GRATIA · DEI · CESAREVS · ORATOR · Brustbild mit

Eine figurenreiche Darstellung; Merkur von zahlreichen Figuren umgeben

Digitized by Google

Kappe rechtshin, unten steht: MORTALIVM · CVRA · auf einem Triumphwagen, welchen ein Löwe zieht. Im Abschnitt VOLENTEM·DVCVNT· NOLENTEM· TRAHVNT ·

Friedlaender'sche Sammlung; noch nicht beschrieben noch abgebildet.

Die Kehrseite erinnert an die Medaille des Bertoldus.

---

40 MM.)

MAGTR · ANTHONIVS · GRATIA· DEI · Brustbild mit Kappe und einer kleinen Kapuze am Kleide rechtshin. Am Abschnitt der Brust steht CANDID · Wappenschild: drei Sterne in einer Reihe, darunter ein Herz, und unter diesem ein Halbmond; das Schild ist von einem Kranze umgeben.

Königliche Sammlung; sonst unbekannt.

Man wird bei diesen Studien von Einem zum Andern, und leicht in die Irre geführt. Das Wort CANDID erinnert daran, dass CANDIDE auf einer Medaille des Johannes de Gruthusa von 1479 steht, welche bei Mieris Nederlandsche Vorsten Th. I S. 167 abgebildet ist. Der Dargestellte war ein Sohn des Grafen Ludwig von Bruges, Kaiserlicher Statthalter und Rath, er ward 1479 in der Schlacht von Guinegate gefangen, hierauf bezieht sich die sehr schöne Medaille.

Und an diese schliesst sich wieder eine Medaille des Kaisers Friedrich III., die bei Herrgott Nummotheca Principum Austriae Th. II Tafel VIII I, abgebildet ist. Sie hat den Kopf des Kaisers mit einer Mütze, und auf der Kehrseite eine sehr hübsche Reitergruppe auf einer Brücke, den Kaiser, den Papst, einige Kardinäle. Sie bezieht sich darauf, dass Kaiser Friedrich im Januar 1469 in Rom zahlreiche Herren zu Rittern schlug. Die Medaille ist also wahrscheinlich in Rom oder doch in Italien entstanden. Sie hat aber keine Aehnlichkeit mit den Medaillen dieser Epoche, also mit denen Paul's II.

Alle vier, die beiden des Gratiadei, die des Johannes de Gruthusa und diese Friedrichs III. bilden, wenn sie auch unter sich verschieden sind, eine Gruppe, die sich keinen andern Medaillen recht anschliesst.

Digitized by Google

BERTOLDUS.

Von dem berühmten Schüler Donatell's und Lehrer Michelangelo's besitzen wir eine mit seinem Namen bezeichnete Medaille. In dem vorn angeführten Briefe Guazzalotti's an Lorenz Medici ist zwar von vier Medaillen des Bertoldus die Rede, allein es sind wohl nur vier Exemplare einer Medaille gemeint; wenigstens giebt es keine unter den unbezeichneten dieser Epoche, die mit seiner bezeichneten soviel Aehnlichkeit hätte, dass man sie ihm zuschreiben möchte. Die Skulpturen des Bertoldus geben wohl auch keinen Aufschluss, wenigstens die Kanzeln in S. Lorenzo nicht, denn er hat sie mit Donatell zusammen verfertigt, und es ist unbekannt, welche Theile etwa von ihm herrühren. Stilverwandtschaft zwischen diesen Kanzeln und der Medaille habe ich vergeblich gesucht.

In dem vorn bei Matteo de' Pasti erwähnten Briefe, welchen Sigismund Malatesta an Mohammed II. schreiben liess, ist ausdrücklich hervorgehoben, dass durch einen Venezianer gemeldet worden, Mohammed erfreue sich an Bronze-Bildnissen berühmter Männer; damit stimmt es, dass er auch sein eignes Bildniss, dem Koran zuwider, modellieren liess. Wir kennen vier Medaillen von ihm: diese des Bertoldus, die vorn gegebene des Gentile Bellini, eine des Constantius, die nachher beschrieben wird, und eine von einem ungenannten Künstler. Die des Gentile Bellini ist von 1479, die des Constantius ist mit 1481 bezeichnet, in dieselbe Zeit wird die des Bertoldus gehören, welcher noch 1490 lebte.

(94 MM.)

MAVMƀET · ASIE · AC · TRAPESVNZIS · MAGNEQVE · GRETIE · IMPERAT · Das Brustbild mit dem Turban linkshin, auf der Brust hängt ein halbmondartiger Zierrat.

Der Sultan nackt mit fliegendem Mantel hoch auf einem zweispännigen verzierten Triumphwagen stehend, rechtshin; in der Linken hält er eine kleine Figur empor, in der Rechten hat er ein Seil, welches drei gekrönte nackte Frauen umschlingt, die hinter ihm auf dem Wagen stehen und GRETIE·TRAPESVNTY·ASIE· bezeichnet sind. Die Rosse vor dem Wagen führt ein nackter Mann mit einem Turban, eine Trophäe tragend. Im Abschnitt liegen ein nackter Mann mit dem Dreizack und eine Frau mit dem Füllhorn, dazwischen steht

OPVS ·
ƀERTOLDI ·
FLORENTIN ·
SCVLTOR ·
IS ·

Digitized by Google

Königliche Sammlung; beschrieben von Möhsen I S. 134; auch im Göthe'schen Katalog No. 32.

Diese Medaille ist noch niemals abgebildet worden, sie scheint äusserst selten zu sein. Die beiden Figuren im Abschnitt der Kehrseite bedeuten Meer und Erde.

FILIPPINO LIPPI.

Streng genommen dürfte auch dieser Künstler hier nicht erscheinen, da sein Name auf keiner Medaille genannt ist, allein da es sich um eine der schönsten, anziehendsten und seltensten Medaillen handelt, und da es wahrscheinlich ist, dass Filippino sie modelliert hat, so nehme ich ihn auf.

Es giebt drei Medaillen der Lucrezia Borgia, deren Köpfe sämmtlich von dem identischen Modell abgeformt sind. Bekanntlich wurden die Modelle in Wachsmasse hergestellt, dann vertiefte Formen davon gemacht und in diese ward das Metall gegossen. Man konnte also das Modell, nachdem es abgeformt war und Medaillen davon gegossen waren, verändern und dann wieder neue vertiefte Formen machen. Dies ist hier geschehen, das Gesicht blieb dasselbe, Tracht und Umschrift wurden verändert.

1., (58 MM.)

LVCRETIA · ESTEN · BORGIA · DVCISSA · Brustbild linkshin, auf dem Hinterhaupt ein Haarnetz, welches durch ein über die Stirn gehendes verziertes Band festgehalten wird, das Haar ist hinten zu einem Zopf vereinigt. Das Unterkleid reicht bis zum Halse und ist reich gestickt.

Die Kehrseite fehlt.

Trésor Méd. ital. II S. 23 No. 2 Tafel XXV No. 2.

2., (54 MM.)

LVCRETIA · ESTN · DE BORGIA · DVC · Brustbild mit langem Haar, linkshin.

ALFONSVS · ESTENSIS · Jugendliches fast knabenhaftes Brustbild des Alfons linkhin, mit einer Mütze und (wie es scheint) verziertem Panzer.

Zufällig ist diese Medaille etwas kleiner, aber der Kopf der Lucrezia ist der identische der folgenden.

Digitized by Google

Bellini monete di Ferrara S. 159 giebt einen plumpen Holzschnitt, Litta Fascicolo XXVI parte 2 Medaillentafel No. 20 eine schlechte Abbildung. Trésor Méd. ital. a. a. O. No. 1.

Auf beiden Medaillen wird Lucrezia noch nicht als regierende Fürstin von Ferrara bezeichnet, und ihr Gatte heisst auf der zweiten sogar nur Alfonsus Estensis; diese Medaillen sind also sicher vor dem Jahre 1505 gemacht, wo Alfons zur Regierung kam. Aber die dritte ist nach diesem Jahre gegossen.

3., (58 MM.)

LVGRETIA · BORGIA · ESTEN · FERRARIAE · MVT · AC · REGII · D · Brustbild mit langem Haar, linkshin.

VIRTVTI · AC · FORMAE · PVDICITIA · PRAECIOSISSIMVM · Amor mit verbundenen Augen an einen Lorbeerbaum gefesselt, an welchem zerbrochen Köcher, Bogen und musikalische Instrumente hängen, auch ein Täfelchen, worauf FPHFF und quer IN (oder EN) BO steht.

Ich habe das schöne Exemplar der Sammlung meines Vaters in den Berliner Blättern für Münzkunde Th. III S. 202 publiziert. Die meinem Aufsatz beigegebene Kupfertafel ist dem Buche von Gregorovius über Lucrezia abermals, in matten Abdrücken, beigegeben worden. Litta hatte ein völlig unvollkommenes Exemplar der Sammlung zu Modena abgebildet (Fascicolo XXVI parte II Medaillentafel No. 21) in welchem es kaum möglich ist, das Original wieder zu erkennen.

In meinem Aufsatze hatte ich die Briefe der Lucrezia an den Kardinal Bembo erwähnt, deren Handschrift sich in der Ambrosiana zu Mailand befindet; sie sind von dem verstorbenen Bibliothekar Bernardo Gatti 1859 abgedruckt aber nicht in den Buchhandel gegeben worden, erst 1874 konnte ich mir in Mailand ein Exemplar verschaffen. In einem der Briefe habe ich eine Medaille erwähnt gefunden, unzweifelhaft die eben beschriebene, denn es giebt nur diese. Leider erfahren wir nur, dass das Modell im Jahre 1503 schon gemacht war, und dass Bembo es war, der die Idee der Kehrseite und die Aufschrift angegeben hat, der Künstler wird nicht genannt. Ich gebe den Brief, da er nicht bekannt ist, und da man aus ihm ersieht, wie die Medaille entstanden ist.

Lucrezia schreibt:

> Con la seguridad que de vuestra virtud estos dias pasados e conoçido pensando en alguna invention para medallas: y deliberando de hazer al presente una segun el pareçer que me dio tan agudo y tanto d proposito me pareçio junto con esta enbiarsela, y por que otra mistura en ella no vaya que de su mereçer abaxarla pudiese e acordado con la presente rrogarle la letra que en ella a de yr quiera por mi amor tomar fatiga de pensar: por

Digitized by Google

que de lo uno y de lo otro quedare tan obligada como vos mereçeys y la obra deue ser estimada, respuesta de lo qual con mucha voluntad espero.

A lo que ordenareys presta
Lucretia de borgia.

Aussen von der Hand der Lucrezia:

Al Vyrtuoso y nostro Carmo Micer pedro benbo.

Unten von der Hand Bembo's:

VIII. Jun. MDIII. Ex Ferraria missae ad me in Strotianum.

Eine wörtliche Uebersetzung lässt sich nicht wohl geben, der Sinn ist folgender:

Mit der Gewissheit von Eurer Tüchtigkeit, welche mir von jenen vergangenen Tagen her bekannt ist, denke ich an eine Erfindung für meine Medaillen; ich beabsichtige jetzt, eine nach der Angabe welche Ihr mir so klug und zweckmässig gegeben habt, machen zu lassen.[1]) Es schien mir gut, sie (wohl die Kehrseite, die nach seiner Angabe gemacht war) mit diesem Briefe zu schicken; und da eine andere Einmischung, welche ihren Werth vermindern würde, unpassend wäre, so bitte ich Euch nun um die Aufschrift, welche sie haben soll. Mir zu Liebe gebt Euch die Mühe nachzudenken. Für das Eine wie für das Andere (die Erfindung und die Aufschrift) werde ich Euch so sehr verpflichtet bleiben, als Ihr verdient und als Euer Werk (Eure Angaben) hoch geschätzt werden muss; worauf ich die Antwort mit vieler Begierde erhoffe.

Erwähnt Lucrezia also den Künstler nicht, so müssen wir uns an das Täfelchen halten, welches am Lorbeerbaum hängt und auf unserem Exemplar eine deutliche Aufschrift enthält, die sich gewiss auf den Künstler bezieht. Die früher publizierten Exemplare geben diese kleinen Buchstaben gar nicht oder falsch.

Auf dem der Maretich'schen Sammlung hat man darin den Namen des Sperandio erkennen wollen,[2]) was freilich unbegreiflich ist. Ebenso wenig darf man die Medaille dem Pomedello zuschreiben, wie es wenigstens mit einer ihr verwandten und vielleicht auch von Filippino modellierten geschehen ist.

4., (53 MM.)

IACOBA · CORRIGIA · FORME · AC · MORVM · DOMINA · Brustbild in reicher Tracht, rechtshin. Dahinter eine Lilie, ein Eichen- und ein Lorbeerzweig, durch ein Band verbunden.

CESSI * DEA MILITAT ISTAT (ohne Punkte oder Lücken zwischen den Worten). Amor, dem der Medaille der Lucrezia ganz ähnlich, zu Seiten P · M.

[1]) Gatti irrt darin, dass er: hazer medallas mit: far coniare (prägen lassen) übersetzt; es heisst nur machen lassen; die Medaille ist gegossen, und nicht geprägt.

[2]) Verzeichniss der vom General von Maretich hinterlassenen Münz- und Medaillen-Sammlung. Wien, 1863 Th. I, 1864 Th. II.

Digitized by Google

Königliche Sammlung, sehr schönes Exemplar; Trésor Méd. ital. Th. I S. 28 Tafel XXXIV 4.

Dies mit grossen Buchstaben geschriebene P M, sagt der Trésor, bedeutet „ohne Zweifel" Pomedello, allein dies wäre eine seltsame Abkürzung; Pomedello bezeichnete, wie wir oben gesehen haben, seine Arbeiten ganz anders, und sein Stil ist durchaus verschieden. Diese beiden Buchstaben bedeuten gewiss nicht den Künstlernamen, sie sind dazu viel zu gross; ich kenne ihren Sinn nicht.

Wer diese Jacoba Corrigia war, ist unbekannt; in der Genealogie des Hauses da Correggio hat Litta nur eine Jacoba in der Mitte des XIV. Jahrhunderts, welche ausser Frage ist. Leider giebt uns also diese Medaille weder durch Künstlernamen noch durch die Lebensverhältisse der Dargestellten Aufschluss über die Medaille der Lucrezia, aber sie scheint von derselben Hand zu sein, und musste deshalb hier angeführt werden. Noch einige Worte.

Die dunkle Aufschrift der Kehrseite erklärt der Trésor in seiner schnellfertigen Weise: „cessi, dea militatis stat; j'ai cédé, la déesse de la guerre est debout, c'est à dire: Minerve est victorieuse." Aber militas ist ein unlateinisches Wort und das S am Schlusse von militatis müsste doppelt gelesen werden. Diese Erklärung ist also unmöglich. Bliebe nicht das T am Ende übrig, so möchte man so lesen, dass Amor sagt: cessi, dea militat ista, nämlich die auf der Vorderseite dargestellte morum domina, welche den Amor gefesselt hat.

Kehren wir zu der Medaille der Lucrezia zurück. Das Täfelchen enthält deutlich auf unserm Exemplar FPHFF und quer IN (oder EN) BO. Man möchte Filippinus PHilippi Filius Florentinus (oder Fecit) IN BOnonia lesen. Allein wenn auch Filippino seine Gemälde bald Filippinus Florentinus faciebat, bald Opus Philippini Flor. Pict. bezeichnete, wenn er also auch F und Ph wechseln liess, so wäre doch hier in derselben Aufschrift Filippinus mit italienischem F, Philippi lateinisch mit Ph geschrieben, und das ist allerdings nicht wahrscheinlich.

In Filippino's Stil ist diese Medaille durchaus, und namentlich erinnert die Kehrseite an die grau in grau gemalten Zierrate auf seinen Fresken in der Kapelle Strozzi in S. Maria Novella in Florenz; dies bestätigt mir auch einer der ersten Kunstkenner unserer Zeit, Herr Professor Jakob Burckhardt in Basel. Und wissen wir auch nicht, dass Filippino modelliert hat, so kann man es bei einem Florentiner dieser Epoche wohl voraussetzen; selbst die ungewöhnliche Höhe des Reliefs deutet vielleicht darauf, dass dies Werk von einem an Medaillen-Skulptur nicht gerade gewöhnten Künstler herrührt, von einem Maler.

Nicht minder erinnert das strenge ernste Profil der Jacoba Corrigia an die früheren Werke des Filippino. Ich halte diese Medaille der Jacoba für die ältere.

Wir wissen aus Lucrezia's Brief, dass die Medaille im Sommer 1503 im Modell fertig war, dass sie sich von Bembo die Umschrift erbittet. Sie kann also der Zeit nach sehr wohl eine Arbeit Filippino's sein, welcher im April 1505 starb.[1]) Die Medaille ist in Bologna gemacht (IN BO), dort hielt sich Lucrezia im Januar 1502 auf der Reise nach Ferrara auf, vielleicht hat Filippino sie damals modelliert.[2]) In

[1]) Hebbe Filippino sepoltura a di 13. Aprile MDV, sagt Vasari (Ausgabe der Giunti, Th. II S. 496).

[2]) Sie war am 5. Januar von Rom abgereist und kam am 1. Februar in Ferrara an, die Reise dauerte also lange; Bellini monete di Ferrara S. 158 weist dies nach.

Digitized by Google

der Gemälde-Sammlung der Akademie zu Bologna befindet sich ein Gemälde, welches OPVS PHILIPPINI FLOREN · PIC · A · S · MCCCCCI bezeichnet ist, und gleich fast allen Gemälden dieser Sammlung aus einer Bolognesischen Kirche stammt. Freilich beweist dies nicht, dass dies Bild auch in Bologna gemalt ist und dass Filippino sich damals dort aufhielt, aber dies ist doch wahrscheinlich.[1])

Nach dem 25. Januar 1505, an welchem Herkules von Ferrara starb, gelangte Alfons I. und seine Gattin Lucrezia zur Regierung, und dann wurde die Umschrift des Kopfes der Medaille im Modell geändert, so dass sie nun den Titel der regierenden Fürstin von Ferrara, Modena und Reggio enthält. Es ist immer noch möglich, dass Filippino diese Aenderung der Schrift selber machte, denn er starb erst drei Monate später, es konnte aber auch jeder geschickte Bildhauer oder Goldschmied die Aenderung der Schrift ausführen.

Herr Professor Grimm wollte, als ich die Medaille als Werk Filippino's publiziert hatte, sie dem Francia zutheilen (Künstler und Kunstwerke 1867 S. 81 und 92), allein Herr Dr. Frizzoni hat diese Ansicht (ebenda S. 215) widerlegt.

Diese Medaillen sind die einzigen beglaubigten Bildnisse Lucrezia's. Ob ein Gemälde von Tizian in der Dresdener Galerie sie mit ihrem Gatten und ältestem Sohne darstellt, ist zweifelhaft. Papst Alexanders VI. Kopf geben die schönen Schaumünzen Caradosso's; der Papst hat, namentlich im Untertheil des Gesichts, einige Aehnlichkeit mit Lucrezia. Von Caesar Borgia giebt es, soviel mir bekannt ist, kein sicheres Bildniss.

FRANCESCO DA SANGALLO.

Francesco Giamberti da San Gallo, der Sohn des berühmten Baumeisters Giuliano, lebte von 1498 bis 1570.

Seine Medaillen zeigen die nämliche heftige derbe und naturalistische Auffassung wie seine Skulpturwerke, welche durch ihre lebhaften Bewegungen allerdings grosse Wirkung machen. Die Medaillen haben ein stark vorspringendes Relief, an den Bildnissen ist die Brust fast von vorn dargestellt, so dass die Profilköpfe in starker Wendung erscheinen, auch dadurch erscheinen diese Bildnisse lebendig aber zugleich roh.

Die wichtigsten seiner grossen Bildhauerwerke sind: die mit seinem Namen und dem Jahr 1560 bezeichnete Erzbildsäule des Paolo Giovio im Kreuzgang von S. Lorenzo zu Florenz (bei Litta Fasc. VI. abgebildet), das Denkmal des Bischofs Angelo Marzi-Medici in S. Annunziata, und die Gruppe auf dem Altar von Orsanmichele. Andere zu Monte Cassino und zu Loretto erwähnt Vasari im Leben des Giuliano da San Gallo und des Sansovino. Vasari spricht von Francesco mit hoher Achtung, was bei der Uebereinstimmung ihrer Richtungen natürlich ist.

---

[1]) Diese Nachricht verdanke ich meinem Freunde Herrn Dr. Gustav Frizzoni.

Digitized by Google

1522.

1., (92 MM.)

IOANNES MEDICES DVX FORTISS · MDXXII · Brustbild im Harnisch, rechtshin. Am Abschnitt des Halses steht vertieft FRANC · SANGALLIVS · FACIEB ·

NIHIL · HOC · FORTIVS · Ein geflügelter Blitz, nach antiker Weise dargestellt.

Königliche Sammlung; Cicognara Abtheilung II Tafel 86 3.

Giovanni delle bande nere, geboren 1498, gestorben 1526, war der Vater des Grossherzogs Cosmus; San Gallo war im Jahre 1522, welches auf der Medaille genannt ist, vierundzwanzig Jahre alt, sie kann also sehr wohl damals von ihm gemacht worden sein, doch ist die nächstfolgende Jahreszahl, die sich auf seinen Medaillen findet, 1550. Möglich ist auch, dass diese Medaille vom Grossherzog Cosmus zum Andenken seines Vaters zu der Zeit bestellt worden ist, als er von San Gallo seine eigne Medaille (No. 7) machen liess — im Jahre 1570. Dann würde die die Jahrzahl 1522 sich auf eine der Kriegsthaten des Giovanni beziehen.

1550.

2., (92 MM.)

FRANCESCO DA SANGALLO SCVLTORE ET · ARCHITETTO FIOREN · Der Kopf des Künstlers linkshin, mit einer turbanartigen Mütze. Am Abschnitt der Brust steht (vertieft) FACIEBA ·

FA A
CIE Ein MD
BA Thurm XXX
T XX
Umher ein Kranz.

Sammlung der Uffizi zu Florenz.

Dieser Thurm sollte bei S. Croce in Florenz gebaut werden, San Gallo machte die Zeichnung, die Fundamente wurden gelegt, dann gerieth der Bau ins Stocken. Als um 1860 die neue Fassade von S. Croce gebaut wurde, mussten diese Fundamente entfernt werden, und man fand dort einige Exemplare dieser Medaillen. Ich verdanke diese Nachricht dem verstorbenen Professor Migliarini in Florenz.

Digitized by Google

1551.

3., (72 MM.)

Dieselbe Aufschrift jedoch näher an den Kopf gestellt, welcher aber aus demselben Modell gegossen ist. Am Abschnitt der Brust steht hier FACIEB (vertieft).

Ò · M ·
PV Derselbe · D · L
S Thurm I

Umher ein reiches Fruchtgehänge, das an zwei Ringen befestigt ist.

Königliche Sammlung; Friedlaender'sche Sammlung.

1550.

4., (72 MM.)

Dieselbe Vorderseite wie No. 3, ohne das eingravierte FACIEBA, aber links im Felde ist MDL eingraviert.

Herme eines Mannes, von vorn gesehen, vor ihr sitzt ein Hund (eher als ein Fuchs) linkshin, den Kopf nach oben wendend, so dass die Schnauze des Thiers die Rechte des Mannes berührt, er sieht zu dem Thiere hinab und legt den linken Arm an seinen Kopf. Zu Seiten der Herme steht D A
V B
R O
Unten ein reiches Blumengewinde, in Glieder abgetheilt.

Taverna'sche Sammlung zu Mailand.

Digitized by Google

1551.

5., (92 MM.)

Die Vorderseite von No. 1. HELENA · MARSVPINI · CONSORTE · FIOREN · A · MDLI · Ihr Brustbild linkshin, mit einem Band um das Haar.

Königliche Sammlung; Sammlung der Uffizi. Das letztere Exemplar hat FACIEB vertieft am Abschnitt der Brust der VS.

1552.

6., (95 MM.)

PAVLVS IOVIVS COMENSIS EPISCOPVS NVCERINVS · A · D · N · S · M · D · LII · Das bärtige Brustbild linkshin mit einer pelzgefütterten Mütze und ebensolchem Gewande. NVNC DENVO VIVES. Paul Jovius in antikem Gewande, ein grosses Buch unter dem linken Arm, fasst einen aus dem Boden emporsteigenden nackten Mann (die Vergangenheit) ihm aufhelfend an den Arm.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I Tafel LXII; Litta Fasc. 6.

Auffallend hässlich und übertrieben ist die Ausführung dieser Medaille, wie die Allegorie der Kehrseite plump ist; sie bezieht sich auf Giovio's Geschichtsschreibung. San Gallo hat auch das Grabdenkmal Giovio's, eine Erzbildsäule verfertigt, welche im Kreuzgang von S. Lorenzo in Florenz steht. Litta giebt an der bezeichneten Stelle eine gute Abbildung.

1555.

7., (90 MM.)

IO · IAC · MEDICES · MEDIOL · MARCH · MELEGNANI · DLV · Bärtiges Brustbild linkshin, im Harnisch; am Abschnitt FRANC · SANGALLIVS FACIEBAT (vertieft). Palmbaum, an dessen Stamm ein liegender Hund gebunden ist; SENIS RECEPTIS steht zu beiden Seiten. Das Ganze umgiebt ein reiches Fruchtgehänge, dessen Bänder oben gleichsam an zwei Nägeln befestigt sind.

In der Sammlung der Uffizi.

Der Neffe des Papstes Pius IV.; sein schönes Bronze-Denkmal von Leo Leoni steht im Mailänder Dom.

Digitized by Google

1570.

8., (88 MM.)

ALEXANDER MEDICES FLORENTIAE · DVX · P · (primus). Der Kopf des Alexander mit schwachem Barte rechtshin. Darüber ein Komet.

COSMVS MEDICES ETRVRIAE MAGNVS ATQ INVICTISSIMVS DVX MDLXX · Brustbild linkshin mit einer Strahlenkrone, über dem Harnisch das goldene Vliess, vor ihm ein Scepter oder Stab. Die Brust sieht man fast von vorn. Hinter ihm im Felde eine Bienenkönigin von Bienen umgeben.

Münzkabinet der Uffizi; Litta Fasc. XVII Th. VII No. 18.

Ohne San Gallo's Namen, aber unverkennbar seine Arbeit. Er hat die Medaille in seinem letzten Lebensjahre gemacht.

BOLOGNA.

FRANCESCO FRANCIA.

Francesco Raibolini, il Francia, hat auch Medaillen gemacht.

Er war in Bologna im Jahre 1450 geboren, Vasari nennt das Jahr, und es ist gewiss, dass er vor dem Jahre 1453 geboren ward, weil er 1483 Massaro der Goldschmiedzunft war, wozu nach den Statuten ein dreissigjähriges Alter erforderlich war. Er starb nach einer handschriftlichen Bologneser Chronik am 6. Januar 1517.[1])

Es ist allbekannt, dass er ursprünglich Goldschmied war, Aurifex Bononiensis nennt er sich auf manchen seiner Gemälde. Zur Goldschmiedskunst gehörte, wie wir aus Cellini's Oreficeria wissen, auch das Stempelschneiden.

Von den Münzen und Medaillen Francia's haben wir wenige Nachrichten. Vasari erwähnt nur einzelne, Calvi in seinem Buche über Francia, und Filippo Schiassi in seinem 1839 erschienenen Werke über die Münzen von Bologna gaben wenig bestimmte Nachrichten, Cicognara noch weniger. Und da Francia keine seiner Medaillen mit seinem Namen oder seiner Chiffer bezeichnet hat (von den Münzen versteht sich dies von selbst), so müssen wir sie aus den geringen Nachrichten, aus den chronologischen Thatsachen und besonders aus ihrem Stil zu erkennen suchen, aber gerade dieses Künstlers scharf ausgeprägte Eigenthümlichkeit, welche jedes seiner Gemälde so leicht und so sicher kenntlich macht, lässt auch über seine Münzen und Medaillen wenig Zweifel.

---

[1]) Siehe Calvi Memorie di Francesco Raibolini, Bologna 1812, S. 6 und 41.

Digitized by Google

Im Gegensatz zu der derben, oft grossartigen, zuweilen an das Rohe streifenden Behandlung der grossen gegossenen Medaillons andrer Künstler spricht sich in Francia's Arbeiten, sowohl in den Münzen und den kleinen geprägten Medaillen, als in den grösseren Gussmedaillons, die sinnige und feine Idealität des Malers aus. Die Kompositionen der Kehrseiten, besonders der Gussmedaillons, welche bei ihrem grösseren Umfang der Entfaltung mehr Raum boten, zeigen durch ihren Reichthum und die Grazie ihrer schön geschwungenen Linien sogleich den Maler. Die Ausführung ist von vollendeter Zierlichkeit, und erinnert durch ihre bei aller Schärfe grosse Weichheit und Zartheit an die schönsten antiken Münzen, welche unzweifelhaft seine Vorbilder waren. Erschwert ward ihm die Aufgabe durch die für Münzen nöthige Flachheit des Reliefs. Das Technische der Prägung ist von vollkommener Sauberkeit; vielleicht stammt diese schöne Technik aus Mailand, wo man schon in der Münzprägung wie in aller Metall-Arbeit den anderen Städten vorangeschritten war.

Bis zu dieser Epoche waren Bildnisse auf Münzen selten; als gegen Ende des Jahrhunderts geschickte Stempelschneider auftraten, begann man auch, mit den Köpfen der römischen Münzen zu wetteifern; selbst die kleinen Dynasten setzten ihre Bildnisse auf die Münzen. Die damals grössten Silberstücke erhielten sogar von den darauf geprägten Köpfen den Namen: testone. Nur in Venedig verbot im Jahre 1473 der auf die Macht des Fürsten stets eifersüchtige Senat, den Kopf des Dogen auf die Münzen zu setzen.

Vasari sagt in Francia's Lebensbeschreibung: quello che egli si dilettò sopramodo e in che fu eccellente, fu il fare conij per medaglie. E tanto sono in pregio le impronte de' conij suoi, che chi ne ha, le stima tanto, che per danaro non sene può havere.

Zu den Münzen Johann's II. Bentivoglio, Fürsten von Bologna, welche in den Jahren 1494 bis 1506 geprägt sind, hat Francia die Stempel geschnitten, wie Vasari sagt; wir haben Goldmünzen mit dem Kopfe Johann's „che par vivo". Das Modell zu diesem Kopfe ist, wie es scheint, in einem kleinen Marmor-Relief der Kapelle Bentivoglio in S. Giacomo maggiore zu Bologna erhalten. Diese Prägung beruhte auf dem Münzrecht, welches Kaiser Maximilian dem Johann gegeben hatte; darauf bezieht sich die Aufschrift: MAXIMILIANI IMPERATORIS MVNVS MCCCCLXXXXIIII auf der Kehrseite einer bewunderungswürdigen kleinen Medaille mit dem Kopfe Johann's, von Francias Hand. Höheres Relief, ebenfalls sehr schön behandelt, hat der Kopf einer sehr kleinen Medaille desselben Fürsten. Litta hat in seinen Famiglie celebri italiane, in dem Hefte Bentivoglio, die meisten dieser Münzen und Medaillen abgebildet, doch geben auch gute Kupferstich-Umrisse kein genügendes Bild von dem hohen Werthe dieser Kunstwerke. Auf Tafel XXXIV sind hier einige dargestellt.

Leider sind dies die einzigen Arbeiten, welche unzweifelhaft dem Francia zugeschrieben werden können. Aber Vasari sagt: fece le medaglie d'infiniti principi i quali nel passaggio di Bologna si fermarono, ed egli faceva le medaglie ritratte in cera, e poi finite le madri de' conij le mandava loro.

Wir wollen nur einige dieser Münzen hier anführen, deren Kehrseiten durchaus an Francia's Kompositionen erinnern, wie man sie aus den älteren Stichen seines Schülers Marc Antonio Raimondi kennt. Kunstfreunde welche Gelegenheit haben, grössere Sammlungen italienischer Münzen zu sehen, mögen die Originale dort aufsuchen, sie werden sich überzeugen, dass es nicht etwa eine Hypothese ist, Francia's Geist und Hand hier zu erkennen.

Digitized by Google

Francia, so erzählt uns Vasari, hatte bei Johann Bentivoglio viel gegolten, daher habe es ihm grossen Schmerz gemacht, als dieser im Jahre 1506 von Papst Julius II. vertrieben ward, ma pure savio e costumato che egli era, attese alle opere sue. Ja er ward vom Papste wieder zum Massaro der Goldschmiede ernannt und mit der Anfertigung der neuen Münzen beauftragt. Fece le stampe che visse Papa Giulio come ne rendono chiarezza le monete che il Papa gittò nella entrata sua (beim Einzug in das eroberte Bologna) dove era da una banda ta testa naturale e da l'altra queste lettere: Bononia per Julium a tyranno liberata. Vasari beschreibt hier irrig, diese silbernen und goldenen Münzen haben nicht den Kopf des Papstes sondern das Wappen, und auf der Kehrseite den h. Petrus mit der angegebenen Inschrift. Es giebt deren verschiedene Stempel, zum Theil sind sie aber flüchtig geschnitten und ausgeprägt, wie es die Eile erforderte, denn Johann Bentivoglio zog am 2. November 1506 aus Bologna, und Julius II. schon am 11. in die Stadt ein. Aber wirklich erzählen die Bologneser Chroniken, dass beim Einzuge 3000 Ducati (deren Typen sie richtig angeben) vom Datario des Papstes ausgeworfen worden sind.[1]) Ohne Zweifel liess Francia die Stempel von seinen Gehülfen hastig schneiden; diese Flüchtigkeit der Arbeit und der Ausprägung ist so auffallend, dass Numismatiker, welchen die historischen Umstände unbekannt waren, diese Münzen für falsch erklärt haben.

In Betreff dieser Münzen hat Cicognara einen wunderlichen Fehlgriff gemacht; er sagt, da Vasari diese Stücke, welche doch keineswegs schön seien, besonders lobend hervorhebe, so werde er wohl irren und statt dieser Münzen vielmehr die schöne Medaille Julius des II. im Sinne gehabt haben, welche die Aufschrift CONTRA STIMVLVM NE CALCITRES hat.[2])

Allein wie wäre es möglich gewesen, diese wirklich sehr schöne Medaille in so wenigen Tagen herzustellen? Das Fundament der Cicognara'schen Hypothese: Vasari lobe jene Münzen, ist falsch, er lobt sie nicht sondern erwähnt sie nur, wie seine oben angeführten Worte zeigen. Vasari hat also Recht, und Cicognara war, wie nicht selten wo es sich um Medaillen handelt, flüchtig. Leider hat sich auch dieser Irrthum weit verbreitet, und diese ihrer Schönheit wegen mit Recht berühmte Medaille — Venuti schreibt in seinem Werke über die päpstlichen Medaillen die Komposition sogar Raphael zu — gilt gewöhnlich als eine sichere Arbeit Francia's. Allein es ist nicht einmal festgestellt, welchen Sieg des Papstes sie feiert, ob sie sich auf die Besiegung des Johann Bentivoglio und die Eroberung Bologna's bezieht, Bonanni hat ihr in seinem Buche über die Päpstlichen Medaillen Th. I S. 146 eine andre Deutung gegeben, nach welcher sie in Rom entstanden wäre. Ich wage also nicht, sie unter die Medaillen Francia's, die ich unten besprechen werde, aufzunehmen.

Vasari spricht dann von anderen Münzen, welche Francia für Julius II. gemacht hat: in alcune è naturalissima la testa di Giulio. Auch dies trifft wieder zu, es giebt eine medaillenartige aber flache Münze mit ARCIS FVNDATOR und dem Kastell von Bologna, welches Bramante erbaute, nachdem Julius bei seiner zweiten Anwesenheit dort 1507 den Grundstein gelegt hatte; vor dem Kastell steht die Justitia mit Schwert und Waage, und ein Schmied schmiedet eine Sense oder Pflugschaar, wie

[1]) Litta Famiglie celebri, Bentivoglio.

[2]) Abgebildet bei Mieris Nederlandsche Vorsten Th. I S. 442; Trésor Méd. des Papes Tafel IV 5; Cicognara. Siehe Gaetano Giordani Almanacco di Bologna, 1841, S. 21.

Digitized by Google

es scheint, wohl als Bezeichnung der durch die Festung gesicherten friedlichen Zustände nach Vertreibung der Bentivogli. Auf einer andern flachen medaillenähnlichen Münze ist ein Hirt dargestellt mit der Umschrift TVTELA; allerdings auf Julius passend, welcher so gut verstand, die Kirche mit weltlichen Waffen zu vertheidigen.

Im Archiv des Senats von Bologna findet sich folgende Nachricht:[1])

Francesco Francia orefice nell' anno 1508 fece due conij o stampe con l'imagine del papa (Julius II.) ed insegna del comune di Bologna per la qual operazione gli furono assegnati 50 ducati d'oro, come da senatus-consulto sotto li 21. novembre dello stesso anno, con questo però che fosse obbligato di fare i conij che potessero abbisognare per detta zecca.

Dies letztere bedeutet wohl, dass er so viele Exemplare der Stempel, als durch Abnutzung und Springen nöthig würden, machen solle. Denn damals kannte man noch nicht die moderne Erfindung, den ersten Stempel erhaben zu schneiden, ihn vertieft in Eisen abzuschlagen, diese vertieften Eisenstempel zu Stahl zu härten und mit ihnen zu prägen. Man schnitt damals die Stempel vertieft und prägte damit, sprangen sie, so machte man neue.

Vasari sagt dann: durò a fare le stampe delle monete fino al tempo di Papa Leone; da Leo X. 1513 zur Regierung kam, Francia 1517 starb, können noch Bologneser Münzen dieses Papstes von Francia geschnitten sein.

Ausser den bisher besprochenen Münzen und geprägten Medaillen Francia's giebt es auch grössere gegossene Stücke, und zwar von zweierlei Art: erstens Modelle zu den Münzen, und dann wirkliche für den Guss gemachte Medaillons.

Vasari sagt an der vorn angeführten Stelle, dass Francia die Köpfe der Fürsten, deren Münzen er schneiden wollte, zuerst in Wachs modellierte, wie dies auch gewöhnlich war und noch heut gebräuchlich ist. Solche Wachsmodelle, welche immer in grösserem Format gemacht werden als die in Stahl zu schneidenden Stempel, hat er dann in Metall abgegossen, beide Seiten zusammen, wohl nur um sie für die Benutzung in einem dauerhafteren Stoff als Wachs zu besitzen; dazu genügte ein Exemplar oder einige, und daraus erklärt sich die grosse Seltenheit solcher Modell-Abgüsse. Die Königliche Sammlung besitzt das zweiseitige Modell zu dem ausserordentlich schönen Teston der Blanca Maria Sforza und ihres Gatten, des nachherigen Kaisers Max, dessen Kehrseite, eine sitzende Maria mit dem Christkinde, umgeben von Engelsköpfen, unzweifelhaft zeigt, dass diese Münze ein Werk Francia's ist. Das Modell ist in Bronze abgegossen; die Vergleichung desselben mit der danach geschnittenen Münze beweist, auch durch die Verschiedenheit der Relief-Höhe, dass der Künstler die in Wachs nach dem Leben modellierten Köpfe und den Entwurf zur Kehrseite als selbstständige Studien behandelt und beim Stempelschneiden frei kopiert hat. Ein anderes Modell, das zu dem Teston des Herkules von Ferrara, habe ich im Kaiserlichen Münzkabinet zu Wien gesehen.

Endlich hat Francia auch grosse gegossene Medaillons, selbstständige Werke, gemacht; aber mit seinem Namen bezeichnet sind sie nicht, und die einzige Nachricht welche wir darüber haben, ist, dass Calvi als eine Bolognesische Ueberlieferung anführt, die Medaille auf den Bologneser VLIXES MVSOTVS sei von seiner Hand.[2])

[1]) Calvi S. 58 Anm.

[2]) Abgebildet bei Mazzuchelli Th. I Tafel XVII 3; Trésor Méd. ital. Th. II Tafel 39 1.

Digitized by Google

Allein es giebt einige andre Medaillons, welche nach ihrem Stil und besonders nach den Kompositionen der Kehrseiten ihm zugeschrieben werden können. Zunächst eine von Innocenz VIII. mit drei stehenden allegorischen Figuren, welche den von Marc Anton gestochenen Zeichnungen Francia's durchaus verwandt sind. Diese Medaille ist in zwei Grössen vorhanden.[1])

Nur zweifelnd schliesse ich zwei vortreffliche Medaillons hier an, auf die päpstlichen Legaten in Bologna, Alidosi, welcher 1511 starb, und Rossi, welcher unter Leo X. Legat war. Beide fallen in Francia's letzte Lebenszeit, dem entspricht auch die ausserordentliche Schönheit und Feinheit der Arbeit, welche an den Stil seiner vollendetsten Kompositionen erinnert. Aber es mag auch einer seiner Schüler in Bologna diese Medaillons verfertigt haben.

Auf Tafel XXXIV ist auch eine kleine Auswahl geprägter Medaillen und Münzen Francia's abgebildet.

1 und 2: Medaillen Johann's II. Bentivoglio, Herrn von Bologna.

3 bis 6: Münzen Hercules des I. von Este, Herzogs von Ferrara. 3 und 4 Testone mit sieben Schlangen über einer Flamme (der Drache der Apokalypse?). 5 Simson mit dem Löwenkopf, aus welchem Bienen fliegen, de forti dulcedo, Buch der Richter Cap. 14. 6 Simson der den Löwen zerreisst.

7 und 8: Testone Alphons des I. von Este, Herzogs von Ferrara.

9: Kupfermünze des Johann Sforza, Herrn von Pesaro.

10: Zecchino des Markgrafen Ludwig des II. von Saluzzo.

11 bis 13: Bronze-Medaillon des Papstes Julius II. für Bologna.

14: Silbermünze Leo's X. für Bologna, aus seinen ersten Regierungsjahren.

Auf dem schönen Exemplar im Archiginnasio zu Bologna habe ich auf dem offenen Buch eingraviert gelesen:

ORPH|ANVM
ET·AD|VENAM
NO·DE|STITVIT
PVPILI|S·ET·VID
VE·FVIT|ADIVTOR

[1]) Friedlaender'sche Sammlung; Trésor Méd. ital. I Tafel 25 2.

Digitized by Google

ROM.

CARADOSSO.

Dieser berühmte Künstler hat sich nie auf seinen Medaillen genannt, und nur wenige sind durch gleichzeitige Nachrichten beglaubigt, also können die meisten ihm nur durch Folgerungen oder wegen der Stil-Aehnlichkeit, d. h. nicht mit voller Gewissheit zugetheilt werden. Aber es ist nöthig, endlich eine Zusammenstellung aller seiner Medaillen und Münzen zu versuchen.

Ich hatte sie zuerst in chronologische Ordnung wie die der andern Künstler gestellt, allein dadurch wurden die verschiedenen Gattungen, die gegossenen, die geprägten Medaillen, die Münzen, durcheinander geworfen, es scheint aber richtiger hier die Gattungen auseinander zu halten. Auch lässt sich öfter nur aus der überlieferten Nachricht über eine spätere Arbeit auf eine frühere zurückschliessen, und solcher Zusammenhang würde bei einer chronologischen Reihenfolge verdunkelt.

Herr Eugen Piot in Paris hat in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift le cabinet de l'amateur, III. Jahrgang 1863 No. 26 S. 25 u. f. einen längeren interessanten Aufsatz über Caradosso gegeben, zu welchem ihm der unlängst verstorbene Marchese Girolamo d' Adda Mittheilungen aus den Mailändischen Archiven und aus andern Quellen gemacht haben soll. Ich habe diese Mittheilungen benutzt, doch sind dort die Medaillen und Münzen keineswegs erschöpft. Auch hat Bertolotti in seinem Werke Artisti Lombardi a Roma (Mailand 1881) aus den Römischen Archiven einige neue und sichere biographische Aufschlüsse gegeben; es zeigt sich hier wieder, dass auch für die Kunstgeschichte der einst von Rumohr eröffnete aber jetzt nicht immer verfolgte Weg in die Archive die besten Ergebnisse erwarten lässt.

Caradosso hiess nicht, wie man bisher annahm, Ambrogio sondern Cristoforo Foppa; auch diese Kunde verdanken wir Bertolotti; er war wahrscheinlich aus Mailand, wo vor ihm andre Künstler des Namens Foppa gelebt haben. Den Ursprung des Namens Caradosso erzählt Cellini in der Oreficeria: ein Spanier, welcher ihn wegen einer verzögerten Arbeit ausschalt, habe im Zorn ihn mehrmals cara d' oso, das ist Bärengesicht, genannt, weil er hässlich war. Der Künstler der die spanischen Worte nicht verstanden, habe nachher Andre nach dem Sinn gefragt, und der Name sei ihm dann zu seinem Aerger geblieben. Allein dies hübsche Geschichtchen ist unwahr, wie manche andre die Cellini erzählt. Nicht allein ist es an sich unwahrscheinlich, dass Caradosso den Spottnamen angenommen habe, sondern es hat auch schon 1430 einen anderen Caradosso Foppa gegeben. Unser Künstler soll Briefe Caradosso del Mundo unterzeichnet haben, nach der mir mitgetheilten Ansicht des Marchese d' Adda bedeutet dies Mondonico bei Como, dies sei vielleicht sein Geburtsort gewesen meint man.

Unwahrscheinlich ist eine Mailänder Ueberlieferung, dass der Kopf eines alten

Digitized by Google

mageren Mannes in den Terracotten-Zierraten des schönen alten Hospitals Caradosso's Bildniss sei.[1])

Auch sein Geburtsjahr ist unbekannt, es wird etwa 1445 sein. Er blieb bis um 1500 in Mailand und ging dann, als die Franzosen in die Lombardei eingefallen waren und seinen Beschützer Ludovico Moro verjagt hatten, nach Rom, wo er schon 1487 vorübergehend war.[2])

Cellini sagt am Anfang des fünften Kapitels der Oreficeria, Caradosso habe noch unter den Päpsten Leo, Hadrian und Clemens gearbeitet, das wäre also bis nach 1523, wo Clemens VII. Papst wurde. Herr Armand giebt an, er habe noch 1535 gelebt; allein er ist im Beginn des Jahres 1527 gestorben. Bertolotti[3]) hat sein Testament vom Dezember 1526 gefunden und ein andres Dokument, aus dem sich ergiebt dass er am 1. April 1527 schon todt war. Er heisst in seinem Testament Caradossus de Foppa, Joilerius mediolanensis et aurifex Ro. cu. (Romanae curiae).

Mit diesen Jahrzahlen 1445 bis 1527 stimmt die Nachricht Cellini's, als er Caradosso zuerst in Rom gesehen (um 1523), sei dieser nahe an achtzig Jahr alt gewesen.[4]) Diese Angabe führt also auch auf 1445 als Geburtsjahr.

Seine früheren Münzen und Medaillen sind denen des Francia verwandt; der Reichthum der Komposition, die Schönheit der Linien, die Zierlichkeit der Ausführung sind ihnen gemeinsam. Die kleinen Bildnisse auf den flachen Geldstücken beider Künstler sind so leicht und so weich als wären sie in Wachs modelliert, nicht in Stahl geschnitten; sie gleichen hierin und in der vollendeten Ausführung den schönsten antiken Münzen.

Cellini nennt in seiner Biographie den Caradosso den ersten Goldschmied, und noch höher preist er ihn in der Oreficeria. Vor allen seinen Arbeiten rühmt er die in Gold getriebenen, zum Theil silhouettenartig ausgeschnittenen kleinen Reliefs, die an die Mützen geheftet wurden. In der Kunstsammlung des Hauses Trivulzio wurde ein solches Werk aufbewahrt, allein es ist nicht gewiss dass es seine Arbeit ist. Es wäre fast seine einzige erhaltene Goldschmiedsarbeit, alle andren sind für uns verloren, die des päpstlichen Schatzes sind zu Ende des vorigen Jahrhunderts eingeschmolzen worden, um die französischen Kontributionen zu bezahlen.[5]) Um so höheren Werth haben, neben den wenigen uns übrig gebliebenen Skulpturwerken, seine Medaillen, gegossene und geprägte, und seine Münzen.

Denn gleich anderen Goldschmieden jener Epoche war er auch Bildhauer. Eine grosse Gruppe von bemalter Terracotta in einer Nebenkapelle von S. Satiro in Mailand, eine Pietà, der Leichmam des Heilands von den Seinigen umgeben, wird

---

[1]) Geymüller in seinem schönen Werk über die Peterskirche in Rom, Wien 1875 bis 1880.

[2]) Gaye Carteggio I S. 285.

[3]) A. a. O. I S. 335.

[4]) Fr. Tassi, Ricordi, prose e poesie di B. Cellini S. 279.

[5]) Im Grünen Gewölbe zu Dresden befindet sich eine Schüssel von 56 cm Durchmesser, deren breiter silberner Rand sechs in antik-römischer Art gehaltene Köpfe zeigt, sie sind fast von vorn dargestellt, jeder ist von einem Kranz umgeben. Die Räume zwischen diesen füllen reiche Arabesken, in denen auch phantastische menschliche Figuren erscheinen. Die Anordnung und namentlich die Köpfe erinnern lebhaft an Caradosso's gleich zu erwähnenden Fries in S. Satiro zu Mailand, allein diese Motive sind wohl zu häufig, als dass sich auf sie ein sicherer Schluss bauen liesse. In der Reihe von Lichtbildern nach Gegenständen der genannten Sammlung ist die Schüssel mit No. 27 „aus der Schule des Benvenuto Cellini"

Digitized by Google

ihm zugeschrieben; es ist von strengem rauhen Stil, aus früher Zeit, bevor Bramante 1472 oder 1474 nach Mailand kam und Einfluss auf Caradosso gewann. Später, um 1485 nach Geymüllers Untersuchungen, modellierte Caradosso den schönen Fries für das Octogon bei der Sakristei von S. Satiro, welches Bramante erbaut hatte. Es sind ausser den vorzüglichen architektonischen Ornamenten acht Reliefs, deren jedes in der Mitte einen kolossalen Kopf von vorn von einem Kranz umgeben und zu jeder Seite eine Gruppe von Knaben darstellt.

Andre Skulpturen sind nicht bekannt. Piot meinte, Caradosso sei der Ambrogio da Milano, welcher auf dem Grabdenkmal des Bischofs Lorenz Roverella in S. Giorgio bei Ferrara und in einem Gedicht des Giovanni Santi genannt wird; da wir aber nun wissen, dass Caradosso's Vorname Cristoforo war, so fällt diese Vermuthung.

Die Medaillen Caradosso's stehen mit den Münzen deren Stempel er geschnitten hat, in engem Zusammenhang; wir müssen auch die letzteren, obwohl sie nicht in den Kreis unsrer Arbeit fallen, betrachten; zuerst die gegossenen Medaillen, dann die Münzen, ferner gewisse flache den Münzen verwandte Stücke, endlich die geprägten Medaillen.

I. GEGOSSENE MEDAILLEN.

Aus der Mailändischen Epoche kennen wir zwei Medaillen, die früheste ist eine des Franz Sforza, welcher 1450—1466 regierte.

1., (40 MM.) Silber.

FRANCISCVS · SFORTIA · VICE-COMES · DVX · MLI · QVARTVS · Brustbild linkshin, der Harnisch ist mit einem Baum, an den ein sitzender Hund gebunden ist, verziert.

CLEMENTIA ET ARMIS PARTA · Der Herzog zu Pferde unter einem Baldachin der von vier Männern getragen wird, vor ihm Knieende, im Hintergrund ein Thor und eine Stadt.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. I Sforza, Medaillentafel II. No. 2.

Diese Medaille bezieht sich auf seinen ersten Einzug in Mailand, 1450, sie ist offenbar nachträglich, wohl erst unter Ludovico Moro gemacht.

Es ist bekannt, dass Franz und seine Nachkommen den Namen Visconti, Vicecomes, ihrem Familiennamen hinzufügten.

Das Wahlzeichen, welches Franz auf der Brust hat, ist ein Jagdhund, veltro, angebunden vor einem Baum sitzend, während eine Hand aus dem Himmel sich ihm

bezeichnet. Ich glaube, sie gehört jedenfalls einer früheren Zeit an. Aus Piot's Aufsatz entnehme ich: Ambrogio Leone de nobilitate rerum, Venedig 1525, Cap. 41 sagt „Caradosso habe ein schönes, silbernes Tintenfass mit vier Reliefs gemacht, Reiter die dem vom Adler entführten Ganymed zu Hülfe eilen; kämpfende Centauren und Lapithen; Herkules den Cacus würgend; Herkules den Löwen bekämpfend." Vielleicht sind Abgüsse dieser Reliefs erhalten? Leone erwähnt dann eine viereckige Tafel: „der h. Sebastian, an eine Säule gebunden, am Fries und an der Basis sind Monumente und Pferde dargestellt." Eine Tafel, die dieser Beschreibung ungefähr entspricht, habe ich in der Sammlung von Bronzetäfelchen unseres Museums gefunden.

Digitized by Google

naht; quietum nemo impune lacesset steht zuweilen dabei. Grösser ist die Darstellung auf der Medaille des Enzola Tafel XXI 1; und am deutlichsten auf dem Gemälde des Giulio Campi in S. Sigismondo bei Cremona, welches in Litta's Tafeln kopiert ist.

Die Epoche der folgenden, 1488, lässt sich sicher feststellen.

2., (40 MM.) Silber.

LVDOVICVS · MA · SF · VI · CO · DVX · BARI · DVC · GVBER · Brustbild rechtshin im Harnisch, auf welchem eine ungeflügelte Victoria, Schild und Trophäe tragend, dargestellt ist.

OPTIMO · CONSCILIO · SINE · ARMIS · RESTITVTA · Der Doge Paul Fregoso von Genua auf einem hohen Sitz, an dessen Untersatz P · DECRETO (publico) vertieft steht, empfängt Ludwig's Gesandte, welche zu Pferd heranziehen. Im Hintergrund der Hafen von Genua, naturgetreu aber von der Gegenseite.

Königliche Sammlung. Litta Fasc. I Sforza zweite Münztafel No. 1.

Ludovico Moro heisst hier noch Dux Barii, er hatte die Herrschaft Bari, welche sein Vater 1464 erhalten, von seinem 1479 gestorbenen Bruder Sforza Maria Sforza geerbt. Ducatus Gubernator nennt er sich als Vormund seines Neffen Johann Galeazzo. Die Medaille bezieht sich auf die Besetzung Genua's im Jahre 1488; diese Stadt hatte im Kriege mit Toscana Ludwig's Hülfe angerufen.

Eine schöne Medaille mit Bramante's Büste ist sicher von Caradosso, denn Vasari, welcher ebenso wie Cellini den Caradosso als Medailleur lobt, sagt im Leben des Bramante, wo er von dessen Modell für S. Peter spricht[1]): ... la facciata, come si vede nelle monete che battè poi Giulio II. et Leo X. fatte da caradosso, eccellentissimo orafice, che nel far coni non ebbe pari, come ancora si vede la medaglia di Bramante fatta da lui molto bella. Das Brustbild verdient gewiss dies Lob, weit weniger die Figur der Kehrseite.

3., (43 MM.)

BRAMANTES·ASDRVVALDINVS· Brustbild linkshin mit nackter fast von vorn gesehener Brust.

FIDELITAS · LABOR · Die Architektur sitzend, von vorn gesehen, den Kopf rechtshin wendend, in der Rechten ein Winkelmaass, in der Linken den Zirkel. Rechts im Hintergrund die Ansicht von S. Peter nach Bramante's Entwurf.

---

[1]) Ausgabe des Giunti III I S. 31.

Digitized by Google

Königliche Sammlung, ein Abguss; Trésor Méd. ital. I XIX 2, der Text giebt irrig Felicitas statt Fidelitas; Cicognara II Tafel XV Th. V S. 423; Mazzuchelli I XXII 2; Geymüller Tafel II 11.

Asdruvaldinus heisst Bramante hier, und de Asdrubaldinis in einer Urkunde bei Geymüller S. 48, von Monte Asdrualdo, einer Ortschaft bei Castel Durante.

4., Eine ähnliche Medaille, 45 MM. gross, scheint mir eine Kopie der vorhergehenden. Sie hat BRAMANTES · DVRANTINVS um ein ganz ähnliches aber weniger schönes Brustbild. Auf der Kehrseite dieselbe Aufschrift und Figur, allein ohne die Ansicht von S. Peter; wenigstens fehlt sie auf dem Abguss, der mir vorliegt. Die sitzende Figur der Architektur setzt den rechten Fuss auch hier wie auf der vorhergehenden Medaille auf einen Stein (oder das Gewicht des Loths, es scheint eine Oehse zu haben), hier scheint an demselben 1502 zu stehen, doch ist dies nicht sicher; das Jahr würde passen.

Castel Durante gilt gewöhnlich für die Vaterstadt Bramante's. Geymüller hat auf Tafel II 10 auch diese Medaille abgebildet.

Vasari spricht am Anfang der Stelle, die ich oben angeführt habe, von geprägten Stücken, von Münzen, wie seine Worte: monete, battere, coni zeigen. Eine Münze von Julius II. wie Vasari sie beschreibt, giebt es nicht, wohl aber eine solche von Leo X., auf die wir nachher zurückkommen. Dagegen giebt es eine Gussmedaille Julius des II. von 1506, welche der Beschreibung Vasari's entspricht; er hat hier die Stücke verwechselt, die ihm nicht in Originalen vorlagen. Hier diese Medaille von 1506; da die folgende den identischen Kopf hat, ist auch sie sicher von Caradosso.

5., (55 MM.)
IVLIVS · LIGVR · PAPA · SECVNDVS · MCCCCCVI · Brustbild des Papstes rechtshin, unten ein kleiner Eichenzweig, in Beziehung auf das Wappen der Rovere (robur). Auf dem Schloss des Pluvial scheint das Brustbild der Maria mit dem Kinde dargestellt zu sein.

TEMPLI · PETRI · INSTAVRACIO · (sic). Die Ansicht des Entwurfs, welchen Bramante für S. Peter gemacht hatte. Unten VATICANVS · M · (mons).

Königliche Sammlung, ein schön ciseliertes Exemplar, die Stickerei des Pluvial ist durch eingeschlagene Punzen dargestellt; Litta Fasc. Rovere; Trésor Méd. ital. I XXVI 4;

Digitized by Google

Geymüller Tafel II 8 und 9, das zweite Exemplar scheint nur ein durch schlechte Ciselierung verändertes zu sein, solche Nachgüsse sind häufig.

Agostino Veneziano hat die Kehrseite 1517 vergrössert gestochen.

6., (55 MM.)

Die identische Vorderseite. PEDO · SERVATAS · OVES · AD · REQVIEM · AGO · In einer reichen Landschaft sitzt ein Hirt, mit dem Pedum in der Linken, von Hunden umgeben, eine zahlreiche Schafheerde geht in den Pferch; oben eine kleine Sonne.

Friedlaender'sche Sammlung.

Eine seltsame Vorstellung für diesen Papst, dessen Pedum bekanntlich ein Schwert war.

An diese Päpstlichen schliesst sich eine Medaille des Kardinals Ascanius Sforza:

7., (44 MM.)

ASCANIVS · MA · CAR · SFOR · VICECO · S · R · E · VICECANCE · Brustbild rechtshin. SACER · EST · LOCVS · ITE · PROPHANI · Genius am Altar, an welchem IDEM steht, opfernd, er hält im linken Arm eine Fackel und etwas unkenntliches in der Rechten. Ueber ihm ein flammender Bogen.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. I Sforza, Münztafel No. 12 (untreu); Rosmini J. J. Trivulzio Th. I S. 417.

Die Annahme, dass die Medaille sich auf die Grundsteinlegung der Kathedrale von Pavia beziehe, wo Ascanius Bischof war, ist irrig, denn sie fand 1488 statt, als er 33 Jahre alt war. Er ist aber auf der Medaille bejahrt, die Medaille ist also gewiss nicht lange vor seinem 1505 erfolgten Tode gemacht, und zwar in Rom, er lebte dort und Caradosso war damals auch in Rom. Auch passt der antike Genius besser für Rom und für Caradosso's spätere Zeit.

Noch eine frühere Päpstliche Medaille möchte ich dem Caradosso eher als dem Francia zuschreiben: die vorzügliche Krönungsmedaille Alexander's VI., welche also 1492 entstanden ist. Wenn Caradosso damals wohl noch in Mailand war, so konnte ihm doch als einem hochberühmten Künstler ein solcher Auftrag gegeben worden

Digitized by Google

sein, nachdem er durch die vorn beschriebene des Franz Sforza und des Ludovico Moro von 1488 gewiss auch in Rom anerkannt worden war.

8., (46 MM.)

ALEXANDER · VI · PONT · MAX · Brustbild mit dem Pluvial, linkshin.

Die Krönung des Papstes, eine figurenreiche Gruppe, im Abschnitt CORONAT (Coronatio).

Königliche Sammlung; Trésor Méd. des Papes Tafel III 7.

In der Ausgabe der Werke des Cellini von Carpani[1]) wird vom Herausgeber dem Caradosso eine Medaille auf den berühmten Johann Jacob Trivulzio zugeschrieben, ohne dass er angiebt, worauf diese Nachricht beruht. Ich vermag unter den Medaillen des Trivulzio, welche die Königliche Sammlung besitzt und unter den zahlreichen, welche in Rosmini's Biographie dieses Feldherrn abgebildet sind, eine Arbeit Caradosso's nicht zu erkennen. Der Zeit nach könnte er eine solche Medaille wohl gemacht haben, er war ein Zeitgenoss des Trivulzio, welcher 1440 geboren war und 1518 starb.

Dies ist das wenige sichere was wir über die Gussmedaillen wissen.

II. DIE MÜNZEN.

Auch als Stempelschneider war Caradosso berühmt. Ausser in der vorn angeführten Stelle spricht Vasari auch im Leben Francia's darüber; er sagt von dessen Münzstempeln: che stettono a paragone di quelle di Caradosso. Dieser galt demnach als der beste Meister. Und er war wenigstens in Mailand der erste, der Bildnisse für die Münzen in Stahl geschnitten hat. Von diesen Bildnisskopfen erhielten die grossen Silbermünzen den Namen Testoni. Die Lebendigkeit und die Zartheit dieser Köpfe sind ganz ungewöhnlich, es sind Kunstwerke gleich den antiken. Sie einzeln zu besprechen liegt ausser dem Plan dieser Arbeit, auch sind die meisten in so grosser Menge ausgeprägt worden, dass es nicht schwierig ist einzelne Stücke zu sehen.

Diese Münzen beginnen unter Franz Sforza; die meisten die dieser Fürst geprägt hat, haben, gleich denen seiner Vorgänger, noch kein Bildniss; nur eine schöne Goldmünze, welche ihn bejahrt darstellt — er war 1401 geboren — also wohl nicht lange vor seinem Todesjahr 1466 geprägt sein kann, hat seinen Kopf, und wird Caradosso's früheste Arbeit sein. Von ihm sind auch die zahlreichen des Galeazzo Maria 1466—1476, eine goldne des Johann Galeazzo als Kind, andre mit seinem und seiner Mutter Bona von Savoyen Köpfen, Silbermünzen mit ihrem Kopf und einem Phönix auf der Kehrseite, endlich die mit den Köpfen des Johann Galeazzo und des Ludovico Moro, welcher bis 1494 die Vormundschaft führte.

Dagegen möchte ich die in diese Epoche fallende ausserordentlich schöne münzenförmige Silbermedaille mit den Köpfen der Blanca Maria, der Schwester des

[1]) Theil I S. 79 Anm.

Digitized by Google

Johann Galeazzo und ihres Gatten des nachherigen Kaisers Maximilian, der Kehrseite wegen dem Francia angehörig glauben und habe sie bei ihm besprochen und abgebildet.

Nach Johann Galeazzo's Tode herrschte Ludovico Moro allein. Gewiss sind auch seine Münzen und einige münzenförmige Medaillen von Caradosso. Eine solche bronzene liegt mir vor, eine andre mit seinem und seiner Gemahlin Beatrice Este Köpfen hat Rosmini (I S. 191) abgebildet. Es ist nicht zu bezweifeln, dass Caradosso alle diese Stempel geschnitten hat. Aber auch die für König Ludwig XII. von Frankreich aus dem Anfangsjahr seiner Herrschaft über Mailand (1499—1512) sind wohl noch von ihm. Dagegen sind die Mailändischen des Königs Franz I. schlecht; man erkennt, dass Caradosso nicht mehr in Mailand war.

Denn nun war er in Rom. Wir haben die Silbermünze Leo's X., welche Vasari in der vornangeführten Stelle in Bramante's Leben erwähnt, einen sogenannten Giulio.

(28 MM.) Silber.

LEO · DECIMVS · PONTI · MAX · Die Ansicht von Bramante's Modell für S. Peter, unten ein liegender Löwe mit der Weltkugel, in Anspielung auf den Papst Leo, zu Seiten MA RC.

PETRE ECCE TEMPLVM TVVM der Papst überreicht knieend dem sitzenden Petrus das Modell.

Königliche Sammlung; Geymüller Tafel II No. 4 nach einem Abdruck desselben Exemplars, welchen ich ihm gesendet habe.

MARC bedeutet dass dieser Giulio für die Marken, die Provinzen am Adriatischen Meere, bestimmt war.

Da also feststeht dass Caradosso für Leo X. gearbeitet hat, so dürfen wir andre Münzen dieses Papstes, wenn sie eines so bedeutenden Künstlers würdig scheinen, ihm zutheilen, zunächst den schönen Doppelzecchino mit dem Kopf des Papstes und den heiligen drei Königen zu Pferde auf der Kehrseite, dann manche seiner Silbermünzen.

Aber schon unter den früheren Päpstlichen Münzen scheinen einige von Caradosso zu sein. Silbermünzen Sixtus des IV. (1471—1484) haben ein hübsches Bildniss des Papstes, ich möchte vermuthen dass Sixtus diese Stempel von dem damals noch in Mailand lebenden Caradosso hat schneiden lassen, weil dessen Mailändische Münzen gefallen hatten. Seiner Kunst würdig sind diese Päpstlichen. Er war 1487 vorübergehend in Rom, wie vorn gesagt ist, vielleicht auch schon früher einmal unter Sixtus dem IV.

Dies Bildniss Sixtus des IV. ist das älteste auf Päpstlichen Münzen, während auf Medaillen das Porträt schon mit Nicolaus V. 1455 beginnt. Ob religiöse Gründe die Päpste abhielten, dem Beispiel der norditalienischen Fürsten zu folgen? Denn nach diesen Münzen Sixtus des IV. folgt eine zwanzigjährige Pause des Bildnisses, und erst Julius II. (1503—1513) prägte mit seinem Kopf. Da Caradosso die Gussmedaillen dieses Papstes verfertigt hat, darf man ihm auch die Münzen, alle von Bologna ausgenonmmen, getrost zuschreiben. Und da Caradosso noch unter Clemens VII.

Digitized by Google

gelebt, könnte er auch für dessen Vorgänger Hadrian VI. (1521—1523) den hübschen Kopf einer Münze von Parma geschnitten haben. Dagegen vermag ich unter denen Clemens des VII. keine zu erkennen die ihm gehören könnte.

III. FLACHE MÜNZENÄHNLICHE MEDAILLEN.

An die Münzen schliessen sich einige geprägte grosse und flache Medaillen, die, wie ich glaube, dem Caradosso allein eigen sind. Die meisten Köpfe gleichen denen seiner Mailändischen Münzen, haben aber deren Umschriften nicht, und erscheinen daher in den leeren Feldern öde und weniger ansprechend. Man möchte glauben, dass dies Abschläge unfertiger Münzstempel seien, allein manche Köpfe und Kehrseiten sind eigens für diese Medaillen geschnitten. Die Mittelstücke mit den Köpfen sind von breiten Rändern umgeben, welche in concentrischen Kreisen Zierrate und Umschriften enthalten. Die Königliche Sammlung enthält zwei solcher Stücke, ich kenne überhaupt nur vier, ein goldnes, ein silbernes, und zwei bronzene; es wird gewiss noch einige Exemplare geben, allein diese Stücke sind äusserst selten.

Die bronzenen bestehen aus zwei Stücken verschiedenen Metalls, das Mittelstück ist von gelber Bronze, das ringförmige äussere von Kupfer. Die beiden Stücke sind vor der Prägung vereinigt. Manche römische Medaillons der Kaiserzeit bestehen ebenso aus zwei Stücken, diese gaben wohl dem Caradosso Anlass, auch in Ueberwindung solcher technischen Schwierigkeiten seine Kunstfertigkeit zu zeigen.

Auf einigen dieser Medaillen sind Vorder- und Kehrseiten die nicht zu einander passen zusammengestellt.

Johann Galeazzo Visconti und Franz Sforza.

(39 MM.) Bronze.

Der Kopf des Johann Galeazzo Visconti rechtshin. Ein breiter Ring von anderem Metall umgiebt dies Mittelstück, zunächst ein Kreis von kleinen Blumen, dann die Umschrift IO · GALEAZ · V · C · DVX MEDIOLANI · *7* · C · Am Beginn das Köpfchen des h. Ambrosius von vorn.

Der Kopf des Franz Sforza rechtshin. Dieselben Zierrate wie auf der Vorderseite. FRANC · S · VICE · C · DVX MEDIOLANI · *7* · C · Ebenfalls am Beginn das Köpfchen des h. Ambrosius.

Königliche Sammlung.

Johann Galeazzo ist der ältere, der erste Herzog von Mailand, geb. 1357, gestorben 1402. Franz Sforza hat ihn als den Gründer des Staats gefeiert. Das Bildniss entspricht namentlich dem in der Certosa von Pavia, von Bramantino, wo er das Modell dieser Kirche hält.

Digitized by Google

(38 MM.) Gold.

Derselbe Kopf mit der nämlichen Umschrift.

Im Mittelstück die Wappenschlange der Visconti, darüber eine Krone. Auf dem Ringstück: PAPIE·ANGLERIE· Q3 COMES 7 · C/ ·

Litta Fasc. IX Visconti Abth. V Münztafel No. 5o.

Bona und Johann Galeazzo, 1476—1481.

(43 MM.) Silber.

Brustbild der Bona mit dem Schleier, rechtshin; umher ein breiter Rand mit der Umschrift BONA · 7 · IO · GZ · M · DVCES MELI · VI · Am Anfang das Köpfchen des h. Ambrosius von vorn.

Brustbild des Galeazzo Maria im Harnisch, rechtshin, auf dem breiten Rande steht GALEAZ · M · SF · VIC · CO · DVX · MEDLI · V (quintus). Auch hier wieder das Köpfchen des h. Ambrosius von vorn.

Königliche Sammlung, aus der aufgelösten Sammlung Trivulzio, gewiss das identische Exemplar, welches Rosmini im Leben des J. J. Trivulzio I S. 93 abgebildet hatte.

Diese Medaille ist nach der Ermordung des Galeazzo Maria geprägt, da auf der Vorderseite die Wittwe und der Sohn als Duces sexti bezeichnet sind; die Kehrseite, auf welcher er selber Dux quintus heisst, ist wohl noch bei seinen Lebzeiten entstanden.

Ludovico Moro und Ludwig XII.

(29 MM.) Bronze.

LVDOVICVS · M · SF · DVX · MEDIOLANI · 7 · C/ · Am Anfang das Köpfchen des h. Ambrosius von vorn. Der Kopf des Ludovico Moro, mit dem Harnisch, rechtshin. Vor und hinter ihm die Wappenschlange im Felde.

LVDOVICVS · D · G · REX · FRANCOR/ · Am Anfang eine kleine Lilie. Der Kopf Ludwigs XII. mit der Krone, vor und hinter ihm eine kleine Lilie im Felde.

Rosmini, J. J. Trivulzio I S. 331.

Diese Medaille scheint zu beweisen, dass Caradosso auch für Ludwig XII. als Herzog von Mailand Stempel geschnitten hat, aber jedenfalls ist die Vereinigung der Köpfe der beiden Gegner willkürlich.

Digitized by Google

IV. GEPRÄGTE MEDAILLEN.

Unter der kleinen Zahl geprägter Medaillen des XV. Jahrhunderts stimmt eine Mailändische des Galeazzo Maria Sforza von 1470 mit Caradosso's Münzen dieses Fürsten im Stil, den Aufschriften und den Abkürzungszeichen durchaus überein; aber abweichend von dem flachen Gepräge der Münzen hat hier der Kopf recht hohes Relief, die Kehrseite nicht ganz so hohes. Man kann nicht bezweifeln, dass diese Medaille ein Werk Caradosso's ist; ihm allein, der in diesen Künsten „princeps" war, und wie seine Münzen und die oben besprochenen grossen münzenähnlichen Medaillen zeigen, sich auch auf die Technik des Prägens meisterhaft verstand, ist es zuzutrauen, dass er auch die damals so grosse Schwierigkeit, eine Medaille von so hohem Relief zu prägen, überwinden konnte. Je höher das Relief ist, desto stärkeren Schlag erfordert es, und bei starken Schlägen springen leicht die Stempel. Eben diese Schwierigkeit mag auch Ursache sein, dass geprägte Originale so äusserst selten sind (Abgüsse kommen wohl vor), ja vielleicht ist unser Exemplar, das identische der vor einigen Jahren vereinzelten Sammlung Trivulzio in Mailand, ein Unicum. Diese Stempel mögen bald gesprungen sein, wenn auch Caradosso sie in Silber ausprägte, welches weicher ist als Bronze.

Diese Medaille von 1470 gehört zu Caradosso's früheren Arbeiten, sie hat auch etwas strenges, steifes.

(50 MM.) Silber.

GALEAZ · MA · SF · VICECOMES DVX MEDIOLANI QVIT (quintus) 1470. Brustbild im Harnisch rechtshin.

DVCALI' MAIESTAT' ASSERTOR HVMANI GENERIS DECVS Sitzender Löwe (das Wappen der Sforza) linkshin, unter ihm Flammen. Sein Kopf steckt in einem überreich verzierten Helm, an dessen Aufsatz mehrmals ICH HOF in einzelnen Buchstaben wiederholt ist. Er hält in der rechten Vordertatze einen Baumstamm, von welchem zwei Eimer hängen. Im Felde zu seinen Seiten steht GZ M, darüber zwei kleine Kronen. Jede Seite der Medaille umgiebt ein verzierter Rand.

Königliche Sammlung; Brera; Litta, Sforza Tafel II 7.

Der Wahlspruch ich hoffe kömmt auf andern Denkmälern von ihm nicht vor, soviel ich weiss; es war damals Sitte, die Wahlsprüche zu wechseln. Deutsche Wahlsprüche sind in Italien nicht ganz ungewöhnlich. Auf einer Münze des Galeazzo Maria ist ein Pferde-Knebel dargestellt (unbändigen Pferden die Nase zu knebeln) und daneben steht ICH VERGIES NIT. Ein andrer Sforza, Franz II., hat MIT ZAIT neben drei keimenden Pflanzen; Alberich I. Cibo, Fürst von Massa hat (VVON GVETTEN IN PESSER; Friedrich II. Gonzaga von Mantua **vider kraft** (contra vim) neben einem zur Sonne aufblickenden Reh; die Markgrafen von Saluzzo **noch** neben einer Harpune, und **leit** (leite? oder leide?)

Digitized by Google

Ducalis maiestatis assertor auf der Medaille Galeazzo's bezieht sich wohl auf seine Prachtliebe; seltsam ist dass der grausame Tyrann humani generis decus genannt wird.

Die folgenden Medaillen des Ludovico Moro haben weniger hohes Relief und 35 MM. Durchmesser, ich kenne nur Bronze-Exemplare. Sie sind wahrscheinlich auch von Caradosso, und scheinen sich auf die Ereignisse seit 1494 zu beziehen, auf den Einfall Karls VIII. in Italien.

Es giebt zwei Vorderseiten die mit den fünf Kehrseiten abwechselnd zusammen gestellt worden sind:

Vorderseiten.

1., LVDOVICVS · M · SF · DVX · MLI · (Am Anfang das Köpfchen des h. Ambrosius von vorn.) Brustbild rechtshin im Harnisch.

Königliche Sammlung; M bedeutet Maria.

2., LVDOVICVS DVX MLI P G RESTITVTOR · Brustbild im Harnisch rechtshin.

Königliche Sammlung; P G bedeutet wohl Pacis Generalis.

Kehrseiten.

1., ADVENTVS MAX CES AD S'VANDAM ITALIAM · Italia mit Mauerkrone und Herrscherstab stehend, zu ihren Füssen eine grosse Anzahl lebhaft bewegter Hähne, auf die ein Adler herniederstösst.

Königliche Sammlung; Litta Fasc. I Sforza zweite Medaillentafel No. 2.

Die Franzosen sind als Hähne, galli, dargestellt, sie waren 1495 unter Karl VIII. eingefallen, Kaiser Max (damals noch König) wurde erwartet, sie zu vertreiben.

2., NEAP REGNVM II SERVATVM I RESTITVTVM · Ein springendes Pferd hat einen sitzenden Mann (den König) fast umgeworfen, ein andrer Mann (der Herzog) hält ihn und schlägt auf das Pferd.

Litta a. a. O. No. 3; Rosmini, J. J. Trivulzio Th. I S. 233.

Eine schöne und kühne Komposition, sie bezieht sich wohl auf die Rückkehr der Aragonischen Könige, nachdem Karl VIII. Neapel geräumt hatte. II bedeutet iterum, I primam.

3., Eine fliehende Frau von einem verfolgenden Krieger an den Haaren ergriffen, unten steht NOVARIA ·

Königliche Sammlung; Litta a. a. O. No. 5; Rosmini a. a. O.

Digitized by Google

Novara hatte 1494 den Franzosen die Thore geöffnet, Ludwig gewann die Stadt 1495 zurück.

4., ETHRVRIA (sic). Eine flüchtende Frau vom Winde bestürmt, erfasst einen Baum an den sie sich hält (wohl einen Lorbeerbaum, nicht einen Maulbeerbaum, morus).

Litta a. a. O. No. 6; Rosmini a. a. O.

Vielleicht auf den Krieg zwischen Florenz und Pisa bezüglich, Pisa nahm Ludwigs Hülfe in Anspruch, die er aber nur mittelbar durch Genua leistete.

5., SIC MEA ICO DEI DE HOSTE IN ITALIA GA · Zwei Lilien, jede von einer am Boden geringelten Schlange umgeben; die Lilie links steht aufrecht, nur bedroht von der Schlange, die Lilie rechts, von der Schlange in den Stengel gebissen, senkt die Blume.

Mieris Nederlandsche Vorsten I S. 273; Litta a. a. O. No. 4 aus der Sammlung Castiglioni; Rosmini a. a. O.

Die Worte der Aufschrift sind ohne Punkte dicht aneinander gereiht; die Buchstaben MEA ICO sind verschieden gelesen und erklärt worden. Die Lesung SIC MEA ICO(n) scheint die richtige, icon kömmt bei den klassischen Schriftstellern zuweilen vor, und vera icon war im Mittelalter geläufig für das Schweisstuch.

Alle diese Medaillen beziehen sich auf italienische Ereignisse: Novara, Neapel, Etrurien, und sind gegen die Franzosen gerichtet. Hier scheint nun Italien oder auch Mailand zu sprechen: so ist mein Bild, nämlich die Lilie, vom gallischen Gottesfeinde in Italien (befreit worden), das Verbum ist aus Raummangel fortgelassen wie GA abbricht. Die Lilie blüht, solange sie von der gallischen Schlange nur bedroht wird, von ihr gebissen welkt sie.

Näher läge, die Lilie auf Florenz zu beziehen, wo sie Wappenbild ist, allein Ludwig hat Florenz nicht von den Franzosen befreit. Auch an Savonarola darf man nicht denken, er stand auf Seiten Karl's VIII., von dem er das Heil Italiens erwartete.

Alle fünf Medaillen beziehen sich auf Ludovico als Pacis generalis restitutor, wie er auf der Vorderseite genannt ist.

Vielleicht hat Caradosso auch in Rom Medaillenstempel für die Päpste geschnitten. Es giebt eine geprägte Wiederholung seiner grossen Gussmedaille Julius des II. mit der Ansicht von S. Peter (Geymüller Tafel II 13), eine ähnliche (ebenda 12) ist wohl eine Kopie. Die ihm gewöhnlich zugetheilte desselben Papstes mit TEMPLVM · VIRG · LAVRETI ist seiner unwürdig. Aber es ist hier besonders schwer zu entscheiden, weil im vorigen Jahrhundert in der Päpstlichen Präganstalt oft alte Stempel überarbeitet und dann wieder abgeprägt worden sind; solche Stücke haben ein derbes grobes Ansehen, und man kann nicht erkennen, wie die Stempel ursprünglich waren. Auch vermeide ich bei der grossen Zahl geschickter Künstler in jener Epoche Zutheilungen ohne historischen Anhalt.

Digitized by Google

Auf Tafel XXXVI sind einige geprägte Münzen und Medaillen Caradosso's abgebildet:

1., Zecchino des Franz Sforza · FRANCISChVS · SFORTIA · VIC · Die Aufschrift geht auf der Kehrseite weiter: dux Mediolani.
2., Teston des Galeazzo Maria Sforza. Am Anfang der Aufschrift ist der Kopf des h. Ambrosius, Schutzpatrons von Mailand. QIT' bedeutet quintus.
3., Zecchino der Herzogin Bona, Wittwe des Galeazzo Maria, mit dem Wittwenschleier.
4., Teston des Johann Galeazzo Sforza, DVX MLI SX (sextus).
5., Teston des Ludowico Moro, ANGLVS bedeutet Graf von Angleria, Anghiera.
6., Giulio Leo's X. Ecce templum tuum Petre. Leo überreicht dem h. Petrus das Modell der Peterskirche. Auf der Kehrseite ist dies Modell des Bramante dargestellt. Der Löwe mit der Weltkugel geht auf den Namen des Papstes.
7., Doppelzecchino Leo's X. mit den h. drei Königen.
8., Doppelgiulio Julius des II., in Rom geprägt, also wohl von Caradosso geschnitten, während die Bologneser Münzen dieses Papstes von Francia sind.
9., Doppelgiulio Sixtus des IV.
10., Münzenartige geprägte Medaille mit den Köpfen des Galeazzo Maria Sforza und der Bona.
11., Geprägte Medaille des Galeazzo Maria, auf der Kehrseite der Wappenlöwe der Sforza mit einem reich verzierten Helm auf dem Haupte. Am Anfang der Umschrift ist die Schlange der Visconti.

Die nächstfolgenden fünf Künstler, Petrus Domo Fani, Paulus de Ragusio, Clemens Urbinas, Baptista Elias de Janua und Constantius gehören keiner der bisher besprochenen Städte an, sondern stehen vereinzelt.

PETRUS DOMO FANI.

Man weiss nichts von ihm, die folgende recht gute Medaille hat er um 1452 verfertigt, wie es scheint.

(93 MM.)

LVDOVICVS · DE · GONZAGA · MARCHIO · MANTVAE · ET · DVCALIS · LOCVMTENENS · GENERALIS · FR · SFORZIA · Brustbild mit Mütze linkshin.

NOLI · ME · TANGIERE (so). Ein auf Felsen sitzender Knabe mit Bogen und Pfeil in den Händen, neben ihm ein Igel. Zwischen ihnen Köcher? oder ein Instrument den Bogen zu spannen? Im Felde eine kleine Krone. Und queer im Felde

· OPVS · PETRI
DOMO · FANI

Die Kehrseite: Trésor Méd. ital. II Tafel XVII 5; dieselbe beschrieben bei Cicognara Th. V S. 413. Die Abbildung ist nach einem Abguss photographiert.

Digitized by Google

Ludwig III., geboren 1414, kam 1444 zur Regierung, und war wohl um 1452 Statthalter für den Herzog Franz Sforza während des Krieges gegen die Venezianer. Ludwig war damals 38 Jahre alt, mindestens so alt erscheint er in dem Bildniss dieser Schaumünze.

Zu der Figur der Kehrseite ist die Medaille des Boldu No. 7 Tafel XIV benutzt. Boldu hat in derselben Zeit gearbeitet.

PAULUS DE RAGUSIO

gilt mit Unrecht für einen Altersgenossen Pisano's. Dieser Irrthum Bolzenthal's entsprang daraus, dass man nur die zweite der folgenden beiden Schaumünzen kannte, welche den im Jahre 1458 verstorbenen König Alphons von Neapel darstellt; man glaubte Paulus de Ragusio habe sie bei Lebzeiten dieses Königs verfertigt.

Allein die erste der beiden folgenden Medaillen, welche bisher unbeachtet geblieben, ist sicher im Jahre 1474 verfertigt, also mehr als zwanzig Jahre nach Pisano's Tod, und wahrscheinlich ist sie in Neapel entstanden, wo der Dargestellte sich damals im Dienst des Königs Ferdinand I. befand. Dorthin, nach Neapel, weist auch die zweite Schaumünze, welche den König Alphons darstellt, aber nach seinem Tode auf Veranlassung seines Sohnes Ferdinand gemacht worden ist. Dies ist an sich wahrscheinlich, denn König Alphons der Weise war hochgepriesen und Christophorus des Jeremias Sohn hat ebenfalls lange nach des Königs Tode ihn in einer Schaumünze verherrlicht. Also darf man auch den Alphons des Paulus de Ragusio getrost für restituiert halten.

Die beiden ziemlich kleinen Schaumünzen des Paulus haben soviel Aehnlichkeit mit einander, dass sie gewiss gleichzeitig sein werden, und da die erste, wie sich erweisen lässt, 1474 verfertigt ist, so fällt wahrscheinlich auch die zweite in diese Epoche.

Es sind Werke von nicht hervorragendem Verdienst, die Kehrseite der zweiten Schaumünze mag unter Einfluss antiker römischer Münzen entstanden sein.

Man hat auch bezweifelt, dass de Ragusio aus Ragusa bedeute, allein Ragusium ist der mittelalterliche Name des antiken Rhausium, welches jetzt Ragusa heisst. Warum Bolzenthal den Paulus für einen Florentiner Goldschmied ausgiebt, weiss ich nicht.

1., (45 MM.)

FEDERICVS · CO · MONTIS-
FERETRI · VRBINI · DVRAN-
TISQVE · Das Brustbild mit einer Mütze und im Harnisch, linkshin.

OPVS · PAVLI · DE · RAGVSIO ·
Ein Hermelin, über demselben steht im Felde REGIVS
CAPITANEVS
GENERALIS

Reposati Zecca di Gubbio e dei Duchi di Urbino I S. 249; Trésor Méd. ital. II XV 4 (mit ungenau angegebener Umschrift).

Friedrich von Montefeltro ward im Jahre 1474 von Sixtus IV. zum Herzog von Urbino erhoben; diese Schaumünze, auf welcher er den Grafentitel führt, ist also vor

Digitized by Google

dieser Ernennung gemacht. Ehe er nach Rom ging, war er in Neapel bei König Ferdinand I. und erhielt dort den 1465 gestifteten Hermelin-Orden; darauf bezieht sich doch wohl das Hermelin unserer Schaumünze, auf welcher Friedrich auch Capitaneus generalis des Königs heisst. Demnach wird dieselbe in Neapel verfertigt worden sein, sie stimmt auch völlig mit der folgenden auf König Alphons von Neapel.

2., (45 MM.)

ALFONSVS · REX · ARAGONVM · Das Brustbild rechtshin.

OPVS · PAVLI · DE · RAGVSIO · Weibliche bekleidete Figur, stehend, linkshin, in der Rechten einen Beutel haltend, mit der Linken einen hohen Stab, um welchen eine Schlange sich windet.

Heraeus Tafel 31 2; Trésor Méd. ital. I XVIII 3.

Alphons starb 1458; schon dem Stil nach ist diese Medaille später als vor dem genannten Jahre gemacht, sie ist der vorhergehenden von 1474 gleichzeitig.

CLEMENS URBINAS.

Auch dieser ist unbekannt; Reposati weiss in seinem ausführlichen Werke: Zecca di Gubbio e dei Duchi di Urbino, nichts über ihn zu sagen. Man kennt nur eine Medaille von ihm, sie ist von 1468 und stellt seinen Landesherrn dar, welchen auch Sperandio und Paulus de Ragusio modelliert haben.

(94 MM.)

ALTER · ADEST · C/ESAR · SCIPIO · ROMAN9 · ET · ALTER · SEV · PACEM · POPVLIS · SEV · FERA · BELLA · DEDIT · Brustbild Friedrich's von Montefeltro als Grafen von Urbino mit Mütze und Harnisch; dieser ist mit Reliefs verziert: oben halten zwei Victorien einen Kranz, dann in einem Rund Herkules den Centauren bändigend, und endlich ein Medusenantlitz.

MARS · FERVS · ET · SVMHVM · (so) TANGENS CYTHEREA · TONANTEM · DANT · TIBI · REGNA · PARES · ET · TVA · FATA · MOVENT · Ein Adler, von vorn gesehen und in den Krallen einen ebenfalls von vorn gesehenen Kranz haltend, trägt auf den ausgespannten Flügeln eine Platte (die durch einen breiten Strich angedeutet ist). Auf dieser Platte liegt in der Mitte die Erdkugel zwischen den Zeichen des Kriegs und des Friedens, nämlich einem Harnisch mit daran gelehntem Schild und Schwert, und einem Oelzweig mit einem Quast. Ueber diesen Attributen steht

INVICTVS · FEDERICVS · C · V/BINI
ANNO · D · M°CCCCLXVIII ·

Digitized by Google

und ganz oben im Felde drei Sterne mit den Planetenzeichen Jupiter, Mars und Venus. Unten OPVS · CLEMENTIS V/BINATIS ·

Friedlaender'sche Sammlung; Cicognara Abth. II Tafel LXXXVI 1; Tresor Méd. ital. II XVI 1; Reposati Zecca di Gubbio I S. 231.

Den Quast als Friedenssymbol vermag ich nicht zu erklären; aber es ist ein Quast und nicht ein Gewicht, wie Reposati sagt. Der Quast ist ebenso auf einer Münze des Johann Galeazzo Maria Sforza und Ludovico Moro als Typus mit der Aufschrift merito et tempore dargestellt; auch auf den Thalern des Kardinals Matthaeus Lang von Wellenburg, Erzbischofs von Salzburg, kommt er vor; auf der Kehrseite derselben wird die h. Radiana von zwei Wölfen angefallen, am Boden liegen ein umgestürzter Wassereimer, ein Kamm und ein ebensolcher Quast, der also wohl zum Waschen gebraucht wurde.

GENUA.

BAPTISTA ELIAS DE JANUA.

Dieser Name steht auf einer Medaille, welche Domenico Promis in seinen Monete e medaglie Italiane im 13. Bande der Miscellanea di storia Italiana publiziert hat; Aufschluss über den Künstler scheint er nicht gefunden zu haben.

1., (43 MM.)

Jugendlicher Kopf mit Mütze linkshin. Oben im Halskreis
· A · MCCCCLXXX
unten EFF · COSME SCALIE ·

F · S · SE · A · I · QVE · SECV · IS ·
Liegender Hirsch, rechtshin. Oben quer im Felde
OPVS
BAPTE · ELIE
DE · IANVA ·

Die Umschrift der Kehrseite ist nach der Abbildung bei Promis auf dem wohl unvollkommen erhaltenen Original undeutlich. Ich gebe sie nach einem mir vorliegenden nicht guten Abguss. Promis liest abweichend F · VS · SE · ANT · QVE · SECV · IS; das ANT scheint dem Abguss nach gewiss irrig, das V in VS ganz unsicher. Promis wusste diese Aufschrift nicht zu erklären; vor allem müsste die Lesung festgestellt werden. Die Genuesische Familie Scaglia ist bekannt, dieser Cosmas nicht.

Digitized by Google

Mit dieser Medaille hat eine unbezeichnete die grösste Aehnlichkeit, sie stellt ebenfalls einen Genueser dar und ist in denselben Jahren verfertigt.

2., (43 MM.)

BAPT·FVLGOS·IANVE·LIGVR/· Q/ · DVX · PETR · DV · FIL · Brustbild rechtshin, mit Mütze.

PECVLIARES · AVDACIA · ET · VICTVS · Ein (phantastisches) Krokodil, das den Rachen weit aufsperrt, während ein Vogel hineinfliegen will, in einer Felsgegend mit einem Quell.

Königliche Sammlung; Mazzuchelli I XXI 3.

Baptista Fulgoso oder Fregoso war 1478 bis 1483 Doge, sein Vater Pietro 1450 bis 1457. Baptista wurde von seinem Oheim Paul Fregoso vertrieben, welchen er zum Erzbischof von Genua und zum Kardinal befördert hatte. Graf Gaetani, der den Text zu Mazzuchelli's Tafeln geschrieben hat, erklärt die Kehrseite so: der Kardinal sei als Krokodil dargestellt, das den Vogel, Baptista, verschlingen will. Allein man möchte glauben, die Medaille sei während Baptista's Doganat entstanden.

CONSTANTIUS.

Auch Constantius, welcher nur eine Medaille, aber eine der grössten und schönsten dieser Reihen mit seinem Namen und dem Jahre 1481 bezeichnete, ist ein unbekannter Künstler.

Vasari hat diese Medaille, von welcher ihm ein Exemplar ohne des Künstlers Namen vorgelegen haben muss, wenn er nicht gar aus der Erinnerung schrieb, dem Pisano zugetheilt, wie vorn schon gesagt ist. Constantius war, wenn auch gewiss nicht Pisano's Schüler, doch sein Nachahmer, und ist ihm vielleicht in Grossartigkeit der Auffassung des Bildnisses und lebendiger Wahrheit des Ausdrucks am nächsten gekommen. Das Relief nimmt er höher als Pisanus, darin gleicht er eher dem Guazzalotti und andern Florentinern, aber er steht vereinzelt in seiner Weise.

Wahrscheinlich hat er den Medaillon in Constantinopel gemacht, wohin bekanntlich Venedig auf Wunsch des kunstliebenden Sultans den Gentil Bellini und andere Maler geschickt hat.

(120 MM.)

SVLTANI · MOHAMMETH · OCTHOMANI · VGVLI · BIZANTII · INPERATORIS · 1481 · Das Brustbild linkshin, bärtig, mit einem Turban.

MOHAMETH·ASIE·ET·GRETIE· INPERATORIS · YMAGO · EQVESTRIS · IN EXERCITVS · Der Sultan linkshin reitend, in der Rechten eine Peitsche, im Hintergrund eine angedeutete Landschaft; am Boden unter dem Pferde steht

OPVS
CONSTANTII·

Friedlaender'sche Sammlung; Möhsen I S. 127; Trésor Méd. ital. I XIX 1.

Digitized by Google

Uguli ist das latinisierte türkische Wort oghul, Sohn; der Name des Vaters Mohameds, Murad, fehlt jedoch; dass er Sohn des Osman genannt sei, ist kaum möglich.

Im Trésor wird statt GRETIE, welches natürlich Graeciae bedeutet, ERETIE gelesen, und darauf hin frischweg empereur de l'Asie et de l'Eretrie (?) übersetzt. Wie würde sich der Sultan „Kaiser von Asien und von Eretria" nennen, welches eine kleine Stadt auf der Insel Euboea war! Ich hatte dies schon 1873 im Verzeichniss der ausgelegten Münzen des Münzkabinets berichtigt.

Herr Armand beschreibt in seinem vortrefflichen Buche S. 53 ein Exemplar, dessen Gipsabguss er die Güte gehabt hat, mir zu senden.

Der Kopf und der Reiter der Kehrseite sind von einem Exemplar der oben beschriebenen abgeformt, die Umschriften und der Künstlername entfernt worden; statt dieser Umschriften ist ein etwas breiterer Rand (in der Form) angefügt, so dass dies Stück nun 123 mm gross ist; dieser neue Rand enthält andere Umschriften, deren Buchstaben grösser sind als die ursprünglichen, und einen durchaus anderen und späteren Charakter haben. Sie heissen SVLTANVS · MOHAMETH · OTHOMANVS · TVRCORVM · IMPERATOR · und auf der Kehrseite HIC · BELLI · FVLMEN · POPVLOS · PROSTRAVIT · ET VRBES · Im Abschnitt ist ein Täfelchen mit CONST / ANTIVS F · Der Anblick zeigt, dass dies ein wohl in älterer Zeit verfälschtes Exemplar der Medaille ist.

SÜDFRANZÖSISCHE MEDAILLONS.

An die Italienischen Medaillons schliessen sich einige Südfranzösische, aus der Provence und aus Lyon und dessen Umgegend. Die Anregung zu diesen Arbeiten ist sicher von dem benachbarten Italien ausgegangen, und wenn sie auch einen abweichenden Charakter haben, so durften sie doch hier nicht übergangen werden.

Die beiden nächstfolgenden Künstler Petrus de Mediolano und Franciscus Laurana sind gleichzeitig und haben beide am Hofe des bekannten dichterischen Renatus von Anjou, Grafen von Provence und Titularkönigs von Neapel gearbeitet; ihre Medaillen sind auch im Stil durchaus ähnlich, geringer als die der Italiener.

Sie sind von Herrn Aloys Heiss in Paris in einem prächtig ausgestatteten Heft, welches im Jahre 1882 erschienen ist, besprochen worden. Da beide Künstler nur in Frankreich gearbeitet haben, so finden sich natürlich vorzugsweise dort ihre Medaillen; daher bringt Herr Heiss mehr als bisher bekannt waren. Er ist für diese beiden Künstler mein Vorgänger, wie ich für alle anderen der seinige. Ich habe also für diese beiden Künstler seine Arbeit benutzt und spreche dies hier dankbar aus.

Digitized by Google

PETRUS DE MEDIOLANO.

Der Professor Napoleone Cittadella in Ferrara hat, wie Herr Heiss erwähnt, das Testament des Amadeus Mediolanensis, desselben den ich an die Spitze der Ferraresen gestellt habe, vom Jahre 1483 bekannt gemacht. Danach hatte er einen Sohn Petrus. Dass dieser aber unser Künstler sei, ist unwahrscheinlich. Denn die Medaillen des Petrus de Mediolano haben keine Verwandtschaft mit denen des Amadeus oder eines andern Ferraresen, welche durchaus besser sind. Petrus de Mediolano hat ein fast gleichmässig flaches und ziemlich ungeschickt behandeltes Relief, er hat die unschönen Gesichter des Renatus und seiner Gattin in ihren geschmacklosen Trachten durch seine Kunst nicht veredelt. Auch die Kehrseiten sind unschön; von der edeln Einfachheit der Italienischen Medaillen, auch der späteren, weichen diese Arbeiten ab. Sie sind in den Jahren 1461 und 1462 in Aix in der Provence eher als in Angers verfertigt.

Cicognara sagt, Theil V. S. 412: nach Claude du Molinet's historia Pontificum per eorum numismata habe Petrus de Mediolano eine mittelmässige Medaille des Papstes Sixtus IV. gemacht, und Cicognara's Abschreiber haben dies wiederholt. Allein es giebt keine solche Medaille; Cicognara's Irrthum ist so entstanden: Molinet sagt, Petrus de Mediolano habe (überhaupt) um das Jahr 1472 Schaumünzen verfertigt (was nicht einmal zutrifft). Weil nun dies in Molinet's Buch über Päpstliche Schaumünzen steht, so meinte Cicognora, Petrus werde Päpstliche Medaillen gemacht haben, und er schloss: wenn Petrus 1472 eine Päpstliche Schaumünze gemacht hat, so ist es eine mittelmässige von Sixtus IV.! Er hat nun aber gar keine Päpstliche gemacht. Cicognara fährt dann fort, der Name dieses Künstlers sei „sonst unbekannt", da nun die Medaille Sixtus des IV., auf der er stehen sollte, nicht existiert, so wäre dieser Name nicht „sonst unbekannt", sondern gänzlich unbekannt, wenn er nicht, was Cicognara nicht wusste, auf andern Medaillen stände, auf denen, die Molinet im Sinne hatte als er jene missverstandene Nachricht flüchtig hinschrieb. Ich brauche wohl nicht zu sagen, dass ich durch den Nachweis dieses Irrthums Cicognara's grossen Verdiensten um die Geschichte der Bildhauerwerke nicht zu nahe treten will; mit den Medaillen hat er sich nicht eingehend beschäftigt. Aber Bolzenthal hat in seiner Geschichte der Medaillenkunst auch diesen Fehler Cicognara's ohne zu untersuchen wiederholt; Herr Armand dagegen hat mit der Sorgfalt und Einsicht, die er überall bethätigt, Bolzenthal's Nachricht bezweifelt. Es schien mir nöthig, den Irrthum bis zu seiner Quelle hinauf zu verfolgen, da eingewurzelte Irrthümer so schwer zu tilgen sind.

Cicognara hätte an dieser Stelle wohl erwähnen können, dass er (Th. IV. S. 244) über einen Petrus de Martino Mediolanensis spricht, von welchem eine von ihm angeführte Inschrift in einer Kirche zu Neapel sagt: ob triumphalem arcis novae arcum solerter structum et multa statuariae artis suo munere huic aedi pie oblata, a divo Alphonso rege in equestrem adscribi ordinem et ab ecclesia hoc sepulchro pro se ac posteris suis donari meruit MCCCCLXX. Cicognara hält diesen Mann für einen Bauaufseher, denn Giuliano da Majano habe jenen berühmten Triumphbogen im Castell nuovo verfertigt; allein Petrus de Martino kann nach dieser Inschrift auch wohl ein Künstler gewesen sein und mit Giuliano an dem Bogen gearbeitet haben. Die Grabschrift ist von 1470, die Medaillen von 1461 und 1462, auch dies würde passen. Allein

Digitized by Google

gegen die Identität des Petrus de Mediolano der Medaillen und des Petrus de Martino Mediolanensis der Inschrift spricht, dass der letztere in Neapel für König Alphons, der erstere in Frankreich für desen Gegenkönig Renatus gearbeitet hat.

1461.

1., (84 MM.)

RENATVS · DEI · GRACIA · IHERVSALEM ET SICILIE REX · ℈ CETERA · Brustbild rechtshin mit einer Kappe.

Ein unkenntlicher Gegenstand, in der Form einer abgestumpften Pyramide, von vier Schnüren umgeben, welche oben in einen Knoten zusammengebunden sind, und dann aufgetröselt sich ausbreiten. An dem Kegel steht ℣ I, zu Seiten des Kegels EN VN. Im Kreise umher acht Baumstämme mit gestutzten Zweigen, oben · M · CCCCLXI ·, unten

OPVS
PETRVS (sic)
DE · MEDIOLANO ·

Im Königlichen Münzkabinet, doch ohne die Aufschrift der Vorderseite. Heiss No. 1, aber mit der Lesung GRATIA, seine Abbildung hat GRACIA.

Das auf der Kehrseite dargestellte ist verschieden erklärt worden, ℣ und I bedeutet Renatus und Johanna, Johanna de Laval war seine zweite Gemahlin.

Fauris de St. Vincens, monnaies et médailles des Comtes de Provence, Aix an IX., bildet ein Exemplar als médaille d' ivoire ab, nach Heiss ist es von Alabaster, und dann vielleicht das Modell für die gegossenen.

2., Ein einseitiger Medaillon von 89 MM. scheint von dem nämlichen Modell abgeformt zu sein, die Umschrift und das Gesicht sind die identischen, aber die Kleidung und die Mütze sind im Modell verändert worden; die Mütze hat nun einen aufgeschlagenen hohen Rand und eine Feder, und der Rock hat auch einen umgeschlagenen Kragen. Heiss No. 2.

3., (85 MM.)

HIC · RENATS IIVS REGVM · SCICILIE · AVDIACIOR · AVO ET CETERA · Brustbild im Harnisch und mit einer Kappe, linkshin, vor ihm die Krone, hinter ihm ein mit Lilien besäeter Helm, welcher oben mit einer grossen Lilie geziert ist.

Die Kehrseite fehlt.

Digitized by Google

Kaiserliche Sammlung in Wien; dasselbe Exemplar: Trésor Méd. ital. II XIV 1, aber im Text sind die Lesungen dort ungenau; Heiss No. 6.

Die Umschrift erklärt sich so: die Krone greift in die Schrift hinein (der Helm nicht), sie scheint nach Vollendung des Modells diesem hinzugefügt zu sein, vielleicht um die Darstellung der des Königs Alphons, des Gegenkönigs (siehe Tafel VII), ähnlich zu machen. Es stand ursprünglich HIC RENATV(S FIL)IVS u. s. w., die eingeklammerten Buchstaben sind durch die Krone bedeckt, das V von RENATVS wurde zu einem S verändert. Das ET CETERA bleibt unklar; das Latein ist hier öfter unrichtig, wie audiacior, und Opus Petrus auf No. 1 zeigt.

1462.

4., (104 MM.)

CONCORDES · ANIMI · IAM · CECO · CARPIMVR · IGNI · ET · PIETATE · GRAVES · ET · LVSTRES · LILII · FLORES · Die sich deckenden Köpfe des Königs und seiner zweiten Gemahlin Johanna von Laval rechtshin, er trägt die Kappe die den ganzen Schädel bedeckt.

Der König, thronend, auf einem von prächtigen Gebäuden umgebenen Marktplatz, viele Gestalten umgeben ihn, er ist vielleicht Recht sprechend dargestellt. Im Abschnitt
OPVS · PETRI · DE · MEDIOLANO
· M · CCCC · LXII ·

Trésor Méd. ital. II XIV 3; Heiss No. 3.

Der hässliche Kopf mit der Kappe die den kahlen Schädel bedeckt, passt wenig zum Inhalt der Verse; Renatus war damals 54 Jahre alt. Der erste Hexameter ist aus der Aeneis B. IV 2.

5., (80 MM.)

FEDERICVS · DE · LOTORINGIA · COMES · VAVLDEMONTIS · SENESCALLVS · PROVINCIE · OPVS · PETRI · DE MEDIO LANO (alles hinter einander im Kreise). Brustbild rechtshin mit einer flockigen Mütze.

Der Graf im Schritt reitend, linkshin, gewappnet, den Feldherrnstab erhebend.

Heiss No. 4.

Graf Friedrich von Vaudemont war der Gatte der ältesten Tochter des Renatus, Jolanthe; er war bis 1464 Seneschal, die Medaille ist folglich vor oder in diesem Jahre verfertigt.

Digitized by Google

6, (75 MM.)

SAGAX · IMBVTA · FVLGET · VIRTVTIBVS · AVDIAS (so). Brustbild einer Fürstin mit geschlossener Krone.

PRVDENTIA · EST · SVPER ONIA (sic) VIRTVS · Die Klugheit als weibliche Figur, stehend von vorn gesehen, in der Rechten einen Stab, um den sich eine Schlange windet, in der Linken einen Spiegel. Im Abschnitt OPVS · PETRI · DE · MEDIOLANO ·

Heiss No. 5.

Herr Heiss meint AVDIAS stehe für AVDAX, der Sinn der Aufschrift sei: sagax et audax, virtutibus imbuta fulget.

Er hält die Dargestellte für die zweite Tochter des Renatus, Margarethe, die Gattin des Königs Heinrich VI. von England. Sollte es nicht doch die Gemahlin des Renatus, Johanna von Laval, etwas verschönert sein? In dem Holzschnitt dieser Medaille, welchen Herr Heiss S. 48 giebt, gleicht die hier Dargestellte der Johanna freilich nicht, wohl aber sehen sich in den Lichtbildern Tafel I und Tafel V die Gesichter ähnlich, nur ist freilich die Frau auf Tafel V viel weniger hässlich als Johanna sonst erscheint.

FRANCISCUS LAURANA

war bis jetzt selbst in Frankreich, wo er gearbeitet hat, so wenig bekannt, dass er im Trésor de Numismatique, Médailles italiennes, zwei Mal Caurana genannt wurde. Auch was Bolzenthal in den Skizzen der Geschichte der Medaillenarbeit gesagt hat, ist irrig.

Wie schon vorn ausgesprochen, ist Laurana dem Petrus de Mediolano nahe verwandt im Stil wie in der Zeit. Die Medaillen des Petrus sind von 1461 und 1462, die des Laurana von 1461, 1463, 1464, 1466, 1469 und vielleicht 1474. Beide haben beim Grafen Renatus gelebt, Laurana hat auch den König Ludwig XI. von Frankreich dargestellt.

Herr Heiss weist nach, dass 1468 bis 1471 ein Franciscus Laurana, habitator urbis Panormi et civitatis Venetiarum, in Sicilien gearbeitet und eine Bildsäule der Maria in Noto verfertigt hat, welche die Aufschrift trägt: Franciscus a Laurana me fecit MCCCCLXXI. In den Jahren 1478 bis 1480 wird Franciscus Laurens in Rechnungen des Hofs des Grafen Renatus genannt als „tailleur d' ymaiges" und Bildhauer. Und endlich hat ein Laurens 1490 in Nancy am Grabmal des Grafen Friedrichs II. von Vaudemont als Ciseleur gearbeitet, jenes Schwiegersohnes des Renatus, dessen Medaille von Petrus de Mediolano oben besprochen ward. Es scheint dass dies immer derselbe Mann ist, und dass er aus Laurana in Dalmatien stammte, er konnte daher auch wohl habitator civitatis Venetiarum genannt werden.

Digitized by Google

Ob Lucianus Laurana aus Dalmatien, welcher 1468 beim Bau des Palastes von Urbino beschäftigt war, wie ich aus der Ausgabe des Vasari von Schorn, (II 2 S. 79 Anm. 5) ersehe, ein Verwandter war, ist nicht bekannt, Laurana war eben ein Stadtname.

Ich führe die Medaillen des Franz Laurana in chronologischer Ordnung auf.

1461, oder vielleicht etwas früher.

1., (70 MM.)

: KROLVS · CENOMANIE · COMES · FILIVS · FR · REGVM · ALVPNVS · REGIS · PATER · REGNI · PRVDĒ-TIA und quer im Felde

CŌSIL IOQ3

K · VII · IMP ANE

Brustbild mit Mütze rechtshin.

Die Weltkarte, EVROPA in ungefähr richtiger Gestalt, ASIA und AFRICA ziemlich formlos; unter Africa durch ein breites Meer davon getrennt ein grosses Land BRVMAE · Unten FRANCISCVS · LAVRANA FECIT ·

Heiss No. 5.

Karl IV. von Anjou, der dritte Sohn Ludwigs II. und Bruder des Renatus, geboren 1414 gestorben 1473.

Da König Karl VII., welcher 1461 starb, hier als herrschend genannt ist, so ist die Medaille spätestens in diesem Jahr verfertigt.

FR bedeutet frater.

Heraeus Tafel XXVI 9 hat eine einseitige Medaille desselben Prinzen ohne Künstlernamen abgebildet, die wohl auch hierher gehören muss.

Sie ist 75 MM. gross und hat KAROLVS · FILIVS · Ē · FRATER · REGVM · COMES · CENOMANIE EC · Brustbild linkshin mit Mütze.

Das Bildniss hat keine Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, doch mag dies an der Abbildung des Heraeus liegen.

1461.

2., (90 MM.)

DIVA · IOANNA REGINA SICILIE ET CETER/ · Der Kopf der Königin linkshin mit einer seltsamen hohen kronenartigen Haube.

Zwei Tauben, linkshin, mit breiten Halsringen, welche durch ein Band verbunden sind; sie stehen auf einem phantastischen fast einen Kranz bildenden Zweig mit Beeren. Oben steht auf einem Bande PER NON PER; über den Tauben · M · CCCC · · LXI ·

Digitized by Google

unten FRANCISCVS · LAV
RANA · FECIT

Königliche Sammlung in Turin; Heiss No. 2.

PER NON PER wird paire sans pair erklärt.

1461.

3., (79 MM.)
ME · REGIS · INSONTEM · CVRA ET · IMAGINE · LVDIT · Brustbild des verwachsenen Hofnarren Triboulet mit einer ganz kleinen Mütze, einen Narrenstab auf der rechten Schulter mit beiden Händen haltend.

ET · ME · PRELVDIIS · REGVM · TEGIT · REGIA · VESTIS · Ein liegender Löwe (der einem Pudel gleicht), über ihm · M ·
· CCCC ·
· LXI ·
Im Abschnitt
FRANCISCVS · LAV
RANA ·
F ·

Heiss No. 1.

Einer der Hofnarren des Renatus, Triboulet, hatte der Ueberlieferung nach einen auffallend kleinen Kopf; so erscheint der Narr auf dieser Medaille; man darf daher als sicher annehmen, dass der hier Dargestellte dieser Triboulet ist.

Der Sinn der Hexameter ist dunkel. Herr Heiss giebt ihn so: par son usage et son image la livrée royale est une ironie pour moi fou du roi, cependant elle me protège contre les menaces des rois.

1463.

4., (90 MM.)
⁝DIVI·HEROES·FRANCIS·LILIIS· CRVCEQ·ILLVSTRIS·INCEDVNT· IVGITER·PARANTES·AD·SVPE-ROS · ITER · Die sich deckenden Köpfe des Renatus und der Johanna von Laval, rechtshin. (Jedes I hat einen Punkt.)

· PAX · AVGVSTI · Weibliche Figur, von vorn gesehen, im rechten Arm einen Oelzweig, auf der linken Hand einen antiken Helm haltend, stehend zwischen einem Harnisch und einem Oelbaum. Im Felde steht
· M ·
· CCCC ·
· LXIII ·,
im Abschnitt
FRANCISCVS · LAVRANA ·
· FECIT ·

Digitized by Google

Friedlaender'sche Sammlung; Heiss No. 3.

Eine andere Medaille, 68 bis 70 MM. im Durchmesser, hat die Köpfe von demselben Modell abgeformt, aber der Schriftrand fehlt, statt seiner steht näher um die Köpfe DVO CORPORA VNVS ANIM9 · Ohne Kehrseite.

Heiss No. 3 bis.

1464.

5., (85 MM.)

IOHANES · DVX · CALABER ET LOTHORINGVS · SICVLI · REGIS · PRIMOGENITVS · Brustbild mit hoher Mütze rechtshin.

MARTE·FEROX·RECTI·CVLTOR· GALLVSQ·REGALIS · Ein antiker runder Tempel, von korinthischen Säulen umgeben, mit einer kleinen Kuppel, auf welcher der Erzengel Michael mit Speer und Schild steht. Im Felde zu Seiten dieses Engels ·M·CCCC· ·LXIIII· Im Abschnitt FRANCISCUS · LAVRANA ·

Friedlaender'sche Sammlung, ein schönes Exemplar, auf dem jedoch der Künstlername fehlt; Trésor Méd. ital. I XVII 3. Heiss No. 4 mit IOHANNES statt IOHANES.

Der Dargestellte ist der Sohn des Renatus, der berühmte Heerführer. Als Sohn des nominellen Königs von Neapel führt er den hergebrachten Titel der Kronprinzen dieses Reichs: Herzog von Calabrien.

Im Text des Trésor wird GALLVSQ · REGALIS et coq vigilant de la royauté übersetzt, es bedeutet königlicher Prinz von Frankreich.

1466.

6., (83 MM.)

ECCE · COMES · TROIAE · VICE · REX · QVOQVE · COSSA · IOHANNES · Brustbild mit Mütze, rechtshin.

FRANCISCVS · LAVRANA FECIT ANNO DNI · MCCCCLXVI · Zwei Hufeisen in dieser Stellung ⋋, beide sind in der Mitte zerbrochen, zu Seiten steht I C, das Ganze in einem Kranze.

Königliche Sammlung in Dresden; Heiss No. 9.

Johann Cossa aus Neapel war Seneschal von Provence.

Digitized by Google

1469?

7., (85 MM.)

DIVVS LODOVICVS REX FRANCORVM · Das Brustbild des Königs rechtshin, mit einem hohen flockigen Hut.

CONCORDIA · AVGVSTA · Der König (?) in antiker Kleidung und geharnischt, sitzend, rechtshin, in der Rechten das Lilien-Scepter, in der Linken einen Lorbeerzweig, zu seinen Füssen liegt ein Helm. Im Abschnitt FRANCISCVS·LAVRANA·FECIT·

Köhler MB. VI S. 161; ohne den Künstlernamen: Mieris Nederlandsche Vorsten I S. 91. Heiss No. 6. Tafel II ebenfalls ohne den Künstlernamen.

König Ludwig XI. von Frankreich, 1461—1483.

Die nächst folgende Medaille hat denselben Kopf von demselben Modell abgeformt, sie ist 1469 bezeichnet, folglich ist wohl die hier beschriebene auch von diesem Jahr.

Die Figur der Kehrseite wird Pallas oder Concordia genannt; das kurze Haar, der Panzer und das Scepter, auf dessen Spitze eine Lilie dargestellt ist, scheinen zu zeigen, dass der König gemeint ist, trotz des langen Gewandes.

Die Vorderseite der beiden folgenden Medaillen ist von dem Modell der vorhergehenden abgeformt, die kleinen Aenderungen sind nur Folge der Ciselierung. Also sind auch die folgenden von Laurana, wenn sie auch dessen Namen nicht tragen. Der Schriftrand der No. 7 ist fortgefallen, und die Schrift steht nun näher an dem Kopf, welcher sie oben und unten durchschneidet.

1469.

8., (68 MM.)

DIVVS·LVDOVICVS·REX·FRANCORVM · Brustbild mit einem flockigen Hute, rechtshin.

SANCTI · MICHAELIS · ORDINIS · INSTITVTOR· und unten 1469. Das französische Wappen umgeben von der Kette des Michaels-Ordens.

Trésor Méd. Franç. I III 4; Heiss No. 7.

9., (68 MM.)

Dieselbe Umschrift, derselbe Kopf, nur durch die Ciselierung etwas verändert.

Die Kehrseite fehlt.

Friedlaender'sche Sammlung; Heiss No. 8.

Digitized by Google

Die folgende Medaille hat keinen Künstlernamen, sie scheint aber hierher zu gehören:

10., (83 MM.)

HIC · IN · TERRIS · MERVIT · SIBI NOMEN OLIMPO · Brustbild rechtshin mit Mütze.

Die Kehrseite fehlt.

Heiss No. 10.

Wohl nicht ein Dichter, wie dort gesagt ist, sondern ein Musiker, etwa ein Flötenbläser aus der Umgebung des Renatus, denn Olympus der Schüler des Marsyas war berühmt als Flötenbläser.

Eine Medaille ohne Künstlernamen führe ich hier nur aus dem Grunde an, dass der Dargestellte dem Kreise des Renatus angehört und dass die Medaille, soweit sich nach der Abbildung urtheilen lässt, eine gewisse Stilverwandtschaft mit den Arbeiten des Laurana zeigt; namentlich ist die Figur der Kehrseite in der etwas steifen Anordnung diesen Arbeiten ähnlich.

Das Original hat 85 MM. Durchmesser.

11., (85 MM.)

IO · MATHAROM · D · DE · SALIGNACO·EQVES·IVRIV·DOCTOR COMES · PALLATINII (so). Brustbild linkshin, mit Mütze, um den Hals eine Kette, an der ein Doppelkreuz hängt.

MAGNVS·IN·PROVINCIA·PRESIDENS · CONSILLIA9 CANBELLANVS·REGIVS· Matheron stehend von vorn gesehen; er trägt eine kleine Mütze, ist geharnischt, hat um den Hals die Kette mit dem Kreuz, und über der Rüstung einen Mantel, in

Digitized by Google

der Rechten ein aufwärts gekehrtes Schwert, mit der Linken ein Buch vor der Brust haltend. Zu seiner Rechten steht sein Wappen am Boden; zu seiner Linken wächst eine Lilienpflanze mit drei Blumen, dicht unter diesen umgiebt eine Krone den Stengel. Am Fusse der Pflanze ein kleiner zottiger Hund; eine Rolle umwindet den Stengel, auf welcher FIDES SERVATA DITAT steht.

Fauris de St. Vincens Monnaies et médailles des Comtes de Provence, Médailles et jettons frappés en Provence; Trésor Méd. franç. I Taf. LVII 1.

Johann von Matheron starb 1495. Schwert und Buch, Rüstung und Mantel bezeichnen den Ritter und Rechtsgelehrten. Fauris meint, der Medaillon sei nach 1474 gemacht, da Matheron in diesem Jahre den Orden S. Johann vom Lateran erhalten, welchen er hier trage. Ist dies richtig, so wäre der Medaillon doch nur einige Jahre jünger als die von 1469, und könnte also, der Zeit nach, wohl von Laurana sein. Dass das Relief hoch ist, wie Fauris sagt, passte nicht für diesen Künstler, allein desto besser passt die etwas steife und überladene Anordnung der Kehrseite.

MEDAILLEN VON LYON UND AUS DER UMGEGEND.

Herr Natalis Rondot in Paris beabsichtigt über diese Medaillen Mittheilungen zu machen, zu welchen er dem Archiv in Lyon das Material entnommen hat. Da seine Arbeit zu meinem Bedauern noch nicht erschienen ist, gebe ich was ich gesammelt habe.

Eine in Guichenon's Papieren gefundene Nachricht, welche Graf Soultrait in der Revue Numismatique 1855 S. 46 bekannt gemacht hat, ergiebt dass der grosse Medaillon, welchen die Stadt Lyon 1499 dem König Ludwig XII. von Frankreich und seiner Gemahlin Anna von Bretagne gewidmet hat, von Nicolaus und Johann de St. Priest modelliert und von dem Goldschmied Jehan Lepere gegossen worden ist. Die Worte lauten: A maistres Nicolas et Jehan de Saint Priest pour la taille et facon de pourtraitz de molles faiz por la medaille ordonnée pour le pñt (présent) fait a la d. dame (Königin Anna) IIII escus dor. Ein Exemplar von Gold ward ihr überreicht, eins in Bronze erhielt das Stadthaus.

Ein Goldexemplar, 293 Ducaten (1022 Gramm) schwer, besass einst unser Königliches Münzkabinet. Der König Friedrich Wilhelm I. besuchte bald nach seiner

Digitized by Google

Thronbesteigung das Münzkabinet und befahl 319 Goldstücke, darunter auch dieses und ein kleines hierher gehöriges einzuschmelzen. Die meisten dieser 319 Stücke waren, wie das Verzeichniss zeigt, wertlose moderne Medaillen, aber 10 oder 12 sind unersetzlich. Alle antiken Münzen liess er unberührt.

Eine andre Arbeit dieser Lyoner Künstler ist der vom Grafen Soultrait nicht erwähnte grosse Medaillon auf die Hochzeit des Herzogs Philibert von Savoyen mit Margarethe, der Tochter des Kaisers Maximilian, welche 1501 in Bourg en Bresse stattfand. Auf der Rückseite steht am Schlusse der Umschrift BURGUS, der Name der Stadt, die den Medaillon widmete.

Es bleibt beim Vergleiche dieser Medaillons mit dem Ludwig's XII. kein Zweifel, dass sie beide von derselben Hand sind; jener ist von 1499, dieser von 1501, jener von Lyon, dieser von dem nahen Bourg; beide liegen mir in den schönen Exemplaren vor, welche mit meines Vaters Sammlung in das Königl. Münzkabinet gelangt sind.

Ob die Künstler, die diese Medaillen modelliert haben, auch an den schönen und reichen bronzenen Grabdenkmälern desselben Herzogs Philibert und der Margaretha mitgearbeitet haben, welche sich in der Abtei Brou unweit Bourg befinden, ist wohl zu bezweifeln, da diese Monumente dreissig Jahre später (1531) entstanden sind als die Medaillen.[1])

Ein dritter Medaillon von 1494 aus Vienne, also aus derselben Gegend und derselben Zeit, ist ebenfalls diesen Künstlern zuzuschreiben. Er stellt die Königin Anna sitzend dar, mit dem Dauphin, welcher 1492 geboren war und 1495 starb, auf dem Arm; er hält seinen Delphin in der Hand.

Cicognara fällt (Th. II. S. 451) über den Medaillon Ludwigs XII. (die andern kannte er wohl nicht) ein strenges Urtheil. Er war für seine vaterländische Kunst so voreingenommen, dass ihm keine Empfänglichkeit für die andrer Nationalitäten blieb. Wenn auch diese Lyoner Künstler weder die freie grossartige Auffassung mancher Italienischen noch die geistige lebendige Treue und die liebevolle Ausführung der Deutschen Medaillen besitzen, so haben sie doch eine eigenartige naive Wahrheit, man fühlt das redliche Streben tüchtiger Männer, die vom festen Boden des Handwerks zur Kunst sich zu erheben bemüht sind.

Dem einen grossen Medaillon, welchen Graf Soultrait von den dreien kannte die ich anführe, hat er zwei kleine Medaillen hinzugefügt, die einseitige des Königs Ludwigs XII. und die Karls VIII. und der Anna von Bretagne. Von dieser letzteren ward gesagt (Revue numismatique 1840 S. 365) sie sei nur aus Beschreibungen bekannt, allein sie war in dem berühmten Werke von Argelati und dem noch bekannteren von Mieris abgebildet.

Zu diesen beiden kleinen Medaillen tritt nun noch eine dritte, von Ludwig XII. und Anna von Bretagne, so dass wir drei grössere und drei kleinere haben. Sie stimmen im Stil durchaus überein, auf fast allen ist das Feld mit den Wappenzeichen der dargestellten Fürsten übersäet, den Lilien von Frankreich, den Hermelinschwänzen von Bretagne u. s. w. Zwei haben Punkte zwischen den einzelnen Ziffern der Jahreszahl, zwei haben Bibelsprüche als Aufschrift. Wie den Orten so auch der Zeit nach gehören sie zusammen, sie sind alle sechs in acht Jahren entstanden, wie die folgende chronologische Zusammenstellung zeigt.

---

[1]) Abbildungen, auch der Einzelheiten, finden sich bei Litta Famiglie Celebri, Casa di Savoia XLVI parte I.

Digitized by Google

No. 4. 1493 Karl VIII. und Anna von Bretagne.
„ 3. 1494 Anna mit dem Dauphin.
„ 1. 1499 Ludwig XII. und Anna von Bretagne.
„ 5. 1499 Dieselben.
„ 6. 1499 oder 1500 Ludwig XII.
„ 2. 1501 Philibert von Savoyen und Margarethe von Oesterreich.

In der folgenden Beschreibung sind die drei grossen Medaillons 1, 2, 3 vorangestellt; sie sind gegossen und haben hohes Relief. Die kleinen sind flach wie Münzen, No. 4 liegt mir vor; bei No. 5 ergiebt das geringe Gewicht, dass sie nicht dick gewesen sein und kein hohes Relief gehabt haben kann, No. 6 kenne ich nur aus der Abbildung und kann also nicht sagen, ob das Relief flach ist, es scheint so.

Diese Stücke 4 und 5 sind geprägt (gegossene Exemplare sind Abgüsse von geprägten). Die Aufschrift auf No. 4: Respublica Lugdunenis conflavit passt zwar nicht für geprägte Medaillen, allein diese Aufschrift ist wohl nur eine missverständliche Wiederholung der Aufschrift auf dem grossen gegossenen Medaillon No. 1: sic fui conflata.

1499. Ludwig XII. und Anna von Bretage.

1. (112 MM.)

+FELICE·LVDOVICO·REGNĀTE· DVODECIMO·CESARE·ALTERO· GAVDET·OMNIS·NACIO· Brustbild rechtshin, mit einer Mütze, welche von der Krone umgeben ist, um die Brust die Kette des Ordens vom h. Michael. Unter dem Brustbild ein Löwe, das Wappenthier von Lyon. Das Feld ist mit Lilien verziert.

+ LVGDVN̂·RE·PVBLICA·GAVDĒTE·BIS·ANNA·REGNANTE· BENIGNE·SIC·FVI·CONFLATA· 1499· Das gekrönte Brustbild der Königin linkshin. Unten der Löwe. Das Feld ist halb mit Lilien, halb mit Hermelinschwänzen verziert.

Friedlaender'sche Sammlung; die Königliche Sammlung besitzt auch ein Exemplar von Messing, welches ein neuerer Abguss ist, wie schon daraus hervorgeht, dass es nur 110 MM. Durchmesser hat; Luck Sylloge numismatum elegantiorum S. 1 und 2. Erwähnt von Cicognara II S. 451 der Folioausgabe und Revue num. 1840 S. 365.

Das bis regnante bedeutet, dass Anna von Bretagne zuerst mit König Karl VIII. und nach dessen Tode mit König Ludwig XII. verheirathet war. Die Aufschrift der Vorderseite hat eine wahrscheinlich zufällige Aehnlichkeit mit der auf Münzen von Nicaea und andern kleinasiatischen Städten: *Κομόδου βασιλεύοντος ὁ κόσμιος εὐτυχεῖ.*

Digitized by Google

1501. Philibert II. von Savoyen und Margarethe von Oesterreich.

2., (105 MM.)
PHILIBERTVS · DVX · SABAVDIE · VIII · MARGVA · MAXI · CAE · AVG · FI · D · SA: Die sich anschauenden Brustbilder des herzoglichen Paares. Das Feld ist mit Liebesknoten und Masslieben (Margharite) bestreut, unten vor den Brustbildern ist ein geflochtener Hag.

GLORIA · IN · ALTISSIMIS · DEO ET · IN · TERRA · PAX · HOMINIBVS: BVRGVS: Die Wappen des Paares in einem Schilde, zu Seiten FE RT, umher drei Liebesknoten (ein Abzeichen des Hauses Savoyen) und zwei Masslieben.

Friedlaender'sche Sammlung; Köhler Münzbelustigungen Th. XV S. 121; Litta Casa di Savoia Fasc. XLVI Parte VII Medaillentafel No. 1; Herrgott Th. 1 S. 59 Tafel XVII No. 81. Heraeus Tafel XXIV 9; Trésor Méd. ital. II XX 4, in der Beschreibung S. 18 fehlt das Wort BVRGVS.

1494. Königin Anna als Gemahlin Karls VIII. und ihr Sohn.

Das Original hat 69 MM. Durchmesser.

3., (69 MM.)
ЄT : NOVA : PROGЄNIЄS : CЄLO (kleiner Delphin) DIMITTITVR : ALTO : 1 : 4 : 9 : 4: Die Königin mit der Krone, auf einem breiten Sitz sitzend, von vorn gesehen, sie hält in der Rechten das Scepter und auf

VIЄИИA : CIVITAS : SAИCTA : MARTIRVM : SAИGVIИЄ : dEdICATA · Lorbeerbaum, an dem das Wappen des Dauphin hängt, zwei phantastische Delphine als Schildhalter. Das Wappen ist viergetheilt, das erste

Digitized by Google

dem linken Arm den Dauphin, welcher einen Delphin in der Linken hält. Das Feld ist zu ihrer Rechten mit Lilien, zu ihrer Linken mit Hermelinschwänzen bestreut. und vierte Feld enthalten die Lilien, das zweite und dritte den Delphin. Unter dem Schilde ist die Wurzel des Lorbeerbaumes sichtbar.

Ein silbernes Exemplar lag mir im Jahre 1869 vor.

Der Dauphin war 1492 geboren und starb 1495.
Diese Medaille erinnert mehr an die Siegel als die vorhergehenden.

DIE KLEINEN MEDAILLEN.

1493. Karl VIII. und Anna von Bretagne.

4., (38 MM.)

+ FELIX : FORTVNA : DIV : EXPLORATVM : ACTVLIT : 1 : 4 : 9 : 3. Das gekrönte Bildniss rechtshin, mit der Ordenskette vom h. Michael. Im Felde Lilien.

+ : R : P : LVGDVNEN : ANNA : REGNANTE : CONFLAVIT : Das gekrönte Bildniss der Anna mit einem Mantel, der mit Hermelinschwänzen besetzt ist, auf der Brust hängt ein Kreuz. Das Feld ist halb mit Lilien halb mit Hermelinschwänzen geziert. Unter dem Brustbild ein Löwe, das Wappen von Lyon.

Königliche Sammlung, ein Bronze-Abguss; Argelati de monetis Italiae Th. III Tafel XVI 2 ein schlechter Holzschnitt eines silbernen Exemplars; Mieris Nederlandsche Vorsten Th. I S. 238 schöner Kupferstich eines goldenen Exemplars; Revue num. 1840 S. 365 und 1848 S. 23 Tafel II 1, ein silbernes; Trésor Méd. franç. I Tafel III 5. Im Pariser Münzkabinet befinden sich goldene, silberne und bronzene Exemplare.

1499. Ludwig XII. von Frankreich und seine Gemahlin Anna von Bretagne.

5.,

Ludovico XII. regnante Caesare altero gaudet omnis natio. Effigies inter lilia.

Anna Regina, hac vivente omnis laetabitur terra. Effigies coronata.

So wird die Medaille mit der Gewichtsangabe 10 Dukaten in dem von Beger verfassten handschriftlichen Katalog der Königlichen Sammlung beschrieben, und dann wieder, nicht ganz genau, im Verzeichniss der 319 Goldmünzen, welche 1713 eingeschmolzen wurden, unter No 33. Die Grösse ist nicht angegeben, das Gewicht

Digitized by Google

zeigt, dass es ein kleines und flaches Stück von etwa 30 oder 40 MM. gewesen sein muss.

Die Umschrift ist eine Abkürzung von der auf No. 1. Inter lilia bedeutet gewiss, dass das Feld mit den Wappen-Lilien bestreut war.

1499 oder 1500. Ludwig XII.

6., (29 MM.)

VIVE • LE : ROY DE : FRANCE · Brustbild mit Mütze rechtshin, um die Mütze die Krone, um den Hals die Kette des Ordens des h. Michael. Unter dem Brustbild der Löwe von Lyon.

Die Kehrseite fehlt.

Revue num. 1844 S. 234.

Der König war in den Jahren 1499 und 1500 in Lyon.

NACHWORT.

In der Einleitung hatte ich erklärt, dass hier nur diejenigen Schaumünzen aus dem Jahrhundert von 1430 bis 1530 besprochen werden sollten, welche Künstlernamen tragen oder durch gleichzeitige Nachrichten den Künstlern mit Sicherheit zugetheilt werden können. Denn alle anonymen aufzunehmen hätte zu weit geführt; es kam eben darauf an, das Sichere zu geben, um eine feste Grundlage für diesen Theil der Kunstgeschichte zu gewinnen.

So lag es auch nicht in meinem Plan, ausser den Medaillons noch andere Werke dieser Künstler, Sculpturen, Gemälde oder Zeichnungen zu besprechen; und man sollte wohl nicht mehr fordern, als der Verfasser zu geben verheissen hat.

Gern hätte ich alle beschriebenen Medaillen auch abgebildet, allein sie lagen nicht sämmtlich in Originalen oder guten Kopien vor, und es schien besser, in wenigeren aber guten Abbildungen den Stil der verschiedenen Künstler zur Anschauung zu bringen. Die Schwierigkeit, diese Tafeln herzustellen, war nicht gering, der General-Verwaltung der Königlichen Museen ist es zu danken, dass sie überwunden werden konnte.

Für einige der hier folgenden Nachträge und Berichtigungen bin ich Herrn

Digitized by Google

Dr. von Luschin-Ebengreuth in Graz, Herrn A. Armand in Paris, Herrn Greene in Winchester und einigen hiesigen Freunden verpflichtet.

S. 13. Da in dem Gedicht des Basinius die Medaille des Bellotus erwähnt wird, welche 1447 bezeichnet ist, so ist dies Gedicht nicht von 1445 sondern frühestens von 1447. Hierauf hat Herr Dr. W. von Seidlitz mich aufmerksam gemacht.

S. 24. Ein neuerworbenes Gemälde unsrer Gallerie No. 95A von Francesco Pesellino, eine Anbetung der Könige mit vielen Figuren und Thieren, in einer reichen Landschaft, hat eine gewisse Verwandtschaft mit den wenigen noch übrigen Gemälden des Pisanus. Doch ist es weit weniger schön, auch in der Ausführung, als das erwähnte kleine Bild in London, welches seinen Namen trägt.

S. 28, Zeile 10 v. u. sind im Druck einige Worte ausgefallen; es soll heissen: Franz Foscari, welcher von 1423 bis 1457 Doge war.

S. 32, No. 5. Der Durchmesser des Exemplars des Königlichen Münzkabinets ist nicht 102 sondern 105 MM.

S. 33, No. 9. Am Schlusse ist im Druck eine Zeile ausgefallen. Der letzte Satz soll heissen:

> Der Kinderkopf mit drei Gesichtern ist unerklärt, man hat darin die Dreieinigkeit sehen wollen. Eine ähnliche Darstellung findet sich auf Münzen der Trivulzi in Anspielung auf ihren Namen: ein gekrönter Kopf mit drei Gesichtern, eins von vorn, die beiden andern im Profil, alle drei haben zusammen nur zwei Augen.

S. 54, No. 1. Statt PAVPERꝙ ist PAVPERꝰ zu lesen. Die richtige Lösung der Umschrift ist: + Devotissimus pauperum pater divus Johannes episcopus Ferrariensium. Die Form episcopus Ferrariensium ist ungewöhnlich, aber das M ist ganz deutlich, und man kann FERRARIENM wohl nicht anders auflösen.

S. 58, No. 2. Der nämliche Kopf des Joh. Franz Pico della Mirandula kömmt, von demselben Modell abgeformt, auf einer etwas kleineren Medaille (46 MM) vor. Er hat dann die Umschrift AVDAX ANTONIVS SALVA LAIO. Auf der Kehrseite ist ein schuppiger zweifüssiger Drache rechtshin mit der Umschrift A CELO FORTVNA DATVR. Johann Franz hatte einen Sohn Antonius, aber dies erklärt nicht die Aufschrift der Vorderseite. Der Drache ist roh modelliert.

S. 76, No. 42. Petrus Bonus Avogarius ist ein andrer als der Petrus Bonnus, welchen Boldu dargestellt hat. Siehe das hier unten zu S. 87 gesagte.

S. 82. Den Titel Monarcha sapientiae hatte der Senat von Venedig dem Roselli 1460 ertheilt. Er steht auch auf seinem Grabstein in S. Antonius von Padua.

S. 87, No. 4. Der dort ausgesprochene Zweifel, ob Petrus Bonnus identisch sei mit Petrus Bonus Avogarius, ist begründet. Der Petrus Bonnus dieser Medaille hiess Bruzelli, er war ein berühmter Musiker, und lebte am Hofe des Borso zu Ferrara.

Digitized by Google

S. 93 nach No. 3. In der Sammlung Montenuovo befand sich folgende Medaille; da sie gleich No. 3 F A B hat, wird sie wohl auch von Fra An Brix sein, mit dessen Arbeiten sie aber nur geringe Aehnlichkeit hat.

(40 MM.)

ROBERTVS MAVROC. Jugendlicher Kopf mit langem Haar, linkshin.

MANVS PARCO PIAS SCELERARE. Ein nackter Jüngling sitzt auf einer viereckigen Basis, linkshin; auf der Rechten hält er einen kleinen Amor, der auf ihn den Bogen abschiesst; unter dem Amor im Felde sein Köcher, als ob er ihn hätte fallen lassen. Der Jüngling stützt die Linke auf einen langen Stab, neben ihm kniet ein Knabe, der diesen Stab umfasst. Im Abschnitt F A B.

MAVROC heisst wohl nicht Maurocordato, wie gesagt worden ist, sondern Maurocenus, Morosini.

S. 105. In dem eben erschienenen Hefte des Numismatic Chronicle III. Series Band I S. 334 hat Herr Greene in Winchester einen Nachtrag zu Pomedello's Medaillen gegeben, worin er das über diesen Künstler gesagte als richtig anerkennt und wiederholt. Auch meine Erklärung des Monogramms durch ZVAN lässt er gelten, meint aber, man könne es auch NANNI, eine Abkürzung von Giovanni, lesen; sollte nicht die Stellung beweisen, dass ein Z als erster Buchstabe gemeint ist?

Herr Greene giebt aber auch eine dankenswerthe Bereicherung, indem er zwei Medaillen, von welchen bisher nur unvollkommene Exemplare ohne Pomedello's Abzeichen bekannt waren, als dessen Arbeiten nachweist, nämlich die folgenden:

(33 MM.)

KAROLVS REX CATOLICVS (so). Jugendlicher Kopf rechtshin mit Mütze, Kleid und goldnem Vliess.

VICTORIA. Nackter knieender Genius rechtshin, er schreibt auf einen Schild, welcher an einem Baume hängt, hinter ihm steht am Boden eine Amphora (?) Ueber dem Haupt des Genius fliegt ein Vogel mit einem Kranz im Schnabel (eine Taube mit einem Olivenkranz?) Im Abschnitt das Monogramm des Pomedello, zu Seiten der Grabstichel und die Nadel.

Diese Medaille ist bei van Mieris Nederlandsche Vorsten II S. 49 abgebildet, aber unvollständig und ohne das Abzeichen des Pomedello. Herr Greene bildet sein vollständiges Exemplar ab.

Digitized by Google

Karl ward 1516 König von Spanien und 1519 Kaiser, da er den Kaisertitel hier nicht führt, gehört die Medaille in die Jahre 1516 bis 1519. Mieris setzt sie in das Jahr 1517 und bezieht sie auf den Sieg in Geldern.

(53 MM.)

FRANCISCVS · I · CHRISTIANISSIMVS · REX · FRANCOR/ · Jugendliches Brustbild linkshin mit Mütze, über dem Kleide den Orden des h. Michael.

NVTRISCO · EXTINGO · Eine offene Schale, in welcher ein Salamander in Flammen dargestellt ist. Unten das Abzeichen des Pomedello zwischen Grabstichel und Nadel.

Trésor Méd. franç. Tafel VII 4, wo jedoch das Abzeichen des Pomedello nicht kenntlich ist.

Franz ist hier bartlos, Herr Greene sagt, er begann 1521 den Bart zu tragen. Der Salamander ist ein häufiges Abzeichen dieses Königs, schon auf einer Medaille von 1504, die ihn als Prinzen darstellt, ist der Salamander mit der Umschrift NOTRISCO AL BVONO STINGO EL REO.

Mit Recht findet Herr Greene auffallend, dass Pomedello die beiden Gegner Karl V. und Franz I. dargestellt hat.

Von zwei andern Medaillen, die ich beschrieben hatte, giebt Herr Greene Abbildungen nach Exemplaren seiner Sammlung, nämlich Friedrich II. Gonzaga (S. 101 No. 4) und Isabella Sessa Michiel (S. 102 No. 5).

Herr Greene zweifelt, ob die kleine Medaille mit dem Bildniss des Pomedello (S. 104 Tafel XIX) dessen Arbeit sei; dies ist an sich wahrscheinlich, auch ist diese Medaille im Stil seiner andern Arbeiten, und auf der eben erwähnten Medaillle Friedrich's II. Gonzaga hat er seinen Namen ebenso wie hier, POMED, abgekürzt. Ich sehe keinen Grund zu zweifeln.

S. 105. Zu *μελισσήεντος πάροικος* auf der Medaille des Ludwig da Ponte bemerkt ein Freund, dass es vielleicht auf den kleinen Ort Mel bei Belluno zu beziehen sei, wo dieser aus Belluno gebürtige Dichter einen Landsitz besessen haben könnte.

S. 107, No. 1. Hier ist hinzuzufügen, dass im Königl. Münzkabinet zu München die folgende Medaille sich befindet, welche gleich No. 1 den Julius della Torre selber darstellt.

IVLIVS MA · DE LATVRRE · IV · VT · D · SE · F · Brustbild linkshin mit Mütze und Gewand.

ME IPSVM HONESTE A Julius della Torre stehend, von vorn gesehen; er trägt einen langen, mit Pelz gefütterten Talar, den er mit der Rechten vor der Brust fasst, die Linke legt er auf den Kopf.

Das SE · F auf der Vorderseite bedeutet se fecit, auf No. 1 steht es ausgeschrieben. Ich verdanke die Mittheilung dieser Medaille Herrn Professor Dr. Brunn und Herrn Dr. Riggauer in München.

S. 107, No. 2. Der Pegasus ist rechtshin gewendet.

Digitized by Google

S. 113. Herr Greene in Winchester besitzt folgende Medaille:

(62 MM.)

PIERO · MAZZA · Jugendliches Brustbild linkshin mit langem Haar und Mütze. Unter dem Brustbild steht TVRR

Der Pegasus mit dem Reiter, rechtshin, von der Medaille des Marcus della Torre No. 2.

Auf keiner andern Medaille hat Julius della Torre seinen Namen so abgekürzt.

S. 141. Zu der Medaille des Philipp Strozzi hole ich hier nach, dass Herr Director Bode schon früher die Medaille dem Benedetto da Majano zugetheilt hatte.

Da aber die Büste und die Medaille den Philipp in verschiedenen Lebensaltern darstellen, so darf man die Medaille wohl nicht mit grösserer Sicherheit als ich gethan, dem Benedetto da Majano zuschreiben, zumal da wir nicht wissen, dass er Medaillen gemacht hat. Dies letztere ist auch der Grund, dass ich ihn nicht in die Reihe der Medaillen-Künstler aufgenommen hatte, dem Plan gemäss: nur die Künstler dort einzureihen, deren Werke bezeichnet sind oder von gleichzeitigen Schriftstellern erwähnt werden.

S. 146. Zu den Medaillen auf die Verwandten der Mediceer gehört auch die folgende, in der Königlichen Sammlung befindliche:

(67 MM.)

PETRVS·FRANCISCVS MEDICES· Brustbild linkshin.

NON · AVDIET · VOCEM · INCANTANTIS · Eine geringelte Schlange.

Er war ein Neffe des Cosmus Pater Patriae, ein Sohn von dessen Bruder Lorenz, dieser Lorenz war 1395 geboren, sein Sohn Peter Franz also wohl um 1425, er heirathete 1456; da er hier jugendlich erscheint, wäre die Medaille um 1450 gemacht, allein da die ganz ähnlichen von 1480 und 1490 sind, so gehört sie ohne Zweifel zu der Reihe von Familien-Medaillen, welche Lorenzo il Magnifico machen liess. Sie ist auch von derselben Hand als jene.

Der gleichnamige Enkel des Peter Franz, der Vater des Lorenzino ist ausser Frage.

S. 154, No. 37 Tafel XXX. Auf der Kehrseite der Medaille Dante's sind Adam und Eva auf dem Berge des irdischen Paradieses, links unten der Hinabweg zur Hölle. Die Erinnerung an das Gemälde des Michelino im Dom von Florenz hat dem Künstler vorgeschwebt. Ich verdanke diese Nachweisung Herrn Dr. Paur in Görlitz.

S. 159. Ein Gemälde unsrer Gallerie No. 106B von Sandro Botticelli stellt den Julian Medici dar, doch hat es wohl keinen directen Zusammenhang mit der Medaille; Medaille und Bildniss haben nur eine gewisse äusserliche Aehnlichkeit mit einander.

S. 178. Die Bemerkung, dass es keine Goldschmieds-Arbeiten giebt, die dem Caradosso sicher zugeschrieben werden könnten, bestätigt sich. In Burckhardt's Cicerone, vierte Ausgabe S. 392, wird „eine goldene Pax im Dome zu Mailand, 1527" als sein Werk angeführt. Wenn 1527 darauf stände, wie man nach den obigen Worten glauben würde, könnte diese Pax (eine Tafel, die den Gläubigen

Digitized by Google

vor der Kommunion zum Kusse gereicht wird) kaum von Caradosso sein, da er in den ersten Tagen des genannten Jahres starb.

Allein, wie mir Herr Dr. Gustav Frizzoni in Mailand schreibt, welcher diese Arbeit genau besichtigt hat, 1527 steht nicht darauf; dagegen ist sie mit dem Wappen des Papstes Pius IV. verziert, und in den Annali della Fabbrica del Duomo di Milano Th. IV S. 46 sagen die Herausgeber, dass die Pax ein Geschenk dieses Papstes war; diese alte Ueberlieferung ist um so glaublicher, als Pius IV. bekanntlich ein Mailänder gewesen ist. Dadurch wird es aber unmöglich, dass dies eine Arbeit Caradosso's ist. Denn Pius IV. ward am 25. Dezember 1559 erwählt, und damals war Caradosso schon 32 Jahre todt.

Man könnte zwar einwenden, das Wappen könne auch das eines der andern Päpste aus dem Hause Medici, Leo des X. oder Clemens des VII. sein, allein dem widersprechen sowohl die alte und sichere Ueberlieferung in Mailand als der Stil des Kunstwerks.

Denn der oben genannte Freund schreibt: „nach dem Stil der dargestellten Gruppe, der schon etwas überladen und gesucht ist, gehört die mit Diamanten, Cameen und zwei Säulen von Lapislazuli verzierte Arbeit einer viel späteren Epoche als Caradosso's an, der Epoche Pius des IV."

Dass man früher in Mailand dem berühmtesten einheimischen Goldschmiede dies Werk zuschrieb, ist nicht zu verwundern, denn bei jeder vorzüglichen Goldschmiedarbeit pflegt in Italien der Name des Caradosso oder des Cellini genannt zu werden.

Digitized by Google

ALPHABETISCHES VERZEICHNISS DER KÜNSTLER.

Die bekannten Namen sind in ihrer hergebrachten deutschen Form gedruckt, die unbekannten wie die Medaillen sie geben.

	Seite	Tafel
Agripp	98	
Amadeus Mediolanensis	51	IX
Baldassar Estensis	78	
Bellini, Gentile	91	XVII
Benedetto da Majano (?)	141	XXVI
Bertoldo	163	XXXII
Boldu	85	XIV—XVI
Caradosso	177 214	XXXV XXXVI
Caroto	114	
Christophorus, des Jeremias Sohn	121	XXII
Clemens Urbinas	192	XXXVII
Constantius	194	XXXVIII
Coradinus	79	
Crispus (Andreas Briosco)	83	XIV
Elias (Baptista) von Genua	193	XXXIX
Enzola	115	XXI
Florentiner, ungenannte	141	XXVI—XXX
Fra An Brix	91 212	
Francia	172	XXXIII XXXIV
Gambello	93	XVII XVIII
G. T. F.	89	
Guazzalotti	130	XXIV
Guidizanus	84	XIV
Laurana	199	XL
Lippi, Filippino (?)	164	XXXII
Lixignolo	57	
Lyoner Künstler	205	XLI XLII
Lysippus	126	
Marescotus	53	X
Mea	80	
Meliolus	121	XXII
Nicholaus, der Aeltere	52	IX
Nicolaus Florentinus	139	XXV
Pastis, Matthäus de	43	VIII
Paulus de Ragusio	191	

Digitized by Google

	Seite	Tafel
Petrecinus	58	XI
Petrus Domo Fani	190	XXXVII
Petrus de Mediolano	196	XXXIX
Pisanus	9	I—VII
Pollajuolo	159	XXXI
Pomedello	99 212	XIX
Ruberto	127	XXIII
Sangallo	168	XXXIII
Sperandeus	59	XII XIII
Talpa	128	XXIII
Teperellus	105	XX
Torre, Julius della	106 213	XIX
Vellano (?)	81	XIV
Zacchi	99	XVIII

Digitized by Google

ALPHABETISCHES VERZEICHNISS DER AUF DEN MEDAILLEN DARGESTELLTEN.

	Seite	Tafel
Aemo s. Emo		
Albani, Petrus	64	
Alberti, Leo Baptista	46	
„ Paul	56	
Albizzi, Johanna	148	XXVIII
Alexander VI.	183	XXXVI
Alidosi, Franz	176	XXXIV
Alphons I., König von Neapel	38 39 42 123 192	VII XXII
Alphons II., K. v. Neapel als Herzog v. Calabrien	136 137	XXIV
Alphons von Ferrara s. Este		
Anjou, s. Renatus und Johann		
„ Karl von, Bruder des Renatus	200	
Anna v. Bretagne, Königin von Frankreich	207 208 209	XLI XLII
Anton von Burgund	158	XXXI
Antoninus Pius (Caracalla)	89	XIV
Aqua, Aurelius ab	109	
(Astalli), Julia	129	
Augustus	123	XXII
Avalos, Jnigo d'	40	V
Avogari, Petrus Bonus	76 (211)	
Bandi, Galeazzo	112	
Banducci, Bernhard	153	
Barbaccia, Andreas	64	
Barbadigo, Augustin	77 96	
Barbaro, Zacharias	90	
Barbige, Bernhard	152	
Bellini, Gentile	95	XVII
„ Johannes	95	XVII
Bellotus	38	
Bentivoglio, Andreas	73	
„ Anton Galeazzo	70	
„ Barbara	157	
„ Constantin	157	
„ Hercules	157	
„ Johannes	62 63 74 173 176	XXXIV
Bernhardinus, der Heilige	57	X

Digitized by Google

	Seite	Tafel
Bevilacqua, Johann Franz	110	
Boccaccio	155	
Boldu, Johannes	88	XV
Bonfrancesco, Augustin	65	XII
Bonifazio, Franz de Sancto	110	
Bonus Avogari, Petrus	76	
Bonnus, Petrus (Bruzelli)	87 (211)	
Borgia, Lucrezia	164 165	XXXII
Borso von Ferrara s. Este		
Bramante	180 181	XXXV
Briosco, Andreas (Crispus)	83	XIV
Brognolo, Ludwig	70	
Buondelmonte, Camilla	150	
Burgund, Anton von, der grosse Bastard	158	XXXI
Calixtus III.	135	XXIV
Camelius (Gambello)	96	XVIII
Candidus Decembrio	40	
Canossa, Ludwig von (?)	103	
Caputleonis s. Colleoni		
Caracalla	89	XIV
Caracciolo, Marinus	63	
Carbo	66 67	XIII
Caroto, Johannes	110	
Casalius, Catelanus	73	
Castalidus, Cornelius	96	XVIII
Christian I., König von Dänemark	124	
Colleoni, Bartholomäus	85	XIV
Confalonieri, Johann Baptista	110	X
Contarini, Dea	92	XVI
Contiguidi, Johann Anton	150	XXIX
Contughi, Cesarius	69	
Cornelius, Fantinus	99	
Correggio, Nicolaus da	76	XIII
„ Jacoba da	166	XXXII
Cossa, Johann, Graf von Troja	202	
Crispus, Andreas (Briosco)	83	XIV
Dante	41 154 (214)	XXX
Davalos s. Avalos		
Decembrio, Candidus	40	
Detanagli, Michelangelo	156	
Dolfi, Florian	72	
Emo, Johann (Aemo)	101 109	
Este, Alphons	139 176	XXV XXXIV
„ Borso	52 56 57 58	IX XI
„ Hercules	75 76 79 80 176	XXXIV
„ Lionell	33—36 51 52 Zu 33 No. 9 s. S. 211.	IV IX
„ Sigismund	68	
Estouteville, G.	138	XXIV
Faseolo, F.	96	
F. B.	103	XIX
Ferrara s. Este		
Ficinus, Marsilius	149	
Flaminio, Marcus Antonins	111	
Fracastori, Hieronymus	112	

Digitized by Google

	Seite	Tafel
Franz I., König von Frankreich	213	
Fulgoso (Fregoso), Baptista	194	XXXIX
Gaddi, Johannes	142	XXVII
Geminiano, Hieronymus de Sancto	152	
Geraldini, Antonius	140	
Giovio, Paul	171	
Giustiniani, Orsato	84	
Gonzaga, Caecilia	37	V
„ Franz	77 125 127 128	XXII XXIII
„ Franz, Cardinal	69	
„ Friedrich I.	128	XXIII
„ Friedrich II.	101	
„ Johann Franz	31	
„ Ludwig	38 124 190	VI XXXVII
„ Ludwig, Sohn des Markgrafen Ludwig	126	
„ Magdalena	125	
Gratia dei, Anton	161 162	
Gratus, Carl	75	
Grimani, Dominicus	95	XVIII
Gritti, Andreas	97 99	XVIII
Guarinus	47	
Guidi, Johann Anton	150	XXIX
Helisabet Vicentin.	102	
Hercules von Ferrara s. Este		
Jndia, Bernhardin	112	
Jnnocenz VIII.	176	XXXIII
Johann von Anjou, Herzog von Calabrien, Sohn des Renatus	202	XL
Johannes VIII. Paläologus	30	I
Johanna von Laval, Gattin des Renatus v. Anjou	199 200	
Jovius, Paul	171	
Jsotta	45 49 50	VIII
Julia (Astalli)	129	
Julius II.	97 173 181 182 190	XXXIV XXXV XXXVI
Karl V., der Kaiser	212	
Karl VIII., König von Frankreich	209	XLII
Lambertini, Eganus	89	
Lanfredini, Johannes	75	
Lecia, Anton della	139	
Leo X.	176 184 190	XXXIV XXXVI
Lionell von Ferrara s. Este		
Loredan, Leonhard	98	
Ludwig XI., König von Frankreich	203	
Ludwig XII., König von Frankreich	186 207 209 210	XLI
Maffei, Guido Anton	112	
„ Timotheus	46	
Magnus, Stephan	100	
Mahommed s. Mohammed		
Malatesta, Novellus	33	II
„ Sigismund	32 (s. 211) 45 48 49	III VIII
Malipiero, Pasqual	85	XIV
Malvezzi, Virgilius	70	
Manfredi, Galeotto	68	
Mannelli, Johannes	113	
Mantua s. Gonzaga		

Digitized by Google

	Seite	Tafel
Maras, Julius	126	
Marcello, Nicolaus	90	
Marescotto, Anton	54	
„ Galeazzo	55 71	
Margarethe von Oestreich, Gemahlin des Philibert von Savoyen	208	XLII
Marliani, Fabricius	153	XXX
Marsilius Ficinus	149	
Maserano, Philipp	87	XVI
Marsupini, Helena	171	
Matheron, Johann	204	
Mauro, Thomas	101	XIX
Maximilian v. Oestreich u. Blanca Maria Sforza	175	XXXIII
Mazza, Peter	214	
Medici, Alexander	172	
„ Cosmus	144 145	XXVII
„ Johannes	146	XXVII
„ Johannes (delle bande nere)	169	XXXIII
„ Johann Jacob, Marchese von Melegnano	171	
„ Julian	160	XXXI
„ Lorenz	140 160	XXV XXXI
„ Peter Franz	214	
„ Peter	146	XXVII
„ Philipp	161	XXXI
Memmo, Stephan	91	
Michael (Michiel), Isabella	102	XIX
„ „ Nicolaus	92	XVI
„ „ Simon	93	XVI
Mirandola, Constantia Pico della	157	
„ Johann Pico della	156	
„ Johann Franz Pico della	58 (211)	XI
Mocenigo, Johannes	90	
Mohammed II.	91 163 194	XVII XXXII XXXVIII
Montefeltre s. Urbino		
Montferrat, Bonifacius VI.	114	
Morosini, Robert	212	
Mucini, Maria	156	
Musotti, Ulysses	175	
Nasi, Robert	152	
Neapel, König Alphons I.	38 39 42 123 192	VII XXII
„ König Alphons II. als Herz. v. Calabrien	136 137	XXIV
Negri (Nigrius), Leonhard	157	
Nicolaus V.	134	
Ordelaffi, Cecco	116	
Orsini, Johann Paul	147	XXVIII
„ Rainald	146	XXVIII
Palmieri, Nicolaus	134	XXIV
Papafava, Albertinus	93	
Particini, Julian	153	
Pasti, Benedict	47	
Pendalia, Bartholomäus	65	
Pepoli, Guido	73	
Petrarca	154	
Philibert von Savoyen	208	XLII
Piccininus	31	II

Digitized by Google

	Seite	Tafel
Pico s. Mirandola		
Pisanus	41	I
Pius II.	135	XXIV
Pizamani, Anton	153	XXX
Politian, Angelus	149	XXIX
„ Maria	149	
Pomedello	104	XIX
Pomponatius, Petrus	81	
Ponte, Ludwig da	105 (213)	XX
Priscianus	66	
Provence, s. Renatus und Johann		
Qurini, Carl	63	
Renatus von Anjou, Graf von Provence, König von Neapel	197 198 201	XXXIX XL
Renier (Rhenerius), Daniel	111	
Riario, Octavian Sforza di	151	
Roselli (Royzellis), Anton	82 (211)	XIV
Rossi, Blanchina	120	XXI
„ Petrus Maria	117 120	XXI
Rovere, Bartholomäus	66	XII
„ Bernhard	176	XXXIV
„ Julian (Julius II.)	72	
Rubeus s. Rossi		
Ruffini, Simon	69	
Saluzzo, Ludwig Markgraf	176	XXXIV
Salviati, Bernhard	150	
Sangallo, Franz	169 170	XXXIII
Santucci, Hieronymus	154	
Sanuti, Nicolaus	70	
Sarzanella, Anton	74	XIII
Savonarola	155	XXX
Savoyen s. Philibert		
Scaglia, Cosmus	193	XXXIX
Schlifer, Nicolaus	87	XV
Sforza, Ascanius	182	XXXVI
„ Alexander	119	
„ Bona	186 190	XXXVI
„ Camilla	71	
„ Catharina, di Riario	151	XXIX
„ Constantius	117 118	XXI
„ Franz	37 62 115 179 190	XII XXI XXXV XXXVI
„ Galeazzo Maria	55 116 187 190	X XXI XXXVI
„ Johann, von Pesaro	176	XXXIV
„ Johann Galeazzo	190	XXXVI
„ Ludwig (il Moro)	180 188 190	XXXV XXXVI
„ Octavian, di Riario	151	
Sixtus IIII.	94 137 190	XVII XXIV XXXVI
Socinus, Bartholomäus	111	XX
Strozzi, Marcus	152	
„ Nonnina	152	XXIX
„ Philipp	141 214	XXVI
Tanagli s. Detanagli		
Tartagna, Alexander	68	
Tavelli s. Tossignano		
Torelli (Taurelli), Barbara	157	

Digitized by Google

	Seite	Tafel
Tornabuoni, Johannes	147	XXVI
„ Lorenz	148	
„ Ludovica	148	
Torre, Beatrix della	108	
„ Franz della	108	
„ Hieronymus della	107	XIX
„ Julius della	107 (213)	XIX
„ Marcus Antonius della	107	
Tossignano, Johann Tavelli de	54 (211)	X
Triboulet	201	
Trotto, Jacob	67	
Ungenannter (Dichter?)	78	
„	155	XXX
„ A. I.	113	
Urbino, Herzog Friedrich	67 191 192	XXXVII
Ursa, Diva	110	XX
Ursinus s. Orsini		
Vadis, Philipp de	86	XV
Vaudemont, Graf Friedrich	198	
Vecchietti, Alexander	154	XXX
Victorinus Feltrensis	31	III
Vinciguerra, Anton	77	
Virunius Ponticus	105 (213)	XX
Visconti, Johann Galeazzo	185	
„ Philipp Maria	36	
Vonica, Nicolaus	92	XVI

Digitized by Google

Berlin, Druck von W. Büxenstein.

Digitized by Google

PISANO

1 VS

27 VS · · 27 KS

1 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
PISANO

2 VS

8 VS – 8 KS

2 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

5 VS

4 VS — 4 KS

5 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

12 VS

12 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.

PISANO

19 VS

25 VS — 25 KS

19 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
PISANO

20 VS
20 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

22 VS

22 KS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
MATTEO DE' PASTI

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
AMADEVS MEDIOLANENSIS. NICHOLAVS.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
MARESCOTTO.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
PETRECINYS.

1.

2.

3.

4.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
SPERANDIO

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
SPERANDIO

12.

13.

37.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.

VELLANO

A. BRIOSCO

GUIDIZANUS 2

BOLDU, 7

GUIDIZANUS, 3

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
BOLDU

1.

3.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
BOLDU, FRA. AN. BRIX.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.

GAMBELLO, 3.

GAMBELLO, 4.

BELLINI

GAMBELLO, 1.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
GAMBELLO, ZACCHI.

6.

7.

2.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.

POMEDELLO.

6.

8.

6.

3.

3.

8.

10.

10.

JULIUS DELLA TORRE.

1.

5.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
JULIUS DELLA TORRE.

18.

TEPERELLI.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
ENZOLA.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
CHRISTOPHORUS UND MELIOLUS.

1.

2.

5.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
TALPA.

2.

1.

RUBERTO.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
GUAZZALOTTI.

2.

3.

4.

5.

11.

6.

6.

9.

10.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
NICOLAUS FLORENTINUS.

1.

4.

3.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ, UNGENANNTE KÜNSTLER.

BENEDETTO DA MAJANO ?
I.

30.

I.
BENEDETTO DA MAJANO ?

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ, UNGENANNTE KÜNSTLER.

BENEDETTO DA MAJANO ?

2

3.

3.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ, UNGENANNTE KÜNSTLER.

7.

6.

14.

9.

13.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ, UNGENANNTE KÜNSTLER.

18.

18.

22.

23.

23.

27.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

31.

34.

34.

35.

37.

37.

42.

41.

44.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ.

UNGENANNTER KÜNSTLER.

50

POLLAJUOLO.

2.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ.

BERTOLDUS.

FILIPPINO LIPPI?

FILIPPINO LIPPI?

FILIPPINO LIPPI?

4.

FILIPPINO LIPPI?

1.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FLORENZ.

FRANCESCO DA SANGALLO.

BOLOGNA.
FR. FRANCIA.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
POLOGNA.
FR. FRANCIA

1—4
GEPRÄGTE
MÜNZEN.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

11.

12.

13.

14.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
MAILAND, ROM.
CARADOSSO

1 – 11. GEPRÄGTE MÜNZEN UND MEDAILLEN.

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
CLEMENS URBINAS. PETRUS DOMO FANI

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
CLEMENS URBINAS. PETRUS DOMO FANI

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
CONSTANTIUS

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
BAPT. ELIAS DE JANUA. PETRUS DE MEDIOLANO

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
FRANCISCUS LAURANA

LICHTDRUCK VON A[illegible]SCH IN BERL

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
LYONER KÜNSTLER

1

1

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

ITALIENISCHE SCHAUMÜNZEN.
LYONER KÜNSTLER

LICHTDRUCK VON A. FRISCH IN BERLIN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

2044 081 052 961

Digitized by Google